

Geschäftsbericht

2009



Konzernkennzahlen in Mio. €	2009	Vorjahr	± %
Konzernumsatz	1.568,8	1.646,2	-5%
Umsatz Kernsegmente gesamt	1.508,2	1.523,4	-1%
• Generika	1.115,6	1.154,5	-3%
• Markenprodukte	392,6	368,9	+6%
Operatives Ergebnis	191,9	176,4	+9%
<i>Operatives Ergebnis bereinigt¹⁾</i>	<i>211,1</i>	<i>221,4</i>	<i>-5%</i>
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)	280,1	255,4	+10%
<i>Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) bereinigt¹⁾</i>	<i>287,5</i>	<i>294,3</i>	<i>-2%</i>
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	192,5	175,2	+10%
<i>Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) bereinigt¹⁾</i>	<i>210,8</i>	<i>219,0</i>	<i>-4%</i>
Ergebnis vor Steuern (EBT)	141,5	105,5	+34%
<i>Ergebnis vor Steuern (EBT) bereinigt¹⁾</i>	<i>163,0</i>	<i>164,8</i>	<i>-1%</i>
Konzerngewinn ²⁾	100,4	76,2	+32%
<i>Konzerngewinn²⁾ bereinigt¹⁾</i>	<i>115,8</i>	<i>116,0</i>	<i>0%</i>
Operativer Cashflow	250,5	129,3	+94%
<i>Operativer Cashflow bereinigt³⁾</i>	<i>261,2</i>	<i>151,0</i>	<i>+73%</i>
Eigenkapital	869,7	839,7	+4%
Investitionen	124,8	137,3	-9%
Abschreibungen (saldiert mit Zuschreibungen)	87,6	80,2	+9%
Mitarbeiter/-innen (Anzahl im Jahresdurchschnitt) ⁴⁾	8.064	8.318	-3%

Aktien-Kennzahlen	2009	Vorjahr	± %
Marktkapitalisierung (Jahresende) in Mio. €	1.424,2	1.204,6	+18%
Jahresschlusskurs (XETRA [®]) in €	24,20	20,50	+18%
Anzahl der Aktien (Jahresende)	58.849.820	58.759.820	0%
Anzahl der Aktien (im Durchschnitt, ohne eigene Aktien)	58.662.392	58.632.021	0%
Ergebnis je Aktie in €	1,71	1,30	+32%
<i>Ergebnis je Aktie in € bereinigt¹⁾</i>	<i>1,97</i>	<i>1,98</i>	<i>0%</i>
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	1,70	1,28	+33%
<i>Verwässertes Ergebnis je Aktie in € bereinigt¹⁾</i>	<i>1,96</i>	<i>1,95</i>	<i>+1%</i>
Dividende je Aktie in €	0,55 ⁵⁾	0,52	+6%
Ausschüttungssumme in Mio. €	32,3 ⁵⁾	30,5	+6%

1) Bereinigt um einmalige Sondereffekte sowie Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften in 2008 bzw. 2009.

2) In diesem Geschäftsbericht wird – sofern nicht anders angegeben – unter Konzerngewinn der Gewinn verstanden, der auf die Anteile der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfällt und der nach IFRS auch die Basis für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie und des verwässerten Ergebnisses je Aktie ist.

3) Bereinigt um berichtsperiodenfremde Einflüsse.

4) In dieser Durchschnittsanzahl sind Erstkonsolidierungen zeitanteilig enthalten. Zum Jahresende 2009 hatte der STADA-Konzern stichtagsbezogen 7.981 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (31.12.2008: 8.299).

5) Vorschlag.

STADA IN KÜRZE

STADA – das Geschäftsmodell

- Fokus auf Produkten mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen im Gesundheits- und insbesondere Pharmamarkt
- Kernsegmente:
 - Generika (71% des Konzernumsatzes)
 - Markenprodukte (25% des Konzernumsatzes)
- Etablierte operative Erfolgsfaktoren:
 - Positionierung in langfristigen Wachstumsmärkten
 - Starke Produktentwicklung
 - Breite internationale Vertriebs-Infrastruktur
 - Kontinuierliche Kostenoptimierung
 - Erwiesene Fähigkeit zur schnellen strukturellen Anpassung
 - Behutsame Akquisitionspolitik

STADA 2009 – gute Ergebnisse in schwierigem Umfeld

- Konzerngewinn: deutlich um 32% auf 100,4 Mio. € verbessert
- Konzernumsatz: planmäßig mit 5% auf 1,57 Mrd. € rückläufig, jedoch bereinigt um Währungseffekte und Portfolioveränderungen um 4% steigend
- Ertragskennzahlen: gegenüber Vorjahr durchgängig gestiegen (bereinigt um Sondereffekte annähernd auf Vorjahresniveau)
- Bereinigtes EBITDA von 287,5 Mio. € klar über Mindestziel von 250 Mio. €
- Konzernprojekt „STADA – build the future“ zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektive eingeleitet
- Erfolgreiche Produktentwicklung: 486 Produkteinführungen
- Vorschlag zur Dividendenerhöhung um 6% auf 0,55 € je Stammaktie

STADA – der Ausblick

- Chance für operatives Wachstum für die kommenden Jahre
- Zusätzliche Ziele 2010: mindestens Stabilisierung der bereinigten operativen Margen sowie Rückführung des Verschuldungsgrads

VORWORT DES STADA- VORSTANDSVORSITZENDEN

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

das Jahr 2009 war für STADA erwartungsgemäß erneut ein schwieriges Jahr. Doch trotz ungünstiger struktureller Marktveränderungen in für uns wichtigen Märkten, insbesondere auch im deutschen Heimatmarkt, sowie heftiger Belastungen aus Währungseffekten im Zuge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise hat STADA im Geschäftsjahr 2009 ein gutes Ergebnis erzielt.

Zwar ging der ausgewiesene Umsatz im Geschäftsjahr 2009 um 5% zurück. Bereinigt um die zwischenzeitlichen Portfolioveränderungen – insbesondere die größere Desinvestition in Großbritannien im 2. Halbjahr 2008 – sowie um die Währungseinflüsse wäre der Konzernumsatz um 4% angestiegen.

Alle ausgewiesenen Ertragskennzahlen des STADA-Konzerns konnten im Geschäftsjahr 2009 deutlich gesteigert werden. Der Konzerngewinn stieg um 32%, der Gewinn vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) um 10%. Das zu Jahresbeginn formulierte Mindestziel eines bereinigten EBITDA von 250 Mio. € haben wir mit einem erzielten bereinigten EBITDA von 287,5 Mio. € klar übertroffen. In diesen schwierigen Zeiten können wir damit von guten Ergebnissen sprechen, zumal auch das um Sondereffekte bereinigte Ertragsniveau des Vorjahres in 2009 annähernd erreicht werden konnte.

Diese guten Ergebnisse beruhen maßgeblich auf den starken Leistungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für die ich mich im Namen des gesamten Vorstands herzlich bedanke. Ein Dank gilt ebenso dem Aufsichtsrat und dem Beirat für die sachorientierte Zusammenarbeit.

Auch am Kapitalmarkt hat sich letztendlich die Anerkennung des guten Ergebnisses für das Geschäftsjahr 2009 offensichtlich durchgesetzt. Nachdem zu Beginn des Jahres 2009 noch aus unserer Sicht irrationale Kurseinbrüche der STADA-Aktie zu verzeichnen waren, konnte der Aktienkurs im Jahresverlauf insgesamt um 18% zulegen. Wer beim Kurstief im 1. Quartal 2009 STADA-Aktien erworben hat, der konnte sich zum Jahresende sogar über einen Kursgewinn von 139% freuen. Und auch im laufenden Geschäftsjahr 2010 hat sich der Aktienkurs bisher erfreulicherweise weiter erholt.

Aus Sicht des Vorstands hat sich das Geschäftsmodell von STADA in 2009 erneut bewährt. An der strategischen Fokussierung des Konzerns auf Produkte mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen in ausgewählten Segmenten des Pharma- und insbesondere des Generika-Marktes sind deshalb keine grundsätzlichen Änderungen vorzunehmen; wir setzen damit nach unserer Überzeugung unverändert auf Marktsegmente mit langfristigen strukturellen Wachstumspotenzialen.



Mit dieser strategischen Ausrichtung sind aber – wie es auch das Geschäftsjahr 2009 wieder gezeigt hat – unvermeidbar auch Risiken und Herausforderungen verbunden, die sich immer wieder aus intensivem Wettbewerb und geänderter bzw. zusätzlicher staatlicher Regulation ergeben.

Als herausragend negatives Beispiel ist hier leider der deutsche Heimatmarkt zu nennen, denn mit der letzten Gesundheitsreform ist seit Mitte 2007 im deutschen Markt dem Missbrauch der Nachfragemacht der gesetzlichen Krankenkassen gegenüber der Generika-Branche durch Rabattverträge Tür und Tor geöffnet worden. Im Rahmen dieser Verträge pressen die Krankenkassen die Generika-Industrie zu Margenreduktionen, die für einzelne kleinere Marktteilnehmer schon heute ruinöse Züge annehmen und auch die Großen in der Branche massiv schmerzen – so auch uns, haben doch die Rabattverträge die operative Profitabilität unseres Geschäfts hier im deutschen Heimatmarkt deutlich belastet.

Zudem wird sich der Konzern auch weiterhin mit spezifischen Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise auseinandersetzen haben – wie etwa mit ausgeprägten Währungsvolatilitäten.

Wir richten den Konzern auf dieses operativ herausfordernde Umfeld kontinuierlich weiter aus. Mit unserer strategischen Positionierung und unseren etablierten operativen Stärken, insbesondere auch einer konsequenten Kostensoptimierung, eröffnen sich nach unserer Einschätzung Chancen, die eine erfolgreiche Bewältigung der Herausforderungen in den einzelnen nationalen Märkten auf Konzernebene in der Regel möglich machen sollten.

Eine dieser operativen Stärken stellt die internationale Vertriebs-Infrastruktur mit eigenen Vertriebsgesellschaften in derzeit 30 Ländern dar, die eine internationale Nutzung des Konzern-Produkt-Portfolios möglich macht. Ohne die konsequente Internationalisierung und die damit verbundene Diversifizierung der letzten Jahre hätte STADA die aktuellen Belastungen aus dem deutschen Markt auf Konzernebene nicht weitgehend ausgleichen können.

Ein weiterer Erfolgsfaktor von STADA ist aus Sicht des Vorstands die starke Produktentwicklung des Konzerns. Auf Grund der unverändert gut gefüllten Produkt-Pipeline wird STADA das Produkt-Portfolio – insbesondere in dem Kernsegment Generika – auch in den kommenden Jahren kontinuierlich erweitern können.

Eine immer zentralere Rolle für den künftigen Geschäftserfolg wird unsere Fähigkeit zur Kostensoptimierung spielen, insbesondere im Bereich des größten Kostenblocks, der Herstellungskosten. Dem Margendruck der Märkte muss Jahr für Jahr durch signifikante Einsparungen begegnet werden können. Wir haben in diesem Bereich eine etablierte und sehr erfolgreiche kontinuierliche Kostensoptimierung, die bspw. unsere Vorlieferanten zunehmend am Marktrisiko beteiligt und unsere Produktionskapazitäten immer stärker in eigene Werke in Niedrigkostenländern allokiert.

Wir wollen und müssen aber das Tempo dieser Kostenoptimierung noch weiter erhöhen und dabei insbesondere auch die bestehenden operativen Konzernstrukturen grundsätzlich auf den Prüfstand stellen. Diese sind teilweise noch durch unsere langjährige Akquisitionshistorie geprägt; es ist zu fragen, ob zu Gunsten einer schnellen und reibungslosen Integration zunächst bewusst in Kauf genommene dezentrale Funktionen nicht in effizientere zentrale Strukturen überführt werden können.

Dazu haben wir in 2009 das konzernweite Projekt „STADA – build the future“ gestartet. Wir wollen damit unsere mittel- und langfristige Ertragsperspektive stärken. Strategische Ziele dieses Projekts, bei dem auch externe Berater eingesetzt werden, sind eine Reduzierung der Komplexität der Konzernstrukturen, eine effizientere zentrale Steuerung von Konzerngesellschaften sowie eine Beschleunigung der kontinuierlichen Kostenoptimierung. Der Vorstand geht aus heutiger Sicht davon aus, durch das Projekt „STADA – build the future“ zusätzliche Ergebnisbeiträge erzielen zu können, die sich mit der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen zu Einsparungen im jährlich zweistelligen Millionenbereich addieren, auch wenn damit zunächst natürlich gestiegene Investitionen sowie Belastungen durch einmalige Sondereffekte verbunden sein können.

Vor dem Hintergrund des fortlaufenden Konzentrationsprozesses in der Generika-Branche sehen wir schließlich unverändert die Chance, aber auch die Notwendigkeit, das organische Konzernwachstum durch zusätzliche externe Wachstumsimpulse zu ergänzen. Dabei schließen wir ausdrücklich auch Kooperationen mit signifikanter Kapitalbeteiligung nicht aus. Denn in der Generika-Branche zählt mehr und mehr die Konzerngröße, da sich mit den damit verbundenen Skaleneffekten Kostenoptimierungen am einfachsten erschließen lassen.

Für STADA gilt es also in den nächsten Jahren, schnell und flexibel auf sich verändernde Marktstrukturen und die Auswirkungen der anhaltenden globalen Finanz- und Wirtschaftskrise zu reagieren und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit durch verstärkte Kostenoptimierungen zu sichern. Dabei sind wir nach Meinung des Vorstands auf einem guten Weg, der uns für 2010 wieder operatives Wachstum und mindestens eine operative Margenstabilisierung ermöglichen sollte.



Hartmut Retzlaff
Vorstandsvorsitzender

STADA GESCHÄFTSBERICHT 2009

LAGEBERICHT DES VORSTANDS

10 Gesamtaussagen zur Geschäftssituation

14 Geschäfts- und Rahmenbedingungen

- 14 Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld
- 22 Vertrieb und Marketing
- 25 Produktentwicklung
- 29 Beschaffung und Produktion
- 32 Akquisitionen und Desinvestitionen
- 36 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 39 Verantwortung und Nachhaltigkeit
- 42 Corporate Governance (inkl. Vergütungsberichten)
- 51 Kapitalstruktur und STADA-Aktie

54 Ertragslage

- 54 Umsatzentwicklung
- 59 Ergebnis- und Kostenentwicklung
- 67 Dividende

68 Finanz- und Vermögenslage

- 68 Überblick zur Finanz- und Vermögenslage
- 71 Cashflow
- 74 Bilanzentwicklung
- 79 Nicht bilanzierte Vermögenswerte

80 Segmententwicklung

- 80 Informationen nach operativen Segmenten
- 83 Informationen nach Regionen

96 Risikobericht

116 Nachtragsbericht

118 Prognosebericht

STADA- KONZERNABSCHLUSS 2009

- 126 Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung
- 127 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 128 Konzern-Bilanz
- 129 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 132 Konzern-Eigenkapitalentwicklung
- 134 Anhang (Notes IFRS)
 - 134 Allgemeines
 - 149 Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung: Erläuterungen
 - 158 Konzern-Bilanz: Erläuterungen
 - 176 Kapitalflussrechnung: Erläuterungen
 - 180 Segmentberichterstattung
 - 184 Sonstige Angaben
 - 205 Dividende

WEITERE INFORMATIONEN

- 208 Versicherung der gesetzlichen Vertreter (Bilanzzeit)
- 209 Entsprechenserklärung
- 212 Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers
- 214 Bericht des Aufsichtsrats
- 218 Personalia
 - 218 Der STADA-Aufsichtsrat
 - 219 Der STADA-Vorstand
 - 220 Der STADA-Beirat
- 221 Glossar A-Z
- 224 Finanzkalender
- 225 Impressum
- 228 Fünf-Jahres-Vergleich





LAGEBERICHT DES VORSTANDS

10 Gesamtaussagen zur Geschäftssituation

14 Geschäfts- und Rahmenbedingungen

- 14 Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld
- 22 Vertrieb und Marketing
- 25 Produktentwicklung
- 29 Beschaffung und Produktion
- 32 Akquisitionen und Desinvestitionen
- 36 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 39 Verantwortung und Nachhaltigkeit
- 42 Corporate Governance (inkl. Vergütungsberichten)
- 51 Kapitalstruktur und STADA-Aktie

54 Ertragslage

- 54 Umsatzentwicklung
- 59 Ergebnis- und Kostenentwicklung
- 67 Dividende

68 Finanz- und Vermögenslage

- 68 Überblick zur Finanz- und Vermögenslage
- 71 Cashflow
- 74 Bilanzentwicklung
- 79 Nicht bilanzierte Vermögenswerte

80 Segmententwicklung

- 80 Informationen nach operativen Segmenten
- 83 Informationen nach Regionen

96 Risikobericht

116 Nachtragsbericht

118 Prognosebericht



GESAMTAUSSAGEN ZUR GESCHÄFTSSITUATION

5-Jahres-Vergleich in Mio. € ¹⁾	2009	2008	2007	2006	2005
Konzernumsatz	1.568,8	1.646,2	1.570,5	1.245,1	1.022,1
Operatives Ergebnis	191,9	176,4	215,5	180,5	127,1
<i>Bereinigtes operatives Ergebnis</i>	<i>211,1</i>	<i>221,4</i>	<i>249,5</i>	<i>186,4</i>	<i>142,6</i>
EBITDA ²⁾	280,1	255,4	288,6	232,6	161,2
<i>Bereinigtes EBITDA</i>	<i>287,5</i>	<i>294,3</i>	<i>315,5</i>	<i>233,0</i>	<i>176,6</i>
EBIT ³⁾	192,5	175,2	186,8	168,7	107,1
<i>Bereinigtes EBIT</i>	<i>210,8</i>	<i>219,0</i>	<i>249,0</i>	<i>186,7</i>	<i>142,8</i>
EBT ⁴⁾	141,5	105,5	149,8	145,2	97,5
<i>Bereinigtes EBT</i>	<i>163,0</i>	<i>164,8</i>	<i>209,5</i>	<i>163,2</i>	<i>133,3</i>
Konzerngewinn	100,4	76,2	104,2	91,8	51,6
<i>Bereinigter Konzerngewinn</i>	<i>115,8</i>	<i>116,0</i>	<i>144,9</i>	<i>102,1</i>	<i>80,5</i>

Gute Ergebnisse 2009 in schwierigem Umfeld

Im Geschäftsjahr 2009 lag die Umsatz- und Ertragsentwicklung des STADA-Konzerns im Rahmen des zu Jahresbeginn gegebenen Ausblicks des Vorstands.

Mit 1.568,8 Mio. € (Vorjahr: 1.646,2 Mio. €) war der Umsatz dabei plangemäß rückläufig, und zwar um 5%. Ursachen hierfür waren im Wesentlichen ein herausforderndes Umfeld in einzelnen nationalen Märkten, insbesondere im deutschen Markt, zwischenzeitliche Desinvestitionen von Randaktivitäten sowie Auswirkungen der anhaltenden globalen Finanz- und Wirtschaftskrise, maßgeblich in Form von negativen Währungseffekten und Liquiditätseingängen bei Geschäftspartnern in osteuropäischen Märkten.

Bereinigt um solche nicht operativ bedingten Einflüsse aus Portfolioveränderungen sowie Währungseffekte verzeichnete der Konzern in 2009 dagegen einen Umsatzzanstieg in Höhe von 4%.

Auch die Ertragskennzahlen des STADA-Konzerns waren im Berichtsjahr von den schwierigen Rahmenbedingungen gekennzeichnet. Wie vom Vorstand bereits zu Jahresbeginn antizipiert, konnte im 2. Halbjahr der Ertragsrückstand der ersten zwei Quartale 2009 weitgehend aufgeholt werden.

So wurden alle ausgewiesenen Ertragskennzahlen des STADA-Konzerns trotz des Umsatzrückgangs im Geschäftsjahr 2009 durchgängig gesteigert; der Konzerngewinn erhöhte sich um 32% auf 100,4 Mio. € (Vorjahr: 76,2 Mio. €) und das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) um 10% auf 280,1 Mio. € (Vorjahr: 255,4 Mio. €).

1) Die bilanzielle Behandlung des Anteilsbesitzes an der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG wurde rückwirkend für die Jahre 2007 bis 2001 verändert (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Bilanzentwicklung“). Aus Gründen des in IAS 8.43 ff. dargestellten Praktikabilitätsvorbehalts wurden die Vergleichszahlen und Kennzahlen des Zeitraums 2006 bis 2001 nicht angepasst. Daher beinhalten die in diesem Geschäftsbericht ausgewiesenen Angaben für die Geschäftsjahre 2006 und früher keine Bilanzierung der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode.

2) Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen.

3) Ergebnis vor Zinsen und Steuern.

4) Ergebnis vor Steuern.

Bereinigt um einmalige Sondereffekte sowie nicht operativ bedingte Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften konnte das Ertragsniveau des Vorjahres annähernd erreicht werden. Der entsprechend bereinigte Konzerngewinn erzielte mit 115,8 Mio. € (Vorjahr: 116,0 Mio. €) Vorjahresniveau. Der moderate Rückgang des bereinigten EBITDA um 2% auf 287,5 Mio. € (Vorjahr: 294,3 Mio. €) lag im Planbereich; das zu Jahresbeginn formulierte Mindestziel eines bereinigten EBITDA von 250 Mio. € konnte klar übertroffen werden.

Insgesamt erzielte STADA in 2009 damit aus Sicht des Vorstands vor dem Hintergrund der schwierigen Rahmenbedingungen ein gutes Ergebnis, das belegt, dass das Geschäftsmodell von STADA auch bei einer Kumulation belastender Einflüsse signifikant positive Erträge erwirtschaftet.

Stabile Finanz- und Vermögenssituation sowie gestiegener Free Cashflow

Die Finanz- und Vermögenslage des STADA-Konzerns ist aus Sicht des Vorstands unverändert stabil.

Zum Bilanzstichtag belief sich die Eigenkapitalquote auf 35,5% (31.12.2008: 34,0%) und lag damit weiterhin deutlich über der vom Vorstand angestrebten Mindestquote. Die Nettoverschuldung betrug zum Bilanzstichtag 899,0 Mio. € (31.12.2008: 1.015,7 Mio. €) und war damit um 116,7 Mio. € geringer als der Wert zum 31.12.2008.

Gegenwärtig ist der Vorstand zurückhaltend, die Nettoverschuldung des Konzerns zur Finanzierung des externen Wachstums wieder zu erhöhen, ohne dies jedoch zur Ausnutzung von besonderen Opportunitäten auszuschließen. Der Vorstand strebt vielmehr eine Rückführung des Verhältnisses Nettoverschuldung zu bereinigtem EBITDA auf einen Wert von maximal 3 an; zugleich soll die langfristige Refinanzierungsstruktur des Konzerns zur Erhöhung der Liquiditätssicherheit optimiert werden, ohne dabei zusätzliches Eigenkapital aufzunehmen.

Für größere Projekte wie z.B. Akquisitionsvorhaben oder Kooperationen mit Kapitalbeteiligung sind jedoch auch unverändert geeignete Kapitalmaßnahmen vorstellbar, sofern solche Zukäufe oder Kooperationen die Eigenkapitalquote zu stark belasten würden.

Der operative Cashflow belief sich im Berichtsjahr auf 250,5 Mio. € (Vorjahr: 129,3 Mio. €) bzw. bereinigt um periodenfremde Einflüsse¹⁾ auf 261,2 Mio. € (Vorjahr bereinigt um damalige periodenfremde Einflüsse²⁾: 151,0 Mio. €) und erreichte damit den höchsten Wert in der STADA-Unternehmensgeschichte. Gleiches gilt für den Free Cashflow, der in 2009 einen Wert von 144,0 Mio. € (Vorjahr: -14,0 Mio. €) bzw. bereinigt um wesentliche berichtsperiodenfremde Einflüsse sowie um Auszahlungen für Akquisitionen und Einzahlungen aus Desinvestitionen von 169,4 Mio. € (Vorjahr: 48,8 Mio. €) erreichte.

Produktive Entwicklungspipeline

Mit dem weiteren Ausbau des Produkt-Portfolios und der Einführung von weltweit 486 einzelnen Produkten in vielen nationalen Märkten belegte der Konzern im Berichtsjahr erneut die Stärke der STADA-Produktentwicklung.

1) Inanspruchnahme von Rückstellungen aus 2008 infolge des für STADA negativen Patenturteils in Deutschland im Zusammenhang mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin.

2) Inanspruchnahme von Rückstellungen aus 2007 für die Restrukturierung des deutschen Generika-Geschäfts.

Auch für die kommenden Jahre erwartet der Vorstand, dass die Produktentwicklung des Konzerns den STADA-Vertriebsgesellschaften einen kontinuierlichen Fluss von Zulassungen für Neueinführungen insbesondere im Kernsegment Generika zur Verfügung stellt.

Weiterhin keine bestandsgefährdenden Risiken ersichtlich

Das im STADA-Konzern etablierte und kontinuierliche Risiko-Management-System soll sowohl allgemeine geschäftliche Risiken als auch spezifische mit der Art der Geschäftstätigkeit einhergehende Risiken identifizieren und so weit minimieren, dass sie in einem angemessenen Verhältnis zu dem erwarteten Nutzen der jeweiligen geschäftlichen Tätigkeit stehen.

Darauf basierend geht der Vorstand von einem unverändert herausfordernden Umfeld für STADA aus, das aus heutiger Sicht jedoch keine Risiken erkennen lässt, die den Fortbestand des STADA-Konzerns gefährden könnten.

Behutsame Akquisitionspolitik

Angesichts der anhaltenden globalen Finanz- und Wirtschaftskrise betrieb STADA auch in 2009 eine behutsame Akquisitionspolitik mit unverändert strengen Maßstäben an Rentabilität und Angemessenheit des Kaufpreises.

Im Rahmen dessen tätigte der Konzern im Berichtsjahr nur geringe Zukäufe. Dazu gehörte neben einigen Akquisitionen im Produkt- und Produktionsbereich, minimalen Beteiligungsaufstockungen in Serbien, Bosnien-Herzegowina und an der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG lediglich ein kleiner Unternehmenserwerb zum Ausbau des bestehenden Geschäfts in Dänemark.

Dividendenerhöhung

Der STADA-Vorstand schlägt dem Aufsichtsrat vor, der nächsten Hauptversammlung am 08.06.2010 zu empfehlen, für das Geschäftsjahr 2009 eine Dividende in Höhe von 0,55 € je Stammaktie auszuschütten. Das entspricht einer Steigerung der Dividende von 6% gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 0,52 € je Stammaktie. Die vorgeschlagene Ausschüttungssumme beträgt damit 32,3 Mio. € (Vorjahr: 30,5 Mio. €). Die empfohlene Ausschüttungsquote beläuft sich somit auf ca. 32% des Konzerngewinns (Vorjahr: ca. 40%).

Mit diesem Beschlussvorschlag zur Dividendenerhöhung zielt der Vorstand darauf ab, die Aktionäre am gestiegenen ausgewiesenen Konzernergebnis zu beteiligen, ohne dabei den finanziellen Spielraum des Konzerns für weiteres Wachstum zu stark einzuengen und das mittelfristige Ziel des weiteren Abbaus der Nettoverschuldung in Frage zu stellen.

Stark volatile Kursentwicklung der STADA-Aktie

Die Entwicklung der STADA-Aktie war auch angesichts der anhaltenden globalen Finanz- und Wirtschaftskrise in 2009 sehr volatil und zeitweise stark rückläufig. Ab dem 2. Quartal 2009 konnte der Kurs der STADA-Aktie jedoch deutlich an Wert zulegen und lag zum Jahresende 2009 139% über dem Jahrestief und 18% über dem Schlusskurs des Vorjahres. Auch im laufenden Geschäftsjahr setzte sich der Trend der Kurserholung bisher weiter fort.

Ausblick

Das Geschäftsmodell von STADA zielt auf Märkte mit langfristigen Wachstumspotenzialen im Gesundheits- und Pharmamarkt; unvermeidbar damit verbunden sind jedoch Risiken und Herausforderungen, die sich aus der immer wieder durch intensiven Wettbewerb und geänderter bzw. zusätzlicher staatlicher Regulation ergeben. Zudem wird sich der Konzern auch weiterhin mit nicht operativen Einflussfaktoren, insbesondere mit spezifischen Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise wie ausgeprägten Währungsvolatilitäten, auseinandersetzen haben.

Auch im laufenden Geschäftsjahr 2010 wird die Umsatz- und Ertragsentwicklung des STADA-Konzerns damit durch unterschiedliche und teilweise gegenläufige Faktoren in den verschiedenen nationalen Märkten geprägt sein. Von der dabei insgesamt vom Vorstand jedoch erwarteten Umsatzsteigerung des Konzerns in 2010 sollten auch positive Einflüsse auf die Ertragsentwicklung ausgehen.

Weiterhin geht der Vorstand davon aus, mit dem laufenden Projekt „STADA – build the future“ zur Optimierung der Konzernstrukturen zusätzliche Ergebnisbeiträge erzielen zu können, die sich mit der sukzessiven Umsetzung der einzelnen Maßnahmen auf Einsparungen im jährlich zweistelligen Millionenbereich addieren. Allerdings muss aus heutiger Sicht nach den im 1. Halbjahr 2010 erwarteten Entscheidungen zur Umsetzung der Maßnahmen auch mit gesteigerten Investitionen sowie Belastungen der Gewinn- und Verlustrechnung durch projektbezogene einmalige Sondereffekte gerechnet werden.

Vor dem Hintergrund dieser Einflussfaktoren auf die Ertragsentwicklung des Konzerns kommt der Vorstand in der Gesamtbewertung zu der Erwartung, dass im Geschäftsjahr 2010 operativ die Chance für Ertragswachstum und mindestens eine operative Margenstabilisierung besteht.

Insgesamt sollte es damit aus heutiger Sicht möglich sein, im Geschäftsjahr 2010 ein Wachstum sowohl beim Umsatz als auch bei allen operativen, d.h. um einmalige Sondereffekte bereinigten Ertragskennzahlen erzielen zu können.

GESCHÄFTS- UND RAHMENBEDINGUNGEN

Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld

Geschäftsmodell zielt auf Märkte mit langfristigem Wachstumspotenzial

Das Geschäftsmodell der STADA Arzneimittel AG ist auf den Gesundheitsmarkt fokussiert. Im Rahmen der international ausgelegten Geschäftstätigkeit des Konzerns stehen dabei der Pharma- und insbesondere der Generika-Markt mit erwartet langfristigem Wachstumspotenzial im Mittelpunkt der Aktivitäten.

Auch in Zukunft weisen viele nationale Gesundheitsmärkte signifikante Wachstumschancen auf und sind weniger als andere Märkte von konjunkturellen Einflüssen abhängig. Basis hierfür sind sowohl allgemeine Wachstumstreiber wie medizinischer Fortschritt, steigende Lebenserwartung in den Industrieländern und globale Bevölkerungszunahme als auch spezifische Wachstumstreiber wie fortschreitende Generika-Penetration und kontinuierliche Patentabläufe. Bedingt durch diese stetig steigende Nachfrage im Gesundheitsmarkt wächst auch der internationale Pharmamarkt, da im gesundheitsökonomischen Quervergleich Arzneimittel gegenüber anderen Behandlungsmethoden weiterhin als besonders effizient angesehen werden. Angesichts dessen soll Prognosen zufolge der Umsatz des globalen Pharmamarktes, der sich 2009 um ca. 6,7% auf 539,6 Mrd. € erhöhte, bis 2014 um 5% bis 8% pro Jahr wachsen.¹⁾

Mit Blick auf Kosten und Risiken ist STADA bewusst nicht im Bereich der Forschung nach neuen pharmazeutischen Wirkstoffen tätig, sondern konzentriert sich auf die Entwicklung und Vermarktung von Produkten mit Wirkstoffen – in der Regel pharmazeutischen Wirkstoffen –, die frei von gewerblichen Schutzrechten, insbesondere Patenten, sind. Diese werden dann vertrieblisch in den beiden Kernsegmenten Generika bzw. Markenprodukte positioniert.

Nach Ansicht des STADA-Vorstands verfügen innerhalb des Pharmamarktes insbesondere Generika über Wachstumspotenziale, da sie eine preisgünstige medikamentöse Therapie ohne Qualitätseinbußen ermöglichen und so dem kontinuierlich steigenden Kostendruck in den einzelnen nationalen Gesundheitssystemen entgegenwirken. Darüber hinaus werden die für den generischen Wettbewerb zur Verfügung stehenden Marktpotenziale durch den kontinuierlichen Ablauf von Patenten oder anderen gewerblichen Schutzrechten immer wieder erweitert.

Auch aktuelle Zahlen belegen das große Wachstumspotenzial von Generika. So stieg der Umsatz des internationalen Generika-Marktes in 2009 um ca. 6,2%²⁾ auf ca. 110,0 Mrd. €³⁾. Damit belief sich der Marktanteil von Generika am weltweiten Pharmamarkt 2009 auf 20,6%. Auch wenn das künftige Umsatzwachstum des Generika-Marktes bei einem weiterhin signifikanten Volumenanstieg durch einen größeren Preisdruck abgeschwächt werden könnte, geht IMS Health, ein führendes internationales Pharma-Marktforschungsinstitut, in aktuellen Prognosen unverändert von einer jährlichen Zuwachsrate des globalen Generika-Marktes bis 2014 von bis zu 9% aus.⁴⁾

1) IMS MIDAS Dec. 2009; IMS Generic Market Prognosis, June 2009; IMS Thought Leadership analysis prepared for STADA Dec. 2009.

2) IMS Generic Market Prognosis, June 2009; IMS Thought Leadership analysis prepared for STADA Dec. 2009. Daten basierend auf den 26 führenden Generika-Märkten.

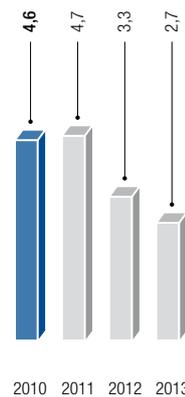
3) Daten basierend auf den 26 führenden Generika-Märkten und einer Hochrechnung der übrigen Generika-Märkte.

4) IMS Generic Market Prognosis, June 2009; IMS Thought Leadership analysis prepared for STADA Dec. 2009. Die Marktangaben zu Generika schwanken wegen differenter Marktdefinitionen von Quelle zu Quelle teilweise erheblich.

Insbesondere für den europäischen Generika-Markt erwartet der STADA-Vorstand ein weiterhin deutliches Wachstumspotenzial. Diese Annahme basiert u.a. darauf, dass allein das Umsatzvolumen für die von 2010 bis 2013 für den generischen Wettbewerb neu zur Verfügung stehenden pharmazeutischen Wirkstoffe in den umsatzmäßig größten Pharmamärkten Europas – Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Italien – aktuellen Marktforschungszahlen zufolge bei mehr als 15 Mrd. € liegt.¹⁾ Des Weiteren geht STADA in den meisten Märkten Europas von einer weiteren Generika-Penetration aus, die derzeit in den einzelnen nationalen Märkten noch sehr stark differiert.

Auch nach Daten von IMS Health wird für die EU ein Generika-Wachstum von jährlich durchschnittlich 5,9%²⁾ für den Zeitraum 2009 bis 2011 erwartet. Besonders ausgeprägt soll zudem das Generika-Wachstum in den so genannten CEE-Ländern³⁾ sein. Hier ist nach Schätzungen von PMR⁴⁾ bis 2011 ein durchschnittliches jährliches Wachstum von 14% möglich. Mit einem Umsatzanteil von 25% in Osteuropa sollte STADA davon angemessen profitieren können.

In den vier Ländern Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Italien für die generische Vermarktung pro Jahr neu verfügbare Umsatzvolumina in Mrd. €¹⁾



Operative Herausforderungen und Risiken des Geschäftsmodells

Das stetige Wachstum der Märkte, auf die das Geschäftsmodell von STADA zielt, bedingt jedoch gleichzeitig und unvermeidbar operative Herausforderungen und Risiken (vgl. „Risikobericht“).

Hierzu gehören vor allem durch staatliche Regulation bedingte Maßnahmen, da es zu den Aufgaben eines jeden Staates gehört, einer möglichst großen Zahl von Bürgern Gesundheitsversorgung mit für den Einzelnen vertretbaren Kosten zugänglich zu machen. Vor diesem Hintergrund sind fast alle nationalen Gesundheitssysteme auf Grund des kontinuierlichen Nachfragewachstums einem konstanten Kostendruck unterworfen, der regelmäßig kostendämpfende staatliche Regulation nach sich zieht.

Unverändert bestehen dabei in den Sozialsystemen der einzelnen nationalen Märkte sehr divergierende regulatorische Rahmenbedingungen, die voraussichtlich auch künftig keiner supranationalen Harmonisierung unterliegen werden.

Vor allem bei Generika, dem größeren der beiden STADA-Kernsegmente (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“), hängen die Nachfragemechanismen in hohem Maß von diesen Rahmenbedingungen der jeweiligen lokalen Regulation ab. Damit können Eingriffe der Gesundheitspolitik wie Preisgestaltung, Rabattgewährung, Erstattungsfähigkeit, Art und Höhe der Patientenzahlung oder die Frage, ob wirkstoffgleiche Produkte in der Apotheke substituiert werden können, signifikante Auswirkungen auf die Entwicklung einzelner STADA-Vertriebsgesellschaften wie auch des STADA-Konzerns insgesamt haben. Im Rahmen dessen

1) STADA-Schätzung von Umsatzvolumina in 2009 zu Herstellerabgabepreisen für pharmazeutische Wirkstoffe, bei denen STADA bis 2013 einen für den generischen Wettbewerb relevanten Ablauf des Patents oder anderer relevanter gewerblicher Schutzrechte aus heutiger Sicht erwartet, basierend auf Daten verschiedener internationaler Marktforschungsinstitute. Die STADA-Erwartung, zu welchem Termin ein pharmazeutischer Wirkstoff für den generischen Wettbewerb verfügbar wird, unterliegt kontinuierlicher rechtlicher Prüfung und kann sich gegenüber der diesen Daten zugrunde liegenden heutigen Erwartung (Stand: 01.03.2010) in der Zukunft signifikant verändern. Die für den generischen Wettbewerb zu den entsprechenden Terminen dann tatsächlich neu verfügbar werdenden Umsatzvolumina unterliegen Schwankungen, die u.a. von verändertem Markterfolg, rechtlichen Rahmenbedingungen oder Marktstrukturen abhängen können.

2) IMS Generic Market Prognosis, June 2009; IMS Thought Leadership analysis prepared for STADA, Dec. 2009; Daten basierend auf den 16 führenden westeuropäischen Generika-Märkten.

3) Central and Eastern Europe inklusive Russland.

4) Daten von PMR Publications (2009): Generic and innovative drugs market in Central and Eastern Europe 2009.

kann Regulation für Generika eine Dämpfung bedeuten, wenn es bspw. zu der Einführung von staatlich verordneten Preissenkungen kommt, oder stimulierende Effekte auslösen, wenn bspw. staatliche Anreize für die Verordnung preisgünstiger Generika geschaffen werden.

Darüber hinaus gibt es in den Generika-Märkten, in denen der STADA-Konzern tätig ist, in aller Regel einen ausgeprägten Wettbewerb. Dies gilt sowohl für die Konkurrenz zwischen Generika-Anbietern untereinander als auch für die zwischen Generika-Herstellern und den Erstanbietern der entsprechend generisch vermarkteten pharmazeutischen Wirkstoffe. Liegt der wettbewerbliche Fokus innerhalb der Generika-Unternehmen auf den Parametern Preis, Konditionen und Service, so können beim Wettbewerb zwischen Generika und Erstanbieter-Produkten auch rechtliche, insbesondere patentrechtliche, Fragestellungen von Bedeutung sein.

Auch für das zweite Kernsegment des STADA-Konzerns, die Markenprodukte (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“), lassen sich aus langfristigen Trends wie der steigenden Lebenserwartung Wachstumsperspektiven ableiten. Dabei spielen bei Markenprodukten jedoch konjunkturelle Einflüsse in einzelnen nationalen Märkten eine größere Rolle als bei Generika, da die Aufwendungen für Markenprodukte meistens von den Patienten selbst getragen und nur bedingt erstattet werden. Zudem kann auch die Entwicklung von Markenprodukten regulatorischen Rahmenbedingungen wie bspw. veränderten Erstattungsregularien oder Vorgaben zur Preisfindung unterworfen sein – wenn auch in der Regel in geringerer Frequenz und mit weniger ausgeprägten operativen Folgen als bei Generika.

Auswirkungen der anhaltenden globalen Finanz- und Wirtschaftskrise

Neben den spezifischen Herausforderungen und Risiken, die das Geschäftsmodell von STADA mit sich bringt, war der Konzern im Geschäftsjahr 2009 auch von den Auswirkungen der anhaltenden globalen Finanz- und Wirtschaftskrise betroffen.

Zwar trifft STADA verstärkt Vorkehrungen für sich daraus abzeichnende oder denkbare Entwicklungen wie ein deutlich erhöhtes Ausfallrisiko von Geschäftspartnern, etwaige wettbewerbsverzerrende Subventionen von krisenanfälligeren Wettbewerbern oder weiterhin starke Volatilitäten bei Zinsniveau und konzernrelevanten Währungsrelationen. Angesichts des historisch herausragenden Ausmaßes der Finanz- und Wirtschaftskrise konnten und können jedoch Einflüsse auf STADA nicht vollständig abgewendet werden.

Insbesondere war im Geschäftsjahr 2009 in der Konzernbetrachtung die Translation der Umsätze und Erträge aus den Nicht-Euro-Märkten, vor allem aus den für STADA wichtigen nationalen Märkten Russland und Serbien, aber auch aus Großbritannien, in die Konzernwährung Euro durch eine ausgeprägte Schwäche der jeweiligen nationalen Währungen gegenüber dem Euro belastet. Bei Anwendung der Wechselkurse aus 2008 für alle Nicht-Euro-Umsätze des Konzerns wäre in 2009 der Konzernumsatz um 80,7 Mio. € bzw. 5% höher ausgefallen (vgl. „Ertragslage – Umsatzentwicklung“).

In einzelnen nationalen Märkten, insbesondere in Osteuropa und dort besonders ausgeprägt in Serbien, war die operative Entwicklung der lokalen Tochtergesellschaften durch lokale Nachfrageschwächen infolge der anhaltenden globalen Finanz- und Wirtschaftskrise beeinträchtigt (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Serbien“).

Zudem kam es auf Grund der hohen Volatilität der Finanzmärkte im Konzern in 2009 zu nicht operativ bedingten Ertragsbelastungen aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften (vgl. „Ertragsentwicklung – Ergebnis- und Kostenentwicklung“).

Außerdem musste der Konzern in 2009 in einigen Einzelfällen Wertberichtigungen auf Forderungen gegenüber Großhändlern in osteuropäischen Märkten durchführen, die von der Liquiditätskrise der jeweiligen Volkswirtschaften betroffen waren (vgl. „Ertragsentwicklung – Ergebnis- und Kostenentwicklung“).

Darüber hinaus resultieren aus dem Fortgang der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise auch für das STADA-Geschäftsmodell weitere Risiken (vgl. „Risikobericht“). So kann u.a. der Konjunkturabschwung den Kostendruck in einzelnen nationalen Gesundheitssystemen und damit – vor allem im Generika-Bereich – Geschwindigkeit und Ausmaß lokaler regulativer Maßnahmen zur Kostendämpfung erhöhen. Bei den Markenprodukten des Konzerns könnten die schwierigen konjunkturellen Rahmenbedingungen im Zuge der anhaltenden globalen Finanz- und Wirtschaftskrise zu einer Beeinträchtigung der Nachfrage führen, da diese Produkte überwiegend von Patienten selbst zu finanzieren sind.

Es muss prinzipiell mit einer Fortsetzung dieser Belastungen und Risiken gerechnet werden, so lange die globale Finanz- und Wirtschaftskrise nicht vollständig überwunden ist.

Operative Aufstellung und Konzernsteuerung

Eine operative Prämisse von STADA liegt in der lokalen Marktnähe, d.h. in lokaler vertrieblicher Management-Verantwortung im Rahmen vereinbarter Zielvorgaben. Dies beinhaltet die Verantwortung für Umsatz und Ergebnis, für das lokale Produkt-Portfolio und das lokale Personalmanagement im jeweiligen nationalen Markt. Aus Sicht des Vorstands ermöglichen diese dezentral organisierten Vertriebsstrukturen die für das STADA-Geschäftsmodell erforderliche Marktnähe und notwendige operative Flexibilität, um kurzfristig auf veränderte lokale Rahmenbedingungen reagieren zu können.

Bisher lag auch die operative Führung einzelner konzern-eigener Produktionsstätten sowie teilweise von Beschaffung und weiteren logistischen Funktionen bei dem jeweiligen lokalen Management der entsprechenden nationalen Tochtergesellschaften. Im Rahmen des zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektive in 2009 konzernweit eingeleiteten Projekts „STADA – build the future“ (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell,

Kernsegmente und strukturelles Umfeld – Laufendes Konzernprojekt „STADA – build the future“ sowie „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“) wird geprüft, ob hier eine zentralere Verantwortung die Effizienz steigern kann, ohne die notwendige Flexibilität und Marktnähe einzubüßen.

Zu den zentralen Konzernfunktionen von STADA, die die dezentral verantworteten Strukturen unterstützen, ergänzen und überwachen, zählen bereits heute neben der Gesamtverantwortung für die Strategie und das Ergebnis des Konzerns u.a. die Kapitalbeschaffung und Finanzierung, die Allokation wesentlicher Ressourcen und Investitionen, das Rechnungswesen¹⁾, das Controlling, das Risiko-Management, die Compliance und die Corporate Governance. Des Weiteren gehören dazu im Regelfall für alle Produkte mit supranationaler Bedeutung das Qualitätsmanagement, die Produktentwicklung, die Beschaffung sowie die strategische Produktionssteuerung inklusive der Verantwortung für Produktionstransfers und Prozesse der kontinuierlichen Kostenoptimierung. Auch das Projekt „STADA – build the future“ ist ein Element der zentralen Konzernsteuerung.

Insgesamt zielt die operative Aufstellung des Konzerns darauf ab, eine konzernweite Harmonisierung und Zentralisierung bei den wesentlichen Schritten der Wertschöpfungskette mit vertriebllich erforderlichem kurzfristigem Anpassungsvermögen an veränderte lokale Rahmenbedingungen kostenoptimal zu kombinieren.

Die Segmentierung des Konzerns in die Kernsegmente Generika und Markenprodukte sowie die Randaktivitäten Handelsgeschäfte und Konzernholding/Sonstiges erfolgt deshalb primär nach vertriebllichen Kriterien (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“); damit wird den unterschiedlichen vertriebllichen Anforderungen der jeweiligen Produktkategorien auch in der operativen Steuerung des Konzerns angemessen Rechnung getragen.

Die finanziellen Leistungsindikatoren, nach denen der Konzern und einzelne Unternehmensbereiche, insbesondere auch die lokalen Vertriebsgesellschaften, gesteuert werden, sind dabei prinzipiell für die Konzernsegmente gleich. Auch unterhalb der Segmentebene entsprechen sie der marktnahen operativen Ausrichtung des Konzerns, da sie in der Regel bis auf die Ebene von meist segmentspezifischen lokalen Vertriebsgesellschaften aufgebrochen werden. Zu diesen finanziellen Leistungsindikatoren zählen im Wesentlichen der Umsatz, die Bruttomarge, der operative Ertrag – insbesondere das lokale operative Profitabilitätsniveau im Vergleich zum Konzerndurchschnitt – sowie das Ergebnis vor Steuern und der Konzerngewinn. Im Laufe des Geschäftsjahres 2009 sind zudem zusätzliche liquiditätsorientierte Kennzahlen zur Konzernsteuerung hinzugetreten.

Als wichtigster nicht finanzieller Leistungsindikator gilt bei der Steuerung des Konzerns die Entwicklung des jeweiligen lokalen – in der Regel segmentspezifischen – Marktanteils. In Ergänzung werden in Abhängigkeit von der zu steuernden Fragestellung weitere nicht finanzielle Leistungsindikatoren herangezogen wie bspw. im Fall von Akquisitionen die etwaige Ertragsverwässerung und deren potenzielle Auswirkung auf den STADA-Aktienkurs.

1) Angaben nach § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB (vgl. „Risikobericht“).

Laufendes Konzernprojekt „STADA – build the future“

Zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektive leitete STADA im Geschäftsjahr 2009 das konzernweite Projekt „STADA – build the future“ zur Optimierung der Konzernstrukturen ein. Strategische Ziele dieses konzernweiten Projekts, bei dem auch externe Berater eingesetzt werden, sind eine Reduzierung der Komplexität der Konzernstrukturen, eine effizientere zentrale Steuerung von Konzerngesellschaften sowie eine Beschleunigung der kontinuierlichen Kostenoptimierung mit Schwerpunkten in den Bereichen Herstellungskosten/Produktionsstätten sowie Organisations-, Berichts- und Personalstrukturen.

Der Vorstand geht unverändert davon aus, mit dem Projekt „STADA – build the future“ zusätzliche Ergebnisbeiträge erzielen zu können, die sich mit der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen auf Einsparungen im jährlich zweistelligen Millionenbereich addieren.

Allerdings muss aus heutiger Sicht nach den im 1. Halbjahr 2010 erwarteten Entscheidungen zur Umsetzung der Maßnahmen auch mit gesteigerten Investitionen sowie Belastungen der Gewinn- und Verlustrechnung durch projektbezogene einmalige Sondereffekte gerechnet werden. Bereits im Berichtsjahr 2009 fielen insbesondere im Zusammenhang mit dem Projekt „STADA – build the future“ Aufwendungen in Höhe von 2,3 Mio. € vor bzw. 1,5 Mio. € nach Steuern für externe Beratungsleistungen zur strategischen und strukturellen Aufstellung des Konzerns an, die von STADA als einmalige Sondereffekte ausgewiesen wurden.

Für ein wesentliches Teilprojekt in Russland begann im 4. Quartal 2009 bereits eine Implementierungsphase; allein aus diesem russischen Teilprojekt sollen im Zuge der Implementierung sukzessive steigende Einsparungen erzielt werden, die sich bei Abschluss aller Maßnahmen auf mehr als 10 Mio. € pro Jahr addieren sollen. Dazu werden im laufenden Geschäftsjahr 2010 mit überschaubaren Investitionen im noch einstelligen Millionenbereich die operativen Voraussetzungen geschaffen (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Russland“).

Konzernweit werden die Ergebnisse der laufenden vollständigen Struktur- und Prozessanalyse voraussichtlich im 1. Halbjahr 2010 abschließend analysiert sein und dann als Grundlage für Entscheidungen über zu treffende Maßnahmen herangezogen werden können.

Kernsegmente Generika und Markenprodukte

Auf Grund der strategischen Positionierung konzentriert der Konzern die Geschäftsaktivitäten auf Produkte mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen. Diese werden dann vertrieblich in den beiden Kernsegmenten **Generika** bzw. **Markenprodukte** positioniert. Während bei Vertrieb und Marketing von Generika eine günstige Preisgestaltung und/oder ein produkt- und indikationsübergreifendes Vermarktungskonzept im Vordergrund stehen, liegt der vertriebliche Fokus der Markenprodukte auf den spezifischen Produkteigenschaften und insbesondere dem Markennamen des jeweiligen Produkts.¹⁾

1) Zur exakten Segmentdefinition vgl. „Anhang (Notes IFRS) – 5.1.“

Im Geschäftsjahr 2009 trugen diese beiden Kernsegmente Generika und Markenprodukte mit 96,1% (Vorjahr: 92,5%) zum Konzernumsatz bei. Dabei hatten Generika, das unverändert deutlich größere der beiden Kernsegmente, im Berichtsjahr einen Anteil von 71,1% (Vorjahr: 70,1%) am Konzernumsatz. Zu den STADA-Generika gehören mit einem Anteil in Höhe von 90% (Vorjahr: 90%) am Segmentumsatz weiterhin vorwiegend verschreibungspflichtige Produkte. Das zweite Kernsegment Markenprodukte trug in 2009 insgesamt 25,0% (Vorjahr: 22,4%) zum Konzernumsatz bei. Die STADA-Markenprodukte umfassen mit einem Anteil in Höhe von 62% (Vorjahr: 64%) am Segmentumsatz dagegen vorwiegend nicht verschreibungspflichtige Produkte.¹⁾

Im Generika-Segment ist STADA in wichtigen nationalen Märkten, bspw. in Deutschland, Belgien, Italien und Frankreich, vertrieblich als Vollsortimenter positioniert, bei dem das Produkt-Portfolio für die meisten relevanten pharmazeutischen Wirkstoffe in der Regel zahlreiche Darreichungsformen und Stärken umfasst, d.h. teilweise auch Produkte mit nur geringer Umsatzbedeutung für den Konzern.

In einzelnen nationalen Märkten, bspw. in Großbritannien, wird dagegen nur ein ausgewähltes Produkt-Portfolio angeboten, bei dem nur spezielle pharmazeutische Wirkstoffe mit guter lokaler Vermarktungsmöglichkeit in dem jeweiligen nationalen Markt vertrieben werden. Diese selektive Portfoliostruktur wird verfolgt, wenn diese auf Grund spezifischer lokaler Marktbedingungen insbesondere unter Ertragsaspekten erfolversprechender erscheint.

Gegenwärtig prüft der Konzern im Rahmen des Projekts „STADA – build the future“ (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld – Laufendes Konzernprojekt „STADA – build the future“ sowie „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“), ob STADA in ausgewählten Generika-Märkten stärker als bisher den selektiven Portfolio-Ansatz verfolgen soll.

Über eine selektive Produkt-Portfolio-Struktur verfügt STADA von jeher bei den Markenprodukten. Je nach Verfügbarkeit und Marktresonanz werden die STADA-Markenprodukte dabei nur in ausgewählten lokalen Märkten vertrieben. Dabei verfolgt STADA so weit wie möglich das Konzept der so genannten „starken Marken“, die auf Grund ihres hohen Bekanntheitsgrades, idealerweise als lokaler Marktführer und mit umfangreicher werblicher bzw. vertrieblicher Unterstützung, über ein von lokalen Markttrends möglichst unabhängiges Wachstumspotenzial verfügen.

Randaktivitäten

Unter den Randaktivitäten sind bei STADA Geschäfte bzw. Beteiligungen außerhalb der beiden Kernsegmente zusammengefasst.

Das Segment **Handelsgeschäfte** umfasst Tätigkeiten, die insbesondere Handelscharakter wie bspw. Großhandeltätigkeiten haben. In 2009 trug dieses Segment 3,3% (Vorjahr: 3,5%) zum Konzernumsatz bei.

1) Auf Konzernebene tragen verschreibungspflichtige Produkte zu ca. 77% (Vorjahr: ca. 75%) und nicht verschreibungspflichtige Produkte zu ca. 23% (Vorjahr: ca. 25%) zum Umsatz bei (jeweils gemäß nationaler Kategorisierung).

Andere Randaktivitäten von STADA werden unter dem Segment **Konzernholding/Sonstiges** ausgewiesen. Der Anteil dieses Segments belief sich im Berichtsjahr auf 0,6% (Vorjahr: 3,9%). Allerdings ist bei dem Umsatz- und Ergebnisvergleich der Geschäftsjahre 2009 und 2008 zu berücksichtigen, dass dieses Segment in 2008 u.a. noch Teilmensätze der zum 31.08.2008 entkonsolidierten und nicht zu den Kernsegmenten des STADA-Konzerns zählenden britischen Sparte Forum Products enthalten hatte. Somit waren die in 2009 in diesem Segment ausgewiesenen Umsatz- und Ergebnisbeiträge planmäßig deutlich niedriger.

Bei den Randaktivitäten prüft STADA regelmäßig, ob diese wenigstens mittelfristig einen positiven Beitrag zu den Kernsegmenten beitragen. Ansonsten werden sie ggf. neu strukturiert, verringert oder verkauft.

Vertrieb und Marketing

Marktnahe, lokale Vertriebsstruktur als zentraler STADA-Erfolgsfaktor

Die internationale Vertriebs-Infrastruktur von STADA besteht aus einer Vielzahl national ausgerichteter und somit marktnaher Vertriebsgesellschaften, die durch zentrale Funktionen des Konzerns unterstützt und gesteuert werden.

In Abhängigkeit von der lokalen Marktstruktur und deren entsprechender Nachfragerrelevanz konzentriert sich STADA im Rahmen des Vertriebs und Marketings der jeweiligen nationalen Tochtergesellschaften auf unterschiedliche Zielgruppen wie Patienten bzw. Verbraucher, Ärzte, Arztkooperationen, Apotheken, Apothekenkooperationen, Kliniken, Großhandlungen und andere Leistungserbringer im Gesundheitsmarkt sowie Kostenträger wie gesetzliche Krankenkassen und Privatversicherungen.

Zur zielgruppenspezifischen Differenzierung der vertrieblichen Aktivitäten ist STADA in ausgewählten nationalen Märkten teilweise auch mit parallel agierenden Tochtergesellschaften unterschiedlicher nationaler Label aktiv. Unter Berücksichtigung von Vorgaben durch den Konzern können die einzelnen Vertriebsgesellschaften ihr jeweiliges Produkt-Portfolio nach lokaler Anforderung auch differenziert strukturieren.

Dieses marktorientierte Vertriebskonzept ermöglicht es STADA, auf Veränderungen in den einzelnen nationalen Märkten kurzfristig zu reagieren und den lokalen vertrieblichen Auftritt entsprechend schnell anzupassen. Bei solchen Anpassungen kann es sich bspw. um eine andere Produktzuordnung, einen veränderten Marktauftritt oder die Diversifizierung, den Ausbau oder die Reduzierung der lokalen Vertriebsstrukturen handeln.

Zusätzlich werden im STADA-Konzern vertriebliche Aktivitäten auch supranational abgestimmt. Dies gilt insbesondere für die Portfoliostrukturierung – hier insbesondere bei Markenprodukten im Zuge der zunehmenden Internationalisierung einzelner Produkte –, aber auch in anderen relevanten Einzelfällen, wie bspw. supranationalen Großhandelskooperationen.

Kontinuierliche Erweiterung des internationalen Vertriebsnetzes

Zur optimalen Ausschöpfung der bestehenden Wachstumspotenziale und zur Verringerung der Abhängigkeit von einzelnen nationalen Märkten zielt STADA unverändert darauf ab, sowohl die Zahl als auch ggf. die Struktur der lokalen Vertriebsgesellschaften kontinuierlich auszubauen.

Im Geschäftsjahr 2009 hat STADA so eigene Vertriebsgesellschaften in Polen, Bulgarien und der Slowakei gestartet, teilweise durch Einbringung bereits bestehender Exportumsätze in diese neuen Vertriebseinheiten. In China hat STADA dagegen eine bestehende Mehrheitsbeteiligung an einer lokalen Vertriebsfirma aufgegeben (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“ und „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Asien“). Zum 01.03.2010 war STADA damit insgesamt mit 43 Vertriebsgesellschaften in 30 Ländern (01.03.2009: 45 Vertriebsgesellschaften in 30 Ländern) aktiv.

Der vertriebliche Schwerpunkt lag dabei weiterhin auf Europa. Dort war der Konzern zum 01.03.2010 mit 38 Tochtergesellschaften in 25 nationalen Märkten vertreten. Darüber hinaus war STADA zum 01.03.2010 in Asien mit eigenen Vertriebsgesellschaften in China, Kasachstan, auf den Philippinen, in Thailand sowie in Vietnam aktiv.

Weitere Details zu der Entwicklung der Konzernaktivitäten in den einzelnen nationalen Märkten sind unter „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen“ publiziert.

STADA-Vertriebsstruktur (Stand 01.03.2010)¹⁾

Europa	
Belgien	S.A. Eurogenerics, Brüssel S.A. Neocare, Brüssel
Bosnien-Herzegowina	Hemofarm Banja Luka d.o.o. ²⁾ , Banja Luka (77,87%)
Bulgarien	STADA PHARMA Bulgaria EOOD ²⁾³⁾ , Sofia
Dänemark	PharmaCoDane ApS, Kopenhagen
Deutschland	STADApHarm GmbH ⁴⁾ , Bad Vilbel STADA GmbH ⁴⁾ , Bad Vilbel ALIUD PHARMA GmbH, Laichingen cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, Bad Vilbel Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen ²⁾ , Bad Homburg
Finnland	Oy STADA Pharma Ab, Helsinki
Frankreich	EG Labo SAS - Laboratoires Eurogenerics, Paris
Großbritannien	Genus Pharmaceuticals Ltd., Newbury
Irland	Clonmel Healthcare Limited, Clonmel
Italien	EG S.p.A., Mailand Crinos S.p.A., Mailand
Litauen	UAB STADA-Nizhpharm-Baltija ³⁾ , Vilnius
Mazedonien	Hemofarm Komerc d.o.o. ²⁾ , Skopje (99,18%)
Montenegro	Hemomont d.o.o. ²⁾ , Podgorica (71,02%)
Niederlande	Centrafarm Pharmaceuticals B.V., Etten-Leur Healthypharm B.V., Etten-Leur Centrafarm B.V., Etten-Leur Neocare B.V., Etten-Leur
Österreich	STADA Arzneimittel Gesellschaft m.b.H., Wien
Polen	STADA PHARMA Poland Sp. z o.o. ²⁾ , Warschau
Portugal	Cicum Farma, Unipessoal, LDA, Paco de Arcos
Rumänien	STADA Hemofarm S.R.L. ²⁾ , Temisvar
Russland	OAO Nizhpharm ⁵⁾ , Nizhny Novgorod (99,58%) ZAO Makiz-Pharma ⁶⁾ , Moskau ZAO Skopinpharm ⁵⁾ , Ryazanskaya obl. OOO Hemofarm Obninsk ²⁾ , Obninsk
Schweden	STADApHarm AB ³⁾ , Malmö
Serbien	Hemofarm A.D. ⁸⁾ , Vrsac
Slowakei	STADA PHARMA Slovakia s.r.o. ²⁾ , Bratislava
Spanien	Laboratorio STADA, S.L., Barcelona STADA Consumer Health, S.L. ⁷⁾ , Barcelona
Tschechien	STADA PHARMA CZ, s.r.o. ²⁾ , Prag
Ukraine	Nizhpharm-Ukraine DO, Kiew
Asien	
China	STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd., Hongkong
Kasachstan	Nizhpharm-Kasachstan TOO DO ⁸⁾ , Almaty
Philippinen	Croma Medic, Inc., Manila
Thailand	STADA Asiatic Company, Ltd., Bangkok (60%)
Vietnam	STADA Vietnam J.V. Co., Ltd., Ho-Chi-Minh-Stadt (50%)
Export	
Weltweit	in mehr als 40 Ländern, u.a. durch die Hemofarm A.D., Vrsac, Serbien

1) Aufgeführt sind alle Gesellschaften mit einem STADA-Anteil von mindestens 50%. Soweit keine andere Angabe erfolgt, gehören die Gesellschaften zu 100% zum STADA-Konzern.

2) Von der serbischen Tochtergesellschaft Hemofarm verantwortet.

3) Zurzeit nicht konsolidiert.

4) Handeln als Kommissionäre für die STADA Arzneimittel AG.

5) Subsumiert unter dem Dachlabel STADA CIS (bisher ohne eigene operative Geschäftsstruktur).

6) Inklusive verschiedener lokaler Sub-Label.

7) Konsolidiert seit 01.01.2010.

8) Name der Gesellschaft ist aus dem Kyрилischen ins Deutsche übersetzt.

Produktentwicklung

Allgemeine Prämissen der STADA-Entwicklungstätigkeiten

Die strategische Positionierung von STADA umfasst den Verzicht auf die Forschung nach neuen pharmazeutischen Wirkstoffen. STADA konzentriert sich vielmehr auf die Entwicklung und Vermarktung von Produkten mit Wirkstoffen – in der Regel pharmazeutischen Wirkstoffen –, die frei von gewerblichen Schutzrechten, insbesondere Patenten, sind.

Dabei verfolgt STADA mit allen Entwicklungstätigkeiten das Ziel, die Marktreife für neue oder optimierte Produkte zu erhalten. Bei Arzneimitteln geschieht dies in der Regel durch die Erlangung einer nationalen Zulassung durch die zuständigen Aufsichtsbehörden im Rahmen differenzierter, zum Teil supranationaler Zulassungsverfahren.

Um das organische Wachstum des Konzerns voranzutreiben, benötigt STADA jedes Jahr einen stetigen Fluss von Neueinführungen im Kernsegment Generika. Dazu sind die Entwicklungsaktivitäten des Konzerns langfristig angelegt. So beschäftigt sich die Produktentwicklung von STADA bereits heute mit der Entwicklung von generischen Produkten, deren potenzielle Einführungszeitpunkte jenseits von 2016 liegen. Dabei geht STADA in den Planungen von einem regulatorischen Vorbereitungszeitraum inklusive Zulassungsdauer für Generika mit konzernweiter Relevanz von derzeit mindestens drei Jahren aus. Vor diesem Hintergrund befinden sich diejenigen Produkte, die STADA in diesem Zeithorizont einführen möchte, in der Regel bereits heute im Zulassungsprozess.

Da eine erfolgreiche Produktentwicklung für den Konzern Erfolg eine maßgebliche Rolle spielt, werden Anstoß und Organisation der Entwicklung konzernweit relevanter Produkte in der Regel zentral gehandhabt. Dabei werden die einzelnen Projekte – unter zentraler Steuerung – entweder in konzerneigenen Entwicklungszentren oder im Rahmen von Auftragsentwicklungen realisiert. Zudem sind bei ausgewählten Projekten auch teilweise oder vollständige Zukäufe von Dossiers oder Zulassungen von Dritten möglich.

Diese Vorgehensweise zeigt, dass STADA im Rahmen der Entwicklungsaktivitäten auf ein internationales Netzwerk von in- und externen Entwicklungspartnern zurückgreift, zum Teil auch – wie in dieser Branche üblich – im Rahmen von Entwicklungskooperationen mit Wettbewerbern. Angesichts dessen ist die langjährige Expertise von STADA, ein solches Netzwerk mit Blick auf die Kosten und unter Beachtung der jeweiligen gewerblichen Schutzrechte termin- genau zu koordinieren, ein wesentlicher Erfolgsfaktor im Konzern.

Im Rahmen der Entwicklungsstrategie des Konzerns erweitert STADA seit einigen Jahren kontinuierlich die Kapazitäten der internen Entwicklungstätigkeiten. Damit soll sich die Zahl der Eigenentwicklungen von strategisch relevanten und umsatzstarken Produkten vergrößern, um den alternativ möglichen Dossierzukauf und die häufig damit verbundenen initialen Lieferbindungen zu vermeiden und so die Beschaffungs- und Herstellungskosten von Neuprodukten in den ersten Jahren der Vermarktung zu optimieren.

Soweit möglich und unter Marktaspekten sinnvoll, nutzt STADA neu entwickelte Produkte für eine konzernweite Vermarktung, insbesondere in der EU. Vor diesem Hintergrund strebt der Konzern sowohl internationale als auch supranationale, vor allem EU-weite Zulassungsverfahren an, da hiermit zahlreiche nationale Zulassungen eines Produkts zeitgleich in diversen EU-Ländern erlangt werden können. Zulassungsverfahren außerhalb der EU sollen nach Möglichkeit auf der Grundlage des EU-Dossiers des entsprechenden Produkts erfolgen, so dass der Konzern jeweils auf eine einheitliche Formulierung zurückgreifen kann. Mit der internationalen Ausrichtung der Entwicklungsaktivitäten verfolgt STADA zudem das Ziel, durch optimierte Chargengrößen Skaleneffekte nutzen zu können.

Bei darüber hinausgehenden strategischen Zielvorgaben für die konzernweiten Entwicklungstätigkeiten wird zwischen Generika und Markenprodukten unterschieden, da die beiden Kernsegmente differierende vertriebliche Anforderungen aufweisen.

Auf Grund des Umsatzanteils von Generika in Höhe von 71% am Konzernumsatz und der damit einhergehenden deutlich höheren Bedeutung für den Konzern liegt der klare Schwerpunkt der Entwicklungstätigkeiten auf diesem Kernsegment. Vor diesem Hintergrund zielt STADA darauf ab, sofern möglich, alle international umsatzrelevanten Wirkstärken und Darreichungsformen eines pharmazeutischen Wirkstoffs für das Produkt-Portfolio so früh wie möglich fertig entwickelt zu haben, um sie inklusive aller erforderlichen Zulassungen den Vertriebsgesellschaften termingegenau zur Verfügung stellen zu können.

Mit Blick auf die jeweilige lokale Patent- und Zulassungssituation sowie Marktstrategie entscheidet STADA bzw. die lokale STADA-Vertriebsgesellschaft, welcher pharmazeutische Wirkstoff zu welchem Zeitpunkt in einem nationalen Markt eingeführt wird. Da der langfristige Markterfolg eines Generikums vom Einführungszeitpunkt abhängt, strebt STADA an, die Einführung von neuen Generika zeitnah zum Ablauf eines Patents bzw. eines gewerblichen Schutzrechts zu realisieren.

Im Rahmen der Festlegung eines konkreten Einführungszeitpunkts für ein Generikum in einem nationalen Markt kommt der Expertise hinsichtlich der dafür zu beachtenden gewerblichen Schutzrechte eine entscheidende Bedeutung zu, da deren Umfang und Laufzeit je nach Markt sehr unterschiedlich sein können. Vor diesem Hintergrund erhalten Management und Konzernleitung von STADA sowohl von in- als auch externen Experten kontinuierlich rechtliche Empfehlungen zur Relevanz gewerblicher Schutzrechte. Unabhängig davon gibt es vor und nach Produkteinführungen neuer Generika zum Teil von Erstanbietern eingeleitete rechtliche Auseinandersetzungen, die bei komplexer rechtlicher Materie im Gegensatz zu der Einschätzung des Konzerns in Ausnahmefällen auch für STADA ein negatives Ergebnis zur Folge haben können.

Die Entwicklungsaktivitäten neuer Markenprodukte richten sich nach produkt- und länderspezifischen Wachstums- und/oder Ertragschancen sowie der Kompatibilität zu bestehenden Sortimenten und Konzernstrukturen. Somit kann die Entwicklung neuer Produkte in diesem Kernsegment fokussierter auf einzelne nationale Märkte ausgerichtet und im Zeithorizont flexibler sein als bei Generika.

Darüber hinaus verfolgen einzelne lokale Geschäftseinheiten eigene Entwicklungstätigkeiten für neue Produkte, die keine Konzernbedeutung haben.

Neben dem klaren Schwerpunkt der Entwicklung von neuen Produkten betreibt der Konzern unverändert Entwicklungsaktivitäten in andern Bereichen wie bspw.:

- der Erweiterung des vorhandenen Produkt-Portfolios durch zusätzliche Darreichungsformen oder Stärken
- der Internationalisierung national erfolgreicher Produkte
- der Unterstützung von Transferprojekten im Produktionsbereich, bspw. durch Know-how-Transfer
- der Optimierung bereits eingeführter Produkte mit dem Ziel geringerer Herstellungskosten oder verbesserter Anwendungsmöglichkeiten

Auch in diesen Bereichen verfolgen einzelne lokale Geschäftseinheiten ergänzende eigene Entwicklungstätigkeiten für bestimmte Produkte in ihrem jeweiligen nationalen Markt.

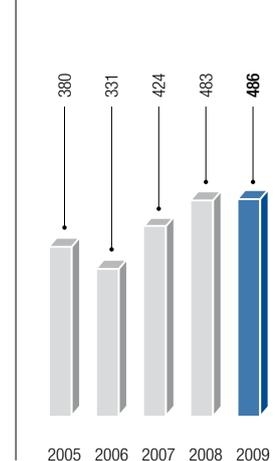
Starke STADA-Produktentwicklung

Die Entwicklungs- und Zulassungsstärke von STADA zeigt sich anhand der hohen Anzahl der jährlichen Neueinführungen. Auch 2009 war STADA dabei mit der Einführung von weltweit 486 einzelnen Produkten – und damit der höchsten Zahl in der Unternehmensgeschichte – (Vorjahr: 483 Produkte) in einzelnen nationalen Märkten wieder sehr erfolgreich.

Die Bedeutung dieser erfolgreichen Produktentwicklung belegt der Umsatzanteil in Höhe von 9% am Konzernumsatz, der von Produkten generiert wird, die in den letzten zwei Jahren¹⁾²⁾ eingeführt worden sind (Vorjahreswert: 8%).

Nach Ansicht des Vorstands ist die Produkt-Pipeline von STADA unverändert gut gefüllt. Diese Auffassung zeigt sich u.a. daran, dass der Konzern zum 31.12.2009 insgesamt 1.300 Zulassungsverfahren für über 140 pharmazeutische Wirkstoffe für mehr als 50 Länder verfolgte. Damit sollte STADA auch in Zukunft zahlreiche neue Produkte in einzelnen nationalen Märkten einführen können. Dies gilt insbesondere für Generika in den Märkten der EU. Zudem betreibt der Konzern aber auch in Ländern außerhalb der EU, in denen STADA eigene Tochtergesellschaften hat oder im Exportgeschäft tätig ist, weitere Zulassungsaktivitäten.

5-Jahres-Entwicklung:
Anzahl Produkteinführungen



1) Berichtsjahr und Vorjahr.

2) Ohne Produkte und Umsätze aus Akquisitionen.

Neben der großen Zahl erfolgreicher Entwicklungsprojekte im Bereich der klassischen Generika und bei ausgewählten Markenprodukten ist die hohe Expertise der STADA-Produktentwicklung auch anhand einiger spezieller Projekte erkennbar.

So konzentrieren sich die Entwicklungsaktivitäten der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, ein von STADA initiiertes und überwiegend durch Venture-Capital finanziertes Unternehmen, dessen Geschäftstätigkeit auf Biosimilar-Produkte¹⁾ ausgerichtet ist und dessen Entwicklungsaktivitäten durch STADA operativ ausgeführt werden, aktuell auf Epo-zeta²⁾ (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung – Ergebnis aus der Bilanzierung von Anteilen assoziierter Unternehmen nach der Equity-Methode“). Neben Studien zur Pharmakovigilanz wird dabei eine Erweiterung der bestehenden EU-weiten Zulassung für die subkutane Applikation im Indikationsbereich Nephrologie angestrebt; die entsprechende Studie wurde in 2009 erfolgreich abgeschlossen und erhielt im 1. Quartal 2010 von der EMA die so genannte „Positive Opinion“. STADA geht damit aus heutiger Sicht davon aus, dass im 1. Halbjahr 2010 die Epo-zeta-Zulassung um die angestrebte zusätzliche Indikation erweitert wird.

Die weitere Entwicklung eines Biosimilars mit dem Wirkstoff Filgrastim³⁾ – ebenfalls in Zusammenarbeit bzw. im Auftrag von BIOCEUTICALS – wurde im Geschäftsjahr 2009 bis auf Weiteres ausgesetzt; die verschiedenen Verwertungsmöglichkeiten für die bisherigen Entwicklungsergebnisse werden gegenwärtig geprüft.

Im Zuge der Entwicklungsarbeiten für den Wirkstoff Filgrastim hatte BIOCEUTICALS für bestimmte Möglichkeiten der Stabilisierung dieses Wirkstoffs in Flüssigkeit einen Gebrauchsmusterschutz erwirkt, dessen Verletzung durch in Deutschland bereits vertriebene Wettbewerbsprodukte von BIOCEUTICALS gerichtlich erfolgreich geltend gemacht werden konnte. Die beklagten Wettbewerber haben daraufhin im Rahmen einer außergerichtlichen Einigung einer Vereinbarung mit BIOCEUTICALS zugestimmt, die neben einer signifikanten Einmalzahlung im 2. Quartal 2009 zukünftig auch weitere umsatzabhängige Zahlungen an BIOCEUTICALS vorsieht, solange die entsprechenden Schutzrechte in Kraft sind.

Schließlich hat STADA im Geschäftsjahr 2009 mit vorbereitenden Arbeiten für die Entwicklung weiterer Biosimilar-Produkte aus der Produktkategorie der monoklonalen Antikörper⁴⁾ begonnen. In 2009 sind dafür bisher Kosten in Höhe von 2,5 Mio. € angefallen. In diesem Zusammenhang prüft das Unternehmen verschiedene Finanzierungsmodelle, da die Entwicklung von Biosimilar-Produkten mit deutlich höherem Aufwand und mehr Ausfallrisiko verbunden ist, als das bei klassischen Generika der Fall ist. STADA wird aus heutiger Sicht bei diesem Projekt in die Entwicklungsphase der klinischen Prüfungen, die frühestens im Geschäftsjahr 2011 zu erwarten wäre, nicht eintreten, wenn bis dahin kein entsprechendes Finanzierungskonzept unter Einbezug externer Partner gefunden werden kann.

1) Ein Biosimilar ist ein biopharmazeutisches Produkt, d.h. ein Arzneimittel mit einem durch gentechnisch veränderte Zelllinien hergestellten Protein als biopharmazeutischem Wirkstoff, das trotz unterschiedlicher produzierender Zelllinien gegenüber einem bereits im Markt befindlichen Erstanbieterprodukt diesem so ähnlich ist, dass das Biosimilar dazu nachweisbare therapeutische Äquivalenz aufweist.

2) Erythropoetin-zeta ist ein biopharmazeutischer Wirkstoff, der in der Nephrologie zur Behandlung renaler Anämien bei chronischer Niereninsuffizienz und in der Onkologie zur Behandlung chemotherapiebedingter Anämien eingesetzt wird.

3) Filgrastim ist ein biopharmazeutischer Wirkstoff in Proteinform, der aus lebenden Zelllinien gewonnen wird und u.a. zur Behandlung einer Neutropenie, z.B. nach zytotoxischer Chemotherapie oder Knochenmarktransplantation, angewendet wird.

4) Das gesamte Marktpotenzial für ausgewählte monoklonale Antikörper (Trastuzumab, Rituximab, Infliximab und Cetuximab) wird in Europa in 2015 auf ca. 6,3 Mrd. € geschätzt.

Beschaffung und Produktion

Weltweite Beschaffung von Wirk- und Hilfsstoffen

Im Bereich Beschaffung und Produktion stellt STADA unter Flexibilitäts- und Kostengesichtspunkten bislang bewusst in aller Regel keine der für die pharmazeutische Produktion benötigten Wirk- und Hilfsstoffe selbst her. Vielmehr bedient sich der Konzern hierbei eines weltweiten Netzwerks an Rohstofflieferanten. In diesem Zusammenhang konzentriert sich STADA zunehmend – insbesondere bei der Beschaffung von pharmazeutischen Wirkstoffen – auf preisgünstige Lieferanten aus Niedrigkostenländern, vor allem aus dem asiatischen Raum.

Aus Sicht des Vorstands ist es mit zunehmender Größe des Konzerns als strategische Option jedoch denkbar, im Bereich der pharmazeutischen Wirkstoffproduktion durch Akquisitionen oder engere Kooperationen mit Kapitalbeteiligung zu einer stärkeren vertikalen Integration auch innerhalb des STADA-Konzerns zu kommen, als das bislang der Fall ist.

Flexibilität und kontinuierliche Kostenoptimierung bei der pharmazeutischen Produktion

Angesichts des umfangreichen Produkt-Portfolios von über 800 pharmazeutischen Wirkstoffen und mehr als 10.000 durch den Konzern vermarkteten Produktaufmachungen, die sich jeweils in Wirkstoff und/oder Wirkstoffmenge und/oder Darreichungsform und/oder Packungsgröße unterscheiden, greift STADA auch im Bereich der pharmazeutischen Produktion¹⁾ auf ein weltweites, flexibles Netzwerk in- und externer Ressourcen zurück. Hierzu leisten insbesondere die in den letzten Jahren erworbenen bzw. ausgebauten Produktionsstätten in Niedrigkostenländern ihren entsprechenden Beitrag.

Im Geschäftsjahr 2009 wurde das Produktionsnetzwerk des Konzerns um einen Standort erweitert. Am 10.07.2009 schloss STADA – in Ausnutzung einer lokalen Opportunität – mit dem japanischen Pharmakonzern Daiichi Sankyo einen Vertrag zur Übernahme der Produktionsanlagen von Salben und Gelen in Pfaffenhofen bei München mit mehr als 30 Beschäftigten und einem jährlichen Produktionsvolumen von über 600 Tonnen (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“). In den Anlagen wird u.a. Mobilat[®], ein Produkt zur lokalen Behandlung von stumpfen Verletzungen wie bspw. Prellungen oder Sportverletzungen, hergestellt, dessen Markenrechte verschiedene STADA-Tochtergesellschaften bereits Ende 2005 im Rahmen eines Pakets von elf europäischen Markenprodukten von der SANKYO PHARMA Gruppe Europa erworben hatten.

1) Pharmazeutische Produktion: Umsetzung des Arzneistoffs in eine Arzneiform, z.B. Tablette.

Zum 01.03.2010 verfügte STADA damit über die folgenden pharmazeutischen Produktionsstätten:

- Bad Vilbel (Deutschland)
- Banja Luka (Bosnien-Herzegowina)
- Beijing¹⁾ (China)
- Clonmel (Irland)
- Dubovac (Serbien)
- Etten-Leur (Verpackung) (Niederlande)
- Ho-Chi-Minh-Stadt (2 Produktionsstätten im dortigen Großraum)²⁾ (Vietnam)
- Moskau (Russland)
- Nizhny Novgorod (Russland)
- Obninsk (Russland)
- Pfaffenhofen (Deutschland)
- Podgorica (Montenegro)
- Ryazanskaya obl. (Russland)
- Sabac (Serbien)
- Vrsac (Serbien)

Unverändert werden alle konzerneigenen Produktionsstätten durch entsprechende Investitionen auf dem gesetzlich und produktionstechnisch erforderlichen Niveau gehalten. Das Investitionsvolumen für Ausbau und Erneuerung von Fabriken und Produktionsanlagen betrug im Geschäftsjahr 2009 konzernweit insgesamt 24,1 Mio. € (Vorjahr: 10,4 Mio. €).

Im Rahmen der Produktionsstrategie nehmen die großen Produktionsstandorte in Südosteuropa, Russland und Vietnam eine besondere Rolle ein, da STADA – angesichts der kontinuierlichen Kostenoptimierung – in diese kostengünstigen konzerneigenen Produktionsstätten zunehmend Produktionsaktivitäten verlagert. Dabei handelt es sich auf Grund bestehender Verträge jedoch um längerfristige Prozesse. Mit Blick auf die kontinuierliche Kostenoptimierung im Bereich der Herstellungskosten wird der Konzern diese umfangreichen Transferprozesse auch künftig fortführen.

Weitere Effizienzpotenziale sollen mit dem zunehmenden Einsatz einer einheitlichen SAP-Software im Konzern gehoben werden. Dazu wurde der in 2007 in der deutschen Konzernzentrale begonnene Roll-out der SAP-Software, der aus heutiger Sicht 2012 vollständig abgeschlossen sein soll, in 2009 fortgeführt.

Darüber hinaus soll im Bereich der Herstellungskosten/Produktionskosten auch das in 2009 eingeleitete konzernweite Projekt „STADA – build the future“ zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektive beitragen. Hierbei werden die Anzahl, die Struktur und die operative Verantwortung der verschiedenen Fertigungsstätten des Konzerns mit dem Ziel der Effizienzsteigerung systematisch hinterfragt.

1) Ausschließlich auf den lokalen Bedarf ausgerichtete Produktionseinheit, die im Konzern nicht integriert und konsolidiert ist.

2) Beide Produktionsstätten werden im Rahmen eines 50:50-Joint-Ventures mit einem lokalen Partner betrieben.

Es ist davon auszugehen, dass neben einer stärkeren Zentralisierung der Verantwortlichkeiten im Produktionsbereich dabei auch für kleinere Produktionsstätten eine Veräußerung oder Schließung eine Option sein kann. Damit sollen auch die Ziele verbunden sein, die Komplexität innerhalb des Produktionsverbunds zu reduzieren, die Auslastung der restlichen Werke deutlich zu verbessern und so Effizienzreserven zu erschließen.

Akquisitionen und Desinvestitionen

Fortsetzung der behutsamen Akquisitionspolitik

Angesichts der anhaltenden globalen Finanz- und Wirtschaftskrise verfolgte der Konzern auch im Geschäftsjahr 2009 eine behutsame Akquisitionspolitik und legte dabei unverändert strenge Maßstäbe an Rentabilität und Angemessenheit des Kaufpreises an.

Vor diesem Hintergrund tätigte STADA in 2009 nur geringere Zukäufe. Neben einem kleinen Unternehmenserwerb zum Ausbau des Geschäfts in Dänemark (Dermalog ApS), einer Produktakquisition (Markenprodukt EUNOVA Multi-Vitalstoffe Langzeit Kapseln) sowie der Übernahme einer Produktionsanlage von Salben und Gelen in Deutschland wurden verschiedene Beteiligungsaufstockungen (an der serbischen Hemofarm Sabac d.o.o., der bosnisch-herzegowinischen Cajavec sistemi upravljnja A.D. und der deutschen Entwicklungsgesellschaft BIOCEUTICALS Arzneimittel AG) getätigt (vgl. jeweils „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen“).

Insgesamt betrug das für diese Akquisitionen aufgewendete Investitionsvolumen 17,5 Mio. € (im Vorjahr für Akquisitionen aufgewendetes Investitionsvolumen: 41,5 Mio. €). Dem steht ein Buchgewinn aus einer Desinvestition von Randaktivitäten in China in Höhe von 2,2 Mio. € entgegen; im Vorjahr ist kein Buchgewinn aus Desinvestitionen entstanden (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“).

Auf Grund der zunehmenden Konzentrationsprozesse in der Branche sieht der Vorstand unverändert die Chance, aber auch die Notwendigkeit, das organische Konzernwachstum durch zusätzliche externe Wachstumsimpulse zu ergänzen. Vor diesem Hintergrund wird STADA auch in Zukunft eine aktive, aber zugleich behutsame Akquisitionspolitik verfolgen und unverändert strenge Maßstäbe an Rentabilität und Angemessenheit des Kaufpreises anlegen. Dabei schließt der Vorstand auch Kooperationen mit signifikanter Kapitalbeteiligung nicht aus.

Allerdings ist der Vorstand gegenwärtig zurückhaltend, zur Finanzierung des externen Wachstums die Nettoverschuldung des Konzerns wieder zu erhöhen, ohne dies jedoch zur Ausnutzung von besonderen Opportunitäten auszuschießen. Für größere Projekte wie z.B. Akquisitionsvorhaben oder Kooperationen mit Kapitalbeteiligung sind jedoch auch unverändert geeignete Kapitalmaßnahmen vorstellbar, sofern solche Zukäufe oder Kooperationen die Eigenkapitalquote zu stark belasten würden.

Akquisition des dänischen Unternehmens Dermalog ApS

Am 26.01.2009 schloss die dänische STADA-Tochtergesellschaft PharmaCoDane ApS, Kopenhagen, einen Vertrag über den Erwerb des dänischen Unternehmens Dermalog ApS, Hotte (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Dänemark“). Der Kaufpreis belief sich auf 1,0 Mio. €. Verkäufer waren verschiedene Privatpersonen. Das Produkt-Portfolio des Unternehmens umfasst eine Serie von Markenprodukten im Hautpflegebereich und ermöglichte STADA damit den Einstieg in das Segment Markenprodukte im dänischen Gesundheitsmarkt. Dermalog

beschäftigte zum Übernahmzeitpunkt einen Mitarbeiter. Unmittelbar nach dem Erwerb wurde Dermalog mit der dänischen STADA-Vertriebsgesellschaft PharmaCoDane ApS verschmolzen. Die Geschäftsaktivitäten der Dermalog werden seit Jahresbeginn 2009 im STADA-Konzern konsolidiert. Der Umsatzbeitrag der Gesellschaft betrug in 2009 0,7 Mio. €.

Produktzukäufe

Am 13.11.2009 akquirierte STADA zum Vertrieb durch die deutsche STADA-Tochtergesellschaft Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen, Bad Homburg, das Markenprodukt EUNOVA Multi-Vitalstoffe Langzeit Kapseln (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Deutschland“). Verkäufer war das britische Pharmaunternehmen GlaxoSmithKline. Der Kaufpreis betrug 12,0 Mio. €. In 2008, dem letzten vollen Geschäftsjahr vor der Übernahme, lag der mit diesem Produkt erwirtschaftete Umsatz bei 6,9 Mio. €. Das Produkt ist dem Bereich der Nahrungsergänzungsmittel zugeordnet. Der Umsatzbeitrag des erworbenen Markenprodukts zum Konzernumsatz betrug 2009 0,6 Mio. €.

Am 18.11.2009 unterzeichnete die russische STADA-Tochtergesellschaft OAO Nizhpharm, Nizhny Novgorod, einen Vertrag für den Erwerb eines Pakets von fünf russischen Markenprodukten mit Schwerpunkt im Indikationsbereich Gynäkologie (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Russland“). Verkäufer waren die drei Gesellschaften Cyprus Dipaka Trading Limited, Limassol, OOO Mir-Pharm, Obninsk, und ZAO Obninsk Chemical and Pharmaceutical Company, Obninsk. Der Preis besteht aus einem Grundbetrag in Höhe von ca. 15 Mio. € zuzüglich einer vom zukünftigen Produkterfolg abhängigen späteren Zusatzvergütung. In 2009, dem letzten vollen Geschäftsjahr vor der Übernahme, belief sich der mit diesen Produkten erwirtschaftete Umsatz auf insgesamt ca. 290,3 Mio. RUB (ca. 6,6 Mio. €). Die Übernahme der vertrieblichen Verantwortung ist für das 2. Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2010 vorgesehen.

Im laufenden Geschäftsjahr 2010, am 15.01.2010, kaufte die dänische STADA-Tochtergesellschaft PharmaCoDane ApS, Kopenhagen, ein Portfolio von mehrheitlich Markenprodukten überwiegend im Indikationsbereich Antibiotika mit acht pharmazeutischen Wirkstoffen (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Dänemark“ sowie „Nachtragsbericht“). Verkäufer war die NordMedica A/S, Kopenhagen. Der Kaufpreis betrug 4,8 Mio. €. In 2009 wurde mit den Produkten unter den alten Eigentümern ein Umsatz in Höhe von ca. 2,2 Mio. € erzielt. Zum STADA-Konzernumsatz und -ertrag trägt das akquirierte Produkt-Paket seit 18.01.2010 bei.

Übernahme einer Produktionsanlage von Salben und Gelen in Deutschland

Am 10.07.2009 schloss STADA – in Ausnutzung einer lokalen Opportunität – mit dem japanischen Pharmakonzern Daiichi Sankyo einen Vertrag zur Übernahme der Produktionsanlagen von Salben und Gelen in Pfaffenhofen bei München mit mehr als 30 Beschäftigten und einem jährlichen Produktionsvolumen von über 600 Tonnen (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Deutschland“). In den Anlagen wird u.a. Mobilat®, ein Produkt zur lokalen Behandlung von stumpfen Verletzungen wie bspw. Prellungen oder Sportverletzungen, hergestellt, dessen

Markenrechte verschiedene STADA-Tochtergesellschaften bereits Ende 2005 im Rahmen eines Pakets von elf europäischen Markenprodukten von der SANKYO PHARMA Gruppe Europa erworben hatten. Die Übernahme der Produktionsanlagen sichert langfristig bestehende Produktionskapazitäten für ein wichtiges Konzernprodukt und erfolgte mit Wirkung zum 01.01.2010; aus Gründen der Geringfügigkeit erfolgt jedoch keine Konzernkonsolidierung. Das Gesamtinvestitionsvolumen betrug ca. 0,1 Mio. €. Zur Integration und Optimierung des Standortes werden zudem im laufenden Geschäftsjahr 2010 Kosten in Höhe von ca. 1,0 Mio. € anfallen.

Aufstockung der Anteile an bereits bestehenden Mehrheitsbeteiligungen

Im Geschäftsjahr 2009 stockte STADA die Anteile an bereits bestehenden Mehrheitsbeteiligungen der Hemofarm Sabac d.o.o., Serbien, und der Cajavec sistemi upravljanja A.D., Bosnien-Herzegowina, auf.

Dabei erhöhte STADA die bestehende Beteiligung an dem serbischen Pharmaunternehmen Hemofarm Sabac d.o.o., Sabac, von bisher 96,55% auf jetzt 100% (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Serbien“). Das Investitionsvolumen betrug hierfür 2,8 Mio. €.

Die bestehende Beteiligung an der bosnisch-herzegowinischen Cajavec sistemi upravljanja A.D., Banja Luka, baute STADA von bisher 96,78% auf jetzt 97,7% auf (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Bosnien-Herzegowina“). Das Investitionsvolumen belief sich hierfür auf 0,1 Mio. €. Cajavec sistemi upravljanja ist unverändert derzeit nicht operativ tätig.

Beide Gesellschaften waren im STADA-Konzern bereits vor der Anteilsaufstockung voll integriert und wurden konsolidiert.

Erhöhung der Beteiligung an der BIOEUTICALS Arzneimittel AG

Im Berichtsjahr 2009 erhöhte STADA den Anteilsbesitz an der BIOEUTICALS Arzneimittel AG, Bad Vilbel, ein von STADA initiiertes und überwiegend durch Venture-Capital finanziertes¹⁾ Unternehmen, dessen Geschäftstätigkeit auf so genannte Biosimilar-Produkte²⁾ ausgerichtet ist (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Produktentwicklung“, „Finanz- und Vermögenslage – Bilanzentwicklung“ sowie „Anhang [Notes IFRS] – 6.8.2.“).

In 2008 war STADA mit 14,99% an der BIOEUTICALS beteiligt gewesen. Mit rechtlicher Wirksamkeit einer in 2008 durchgeführten Kapitalerhöhung stieg der Anteil von STADA an der BIOEUTICALS Arzneimittel AG zum 04.02.2009 zunächst auf insgesamt 15,44%. Bei einer erneuten Kapitalerhöhung der BIOEUTICALS im 1. Quartal 2009, die dieser einen Mittelzufluss von 5,1 Mio. € verschaffte, beteiligte sich STADA überproportional zur bestehenden Beteiligungshöhe mit einer Kapitaleinlage von insgesamt 1,5 Mio. €. STADA hält mit rechtlicher Wirksamkeit dieser Kapitalerhöhung jetzt 15,86% an der BIOEUTICALS und bilanziert diese nach der Equity-Methode (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Bilanzentwicklung“ sowie „Anhang [Notes IFRS] – 2.11. sowie 3.4.“).

1) Finanzielles STADA-Engagement per 31.12.2009: 19,3 Mio. € Zahlungen für Anteilsbesitz, 36,8 Mio. € Darlehen und 6,0 Mio. € in Anspruch genommene Kapitalausstattungsgarantie.

2) Ein Biosimilar ist ein biopharmazeutisches Produkt, d.h. ein Arzneimittel mit einem durch gentechnisch veränderte Zelllinien hergestellten Protein als biopharmazeutischem Wirkstoff, das trotz unterschiedlicher produzierender Zelllinien gegenüber einem bereits im Markt befindlichen Erstanbieterprodukt diesem so ähnlich ist, dass das Biosimilar dazu nachweisbare therapeutische Äquivalenz aufweist. Die Entwicklung von Biosimilar-Produkten ist mit deutlich größerem Aufwand und Ausfallrisiko verbunden, als das bei klassischen Generika der Fall ist.

Desinvestition von Randaktivitäten in China

Am 26.10.2009 unterzeichnete STADA einen Vertrag zur Veräußerung von Randaktivitäten in China und verkaufte den 51%-Anteil an der Health Vision Enterprise Ltd., Hongkong, China, an zwei Gesellschaften (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – China“). Die Health Vision Enterprise Ltd. ist überwiegend im Bereich der Handelsgeschäfte tätig, die bekanntlich nicht zu dem Kerngeschäft des Konzerns zählen. Der Vertrag sieht zeitlich gestaffelte Zahlungen des Kaufpreises von insgesamt ca. 4,2 Mio. € vor. STADA erzielte im Rahmen des Verkaufs einen moderaten Buchgewinn in Höhe von 2,2 Mio. €. Auf Grund nicht mehr gegebener Wesentlichkeit war die Health Vision Enterprise Ltd. im Konzern bereits zum 01.01.2009 entkonsolidiert worden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die operative Aufstellung des STADA-Konzerns basiert im Wesentlichen auf der Organisation eines komplexen Netzwerks in- und externer Ressourcen, insbesondere in den Bereichen Vertrieb und Marketing, Produktentwicklung sowie Beschaffung und Produktion. Vor diesem Hintergrund haben die STADA-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter mit ihrem spezifischen Know-how, ihrer Erfahrung und ihrem hohen Engagement einen maßgeblichen Anteil an der langjährigen Erfolgsgeschichte des Konzerns, da sie für die Steuerung dieser komplexen Geschäftsprozesse verantwortlich sind.

Das Personalmanagement des Konzerns hat damit das Ziel, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fördern und an den Konzern zu binden sowie notwendige personelle Veränderungen, insbesondere die personelle Beschaffung, umzusetzen.

Dezentrale Organisation beim Personalmanagement

Das Personalmanagement ist bei STADA bewusst dezentral organisiert, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an den verschiedenen Standorten des Konzerns bestmöglich gerecht zu werden. Das gilt insbesondere mit Blick auf die internationalen STADA-Tochtergesellschaften, die unter Beachtung der Unternehmensleitlinien in vielen Bereichen der Personalpolitik wie Personalauswahl, Vergütungspolitik und Qualifizierung weitgehend autonom sind. Allerdings sind hierbei unverändert die strategischen und operativen Konzernvorgaben, insbesondere die Compliance-Richtlinien, uneingeschränkt zu befolgen.

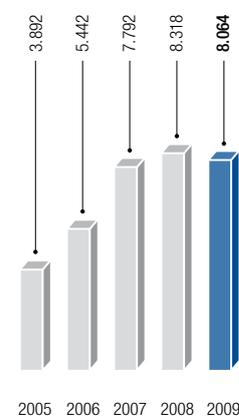
Hintergrundinformationen zu der Personalpolitik für die in Bad Vilbel ansässigen Konzerngesellschaften sind im jährlich erscheinenden Personal- und Sozialbericht des STADA-Konzerns enthalten, der auch auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de publiziert wird.

Entwicklung des Personalstands

In 2009 ging die Zahl der im STADA-Konzern durchschnittlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf 8.064 (Vorjahr: 8.318) zurück.

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer des Vergleichsjahres 2008 durch die im 4. Quartal 2007 eingeleitete Restrukturierung des deutschen Generika-Vertriebs verzerrt war, da der damit einhergehende Abbau von über 200 Arbeitsplätzen erst im 1. Quartal 2008 abgeschlossen worden ist. Darüber hinaus hatte die Beschäftigtenzahl in 2008 noch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der zum 31.08.2008 entkonsolidierten und nicht zu den Kernsegmenten des STADA-Konzerns zählenden britischen Sparte Forum Products sowie der bereits zum 01.01.2009 entkonsolidierten Health Vision Enterprise enthalten.

STADA-Mitarbeiterentwicklung im Jahresdurchschnitt



Angesichts dessen lassen sich signifikante Effekte des Geschäftsjahres 2009 auf den Personalstand besser an einer stichtagsbezogenen Betrachtung zum 31.12. ablesen. Dabei verringerte sich der Personalstand von 8.299 Beschäftigten per 31.12.2008 auf 7.981 zum 31.12.2009.

Die regionale Aufgliederung der Arbeitnehmerzahl wies im Berichtsjahr für den Heimatmarkt Deutschland durchschnittlich 1.128 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 1.105) auf. Dabei waren am Stammsitz in Bad Vilbel in 2009 im Durchschnitt 996 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Vorjahr: 957) beschäftigt. Bei den ausländischen STADA-Tochtergesellschaften waren im selben Zeitraum durchschnittlich 6.936 Beschäftigte (Vorjahr: 7.213) unter Vertrag.

Bei der Betrachtung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach Funktionsbereichen gab es in der jährlichen Durchschnittsbetrachtung keine signifikanten Unterschiede gegenüber dem Vorjahr. Bezogen auf die durchschnittliche Gesamtmitarbeiterzahl des Konzerns für die einzelnen Funktionsbereiche ergaben sich prozentuale Anteile per 31.12.2009 wie folgt:

- Vertrieb/Marketing 31% (Vorjahr: 32%)
- Herstellung/Beschaffung 48% (Vorjahr: 46%)
- Produktentwicklung 6% (Vorjahr: 5%)
- Verwaltung 15% (Vorjahr: 17%)

Personalstruktur nach nationalen Märkten und Funktionsbereichen

Durchschnittliche Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 2009

	Vertrieb/ Marketing	Herstellung/ Beschaffung	Produkt- entwicklung	Verwaltung	2009 gesamt	Vorjahr gesamt
Belgien	112	5	11	17	145	141
Bosnien-Herzegowina	38	101	-	32	171	233
China	8	1	-	5	14	100
Dänemark	2	12	-	9	23	23
Deutschland	367	309	179	273	1.128	1.105
Finnland	7	-	-	4	11	12
Frankreich	57	8	13	14	92	92
Großbritannien	27	10	16	17	70	76
Irland	32	215	8	12	267	263
Italien	107	8	4	18	137	128
Kasachstan	83	-	-	5	88	7
Mazedonien	6	-	-	-	6	6
Montenegro	22	119	-	29	170	174
Niederlande	27	129	6	18	180	176
Österreich	27	2	3	6	38	38
Philippinen	81	1	4	27	113	148
Polen	32	-	-	-	32	38
Portugal	33	1	5	7	46	48
Rumänien	28	-	-	-	28	31
Russland	683	1.123	123	337	2.266	2.432
Serbien	285	1.540	95	343	2.263	2.397
Spanien	146	-	8	14	168	184
Thailand	24	-	1	5	30	30
Tschechien	33	-	-	7	40	36
Ukraine	136	-	-	12	148	24
Vietnam	13	264	15	27	319	298
Restliche Welt	66	1	-	4	71	78
Konzern gesamt	2.482	3.849	491	1.242	8.064	8.318

Personalaufwand

Der Personalaufwand reduzierte sich im Geschäftsjahr 2009 auf 247,2 Mio. € (Vorjahr: 253,0 Mio. €). Daraus errechnete sich eine Personalaufwandsquote von 15,8% (Vorjahr: 15,4%).

Verantwortung und Nachhaltigkeit

Leitbild

Das Leitbild von STADA steht unter dem Motto „Alles Gute!“. Dort heißt es u.a.: *„Die Fürsorge um Gesundheit und Wohlbefinden der Menschen liegt im Zentrum des Handelns von STADA. Aus ihr entwickeln sich Philosophie und Leitbild des Unternehmens.“*

STADA bekennt sich mit dem Leitbild ausdrücklich zum umfassenden und nachhaltigen Charakter der eigenen Verantwortung als Gesundheitsunternehmen. Das vollständige Leitbild ist auf der Website des Unternehmens unter www.stada.de bzw. www.stada.com publiziert.

Der Vorstand von STADA wirkt unverändert vielfältig und kontinuierlich darauf hin, dass dieses Leitbild und die darin geforderte hohe Verantwortung eine durchgängige und nachhaltige Handlungsmaxime für das Management und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im STADA-Konzern darstellen. Besonders sichtbar wird dies in den Themenfeldern Qualität, Compliance sowie Nachhaltigkeit und Umwelt.

Qualität

Produktsicherheit und Produktqualität haben bei STADA seit je höchste Priorität.

Im Rahmen von regelmäßigen und umfangreichen Audits überprüft das konzernweite Qualitätsmanagement sowohl in den eigenen Produktionsstätten als auch bei Lieferanten und Lohnherstellern die von STADA festgelegten und teilweise weit über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehenden Qualitätsstandards.

Im Rahmen dessen strebt der Konzern an, auch in Ländern außerhalb der EU die häufig über die lokalen Anforderungen hinausgehenden EU-Qualitätsstandards für Arzneimittel sicherzustellen. Dabei sind die nicht in der EU ansässigen Produktionsstätten des STADA-Konzerns in Banja Luka, im Großraum Ho-Chi-Minh-Stadt, Nizhny Novgorod, Obninsk, Sabac und Vrsac derzeit schon zumindest teilweise auf die Produktion von einzelnen Produkten für EU-Länder ausgelegt und von den zuständigen EU-Aufsichtsbehörden nach Auditierung vor Ort dafür auch freigegeben.

Neben den gesetzlichen Bestimmungen hält STADA zum Teil internationale Zertifizierungen gemäß externen Qualitätsmanagementsystemen. So richtet sich der Konzern an zahlreichen Produktionsstandorten nicht nur nach den GMP-Standards, sondern auch nach den einschlägigen ISO-Normen und verfügt dabei an mehreren Standorten über verschiedene ISO-Zertifikate, wie bspw. ISO-9001:2008, ISO-14001:2004 und ISO-13485:2007.

Compliance

Es ist das ausdrückliche Ziel von STADA, alle Geschäftsprozesse und Konzernaktivitäten ausschließlich im Rahmen der jeweils gültigen Gesetze abzuwickeln. Im Rahmen des bei STADA eingerichteten Compliance-Managements, das

zentral als Vorstandsstabsstelle organisiert und dezentral verantwortet wird, werden alle Mitarbeiter regelmäßig und im Umfang angepasst an ihren jeweiligen Verantwortungsbereich dazu geschult und unterwiesen.

STADA stellt sich darüber hinaus – wo immer sinnvoll und unter Kostenaspekten vertretbar – auch dem Exzellenzanspruch („Best Practice“) und prüft bzw. optimiert darauf ausgerichtet kontinuierlich Geschäftsprozesse; der Vorstand verfügt dazu über eine eigene Stabsstelle „Entwicklung der Konzernorganisation“.

Soziale und gesellschaftliche Verantwortung

STADA unterstützt in zahlreichen Ländern – in der Regel über die jeweiligen nationalen Tochtergesellschaften – ausgewählte soziale und kulturelle Projekte, teilweise auch mit Sponsoring-Charakter.

Exemplarisch sind im Folgenden zwei wesentliche Projekte dieser Art aufgeführt, die STADA auch im Berichtsjahr 2009 im Heimatmarkt Deutschland unverändert zu den Vorjahren fortgesetzt hat:

- Die deutsche Vertriebsgesellschaft STADA GmbH und die Muttergesellschaft STADA Arzneimittel AG sind ein Hauptsponsor des gemeinnützigen Vereins dolphin aid e.V., Düsseldorf. dolphin aid fördert alternative Therapiemöglichkeiten für kranke und behinderte Kinder und ermöglicht dazu diesen Kindern eine „Delphin-Therapie“. Dabei erleben Kinder den engen Umgang mit Delphinen in einem naturnahen Lebensumfeld und können so zu einer Besserung ihrer individuellen körperlichen oder psychischen Probleme finden. STADA hat sich mit der Zusammenarbeit mit dolphin aid bewusst für eine Unterstützung einer nicht auf Arzneimitteln basierenden Therapiemethode entschlossen und will damit ein ganzheitliches, nicht allein auf das Arzneimittel fixiertes Verständnis von Gesundheit auch öffentlich dokumentieren.
- Die STADA Arzneimittel AG hat bereits 2003 an der Europa Fachhochschule Fresenius (EFF) in Idstein bei Frankfurt am Main die STADA-Stiftungsprofessur „Gesundheitsmanagement“ im Bereich Gesundheitsökonomie eingerichtet, um der Diskussion um Kostenoptimierung im Gesundheitswesen neue, wissenschaftlich fundierte Impulse zu eröffnen. Ziel der Stiftungsprofessur, deren zugesagte Laufzeit bis in das Jahr 2011 reicht, ist die Förderung praxisbezogener Versorgungsforschung zur Optimierung von Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen. Ein Schwerpunkt ist die Erschließung von Einsparpotenzialen transssektoraler Versorgungsmodelle, die eine ganzheitliche Leistungsgewährung durch Komplexeleistungen ermöglichen.

Nachhaltigkeit und Umwelt

Bereits die strategische Positionierung von STADA kann als ausgeprägt nachhaltig angesehen werden, da Generika – das mit Abstand größere Kernsegment im Konzern – wesentlich zu einer kosteneffektiveren Gesundheitsversorgung und damit einer nachhaltig besseren Ressourcennutzung in einem für die Bevölkerung vitalen Lebensbereich beitragen.

Operativ wird im Konzern der Verantwortung für Nachhaltigkeit, insbesondere auch in Bezug auf Umweltbelange, denen sich STADA bewusst verpflichtet sieht, über den gesetzlichen Rahmen hinausgehend projektbezogen Rechnung getragen.

Als Beispiel aus dem Berichtsjahr 2009 kann die größte Einzelinvestition in Sachanlagen dieses Jahres in der Konzerngeschichte, der Bau eines neuen Labor- und Bürogebäudes am Standort Bad Vilbel, das im Mai 2010 in Betrieb genommen werden soll, herangezogen werden.

Bei diesem Projekt drückt sich die Verantwortung für Nachhaltigkeit und ökologische Belange u.a. durch folgende konkrete Maßnahmen aus:

- Beachtung neuester Umweltstandards, teilweise ohne rechtliche Verpflichtung dazu, wie bspw. Nutzung von Energierückgewinnungstechniken für die Klimaanlage oder Einsatz von chromatarmem Beton bei der Pfahlbegründung zum verbesserten Grundwasserschutz,
- Schaffung von Ausgleichsflächen in Form von Grünflächen, dabei teilweise durch Erstbepflanzungen, durch Teilbegrünung des Gebäudedaches sowie durch Beteiligung am Öko-Punkte-System des Kreises Wetterau zur Schaffung hochwertiger Grünflächen,
- Einbau einer eigenen Anlage zur Neutralisation und Reinigung der Laborabwässer,
- Beheizung des Gebäudes mit modernster Brennwerttechnik, um den Verbrauch an fossilen Brennstoffen zu minimieren,
- Einsatz von außenliegendem Sonnenschutz, um den Energieeintrag und somit den Bedarf an Kühlung zu reduzieren.

Corporate Governance (inkl. Vergütungsberichten)

Corporate-Governance-Struktur

Die STADA Arzneimittel AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und verfügt daher über eine zweigeteilte Führungs- und Kontrollstruktur, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat. Drittes Gesellschaftsorgan ist die Hauptversammlung. Ferner verfügt die STADA Arzneimittel AG satzungsgemäß über einen Beirat.

Vorstand

Der Vorstand der STADA Arzneimittel AG leitet die Gesellschaft in eigener Verantwortung. Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die Unternehmensleitung. Der Vorstand führt die Geschäfte nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen, der Satzung und der Geschäftsordnung für den Vorstand und arbeitet vertrauensvoll mit dem Aufsichtsrat zusammen. Der Vorstand besteht satzungsgemäß aus mindestens zwei Personen.

Der Vorstand wird ausschließlich nach den gesetzlichen Vorschriften bestellt und abberufen. Die Satzung sieht für die Bestellung und Abberufung einzelner und sämtlicher Mitglieder des Vorstands keine Sonderregelungen vor. Für Bestellung und Abberufung ist allein der Aufsichtsrat zuständig. Er bestellt Vorstandsmitglieder auf höchstens fünf Jahre. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig.

Dem Vorstand der STADA Arzneimittel AG gehörten zum Bilanzstichtag an:

- Hartmut Retzlaff, Vorstandsvorsitzender (Vertrag bis 31.08.2011)
- Christof Schumann, Vorstand Produktion und Entwicklung (Vertrag bis 31.12.2010)

Im Geschäftsjahr 2009 ist der Vorstand Finanzen Wolfgang Jeblonski aus dem Vorstand ausgeschieden. Der Aufsichtsrat der STADA Arzneimittel AG und Wolfgang Jeblonski vereinbarten am 12.08.2009, dass Wolfgang Jeblonski mit sofortiger Wirkung im bestem Einvernehmen und mit dem Dank des Vorstands und Aufsichtsrats für seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit im Konzern aus dem Vorstand der STADA Arzneimittel AG ausscheidet.

Die Aufgaben von Wolfgang Jeblonski wurden von den beiden anderen Vorstandsmitgliedern mit übernommen. Christof Schumann hatte bis 15.02.2010 auch die Verantwortung für den Bereich Einkauf und führte bis 28.02.2010 auch den Bereich Logistik. Hartmut Retzlaff verantwortete vorübergehend bis 31.12.2009 zusätzlich den Bereich Finanzen und bis 15.02.2010 den Bereich Informationstechnologie (IT). Seit 01.03.2010 hat Hartmut Retzlaff auch die Verantwortung für den Bereich Logistik von Christof Schumann übernommen.

Am 29.10.2009 publizierte STADA, dass Helmut Kraft neuer Vorstand Finanzen der STADA Arzneimittel AG wird. Der Aufsichtsrat bestellte Helmut Kraft zum 01.01.2010 für die Dauer von drei Jahren; zum 01.01.2010 nahm Helmut Kraft seine Tätigkeit als Vorstand Finanzen auf. Zusätzlich zum Finanzbereich verantwortet Helmut Kraft seit 15.02.2010 auch die Bereiche Einkauf und IT.

Den Mitgliedern des Vorstands waren zum Bilanzstichtag keine Kredite gewährt.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der STADA Arzneimittel AG setzt sich nach den Vorschriften des Drittelbeteiligungsgesetzes zusammen und besteht aus neun Mitgliedern, von denen sechs Vertreter der Anteilseigner und drei Vertreter der Arbeitnehmer sind. Die Vertreter der Anteilseigner werden von der Hauptversammlung, die Arbeitnehmervertreter von den Arbeitnehmern gewählt.

Der Aufsichtsrat bestellt die Vorstandsmitglieder, überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Durch einen regelmäßigen Dialog mit dem Vorstand wird der Aufsichtsrat über die Geschäftsentwicklung, die Strategie und Unternehmensplanung informiert. Er stimmt der Unternehmensplanung zu und billigt die Jahresabschlüsse der STADA Arzneimittel AG und des STADA-Konzerns unter Berücksichtigung der Berichte des Abschlussprüfers.

Dem Aufsichtsrat gehörten zum Bilanzstichtag an:

- Dr. Martin Abend, Rechtsanwalt, Dresden (Vorsitzender)
- Manfred Krüger, freigestellter Betriebsrat, Mühlheim am Main (stellvertretender Vorsitzender) (Arbeitnehmervertreter)
- Dr. Eckhard Brüggemann, Arzt im Ruhestand, Herne
- Heike Ebert, Leiterin Verpackung, Niddatal (Arbeitnehmervertreterin)
- Dr. K. F. Arnold Hertzsch, selbständiger Apotheker, Dresden
- Dieter Koch, Apotheker, Kiel
- Constantin Meyer, selbständiger Apotheker, Seelze
- Carl Ferdinand Oetker, Bankier, Düsseldorf
- Karin Schöpfer, Leiterin Marktforschung, Bad Vilbel (Arbeitnehmervertreterin)

Mit Ablauf der ordentlichen STADA-Hauptversammlung am 10.06.2009 ergaben sich – als Ergebnis einer im Mai dieses Jahres turnusgemäß erfolgten Neuwahl – Veränderungen bei den Arbeitnehmervertretern im STADA-Aufsichtsrat. Als Arbeitnehmervertreter gehören jetzt dem STADA-Aufsichtsrat unverändert Heike Ebert sowie die neu Gewählten Karin Schöpfer und Manfred Krüger an. Gleichzeitig schieden Karl Hertle und Adolf Zissel aus dem Aufsichtsrat aus; Karl Hertle war bis zu seinem Ausscheiden stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender. In einer Aufsichtsratssitzung unmittelbar nach Abschluss dieser Hauptversammlung wurde Manfred Krüger zum neuen stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden der STADA Arzneimittel AG gewählt.

Am 24.08.2009 wählte der STADA-Aufsichtsrat Dr. Martin Abend zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

Der bisherige Vorsitzende des STADA-Aufsichtsrats, Dr. Eckard Brüggemann, hatte zuvor den Vorsitz im Aufsichtsrat niedergelegt; er bleibt jedoch weiterhin Mitglied des Gremiums. Zudem hatte das Aufsichtsratsmitglied Uwe E. Flach sein Mandat als STADA-Aufsichtsrat mit der laut Satzung vorgegebenen Frist von einem Monat zum 24.09.2009 niedergelegt.

Mit Wirkung zum 13.11.2009 bestellte das Amtsgericht Frankfurt am Main auf gemeinsamen Vorschlag von Aufsichtsrat und Vorstand Carl Ferdinand Oetker zum neuen Aufsichtsratsmitglied der STADA Arzneimittel AG. Die Amtszeit des Ersatzmitglieds Oetker beschränkt sich auf die Zeit bis zur Beendigung der Hauptversammlung am 08.06.2010, in der gemäß § 12 Absatz 3 der Satzung der STADA Arzneimittel AG eine Wahl stattfindet.

Die Amtszeit aller anderen Aufsichtsratsvertreter der Anteilseigner endet mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2013.

Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. Danach bestehen zum Bilanzstichtag folgende Aufsichtsratsausschüsse:

- Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss besteht aus zwei Mitgliedern der Anteilseigner und einem Mitglied der Arbeitnehmer. Der Ausschuss befasst sich insbesondere mit den Fragen der Rechnungslegung, des Risiko-Managements, der Compliance, der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung. Zudem erörtert er die Geschäfts- und Zwischenberichte vor ihrer Veröffentlichung mit dem Vorstand.

Dem Prüfungsausschuss gehörten zum Bilanzstichtag folgende Mitglieder an: Dr. Martin Abend, Carl Ferdinand Oetker (Vorsitzender) und Karin Schöpfer.

- Personalausschuss

Dem Personalausschuss gehören zwei Mitglieder der Anteilseigner und ein Mitglied der Arbeitnehmer an. Den Vorsitz im Personalausschuss führt der Vorsitzende des Aufsichtsrats. Der Personalausschuss bereitet die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor und sorgt gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung. Zudem beschäftigt er sich mit den strategischen Fragestellungen des Konzerns.

Dem Personalausschuss gehörten zum Bilanzstichtag folgende Mitglieder an: Dr. Martin Abend (Vorsitzender), Manfred Krüger, Dieter Koch.

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Gegenstand der Effizienzprüfung sind neben vom Aufsichtsrat festzulegenden qualitativen Kriterien insbesondere die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat und der Informationsfluss zwischen den Ausschüssen und dem Plenum sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Informationsversorgung des Aufsichtsrats.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats waren zum Bilanzstichtag keine Kredite gewährt.

Hauptversammlung und Aktionäre

Die Aktionäre¹⁾ nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr Stimmrecht aus. Jede Aktie²⁾ der STADA Arzneimittel AG gewährt eine Stimme. Die Aktionäre haben die Möglichkeit, ihr Stimmrecht in der Hauptversammlung selbst auszuüben oder es durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl oder durch einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft ausüben zu lassen. Jeder Aktionär ist berechtigt, an der Hauptversammlung teilzunehmen, dort das Wort zu den jeweiligen Tagesordnungspunkten zu ergreifen und Auskunft über Angelegenheiten der Gesellschaft zu verlangen, soweit dies zur sachgemäßen Beurteilung eines Gegenstands der Tagesordnung erforderlich ist.

Die Hauptversammlung beschließt unter anderem über die Gewinnverwendung, die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats, die Wahl des Abschlussprüfers sowie über Satzungsänderungen und kapitalverändernde Maßnahmen.

Beirat

Die Mitglieder des Beirats der STADA Arzneimittel AG werden durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats auf Vorschlag des Vorstands und des Aufsichtsrats berufen. Die satzungsgemäße Aufgabe des Beirats ist es, Vorstand und Aufsichtsrat in ihren Aufgaben zu unterstützen und ihnen beratend zur Seite zu stehen. Darüber hinaus sollen die Mitglieder des Beirats den Aktionären, die ihre Rechte in der Hauptversammlung nicht persönlich ausüben wünschen, als Bevollmächtigte in der Hauptversammlung zur Verfügung stehen. Der Beirat hatte zum Bilanzstichtag 13 Mitglieder.

Transparente Unternehmensführung

Um eine transparente Unternehmensführung zu gewährleisten, informiert STADA Aktionäre, Finanzanalysten, andere Kapitalmarktteilnehmer, Medien und die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig und zeitnah über die Lage des Unternehmens sowie über wesentliche geschäftliche Veränderungen.

1) Zur Kapital- und Aktionärsstruktur vgl. „Kapitalstruktur und STADA-Aktie“.

2) Die vinkulierten STADA-Namensaktien können satzungsgemäß nur mit Zustimmung der Gesellschaft im Aktienregister übertragen werden und gewähren laut Satzung jeweils eine Stimme in der Hauptversammlung. Als Aktionär gilt nur derjenige, der als solcher im Aktienregister eingetragen ist, und nur solche Personen sind berechtigt, an Hauptversammlungen der Gesellschaft teilzunehmen und ihre Stimmrechte auszuüben. Dabei stehen keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe Sonderrechte zu.

Die Berichterstattung über die Lage und die Ergebnisse der STADA Arzneimittel AG sowie des STADA-Konzerns erfolgt durch den Geschäftsbericht, die Zwischenberichte sowie auf den Bilanzpresse- und Analystenkonferenzen, die in der Regel live und für einige Zeit als Aufzeichnung auf der STADA-Website verfolgt werden können. Ferner werden Unternehmensinformationen über Ad-hoc- und Pressemeldungen veröffentlicht. Aktuelle Präsentationen für den Kapitalmarkt werden in der Regel auf der Website der Gesellschaft publiziert.

Der Konzernabschluss wird binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende und die Zwischenberichte werden binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich gemacht.

Auf der Basis eines umfassenden Internetauftritts (www.stada.de bzw. in englischer Sprache www.stada.com) erfüllt STADA die gesetzlichen Anforderungen an eine gleichzeitige und gleichartige Information aller Kapitalmarktteilnehmer über die relevanten Ereignisse im Unternehmen. Auf der STADA-Website stehen jedem Interessenten sowohl alle Pflichtinformationen wie bspw. Ad-hoc-Meldungen und Geschäfts- bzw. Zwischenberichte als auch weitere umfangreiche Unternehmens- und Aktieninformationen wie bspw. Unternehmensprofil, Präsentationen und aktuelle Kursinformationen zu STADA (inklusive Peergroup-Vergleichen) zur Verfügung.

Die Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex werden kontinuierlich mit nur wenigen jeweils begründeten Ausnahmen erfüllt (vgl. jährliche Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex, publiziert auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de bzw. www.stada.com und in diesem Geschäftsbericht unter „Weitere Informationen – Entsprechenserklärung“).

Die Erklärung zur Unternehmensführung ist im Rahmen des Einzelabschlusses der STADA Arzneimittel AG abzugeben; dort wird von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, auf die auf der STADA Website unter www.stada.de bzw. www.stada.com publizierte Erklärung zu verweisen.

STADA nahm zudem auch in 2009 wieder an zahlreichen externen Unternehmenspräsentationen und Konferenzen für institutionelle Investoren in relevanten europäischen und US-amerikanischen Kapitalmarktzentren teil. Die dort gezeigten Präsentationen entsprechen grundsätzlich den auf der Website der Gesellschaft jeweils aktuell veröffentlichten Unternehmenspräsentationen. Die Termine dieser Veranstaltungen publiziert STADA retrospektiv auf der Website der Gesellschaft.

Vergütungsbericht zum 31.12.2009

Der Vergütungsbericht stellt die Vergütungssystematik sowie die individuellen Vergütungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat der STADA Arzneimittel AG dar. Stichtag für diesen Vergütungsbericht ist der Bilanzstichtag 31.12.2009.

Grundzüge des Vergütungssystems des Vorstands

Jeder Vorstand erhält eine Vergütung, die vom Aufsichtsrat unter Einbeziehung von Konzernbezügen jeweils mit Blick auf die Aufgaben, die persönliche Leistung, die Gesamtleistung des Vorstands, die wirtschaftliche Lage, den Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens auch unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds individuell für angemessen angesehen wird.

Die Gesamtvergütung setzt sich jeweils aus monetären Vergütungsteilen sowie nicht monetären Vergütungsteilen, zu denen insbesondere Versorgungszusagen zählen, zusammen.

Die jeweilige monetäre Vergütung setzt sich aus fixen und variablen, am aktuellen Erfolg des Unternehmens im Berichtsjahr ausgerichteten Bestandteilen zusammen. Die Höhe sowie die Aufteilung der Vergütung in fixe und variable Bestandteile regelt sich individuell nach den Bestimmungen des jeweiligen Anstellungsvertrags des einzelnen Vorstandsmitglieds.

Zum Bilanzstichtag bestanden für den Vorstand des Unternehmens weder ein Aktienoptionsplan noch sonstige Instrumente mit langfristiger Anreizwirkung.

In Übereinstimmung mit den gesetzlichen Neuregelungen des Gesetzes über die Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG), insbesondere der §§ 87 und 93 Aktiengesetz (AktG), hat der Aufsichtsrat den Vorstand darüber informiert, dass er grundsätzliche Veränderungen im Vergütungssystem der Vorstandsmitglieder anstrebt. In der modifizierten Vergütungsstruktur soll der variable Anteil der jeweiligen Vorstandsvergütung sich an kurz-, mittel- sowie langfristigen Zielparametern orientieren, die dem jeweiligen Verantwortungsgebiet des einzelnen Vorstandsmitglieds gerecht werden; zugleich soll eine Obergrenze der variablen Bezüge gelten.

Der zum 01.01.2010 in Kraft getretene Vorstandsvertrag des neuen Finanzvorstands Helmut Kraft entspricht bereits dieser modifizierten Vergütungsstruktur.

Monetäre Vergütung des Vorstands

Die monetäre Vergütung an amtierende Vorstandsmitglieder betrug in der STADA Arzneimittel AG im Geschäftsjahr 2009 insgesamt 4.159.858,64 € und innerhalb des Konzerns 4.236.405,64 €.

Von dieser im Geschäftsjahr 2009 insgesamt gezahlten monetären Vergütung an zum Bilanzstichtag amtierende Vorstandsmitglieder entfallen auf:

- Hartmut Retzlaff: 2.770.285,35 € (davon 1.373.304,20 € fix und 1.396.981,15 € variabel)
- Christof Schumann: 1.466.120,29 € (davon 762.379,72 € fix und 703.740,57 € variabel)

Die monetäre Vergütung an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betrug in der STADA Arzneimittel AG im Geschäftsjahr 2009 insgesamt 1.255.978,82 € und innerhalb des Konzerns 1.272.059,30 €.

Von dieser im Geschäftsjahr 2009 insgesamt gezahlten monetären Vergütung an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder entfielen auf das im Geschäftsjahr 2009 ausgeschiedene Vorstandsmitglied Wolfgang Jeblonski (Vorstandsmitglied bis zum 12.08.2009) für den Zeitraum 01.01.2009 bis 12.08.2009 993.357,78 € (davon 551.857,78 € fix und 441.500,00 € variabel).

An Abfindungen für das in 2009 ausgeschiedene Vorstandsmitglied Wolfgang Jeblonski sind im Geschäftsjahr 2009 Aufwendungen in Höhe von 2.027.917,51 € angefallen.

Nicht monetäre Vergütung des Vorstands

Zusätzlich zur monetären Vergütung werden von der Gesellschaft Versorgungszusagen an den Vorstandsvorsitzenden Hartmut Retzlaff geleistet. Der Pensionsvertrag des Vorstandsvorsitzenden beinhaltet bzw. beinhaltete Zusagen auf ein jährliches Ruhegehalt, das sich in Abhängigkeit von der Dauer der Vorstandstätigkeit als Prozentsatz der Grundvergütung errechnet. Zudem wird zusätzlich eine in den letzten fünf Jahren vor Eintritt der Altersversorgung gewährte variable Vergütung prozentual berücksichtigt. Die Zahlungen aus den Versorgungszusagen beginnen mit Antrag als Altersleistung, grundsätzlich nach Ablauf des jetzigen Vorstandsvertrags, sofern dieser nicht verlängert wird, bzw. als Invalidenleistung, wenn das Dienstverhältnis vorher infolge einer Berufsunfähigkeit endet. Der Aufwand für die im Geschäftsjahr 2009 verdienten Versorgungsansprüche betrug 693.942,00 €.

Die Rückstellungen für laufende Pensionen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 2009 4.065.800,00 €.

Zusagen an Vorstandsmitglieder für den Fall der Beendigung der Tätigkeit

Für den Vorstandsvorsitzenden Hartmut Retzlaff enthält eine Ergänzungsvereinbarung zum Anstellungsvertrag eine Abfindungsregelung für den Fall, dass der Vorstandsvertrag infolge eines näher definierten Kontrollwechsels im Rahmen einer Übernahme (Change of Control) beendet wird. Die Abfindung besteht dabei aus einer einmaligen Zahlung in Höhe des fünffachen Betrags des Bruttojahreseinkommens im letzten vor der Übernahme abgelaufenen Geschäftsjahr inklusive ausgezahlter Tantieme. Darüber hinaus erhält der Vorstandsvorsitzende die in seinem An-

stellungsvertrag vereinbarte Vergütung inklusive der Tantieme für die gesamte Vertragslaufzeit. Die Tantieme errechnet sich dabei aus dem Schnitt der letzten zwei Tantiemen, die vor Beendigung der Tätigkeit gezahlt wurden.

Der Vertrag für das Vorstandsmitglied Christof Schumann enthält eine Regelung zur vollständigen Zahlung aller für die Vertragslaufzeit vorgesehenen Bezüge sowie zur Zahlung eines Übergangsgeldes. Wird Christof Schumann vor Ablauf der Bestellungsperiode als Mitglied des Vorstands abberufen, bleiben sämtliche Vergütungsansprüche, die für die Bestellungsperiode nach dem Vorstandsvertrag vereinbart sind, unberührt. Endet die Vorstandstätigkeit von Christof Schumann vor Vollendung des 65. Lebensjahres, gleich ob auf Grund vorzeitiger Abberufung oder einer nicht erfolgten Neubestellung, erhält Christof Schumann einmalig ein Übergangsgeld in der Höhe einer festen Jahresvergütung zuzüglich der Hälfte der Tantieme des Vorjahres.

Leistungen von konzernfremden Dritten, die Vorstandsmitgliedern im Hinblick auf ihre Vorstandstätigkeit im Geschäftsjahr zugesagt oder gewährt worden sind

Im Geschäftsjahr 2009 sind nach Kenntnis der Gesellschaft keine Leistungen konzernfremder Dritter an berufene Vorstandsmitglieder im Hinblick auf ihre Vorstandstätigkeit im Geschäftsjahr zugesagt oder gewährt worden.

Satzungsgemäßes Vergütungssystem des Aufsichtsrats

Das Vergütungssystem des Aufsichtsrats regelt die Satzung der STADA Arzneimittel AG in § 18 abschließend wie folgt:

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten neben dem Ersatz ihrer Aufwendungen für das jeweilige abgelaufene Geschäftsjahr:

- eine jährliche feste Vergütung von 25.000 €
- eine weitere Vergütung in Höhe eines Betrags, der 0,03% vom Ertrag vor Steuern des Konzerns entspricht.

Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Dreifache, sein Stellvertreter das Doppelte. Auf die Vergütung ist zusätzlich Mehrwertsteuer zu zahlen.

Für die Tätigkeiten in einem Ausschuss erhalten die Aufsichtsratsmitglieder für das jeweils abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung in Höhe von 10.000 €. Der Vorsitzende eines Ausschusses erhält für seine Tätigkeit das Doppelte. Auf die Vergütung ist zusätzlich Mehrwertsteuer zu zahlen.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung von berufenen Aufsichtsratsmitgliedern betrug im Geschäftsjahr 2009 insgesamt 870.922,60 €.

Von der Vergütung der berufenen Aufsichtsratsmitglieder entfallen auf:

- Dr. Martin Abend 127.806,63 € (davon 55.623,29 € fix und 72.183,34 € variabel)
- Manfred Krüger 78.463,28 € (davon 31.284,63 € fix und 47.178,65 € variabel) (Mitglied des Aufsichtsrats seit 10.06.2009)
- Dr. Eckhard Brüggemann 174.639,23 € (davon 76.979,41 € fix und 97.659,82 € variabel)
- Heike Ebert 67.460,79 € (davon 25.000,00 € fix und 42.460,79 € variabel)
- Uwe E. Flach 68.979,24 € (davon 37.841,33 € fix und 31.137,91 € variabel) (Mitglied des Aufsichtsrats bis 24.09.2009)
- Karl Hertle 67.452,96 € (davon 29.710,04 € fix und 37.742,92 € variabel) (Mitglied des Aufsichtsrats bis 10.06.2009)
- Dr. K. F. Arnold Hertzsch 67.460,79 € (davon 25.000,00 € fix und 42.460,79 € variabel)
- Dieter Koch 70.967,64 € (davon 28.506,85 € fix und 42.460,79 € variabel)
- Constantin Meyer 67.460,79 € (davon 25.000,00 € fix und 42.460,79 € variabel)
- Carl Ferdinand Oetker 9.958,06 € (davon 4.414,57 € fix und 5.543,49 € variabel) (Mitglied des Aufsichtsrats seit 13.11.2009)
- Karin Schöpfer 40.985,06 € (davon 17.395,73 € fix und 23.589,33 € variabel) (Mitglied des Aufsichtsrats seit 10.06.2009)
- Adolf Zissel 29.288,13 € (davon 10.416,67 € fix und 18.871,46 € variabel) (Mitglied des Aufsichtsrats bis 10.06.2009)

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats sind darüber hinaus keine weiteren Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, gewährt worden, außer in dem folgenden Fall: Das Aufsichtsratsmitglied Constantin Meyer erhielt Lizenzzahlungen in Höhe von 40.008,00 €.

Kapitalstruktur und STADA-Aktie

Kapitalstruktur zum Bilanzstichtag

Zum 31.12.2009 war das gezeichnete Grundkapital der STADA Arzneimittel AG in Höhe von 153.009.532 € (31.12.2008: 152.775.532 €) in 58.849.820¹⁾ vinkulierte²⁾ Namensaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 2,60 € eingeteilt (31.12.2008: 58.759.820 Namensaktien). Die Veränderungen zum Vorjahr resultierten aus der Ausübung von 4.500 Optionsscheinen 2000/2015³⁾ im 4. Quartal 2009. Damit standen zum 31.12.2009 noch 177.020 Optionsscheine 2000/2015 zum Bezug von 3.540.400 STADA-Namensaktien aus.

Im 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2010 bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses durch den Vorstand zum 12.03.2010 wurden weitere zehn Optionen ausgeübt. Die Aktienanzahl hat sich dadurch um 200 Stück auf 58.850.020 Stück und das Grundkapital um 520 € auf 153.010.052 € erhöht. Damit stehen zum 12.03.2010 noch 177.010 Optionsscheine 2000/2015 zum Bezug von 3.540.200 STADA-Stammaktien aus.

Kapitalstruktur STADA Arzneimittel AG	31.12.2009	31.12.2008
Ausgegebene vinkulierte Namensstammaktien	58.849.820	58.759.820
Ausstehende Optionsscheine 2000/2015 ³⁾	177.020	181.520
Mögliche Aktien aus Optionsscheinen 2000/2015 ³⁾	3.540.400	3.630.400

Erneute Beschlussfassung über die Ermächtigung zum Erwerb und Verkauf neuer Aktien

Durch den Beschluss der ordentlichen STADA-Hauptversammlung am 10.06.2008 war die Gesellschaft auf der Grundlage des § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, eigene Aktien bis zu 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Mit dem Beschluss der Hauptversammlung am 10.06.2009 wurde diese Ermächtigung durch eine erneute, für 18 Monate, also bis zum 10.12.2010 gültige Ermächtigung ersetzt. Einzelheiten hierzu sind auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de bzw. www.stada.com veröffentlicht.

Stark volatile Kursentwicklung der STADA-Aktie

Stammdaten der STADA-Aktie

Wertpapierkennnummern:	ISIN: DE0007251803, WKN: 725180
Kürzel:	Reuters: STAGN.DE, Bloomberg: SAZ:GR

Auch angesichts der anhaltenden globalen Finanz- und Wirtschaftskrise war die Entwicklung der STADA-Aktie in 2009 sehr volatil und zeitweise stark rückläufig. Ab dem 2. Quartal 2009 konnte die STADA-Aktie jedoch deutlich an Wert zulegen. Hatte die STADA-Aktie zum 31.03.2009 noch mit 12,32 € geschlossen, notierte sie zum 30.06.2009 bei 17,81 € und lag zum 30.09.2009 bei 18,68 €. Zum Jahresende 2009 belief sich die Notierung auf 24,20 €.

1) Davon sind nach Abzug der eigenen Aktien 58.746.265 Namensaktien stimmberechtigt.

2) Die vinkulierten STADA-Namensaktien können satzungsgemäß nur mit Zustimmung der Gesellschaft im Aktienregister übertragen werden und gewähren laut Satzung jeweils eine Stimme in der Hauptversammlung. Als Aktionär gilt nur derjenige, der als solcher im Aktienregister eingetragen ist, und nur solche Personen sind berechtigt, an Hauptversammlungen der Gesellschaft teilzunehmen und ihre Stimmrechte auszuüben. Dabei stehen keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe Sonderrechte zu.

3) Die rechtlich allein bindenden Optionsbedingungen sind auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de bzw. www.stada.com publiziert.

während der Jahresschlusskurs 2008 20,50 € betragen hatte. Damit konnte die STADA-Aktie im Jahresverlauf 2009 um 18% zulegen. Gegenüber dem Jahrestiefstkurs von 10,11 € am 06.03.2009 erholte sich der Aktienkurs bis Jahresende 2009 um 139%.

Der Kurs der STADA-Aktie entwickelte sich – bei weiterhin ausgeprägter Volatilität – bis zum 11.03.2010, dem letzten Börsenhandelstag vor der Aufstellung des Jahresabschlusses, insgesamt positiv. Der XETRA®-Schlusskurs am 11.03.2010 lag mit 28,61 € um 18% über dem XETRA®-Schlusskurs zum Jahresende 2009.

Die für STADA wichtigsten nationalen Vergleichsindices wiesen im Jahresverlauf 2009 prozentual unterschiedliche Kurssteigerungen auf. Der deutsche Leitindex DAX¹⁾ lag am letzten Handelstag 2009 im Vergleich zu dem in 2008 mit 24% im Plus. Der MDAX²⁾, dem die STADA-Aktie angehört, verzeichnete im selben Zeitraum einen Anstieg von 34% (jeweils XETRA³⁾-Schlusskurse). Der Kurs des Bloomberg Pharmaceutical Index⁴⁾ erhöhte sich in 2009 verglichen mit dem Jahresende 2008 um 12%.

Die Marktkapitalisierung von STADA lag zum Jahresende 2009 bei 1,424 Mrd. €. Zum Vorjahresende hatte sie 1,205 Mrd. € betragen. Gemäß der Indexsystematik der Deutschen Börsen AG, die nur den Streubesitz berücksichtigt, nahm STADA bei der Marktkapitalisierung in 2009 im MDAX⁵⁾ Rang 15 ein. Im Jahr zuvor hatte STADA hier Platz 10 belegt.

Das Handelsvolumen der STADA-Aktie im XETRA⁶⁾-Handel und am Börsenplatz Frankfurt am Main betrug in 2009 pro Tag insgesamt durchschnittlich 10,4 Mio. €. In 2008 hatte der durchschnittliche Tagesumsatz bei 27,4 Mio. € gelegen. Damit war STADA beim Handelsvolumen nach der Indexsystematik der Deutschen Börse AG in 2009 auf Position 9. Im Vorjahr hatte STADA hier Rang 7 eingenommen.

Kennzahlen der STADA-Aktie	2009	Vorjahr
Anzahl der Aktien (Jahresende)	58.849.820	58.759.820
Anzahl eigener Aktien (Jahresende)	103.555	109.659
Resultierende Anzahl stimmberechtigter Aktien (Jahresende)	58.746.265	58.650.161
Anzahl der Aktien (im Durchschnitt, ohne eigene Aktien)	58.662.392	58.632.021
Jahresschlusskurs (XETRA ⁷⁾ -Schlusskurs) in €	24,20	20,50
Aktienkurs hoch (XETRA ⁷⁾ -Schlusskurs) in €	26,36	48,38
Aktienkurs tief (XETRA ⁷⁾ -Schlusskurs) in €	10,11	18,32
Marktkapitalisierung (Jahresende) (XETRA ⁷⁾) in Mio. €	1.424,2	1.204,6
Ergebnis je Aktie in €	1,71	1,30
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	1,70	1,28
Dividende je Aktie in €	0,55 ⁸⁾	0,52

1) DAX[®] ist der Index der Deutschen Börse AG, der weitgehend die nach Marktkapitalisierung und Orderbuchumsatz 30 größten Werte enthält.

2) MDAX[®] ist der Index der Deutschen Börse AG für mittelgroße Unternehmen, der weitgehend die nach Marktkapitalisierung und Orderbuchumsatz nächstgrößten 50 Werte unterhalb des DAX[®] und damit auch die STADA-Aktie umfasst.

3) XETRA[®] ist das elektronische Handelssystem der Deutschen Börse AG.

4) Der Bloomberg Europe Pharmaceutical Index ist ein nach Marktkapitalisierung gewichteter Index aller Unternehmen, die im pharmazeutischen Sektor des Bloomberg Europe 500 Index enthalten sind, der auch die STADA-Aktie umfasst.

5) Vorgeschlagen.

Weiterhin breit gestreute Aktionärsstruktur

Zum 31.12.2009 waren insgesamt ca. 46.000 Aktionäre am Grundkapital der STADA Arzneimittel AG beteiligt. Nach den Ergebnissen von regelmäßig stattfindenden Analysen zur Aktionärsstruktur des Unternehmens geht STADA davon aus, dass mindestens ca. 55% der STADA-Aktien von institutionellen Investoren gehalten werden und sich ca. 14% im Besitz von Apothekern und Ärzten befinden.

In 2009 erwarb STADA keine eigenen Aktien und verkaufte – ausschließlich im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms – 6.104 eigene Aktien zu einem durchschnittlichen Preis von 14,73 €. Zum 31.12.2009 waren somit 103.555 eigene Aktien im Bestand von STADA, während die Gesellschaft zum 31.12.2008 109.659 eigene Aktien gehalten hatte.

Zum 31.12.2009 geht STADA unter Berücksichtigung der dem Unternehmen vorliegenden Meldungen zur Über- bzw. Unterschreitung von Meldeschwellen nach § 21 Absatz 1 WpHG (vgl. „Anhang [Notes IFRS] – 6.4.1.“) davon aus, dass die SKAGEN AS, Stavanger, Norwegen, einen Anteilsbesitz oberhalb der gesetzlichen Meldeschwelle von 3% hält.¹⁾ Gemäß den Regelungen der Deutschen Börse AG beträgt der Freefloat der STADA Arzneimittel AG damit unverändert 100%.

Im 1. Quartal 2010 gab es bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses durch den Vorstand zum 12.03.2010 gemäß § 21 Absatz 1 WpHG keine Meldung zur Unterschreitung oder Überschreitung einer der Meldeschwellen zum Anteilsbesitz an der STADA Arzneimittel AG.

¹⁾ Vgl. Mitteilung der Gesellschaft vom 11.08.2009.

ERTRAGSLAGE

Umsatzentwicklung

Planmäßige Umsatzentwicklung bei schwierigem Umfeld

Im Geschäftsjahr 2009 ging der **Konzernumsatz** vor dem Hintergrund der schwierigen Rahmenbedingungen in einzelnen nationalen Märkten (vgl. „Segmententwicklung – Regionale Informationen“) sowie der anhaltenden globalen Finanz- und Wirtschaftskrise um 5% auf 1.568,8 Mio. € (Vorjahr: 1.646,2 Mio. €) erwartungsgemäß zurück.

Der **bereinigte Konzernumsatz** erhöhte sich im Berichtsjahr dagegen um 4%. Die dabei durchgeführten Bereinigungen dienen der besseren Vergleichbarkeit der Umsatzentwicklung mit den Werten des entsprechenden Vorjahreszeitraums und neutralisieren folgende den Periodenvergleich verzerrende Einflüsse:

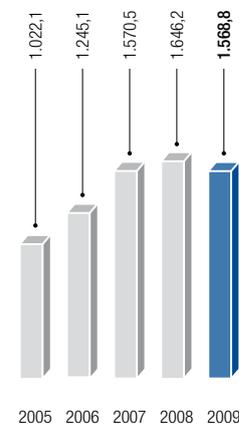
- **Umsatzbeeinflussung durch Veränderungen im Konzern-Portfolio**

Im Geschäftsjahr 2009 gab es verglichen mit dem Vorjahr durch zwischenzeitlich getätigte Desinvestitionen bzw. ab- und aufgegebene Geschäftsaktivitäten sowie durch die Akquisition von Produkten bzw. Unternehmen Veränderungen im Konzern-Portfolio.

Bei den Desinvestitionen bzw. ab- und aufgegebenen Geschäftsaktivitäten handelt es sich Einzelnen um:

- Desinvestition von margenarmen Randaktivitäten der Forum Products (Sparte der britischen Forum Bioscience-Gruppe), seit 31.08.2008 entkonsolidiert, Umsatzbeitrag 01.01. – 31.08.2008: 48,6 Mio. €.
- Desinvestition des 51%-Geschäftsanteils an der chinesischen Health Vision Enterprise Ltd. (seit 01.01.2009 entkonsolidiert), Umsatzbeitrag 01.01. – 31.12.2008: 4,7 Mio. €.
- Abgabe der italienischen Defibrotide-Produkte, Umsatzbeitrag 01.01. – 31.12.2008: 4,1 Mio. €.
- Aufgabe des holländischen Handelsgeschäfts, Umsatzbeitrag 01.01. – 31.12.2008: 1,9 Mio. €.
- Umsatz aus dem Verkauf von Zulassungen in Italien im Geschäftsjahr 2008 in Höhe von 8,7 Mio. €.

Konzernumsatz in Mio. €
über 5 Jahre



Insgesamt hatten zwischenzeitlich getätigte Desinvestitionen bzw. ab- und aufgegebene Geschäftsaktivitäten in 2008 zum damaligen Umsatz insgesamt noch einen Beitrag in Höhe von 67,9 Mio. € geleistet. Der Wegfall dieser Umsätze im Geschäftsjahr 2009 führte somit im Vergleich zum Vorjahr zu einem Wachstumsrückgang von 4 Prozentpunkten.

Mit den angesichts der derzeitigen behutsamen Akquisitionspolitik innerhalb der letzten 12 Monate nur kleinen erfolgten Zukäufen von Produkten bzw. Unternehmen erzielte STADA im Berichtsjahr einen Umsatz in Höhe von insgesamt 8,2 Mio. €. Dabei handelt es sich im Einzelnen um (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“):

- Kauf des italienischen Markenprodukts Keritrina® zum 14.11.2008, Umsatzbeitrag 01.01. – 13.11.2009: 2,6 Mio. €.
- Kauf des italienischen Markenprodukts Keraflex® zum 17.12.2008 (ohne Umsatzbeitrag in 2008), Umsatzbeitrag 01.01. – 16.12.2009: 4,3 Mio. €.
- Erwerb der dänischen Dermalog am 26.01.2009 und anschließend eingeleitete Verschmelzung mit der dänischen STADA-Tochtergesellschaft PharmaCoDane, Umsatzbeitrag 01.01. – 31.12.2009: 0,7 Mio. €.
- Erwerb von EUNOVA Multi-Vitalstoffe Langzeit Kapseln zum 13.11.2009, Umsatzbeitrag 01.12. – 31.12.2009: 0,6 Mio. €.

Im Geschäftsjahr 2009 hatten diese erworbenen Umsätze damit einen Anteil von 0,5 Prozentpunkten am Konzernumsatz.

Saldiert dämpften die Veränderungen im Konzern-Portfolio im Vergleich zum Vorjahr die Umsatzentwicklung in 2009 damit um 4 Prozentpunkte.

- **Umsatzbeeinflussung durch Währungseffekte**

Die Umsatzentwicklung des Geschäftsjahres 2009 war verglichen mit dem Vorjahr durch Währungseffekte signifikant belastet, da die Währungsrelationen von für STADA wesentlichen Fremdwährungen, insbesondere des russischen Rubel¹⁾, des serbischen Dinar²⁾ und des britischen Pfund³⁾, zum Euro betrachtet schlechter waren als in 2008. Negative Translationseffekte führten in 2009 gegenüber dem Vorjahr zu einer Umsatzbelastung von 5 Prozentpunkten.⁴⁾

Insgesamt kam es auf Grund von Veränderungen im Konzern-Portfolio sowie Währungseffekten im Geschäftsjahr 2009 zu einer Umsatzbelastung gegenüber dem Vorjahr von 9 Prozentpunkten. Sofern im Folgenden bereinigte Umsatzzahlen ausgewiesen sind, enthalten die vorgenommenen Umsatzbereinigungen jeweils diese Effekte insgesamt.⁵⁾

1) Währungsrelation russischer Rubel/Euro 2009 vs. 2008: Januar – Dezember Durchschnittskurs -17%.

2) Währungsrelation serbischer Dinar/Euro 2009 vs. 2008: Januar – Dezember Durchschnittskurs -13%.

3) Währungsrelation britisches Pfund/Euro 2009 vs. 2008: Januar – Dezember Durchschnittskurs -10%.

4) Bei Berechnung aller Umsatztranslationen von lokaler Währung in die Konzernwährung Euro jeweils mit den gleichen vorjährigen Wechselkursrelationen.

5) Es handelt sich bei den bereinigten Umsatzangaben um Pro-forma-Kennzahlen, die allein einem transparenteren Vorjahresvergleich dienen sollen.

Schema zur Ermittlung des bereinigten Konzernumsatzwachstums

Vorjahr 2008		Berichtsjahr 2009
STADA-Konzernumsatz 1.646,2 Mio. €	— -5% —>	STADA-Konzernumsatz 1.568,8 Mio. €
∕ Verbleibender Umsatz Defibrotide-Produkte 01.01. – 31.12.2008		∕ Umsatz Dermalog (als Teil von PharmaCoDane) 01.01. – 31.12.2009
∕ Umsatz Health Vision Enterprise Ltd. 01.01. – 31.12.2008 auf Grund von Entkonsolidierung zum 01.01.2009 und Verkauf zum 26.10.2009		∕ Umsatz Keritrina®-Produkt 01.01. – 13.11.2009
∕ Umsatz holländisches Handelsgeschäft 01.01. – 31.12.2008		∕ Umsatz Keraflax®-Produkt 01.01. – 16.12.2009
∕ Umsatz Sparte Forum Products 01.01. – 31.08.2008		∕ Umsatz EUNOVA Multi-Vitalstoffe Langzeit Kapseln 01.12. – 31.12.2009.
∕ Umsatz aus dem Verkauf von Zulassungen in Italien		± Umsatzveränderung bei Anwendung gleicher, d.h. vorjähriger Wechselkurse für beide Geschäftsjahre
Basiswert für bereinigten Umsatzzuwachs 1.578,2 Mio. €	— +4% —>	Bereinigter STADA-Konzernumsatz 1.641,3 Mio. €

Das schwierige Umfeld, in dem der Konzern im Geschäftsjahr 2009 zu agieren hatte, lässt sich u.a. auch am Ausmaß der Preiserosion ablesen. Prinzipiell hat STADA in den eigenen Planungen in jedem Geschäftsjahr mit Preiserosion zu rechnen, da bei dem Geschäftsmodell im größeren Kernsegment Generika der Preis eines der wichtigsten Produktargumente ist. 2009 erreichte die Preiserosion, d.h. die sich rechnerisch ergebende prozentuale Umsatzdifferenz bei einer Bewertung der Absätze des Berichtsjahres mit den Vorjahreslistenpreisen vor Erlösschmälerungen (bspw. Rabatten) – wie im Vorjahr erneut 5%.

Auch vor diesem Hintergrund kommt der Vorstand zu der Bewertung, dass die Umsatzentwicklung 2009 insgesamt als gut bewertet werden kann, da sich der bereinigte Umsatz trotz der schwierigen Rahmenbedingungen erneut erhöht hat.

Entwicklung der internationalen Umsätze

In Europa war der Umsatz des STADA-Konzerns in 2009 um 6% auf 1.501,0 Mio. € (Vorjahr: 1.590,6 Mio. €) plangemäß rückläufig (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen“). Damit lag der Umsatzanteil, den STADA in Europa generierte, bei 95,7% (Vorjahr: 96,6%) vom Konzernumsatz. Bereinigt stieg der Umsatz des Konzerns in Europa jedoch um 3%.

In **Westeuropa** wies STADA im Berichtsjahr einen Umsatzrückgang von 6% auf 1.108,1 Mio. € (Vorjahr: 1.182,6 Mio. €) aus – maßgeblich auf Grund der Desinvestition von nicht zu den Kernsegmenten gehörenden Geschäftsaktivitäten in Großbritannien sowie des Umsatzrückgangs im deutschen Markt (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Großbritannien“ sowie „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Deutschland“). Damit trugen die westeuropäischen Umsätze von STADA 70,6% (Vorjahr: 71,8%) zum Konzernumsatz bei. Der bereinigte STADA-Umsatz in den Märkten Westeuropas war um 1% rückläufig.

In **Osteuropa**¹⁾ verringerte sich der Umsatz – im Wesentlichen bedingt durch Währungseinflüsse – um 4% auf 392,9 Mio. € (Vorjahr: 408,0 Mio. €). Damit belief sich der osteuropäische Umsatzanteil von STADA auf 25,0% (Vorjahr: 24,8%) am Konzernumsatz. Der bereinigte Umsatz des Konzerns in Osteuropa stieg jedoch um 13%.

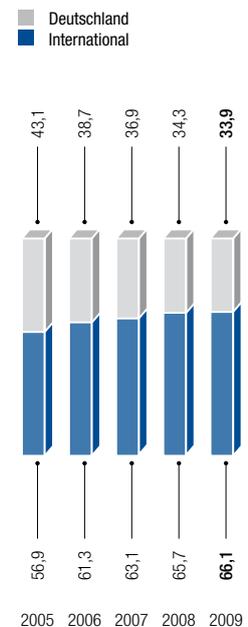
In **Asien** verzeichnete STADA im Geschäftsjahr 2009 einen Umsatzrückgang von 3% auf 45,9 Mio. € (Vorjahr: 47,2 Mio. €) – im Wesentlichen ebenfalls bedingt durch Währungseinflüsse sowie die Entkonsolidierung der Health Vision zum 01.01.2009 (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Asien“ sowie „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“). Damit steuerten die Umsätze in den asiatischen Märkten 2,9% (Vorjahr: 2,9%) zum Konzernumsatz bei. Der bereinigte Umsatz von STADA nahm in Asien um 18% zu.

Die Umsätze in **Amerika** erhöhten sich in 2009 um 155% auf 14,5 Mio. € (Vorjahr: 5,7 Mio. €) und erreichten einen Anteil am Konzernumsatz von 0,9% (Vorjahr: 0,3%). Der Anstieg des Konzerngeschäfts in Amerika ist im Berichtsjahr plangemäß auf gesteigerte Exportaktivitäten des serbischen Tochterunternehmens nach Erhalt einer US-Zulassung für das Produkt Lemod-Solu^{®2)} im 4. Quartal 2008 sowie stärkere Exportumsätze der irischen Produktionseinheit zurückzuführen. Der bereinigte STADA-Umsatz in den amerikanischen Märkten nahm um 203% zu.

Der Konzernumsatz in der **restlichen Welt** stieg im Berichtsjahr um 170% auf 7,4 Mio. € (Vorjahr: 2,7 Mio. €). Damit hatte der Umsatz der restlichen Welt einen Anteil von 0,5% (Vorjahr: 0,2%) am Konzernumsatz. Der bereinigte Umsatzzuwachs des Konzerns belief sich hier auf 198%.

Auf die Entwicklung der Umsätze in für STADA wichtigen nationalen Märkten wird im Rahmen der Berichterstattung zur regionalen Entwicklung näher eingegangen (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen“).

Umsatzanteile Deutschland vs. internationale Umsätze in % des Konzernumsatzes



1) So genannte CEE-Länder (Central and Eastern Europe) inklusive Russland.

2) Lemod-Solu[®] ist ein injizierbares Methylprednisolon (Methylprednisolon: Wirkstoff aus der Substanzklasse der Corticoide zur Akutbehandlung von entzündlichen Erkrankungen).

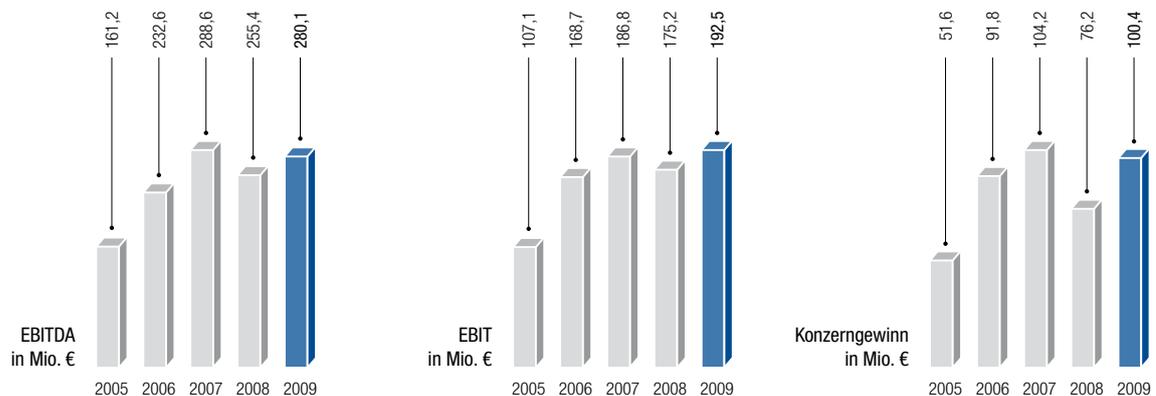
Ausblick zur Umsatzentwicklung

Auch im laufenden Geschäftsjahr 2010 wird die Umsatzentwicklung des STADA-Konzerns durch unterschiedliche und teilweise gegenläufige Faktoren in den verschiedenen nationalen Märkten geprägt, auf die im Einzelnen bei der Darstellung der Entwicklung der einzelnen Märkte eingegangen wird (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen“).

Zudem wird die weitere Entwicklung der Relation wichtiger Konzernwährungen wie des russischen Rubel, des serbischen Dinar und des britischen Pfund zum Euro auch künftig einen wesentlichen Einfluss auf die Umsatzbeiträge der entsprechenden STADA-Tochtergesellschaften auf Konzernebene und damit für die Umsatzentwicklung des Konzerns haben. Hier geht der Vorstand auch für 2010 von Belastungen durch Währungseffekte aus. Aus heutiger Sicht sollten diese jedoch deutlich geringer ausfallen als im Geschäftsjahr 2009, in dem die Währungsbelastungen noch den Konzernumsatz mit 5% dämpfend beeinflusst haben.

Insgesamt geht der STADA-Vorstand aus heutiger Sicht davon aus, im Geschäftsjahr 2010 ein Umsatzwachstum erzielen zu können.

Ergebnis- und Kostenentwicklung



Ertragsentwicklung: Steigerung aller ausgewiesenen Ertragskennzahlen

Auch die Ertragskennzahlen des STADA-Konzerns waren im Berichtsjahr von den schwierigen Rahmenbedingungen gekennzeichnet. Wie vom Vorstand bereits zu Jahresbeginn antizipiert, trat nach einem rückläufigen 1. Halbjahr 2009 im 2. Halbjahr 2009 im saisonalen Vergleich eine deutliche Geschäftserholung ein.

So wurden alle ausgewiesenen Ertragskennzahlen des STADA-Konzerns trotz des Umsatzrückgangs im Geschäftsjahr 2009 deutlich gesteigert; das zu Jahresbeginn formulierte Mindestziel eines bereinigten EBITDA von 250 Mio. € wurde klar übertroffen. Vor dem Hintergrund des herausfordernden Umfelds wertet der Vorstand dies als ein gutes Ergebnis, zumal auch das um Sondereffekte bereinigte Ertragsniveau des Vorjahres in 2009 annähernd erreicht werden konnte.

Der **Konzerngewinn** wuchs im Berichtsjahr verglichen mit dem Vorjahr um 32% auf 100,4 Mio. € (Vorjahr: 76,2 Mio. €). Das **Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)** lag in 2009 bei 280,1 Mio. € (Vorjahr: 255,4 Mio. €) und damit um 10% über Vorjahresniveau.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Vorjahresvergleich der von STADA für das Geschäftsjahr 2009 ausgewiesene Ertrag signifikant durch die Schwäche von für STADA wichtigen Währungen, insbesondere des russischen Rubel und des serbischen Dinar, belastet wurde, da die Translation der in den jeweiligen lokalen Währungen erzielten lokalen Erträge im Berichtsjahr zu deutlich niedrigeren Währungsrelationen vorgenommen werden musste.

Der **bereinigte Konzerngewinn** erzielte trotz des sehr schwierigen Umfelds im Geschäftsjahr 2009 – insbesondere im deutschen Heimatmarkt und bei sehr ungünstigen Währungseffekten bei den wichtigen Konzernwährungen russischer Rubel und serbischer Dinar – mit 115,8 Mio. € (Vorjahr: 116,0 Mio. €) Vorjahresniveau. Das **bereinigte**

Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (bereinigtes EBITDA) reduzierte sich zwar in 2009 moderat um 2% auf 287,5 Mio. € (Vorjahr: 294,3 Mio. €), lag aber deutlich über dem für 2009 formulierten Mindestziel von 250 Mio. €.

Die bei diesen Ertragskennzahlen durchgeführten Bereinigungen dienen der besseren Vergleichbarkeit der Ertragsentwicklung mit den Werten des Vorjahres und neutralisieren folgende den Periodenvergleich verzerrende Einflüsse:

- **Ertragsbeeinflussung durch einmalige Sondereffekte**

Die Ertragsentwicklung war in 2009 durch einmalige Sondereffekte in Höhe von saldiert 17,3 Mio. € vor Steuern bzw. 12,5 Mio. € nach Steuern belastet (Vorjahr: saldierte Belastung durch einmalige Sondereffekte in Höhe von 40,1 Mio. € vor bzw. 26,2 Mio. € nach Steuern).

Bei diesen einmaligen Sondereffekten handelte es sich im Einzelnen um:

- eine saldierte Belastung in Höhe von 11,0 Mio. € vor bzw. 8,3 Mio. € nach Steuern durch Abschreibungen und Zuschreibungen im Rahmen von Impairment-Tests auf immaterielle Vermögenswerte;
- eine Belastung in Höhe von 7,2 Mio. € vor bzw. 5,9 Mio. € nach Steuern durch Wertberichtigungen auf Forderungen saldiert mit der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen gegenüber lokalen Großhändlern in verschiedenen CEE-Ländern (darunter insbesondere auch Serbien – vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Serbien“) vor dem Hintergrund einer dort durch die makroökonomischen Rahmenbedingungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise angespannten Liquiditätssituation;
- eine Belastung in Höhe von 1,4 Mio. € vor bzw. 1,0 Mio. € nach Steuern für eine Standortzusammenführung in Großbritannien;
- eine Belastung in Höhe von 2,0 Mio. € vor bzw. 1,3 Mio. € nach Steuern im Zusammenhang mit personellen Veränderungen im Konzernvorstand (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Corporate Governance [inkl. Vergütungsberichten] – Vorstand“);
- eine Belastung in Höhe von 2,3 Mio. € vor bzw. 1,5 Mio. € nach Steuern durch Aufwendungen für externe Beratungsleistungen zur strategischen und strukturellen Aufstellung des Konzerns, insbesondere auch im Zusammenhang mit dem Projekt „STADA – build the future“;
- eine Belastung in Höhe von 1,4 Mio. € vor bzw. 1,0 Mio. € nach Steuern durch einmalige bzw. periodenfremde Anpassungen von Rückstellungen in Deutschland für Zahlungen an Krankenkassen auf Grund von abgeschlossenen Rabattverträgen;
- eine Entlastung in Höhe von 0,8 Mio. € vor bzw. 0,8 Mio. € nach Steuern durch einen Dividendenertrag einer nicht konsolidierten Konzerngesellschaft, an der STADA 50% hält;
- eine Entlastung in Höhe von 3,5 Mio. € vor bzw. 2,3 Mio. € nach Steuern zur Auflösung von nicht in Anspruch genommenen Rückstellungen infolge des für STADA negativen Patenturteils in Deutschland im Zusammenhang mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin;
- eine Entlastung durch einen Veräußerungserfolg von 2,2 Mio. € vor bzw. 2,2 Mio. € nach Steuern aus der Veräußerung des 51%-Anteils an der Health Vision Enterprise Ltd.;
- eine Entlastung durch einen Veräußerungserfolg von 0,8 Mio. € vor bzw. 0,6 Mio. € nach Steuern im Rahmen eines Kommissionsgeschäfts der Britannia Pharmaceuticals;

- eine Entlastung in Höhe von 0,7 Mio. € vor und 0,6 Mio. € nach Steuern durch periodenfremde Erträge im Zusammenhang mit der Weiterbelastung von Bankspesen.

- **Ertragsbeeinflussung durch nicht operativ bedingte Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften**

Nicht operativ bedingte Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften summierten sich im Geschäftsjahr 2009 auf eine saldierte Belastung in Höhe von insgesamt 4,2 Mio. € vor bzw. 2,8 Mio. € nach Steuern (Vorjahr: saldierte Belastung durch nicht operativ bedingte Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften in Höhe von 19,2 Mio. € vor bzw. 13,5 Mio. € nach Steuern).

Im Einzelnen handelte es sich dabei um die folgenden Effekte:

- Ertragsbelastung aus Währungseffekten in Form von saldierten Kursaufwendungen einer russischen Tochtergesellschaft im Zusammenhang mit bestehenden Darlehen aus einer früheren Akquisitionsfinanzierung in Höhe von 1,1 Mio. € vor bzw. 0,8 Mio. € nach Steuern;
- Ertragsbelastung aus der Bewertung von Zinssicherungsgeschäften (darunter teilweise in Kombination mit einer Währungskonditionierung¹⁾) in Höhe von 3,1 Mio. € vor bzw. 2,0 Mio. € nach Steuern.

Sofern im Nachfolgenden auf weitere bereinigte Ertragskennzahlen eingegangen wird, umfassen die vorgenommenen Ertragsbereinigungen jeweils diese Effekte insgesamt sowohl für das Berichtsjahr als auch für das Vergleichsjahr.²⁾

In den nachfolgenden Tabellen werden die wesentlichen Ertragskennzahlen des STADA-Konzerns sowie die sich daraus ergebenden umsatzbezogenen Margen sowohl unbereinigt als auch jeweils bereinigt um die zuvor aufgeführten einmaligen Sondereffekte und die nicht operativ bedingten ertragsbeeinflussenden Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften für das Geschäftsjahr 2009 sowie das vergangene Geschäftsjahr vergleichend dargestellt.

Entwicklung der Ertragskennzahlen des STADA-Konzerns

in Mio. €	2009	2008	± %	Marge ³⁾	
				2009	2008
Operatives Ergebnis	191,9	176,4	+9%	12,2%	10,7%
• Operatives Segmentergebnis Generika	156,3	136,7	+14%	14,0%	11,8%
• Operatives Segmentergebnis Markenprodukte	74,9	53,8	+39%	19,1%	14,6%
EBITDA ⁴⁾	280,1	255,4	+10%	17,9%	15,5%
EBIT ⁵⁾	192,5	175,2	+10%	12,3%	10,6%
EBT ⁶⁾	141,5	105,5	+34%	9,0%	6,4%
Konzerngewinn	100,4	76,2	+32%	6,4%	4,6%
Ergebnis je Aktie in €	1,71	1,30	+32%		
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	1,70	1,28	+33%		

1) STADA hatte im 4. Quartal 2008 ein bis in das 1. Quartal 2010 laufende Zinssicherungsgeschäft einer russischen Tochtergesellschaft mit einer auf die Währungsrelation Rubel/Euro bezogenen Währungskondition kombiniert, die im Geschäftsjahr 2009 zu einer Belastung von 1,2 Mio. € (Vorjahr: Belastung 10,1 Mio. €) führte. Mit Blick auf eine weiterhin erwartete hohe Volatilität des Rubel hat STADA im Laufe des 3. Quartals 2009 ein Absicherungsgeschäft abgeschlossen, das das Verlustrisiko bei einer etwaigen weiteren Rubelabschwächung bei einem Kurs von 45 Rubel je 1 Euro begrenzt (Rubelkurs zum Bilanzstichtag: 43,35 Rubel je 1 Euro). Im laufenden 1. Quartal 2010 ist das Geschäft ohne eine substanzielle Belastung des Finanzergebnisses für das Geschäftsjahr 2010 ausgelaufen.

2) Es handelt sich bei den bereinigten Ertragskennzahlen um Pro-forma-Kennzahlen, die allein einem transparenteren Vorjahresvergleich dienen sollen (vgl. „Anhang 6.3.“).

3) Bezogen auf den relevanten Konzernumsatz.

4) Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen.

5) Ergebnis vor Zinsen und Steuern.

6) Ergebnis vor Steuern.

Entwicklung der bereinigten¹⁾ Ertragskennzahlen des STADA-Konzerns

in Mio. €	2009	2008	± %	Marge ²⁾ 2009	Marge ²⁾ 2008
Operatives Ergebnis bereinigt	211,1	221,4	-5%	13,4%	13,4%
• Operatives Segmentergebnis Generika bereinigt	159,4	170,6	-7%	14,3%	14,7%
• Operatives Segmentergebnis Markenprodukte bereinigt	79,5	58,5	+36%	20,2%	15,9%
EBITDA ³⁾ bereinigt	287,5	294,3	-2%	18,3%	17,8%
EBIT ⁴⁾ bereinigt	210,8	219,0	-4%	13,4%	13,3%
EBT ⁵⁾ bereinigt	163,0	164,8	-1%	10,4%	10,0%
Konzerngewinn bereinigt	115,8	116,0	0%	7,4%	7,0%
Ergebnis je Aktie in € bereinigt	1,97	1,98	0%		
Verwässertes Ergebnis je Aktie in € bereinigt	1,96	1,95	+1%		

Gewinn- und Verlustrechnung sowie Kostenentwicklung

Die **Herstellungskosten** beliefen sich in 2009 auf 845,4 Mio. € (Vorjahr: 904,0 Mio. €). Das **Bruttoergebnis** (Umsatz nach Abzug der Herstellungskosten) wurde zudem durch periodenfremde Anpassungen von Rückstellungen in Deutschland für Zahlungen an Krankenkassen auf Grund von abgeschlossenen Rabattverträgen in Höhe von 1,4 Mio. € belastet, die als einmaliger Sondereffekt ausgewiesen wurden. Das Bruttoergebnis belief sich damit im Berichtsjahr auf 723,4 Mio. € (Vorjahr: 742,2 Mio. €).

Unverändert stellen die Herstellungskosten die bei Weitem größte Kostenposition im STADA-Konzern dar. Angesichts dessen wird der Konzern im Rahmen der kontinuierlichen Kostenoptimierung auch in Zukunft auf diese Position und alle dafür relevanten Teilbereiche, wie bspw. die Beschaffungskosten für die pharmazeutischen Wirk- und Hilfsstoffe sowie die der pharmazeutischen Produktion zuzuordnenden Kosten, fokussieren (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Beschaffung und Produktion“).

Die **Herstellungskostenquote** (Anteil der Herstellungskosten am Umsatz) belief sich in 2009 auf 53,9% (Vorjahr: 54,9%). Die zur Herstellungskostenquote reziproke umsatzbezogene **Bruttomarge** betrug im Geschäftsjahr 2009 damit 46,1% (Vorjahr: 45,1%).

Unverändert geht der Vorstand davon aus, dass die Herstellungskostenquote und die Bruttomarge auf Grund der dem Geschäftsmodell immanenten Preiserosion (vgl. „Ertragslage – Umsatzentwicklung“) auf Dauer unter Druck bleiben werden. In diesem Zusammenhang wird sich insbesondere auch die weitere Steigerung von so genannten Volumengeschäften zusätzlich als Belastung auf die Herstellungskostenquote und die Bruttomarge auswirken. Bei diesen Volumengeschäften wird im Gegenzug für signifikante Preisreduktionen ein deutliches Absatzwachstum erwartet, so dass insgesamt noch akzeptable Gewinnbeiträge erzielt werden können, auch wenn damit eine deutlich gestiegene Herstellungskostenquote bzw. eine geringere Bruttomarge einhergeht. Ein typisches Beispiel für solche Volumengeschäfte sind die auch in 2009 ausgeweiteten Rabattverträge im deutschen Generika-Markt

1) Bereinigt um einmalige Sondereffekte und nicht operativ bedingte ertragsbeeinflussende Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften.

2) Bezogen auf den relevanten Konzernumsatz.

3) Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen.

4) Ergebnis vor Zinsen und Steuern.

5) Ergebnis vor Steuern.

(vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Deutschland“). Der Konzern begegnet dem dauerhaften Margendruck durch eine kontinuierliche Kostenoptimierung sowie aktuell durch zusätzliche Anstrengungen zur Kostenoptimierung im Rahmen des Projekts „STADA – build the future“ (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld – Laufendes Konzernprojekt „STADA – build the future“ sowie „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“).

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** verminderten sich in 2009 auf 48,6 Mio. € (Vorjahr: 51,2 Mio. €).

Im Rahmen dessen waren Währungserträge in Höhe von 11,7 Mio. € (Vorjahr: 9,7 Mio. €) die größte Einzelposition.¹⁾

Die sonstigen betrieblichen Erträge des Berichtsjahres umfassen auch Erträge aus verschiedenen einmaligen Sondereffekten. Dabei handelt es sich um Erträge aus der Auflösung von nicht in Anspruch genommenen Rückstellungen infolge des für STADA negativen Patenturteils in Deutschland im Zusammenhang mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin in Höhe von 3,5 Mio. €, aus einem Veräußerungserfolg im Rahmen eines Kommissionsgeschäfts der Britannia Pharmaceuticals in Höhe von 0,8 Mio. €, aus Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte infolge von Impairment-Tests in Höhe von 2,7 Mio. €, aus Buchgewinnen auf Grund der Veräußerung des 51%-Anteils an der Health Vision Enterprise Ltd., Hong Kong, China, in Höhe von 2,2 Mio. € sowie um periodenfremde Erträge aus der Weiterbelastungen von Bankspesen in Höhe von 0,7 Mio. €.

Zudem wird innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge die Auflösung von Wertberichtigungen ausgewiesen, die in Höhe von 0,7 Mio. € Forderungen in verschiedenen CEE-Ländern betrifft.²⁾

Die **Vertriebskosten**, die sich im Wesentlichen aus den Kosten für die Außendienstmitarbeiter und Vertriebsabteilungen sowie den produktbezogenen Marketingaufwendungen zusammensetzen, waren in 2009 mit 346,1 Mio. € (Vorjahr: 369,6 Mio. €) leicht rückläufig. Die Vertriebskostenquote belief sich im gleichen Zeitraum auf 22,1% (Vorjahr: 22,4%).

Insgesamt sollte die Vertriebskostenquote in den nächsten Jahren in der Erwartung des Vorstands weiter moderat zurückgehen, da ein Ausbau des Produkt-Portfolios keine kontinuierliche Zunahme der Vertriebsaktivitäten und damit insbesondere der Größe des Außendienstes zur Folge hat. Darüber hinaus könnte es in Märkten, in denen Volumengeschäfte mit niedrigen Margen signifikant zunehmen, möglich und/oder notwendig werden, im Gegenzug zu einer Abnahme des vertrieblichen Aufwands zu gelangen.

Die **allgemeinen Verwaltungskosten** beliefen sich im Berichtsjahr auf 125,0 Mio. € (Vorjahr: 119,9 Mio. €) und betragen damit 8,0% vom Konzernumsatz (Vorjahr 7,3%). Im Rahmen des laufenden Projekts „STADA – build the future“ wird es ein Schwerpunkt sein, die Höhe der jeweiligen Verwaltungskosten in den einzelnen nationalen Konzerngesellschaften im konzerninternen Quervergleich zu hinterfragen. Im Zusammenhang mit diesem Projekt entstanden im Geschäftsjahr 2009 Aufwendungen in Höhe von 2,3 Mio. €, die als einmaliger Sondereffekt ausgewiesen wurden.

1) Saldiert man die Währungserträge mit den unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesenen Währungsaufwendungen, ergab sich für 2009 insgesamt eine Ertragsbelastung durch Währungseffekte in Höhe von 4,1 Mio. € (Vorjahr: 13,0 Mio. €).

2) Diese Erträge korrespondieren mit den unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesenen Abwertungen auf Forderungen in verschiedenen CEE-Ländern in Höhe von 7,9 Mio. € und saldieren sich zu einer Gesamtbelastung in Höhe von 7,2 Mio. € (vgl. jeweils „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung – Einmalige Sondereffekte bei den Ertragskennzahlen“).

Die **Forschungs- und Entwicklungskosten** betragen in 2009 46,6 Mio. € (Vorjahr: 46,5 Mio. €). Die umsatzbezogene Quote der Forschungs- und Entwicklungskosten belief sich auf 3,0% (Vorjahr: 2,8%).

Bei dieser Position ist unverändert zu berücksichtigen, dass es sich ausschließlich um Entwicklungskosten handelt, da der Konzern auf Grund der strategischen Positionierung keine Forschung nach neuen pharmazeutischen Wirkstoffen betreibt. Die in der Gewinn- und Verlustrechnung von STADA ausgewiesenen Entwicklungskosten umfassen die nicht aktivierbaren Entwicklungsaufwendungen, die größtenteils im Rahmen von regulatorischen Anforderungen und der Optimierung von bestehenden Produkten anfallen. Zahlungen im Zusammenhang mit der Entwicklung neuer Produkte werden von STADA dagegen in der Regel aktiviert (vgl. „Anhang [Notes IFRS] – 3.1.“).¹⁾ Aus diesem Grund sind sie in der vorstehenden Kostenposition nicht enthalten.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** reduzierten sich im Berichtsjahr auf 62,4 Mio. € (Vorjahr: 81,0 Mio. €).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Geschäftsjahr 2009 Währungsaufwendungen in Höhe von insgesamt 15,8 Mio. € (Vorjahr: 22,7 Mio. €), darunter den einmaligen Sondereffekt in Höhe von 1,1 Mio. € in Form von saldierten Kursaufwendungen einer russischen Tochtergesellschaft im Zusammenhang mit bestehenden Darlehen aus einer früheren Akquisitionsfinanzierung.²⁾

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen umfassten zudem auch weitere belastende Aufwendungen aus verschiedenen einmaligen Sondereffekten. Dabei handelt es sich um Abschreibungen im Rahmen von Impairment-Tests auf immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 13,7 Mio. €, um Wertberichtigungen auf Forderungen gegenüber lokalen Großhändlern in verschiedenen CEE-Ländern (darunter insbesondere auch Serbien) in Höhe von 7,9 Mio. €³⁾, um Aufwendungen im Zusammenhang mit personellen Veränderungen im Konzernvorstand in Höhe von 2,0 Mio. € sowie aus der Standortzusammenführung in Großbritannien in Höhe von 1,4 Mio. €.

Ergebnis aus der Bilanzierung von Anteilen assoziierter Unternehmen nach der Equity-Methode

Bei dem im Geschäftsjahr 2009 ausgewiesenen Ergebnis aus der Bilanzierung von Anteilen assoziierter Unternehmen nach der Equity-Methode in Höhe von -0,3 Mio. € (Vorjahr: -2,5 Mio. €) handelt es sich um die Bilanzierung der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, ein von STADA initiiertes und überwiegend durch Venture-Capital finanziertes⁴⁾ Unternehmen, dessen Geschäftstätigkeit auf so genannte Biosimilar-Produkte ausgerichtet ist (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Produktentwicklung“) und das im STADA-Konzern gemäß dem Anteilsbesitz zum Bilanzstichtag in Höhe von 15,86% von STADA nach der Equity-Methode bilanziert wird (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Bilanzentwicklung“ sowie „Anhang [Notes IFRS] – 2.11 sowie 3.4.“). STADA erhöhte im Berichtsjahr 2009 den Anteil an der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG von zuvor 14,99% durch überproportionale Zeichnung bei zwei Kapitalerhöhungen der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG auf 15,86% (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“).

Grund für den deutlich verbesserten Ergebnisbeitrag der BIOCEUTICALS-Beteiligung im Geschäftsjahr 2009 waren einerseits steigende Lizenzerträge für Erythropoetin-zeta⁵⁾, das seit Anfang 2008 in verschiedenen Ländern der EU

1) Im Geschäftsjahr 2009 wurden Entwicklungsaufwendungen für neue Produkte in Höhe von 14,8 Mio. € (Vorjahr: 13,8 Mio. €) aktiviert.

2) Saldiert man die Währungsaufwendungen mit den unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesenen Währungserträgen, ergab sich für 2009 insgesamt eine Ertragsbelastung durch Währungseffekte in Höhe von 4,1 Mio. € (Vorjahr: 13,0 Mio. €).

3) Saldiert mit entsprechenden sonstigen betrieblichen Erträgen ergab sich eine Belastung von 7,2 Mio. €.

4) Finanzielles STADA-Engagement per 31.12.2009: 19,3 Mio. € Zahlungen für Anteilsbesitz, 36,8 Mio. € Darlehen und 6,0 Mio. € in Anspruch genommene Kapitalausstattungsgarantie.

5) Erythropoetin-zeta ist ein biopharmazeutischer Wirkstoff, der in der Nephrologie zur Behandlung renaler Anämien bei chronischer Niereninsuffizienz und in der Onkologie zur Behandlung chemotherapiebedingter Anämien eingesetzt wird.

vermarktet wird. Andererseits trug hierzu auch ein im 2. Quartal 2009 neu abgeschlossenes Abkommen bei, nach dem BIOCEUTICALS auf Grund bestehender gewerblicher Schutzrechte für spezielle pharmazeutisch-technologische Formulierungen des Biosimilar-Wirkstoffs Filgrastim¹⁾ Kompensationszahlungen erhält (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Produktentwicklung“ sowie „Finanz- und Vermögenslage – Bilanzentwicklung“), solange die entsprechenden Schutzrechte in Kraft sind.

Finanzergebnis

Das **Finanzergebnis** belief sich im Berichtsjahr auf -50,4 Mio. € (Vorjahr: -70,9 Mio. €). Die größte operativ bedingte Einzelposition beim Finanzergebnis ist weiterhin der operativ bedingte Zinsaufwand – d.h. der Zinsaufwand ohne Effekte aus Zinssicherungsgeschäften – für die im Wesentlichen zur Finanzierung der Akquisitionen verwendeten Fremdmittel. Dieser betrug im Geschäftsjahr 2009 48,9 Mio. € (Vorjahr: 69,7 Mio. €).

Der dazu korrespondierende durchschnittliche gewichtete Zinssatz aller Konzern-Finanzverbindlichkeiten belief sich zum Bilanzstichtag auf ca. 3,8% p.a. (Vorjahr: 4,4% p.a.). Unverändert ist der größere Teil der Finanzverbindlichkeiten dabei längerfristig finanziert (vgl. „Finanz- und Vermögenslage“). Für das Geschäftsjahr 2010 geht der Vorstand angesichts dieser längerfristigen Finanzierungsanteile von einer nur moderaten Veränderung des durchschnittlichen gewichteten Zinssatzes im STADA-Konzern aus, sofern bei der bestehenden Finanzierungsstruktur grundsätzlich keine wesentlichen Änderungen vorgenommen werden.

Die operativ bedingten Zinserträge lagen in 2009 bei 4,0 Mio. € (Vorjahr: 17,4 Mio. €).

Im Finanzergebnis ist des Weiteren eine saldierte Ertragsbelastung aus der Bewertung von Zinssicherungsgeschäften im Konzern (darunter teilweise in Kombination mit einer Währungskonditionierung²⁾ in Höhe von 3,1 Mio. € enthalten (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung – Ertragsbeeinflussende Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften“).

Ertragsteuern

Die **Ertragsteuern** stiegen in 2009 auf 40,8 Mio. € (Vorjahr: 28,5 Mio. €), so dass sich die Steuerquote im Berichtsjahr auf 28,8% (Vorjahr: 27,0%) belief.

Der Anstieg ist u.a. auf eine im Rahmen des verbesserten Konzernergebnisses strukturell veränderte regionale Gewinnallokation sowie auf spezifische temporäre Themen der Konzernbesteuerung zurückzuführen; für die kommenden Jahre wird wieder mit einer rückläufigen Steuerquote gerechnet.

Die Steuerquote wurde im Geschäftsjahr 2009 auch wieder durch die in Deutschland geltende steuerliche Regelung zu Betriebsausgaben für Zinsaufwendungen bei Körperschaften belastet. Auf Grund dieser so genannten Zinsschranke darf der Nettozinsaufwand einer Körperschaft nur bis zu der Höhe von 30% des für steuerliche Belange in Deutschland festgestellten EBITDA abgezogen werden. In Deutschland erreichte das steuerrelevante EBITDA im Geschäfts-

1) Filgrastim ist ein biopharmazeutischer Wirkstoff in Proteinform, der aus lebenden Zelllinien gewonnen wird und u.a. zur Behandlung einer Neutropenie, z.B. nach zytotoxischer Chemotherapie oder Knochenmarktransplantationen, angewendet wird.

2) STADA hatte im 4. Quartal 2008 ein bis in das 1. Quartal 2010 laufendes Zinssicherungsgeschäft einer russischen Tochtergesellschaft mit einer auf die Währungsrelation Rubel/Euro bezogenen Währungskondition kombiniert, die im Geschäftsjahr 2009 zu einer Belastung von 1,2 Mio. € (Vorjahr: Belastung 10,1 Mio. €) führte. Mit Blick auf eine weiterhin erwartete hohe Volatilität des Rubel hat STADA im Laufe des 3. Quartals 2009 ein Absicherungsgeschäft abgeschlossen, das das Verlustrisiko bei einer etwaigen weiteren Rubelabschwächung bei einem Kurs von 45 Rubel je 1 Euro begrenzt (Rubelkurs zum Bilanzstichtag: 43,35 Rubel je 1 Euro). Im laufenden 1. Quartal 2010 ist das Geschäft ohne eine substantielle Belastung des Finanzergebnisses für das Geschäftsjahr 2010 ausgelaufen.

jahr 2009 keine mit Blick auf die Zinsschranke ausreichende Höhe; ein Nettozinsaufwand in Höhe von 16,3 Mio. € war damit steuerlich nicht abzugsfähig, was zu einer entsprechenden steuerlichen Mehrbelastung von ca. 3,9 Mio. € führte (Vorjahr: nicht abzugsfähiger Nettozinsaufwand von 24,4 Mio. € und daraus resultierende steuerliche Mehrbelastung von ca. 5,8 Mio. €).

Zurzeit wird die STADA Arzneimittel AG einer turnusmäßigen Betriebsprüfung für die Geschäftsjahre 2003 bis 2006 unterzogen. Bisher liegen keine endgültigen Ergebnisse daraus vor.

Ausblick zur Ertragsentwicklung

Auch im laufenden Geschäftsjahr 2010 wird die Ertragsentwicklung des STADA-Konzerns durch unterschiedliche und teilweise gegenläufige Faktoren in den verschiedenen nationalen Märkten geprägt, auf die im Einzelnen bei der Darstellung der Entwicklung der einzelnen Märkte eingegangen wird (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen“). Von der insgesamt vom Vorstand erwarteten Umsatzsteigerung des Konzerns in 2010 sollten jedoch auch positive Einflüsse auf die Ertragsentwicklung ausgehen.

Unverändert wird die Entwicklung der Relation wichtiger Konzernwährungen wie des russischen Rubel, des serbischen Dinar und des britischen Pfund zum Euro auch künftig einen wesentlichen Einfluss auf die Ertragsbeiträge der entsprechenden STADA-Tochtergesellschaften auf Konzernebene und damit für die Ertragsentwicklung des Konzerns haben. Hier geht der Vorstand auch für 2010 von möglichen Belastungen durch Währungseffekte aus. Aus heutiger Sicht sollten diese jedoch deutlich geringer ausfallen als im Geschäftsjahr 2009.

Weiterhin geht der Vorstand davon aus, mit dem Projekt „STADA – build the future“ zusätzliche Ergebnisbeiträge erzielen zu können, die sich mit der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen auf Einsparungen im jährlich zweistelligen Millionenbereich addieren. Allerdings muss aus heutiger Sicht nach den im 1. Halbjahr 2010 erwarteten Entscheidungen zur Umsetzung der Maßnahmen auch mit gesteigerten Investitionen sowie Belastungen der Gewinn- und Verlustrechnung durch projektbezogene einmalige Sondereffekte gerechnet werden (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld – Laufendes Konzernprojekt „STADA – build the future“ sowie „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“).

Vor dem Hintergrund dieser Einflussfaktoren auf die Ertragsentwicklung des Konzerns kommt der Vorstand in der Gesamtbewertung zu der Erwartung, dass im Geschäftsjahr 2010 operativ die Chance für Ertragswachstum und mindestens eine operative Margenstabilisierung besteht. Insgesamt sollte es damit aus heutiger Sicht möglich sein, im Geschäftsjahr 2010 ein Wachstum bei allen operativen, d.h. um einmalige Sondereffekte bereinigten Ertragskennzahlen erzielen zu können.

Dividende

Der STADA-Vorstand schlägt dem Aufsichtsrat vor, der ordentlichen Hauptversammlung 2010 zu empfehlen, für das Geschäftsjahr 2009 eine Dividende in Höhe von 0,55 € je Stammaktie auszuschütten.¹⁾ Das entspricht einer Steigerung der Dividende von 6% gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 0,52 € je Stammaktie.

Im Vergleich zum Jahresende 2008 hat sich zum Jahresende 2009 die Zahl der dividendenberechtigten Aktien auf Grund der Wandlung von STADA-Optionsscheinen 2000/2015 leicht auf 58.746.265 Aktien erhöht (vgl. „Finanz- und Vermögenslage“ sowie „Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals“); STADA hält zudem 103.555 nicht dividendenberechtigte eigene Aktien. Daraus resultiert eine vorgeschlagene Ausschüttungssumme in Höhe von 32,3 Mio. € (Vorjahr: 30,5 Mio. €).

Die empfohlene Ausschüttungsquote beläuft sich somit auf ca. 32% des Konzerngewinns (Vorjahr: ca. 40%).²⁾

Mit diesem Beschlussvorschlag zur Dividendenerhöhung zielt der Vorstand darauf ab, die Aktionäre am gestiegenen ausgewiesenen Konzernergebnis zu beteiligen, ohne dabei den finanziellen Spielraum des Konzerns für weiteres Wachstum zu stark einzuengen und das mittelfristige Ziel des weiteren Abbaus der Nettoverschuldung in Frage zu stellen.

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 01.03.2010.

2) Vorgeschlagene Ausschüttungsquote bezogen auf den Bilanzgewinn der STADA Arzneimittel AG ca. 99% (Vorjahr: ca. 89%).

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Überblick zur Finanz- und Vermögenslage

Die Finanz- und Vermögenslage des STADA-Konzerns ist aus Sicht des Vorstands unverändert stabil. Dies ist – in Ergänzung zu der Beurteilung der in der Kapitalflussrechnung sowie in der Bilanz ausgewiesenen einzelnen Positionen (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Cashflow“ sowie „Finanz- und Vermögenslage – Bilanzentwicklung“) – anhand verschiedener abgeleiteter Kennzahlen ersichtlich.

Zum Bilanzstichtag belief sich die **Eigenkapitalquote** auf 35,5% (31.12.2008: 34,0%) und lag damit weiterhin deutlich über der vom Vorstand angestrebten Mindestquote.

Der **operative Cashflow** betrug in 2009 250,5 Mio. € (Vorjahr: 129,3 Mio. €), bereinigt um periodenfremde Einflüsse 261,2 Mio. € (Vorjahr: 151,0 Mio. €), und erreichte damit den höchsten Wert in der Unternehmensgeschichte. Dieser erfreuliche Anstieg des operativen Cashflows resultierte aus dem intensivierten Cash-Management des Konzerns.

Der **Free Cashflow** lag 2009 bei 144,0 Mio. € (Vorjahr: -14,0 Mio. €), der um wesentliche berichtsperiodenfremde Effekte sowie Effekte aus Akquisitionen und Desinvestitionen **bereinigte Free Cashflow** bei 169,4 Mio. € (Vorjahr: 48,8 Mio. €) (vgl. jeweils „Finanz- und Vermögenslage – Cashflow“). Auch beim Free Cashflow handelt es sich um den höchsten Wert in der Unternehmensgeschichte.

Die **Liquidität** des Konzerns war im Geschäftsjahr 2009 zu jeder Zeit gewährleistet. Hierzu wird eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und, sofern erforderlich, Barmitteln vorgehalten. Darüber hinaus verfügt der Konzern über kurzfristige, fest zugesagte bilaterale Kreditlinien. Derzeit stehen STADA bspw. unverändert über 500 Mio. € offene, d.h. vom Konzern nicht in Anspruch genommene Kreditlinien zur Verfügung.

Die **Nettoverschuldung** belief sich zum 31.12.2009 auf 899,0 Mio. € (31.12.2008: 1.015,7 Mio. €) und ist nach wie vor maßgeblich über langfristige Schuldscheindarlehen verschiedener internationaler und nationaler Banken mit Fristigkeiten im Bereich 2010-2015 finanziert.

Mit Blick auf die erhebliche Fremdfinanzierung des Konzerns beschloss STADA im Jahresverlauf 2009 zudem, sich zusätzliche Refinanzierungswege zu eröffnen, und tätigte so bspw. erstmals in signifikantem Umfang Factoring-Geschäfte.

Im Zuge der Prolongation von genutzten Kreditlinien reduzierte sich der durchschnittliche gewichtete Zinssatz mit 3,8% per 31.12.2009 gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres. Für das laufende Geschäftsjahr muss allerdings aus heutiger Sicht mit einem moderat steigenden durchschnittlichen Zinssatz gerechnet werden, sofern bei der bestehenden Finanzierungsstruktur grundsätzlich keine wesentlichen Änderungen vorgenommen werden.

Einen Überblick über die Strukturierung der Nettoverschuldung ist der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Aktuelle Restlaufzeiten der Finanzverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zum 31.12.2009 in Mio. €	< 1 Jahr	1–3 Jahre	3–5 Jahre	> 5 Jahre	Summe	davon per 31.12.2009
						> 1 Jahr in %
Schuldscheindarlehen	150,0	230,5	244,0	50,5	675,0	78%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	341,0	16,8	22,4	1,1	381,3	11%
Summe	491,0	247,3	266,4	51,6	1.056,3	54%

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind zwar in der Regel kurzfristig kündbar und damit auch unter kurzfristigen Verbindlichkeiten unter einem Jahr auszuweisen. Dabei ist jedoch die teilweise bereits langjährige Historie vieler dieser Kreditlinien zu berücksichtigen.

Setzt man die Nettoverschuldung des Konzerns in das Verhältnis zum bereinigten EBITDA von STADA, so ergibt sich ein Wert von 3,1. STADA strebt an, diesen Wert auf maximal 3 zurückzuführen.

Gegenwärtig ist der Vorstand zurückhaltend, die Nettoverschuldung des Konzerns zur Finanzierung des externen Wachstums wieder zu erhöhen, ohne dies jedoch zur Ausnutzung von besonderen Opportunitäten auszuschließen. Der Vorstand strebt vielmehr eine Rückführung des Verhältnisses Nettoverschuldung zu bereinigtem EBITDA auf einen Wert von maximal 3 an; zugleich soll die langfristige Refinanzierungsstruktur des Konzerns zur Erhöhung der Liquiditätssicherheit optimiert werden, ohne dabei zusätzliches Eigenkapital aufzunehmen.

Für größere Projekte wie z.B. Akquisitionsvorhaben oder Kooperationen mit Kapitalbeteiligung sind jedoch auch unverändert geeignete Kapitalmaßnahmen vorstellbar, sofern solche Zukäufe oder Kooperationen die Eigenkapitalquote zu stark belasten würden.

Weitere ableitbare Kennzahlen zur Finanz- und Vermögenslage des STADA-Konzerns ergaben sich im Berichtsjahr 2009 wie folgt:

- **Liquidität 1. Grades:** 18% (Vorjahr: 15%)
= (Zahlungsmittel + kurzfristige Wertpapiere) / kurzfristige Verbindlichkeiten
- **Liquidität 2. Grades:** 75% (Vorjahr: 91%)
= (Zahlungsmittel + kurzfristige Wertpapiere + kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen + sonstige kurzfristige Vermögenswerte) / kurzfristige Verbindlichkeiten
- **Liquidität 3. Grades:** 118% (Vorjahr: 146%)
= Kurzfristige Vermögenswerte / kurzfristige Verbindlichkeiten
- **Net Working Capital:** 527,8 Mio. € (Vorjahr: 626,5 Mio. €)
= Vorräte + kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen \div kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
- **Capital Employed:** 1.792,1 Mio. € (Vorjahr: 1.878,3 Mio. €)
= Eigenkapital + langfristige Rückstellungen + Netto-Finanzverbindlichkeiten

Angesichts dieser Kennzahlen ist der Vorstand der Ansicht, dass die Finanz- und Vermögenssituation des Konzerns im Geschäftsjahr 2009 unverändert stabil ist.

Cashflow

Cashflow-Überblick in Mio. €	2009	Vorjahr
Operativer Cashflow	250,5	129,3
<i>davon berichtsperiodenfremde Einflüsse</i>		
• Inanspruchnahme von Rückstellungen aus 2007 für die Restrukturierung des deutschen Generika-Geschäfts	-	21,7
• Inanspruchnahme von Rückstellungen aus 2008 infolge des für STADA negativen Patenturteils in Deutschland im Zusammenhang mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin	10,7	-
<i>Bereinigter operativer Cashflow</i>	<i>261,2</i>	<i>151,0</i>
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-106,5	-143,3
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-95,8	42,9

Der **operative Cashflow**, d.h. der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit, betrug in 2009 250,5 Mio. € (Vorjahr: 129,3 Mio. €).

Bei dem operativen Cashflow ist zu berücksichtigen, dass die Vergleichszahl aus dem Geschäftsjahr 2008 im Wesentlichen durch die Inanspruchnahme von Rückstellungen aus 2007 für die Restrukturierung des deutschen Generika-Geschäfts in Höhe von 21,7 Mio. € belastet war. Zudem ergaben sich für das Berichtsjahr 2009 zahlungswirksam periodenfremde Einflüsse durch die Inanspruchnahme von Rückstellungen aus 2008 infolge des für STADA negativen Patenturteils in Deutschland im Zusammenhang mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin. Bei Herausrechnung dieser berichtsperiodenfremden Einflüsse ergab sich in 2009 ein **bereinigter operativer Cashflow** von 261,2 Mio. € (Vorjahr: 151,0 Mio. €).

Sowohl operativer Cashflow als auch bereinigter operativer Cashflow erreichten den jeweils höchsten Wert in der STADA-Unternehmensgeschichte. Dazu trugen wesentlich die zur Optimierung der Cash-Situation des Konzerns in 2009 intensivierten Maßnahmen – wie bspw. ein Factoring von Außenständen guter Bonität – bei. STADA zielt darauf ab, auch in 2010 den operativen Cashflow erneut zu steigern.

Bei dem **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** gab es im Berichtsjahr saldiert Abflüsse von Zahlungsmitteln in Höhe von 106,5 Mio. € (Vorjahr: saldierte Abflüsse in Höhe von 143,3 Mio. €).

Davon wendete der Konzern für **Akquisitionen** – entweder für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen oder für Produktzukaufe, d.h. für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produktportfolios (in der Regel im Berichtsjahr) – in 2009 insgesamt 36,4 Mio. € auf (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“) (Vorjahr: 52,0 Mio. €).

Darüber hinaus kam es in 2009 bei dem Cashflow aus der Investitionstätigkeit auf Grund von **Desinvestitionen** zu einem Zufluss von Zahlungsmitteln in Höhe von insgesamt 27,3 Mio. € (Vorjahr: 27,3 Mio. €).

Zu den **Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte**, d.h. Investitionen in immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des laufenden operativen Geschäfts (d.h. unbeeinflusst von Akquisitions-, Kooperations- und Desinvestitionsprojekten), in Höhe von 46,4 Mio. € (Vorjahr: 41,7 Mio. €) zählten im Wesentlichen Auszahlungen für den mittel- und langfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios im Zuge des Erwerbs von Zulassungen bzw. Zulassungsdossiers sowie ein kleiner Teil für den Kauf von Software, u.a. im Zusammenhang mit der weiteren Einführung von SAP-Software an internationalen STADA-Standorten.

Die künftige Entwicklung des Cashflows aus der Investitionstätigkeit in Bezug auf immaterielle Vermögenswerte insgesamt hängt insbesondere von Einzelentscheidungen des Konzerns über vorliegende Akquisitions-, Kooperations- und Desinvestitionsprojekte ab.

Bei den Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des operativen Geschäfts ist für die kommenden Jahre mit Investitionen in ähnlicher Höhe wie im Berichtsjahr auszugehen.

Die **Investitionen in das Sachanlagevermögen** lagen 2009 bei insgesamt 50,8 Mio. € (Vorjahr: 72,2 Mio. €).

Ein Schwerpunkt im Rahmen der Investition in Sachanlagen waren auch 2009 Investitionen in Produktionsstätten und Fabrikationsanlagen mit einem Volumen in Höhe von insgesamt 24,1 Mio. € (Vorjahr: 10,4 Mio. €) (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Beschaffung und Produktion“). Hierfür ist unverändert auch in Zukunft mit signifikanten Investitionen in jährlich mindestens ähnlicher Höhe wie 2009 zu rechnen.

Im Rahmen der Investitionen in Sachanlagen entfielen auf den in 2007 begonnenen Bau des neuen STADA-Logistikzentrums in Florstadt, Deutschland, im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme im Berichtsjahr 2009 noch 5,0 Mio. €. Insgesamt sind in dieses Investitionsvorhaben in den Jahren 2007 bis 2009 Investitionen in Höhe von 36,1 Mio. € geflossen.

Des Weiteren beinhalteten die Investitionen in Sachanlagen im Geschäftsjahr 2009 auch Zahlungen für den Neubau mit Labor- und Büroräumen auf einem konzerneigenen Gelände an dem Standort Bad Vilbel. Von dafür vorgesehenen Gesamtinvestitionen von bis zu ca. 15 Mio. € entfielen auf das Berichtsjahr Investitionen in Höhe von 10,7 Mio. €. Seit Projektstart sind für diesen Neubau Aktivierungen in Höhe von 11,5 Mio. € bilanziert worden. Für das laufende Geschäftsjahr 2010 geht STADA somit noch von einem Investitionsvolumen in Höhe von ca. 3,5 Mio. € aus.

Im Rahmen des Konzernprojekts „STADA – build the future“ zur Optimierung der Konzernstrukturen (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld – Laufendes Konzernprojekt „STADA – build the future“ sowie „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“) hat für ein wesentliches Teilprojekt in Russland im 4. Quartal 2009 bereits eine Implementierungsphase begonnen; dabei werden im laufenden Geschäftsjahr 2010 mit überschaubaren Investitionen im noch einstelligen Millionenbereich die operativen Voraussetzungen geschaffen, um sukzessive steigende Einsparungen zu erzielen, die sich bei Abschluss aller Maßnahmen auf mehr als 10 Mio. € pro Jahr addieren sollen (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Russland“).

Zudem ist im Zusammenhang mit diesem Konzernprojekt insgesamt zur Umsetzung der Maßnahmen auch mit gesteigerten Investitionen sowie Belastungen der Gewinn- und Verlustrechnung nach den im 1. Halbjahr 2010 dazu erwarteten Entscheidungen zu rechnen.

Die **Investitionen in das Finanzanlagevermögen** betragen in 2009 0,1 Mio. € (Vorjahr: 4,8 Mio. €).

Die weitere Entwicklung dieser Cashflow-Position hängt jeweils von Einzelentscheidungen des Konzerns über entsprechend vorliegende Beteiligungsprojekte ab.

Der **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** betrug 2009 -95,8 Mio. € (Vorjahr: 42,9 Mio. €).

Im Rahmen der Wandlung von Optionsscheinen in STADA-Aktien erhielt der Konzern im Berichtsjahr eine Einzahlung aus Kapitalerhöhung in Höhe von 1,5 Mio. € (Vorjahr: 0,6 Mio. €) (vgl. „Anhang [Notes IFRS] – 3.17.“).

Insgesamt belief sich der **Cashflow für das Geschäftsjahr 2009** als Saldogröße aller Mittelzu- und -abflüsse auf 46,5 Mio. € (Vorjahr: 29,0 Mio. €).

Der **Free Cashflow**, d.h. der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit zuzüglich des Cashflows aus der Investitionstätigkeit, lag im Berichtsjahr bei 144,0 Mio. € (Vorjahr: -14,0 Mio. €) und erreichte damit den höchsten Wert der Unternehmensgeschichte. Der um wesentliche berichtsperiodenfremde Einflüsse sowie um die Auszahlungen für Akquisitionen und Einzahlungen aus Desinvestitionen **bereinigte Free Cashflow** betrug im Geschäftsjahr 2009 169,4 Mio. € (Vorjahr: 48,8 Mio. €). Damit zeigt sich auch für 2009, dass STADA das organische Geschäft des Konzerns – ohne Akquisitionen – durch den selbst generierten Cashflow finanzieren kann.

Nach Ansicht des Vorstands weist die beschriebene Entwicklung des Cashflows auf eine stabile Finanzlage des STADA-Konzerns hin.

Bilanzentwicklung

Die **Bilanzsumme** ging zum 31.12.2009 – u.a. auch bedingt durch erfolgsneutrale Währungseffekte – auf 2.451,7 Mio. € (31.12.2008: 2.469,5 Mio. €) zurück.

Ebenfalls im Wesentlichen auf Grund von planmäßigen Abschreibungen reduzierten sich die **immateriellen Vermögenswerte** zum Bilanzstichtag auf insgesamt 1.000,1 Mio. € (31.12.2008: 1.000,9 Mio. €). Unverändert ist die Höhe dieser Bilanzposition auf die langjährige aktive Expansionspolitik des Konzerns mit entsprechenden Investitionen in den Kauf von Unternehmen und Produkten inklusive Marken und Lizenzen sowie in den Bereich Produktentwicklung für den Erwerb von Dossiers und Zulassungen zurückzuführen. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr Entwicklungskosten in Höhe von 14,9 Mio. € (31.12.2008: 14,6 Mio. €) als selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte aktiviert (vgl. „Anhang [Notes IFRS] – 3.1.“).

Gemäß IFRS wird die Werthaltigkeit der Vermögenswerte mindestens einmal jährlich – im STADA-Konzern jeweils im 4. Quartal –, aber ggf. auch anlassbezogen durch **Werthaltigkeitsprüfungen**, so genannte Impairment-Tests, geprüft. Dabei fielen im Geschäftsjahr 2009 sowohl Wertminderungen als auch Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte an, die sich saldiert ergebnisbelastend mit 11,0 Mio. € (Vorjahr: 4,9 Mio. €) auswirkten (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“).

Die **Sachanlagen** erhöhten sich zum 31.12.2009 auf 309,0 Mio. € (31.12.2008: 306,6 Mio. €). Diese Zunahme basierte im Wesentlichen auf Investitionen in die weltweiten Produktionsstätten des Konzerns (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Cashflow“).

Die **Finanzanlagen** verminderten sich per 31.12.2009 auf 19,6 Mio. € (31.12.2008: 20,8 Mio. €) und umfassen 19,5 Mio. € zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte; bezüglich dieser zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte ist jedoch aktuell keine Veräußerung geplant.

Die nach der **Equity-Methode bilanzierten Anteile an assoziierten Unternehmen** in Höhe von 7,2 Mio. € (31.12.2008: 4,4 Mio. €) betrafen die Bilanzierung der Anteile an der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung – Ergebnis aus der Bilanzierung von Anteilen assoziierter Unternehmen nach der Equity-Methode“ und „Anhang [Notes IFRS] – 2.11. sowie 3.4.“).

Im Berichtsjahr 2009 erhöhte STADA den Anteilsbesitz an der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, Bad Vilbel, ein von STADA initiiertes und überwiegend durch Venture-Capital finanziertes¹⁾ Unternehmen, dessen Geschäftstätigkeit auf so genannte Biosimilar-Produkte²⁾ ausgerichtet ist (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Produktentwicklung“, „Finanz- und Vermögenslage – Bilanzentwicklung“ sowie „Anhang [Notes IFRS] – 6.8.2.“).

In 2008 war STADA mit 14,99% an der BIOCEUTICALS beteiligt gewesen. Mit rechtlicher Wirksamkeit einer in 2008 durchgeführten Kapitalerhöhung stieg der Anteil von STADA an der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG zum 04.02.2009

1) Finanzielles STADA-Engagement per 31.12.2009: 19,3 Mio. € Zahlungen für Anteilsbesitz, 36,8 Mio. € Darlehen und 6,0 Mio. € in Anspruch genommene Kapitalausstattungsgarantie.

2) Ein Biosimilar ist ein biopharmazeutisches Produkt, d.h. ein Arzneimittel mit einem durch gentechnisch veränderte Zelllinien hergestellten Protein als biopharmazeutischem Wirkstoff, das trotz unterschiedlicher produzierender Zelllinien gegenüber einem bereits im Markt befindlichen Erstanbieterprodukt diesem so ähnlich ist, dass das Biosimilar dazu nachweisbare therapeutische Äquivalenz aufweist. Die Entwicklung von Biosimilar-Produkten ist mit deutlich größerem Aufwand und Ausfallrisiko verbunden, als das bei klassischen Generika der Fall ist.

zunächst auf insgesamt 15,44%. Bei einer erneuten Kapitalerhöhung der BIOEUTICALS im 1. Quartal 2009, die dieser einen Mittelzufluss von 5,1 Mio. € verschaffte, beteiligte sich STADA überproportional zur bestehenden Beteiligungshöhe mit einer Kapitaleinlage von insgesamt 1,5 Mio. €. STADA hält mit rechtlicher Wirksamkeit dieser Kapitalerhöhung jetzt 15,86% an der BIOEUTICALS und bilanziert diese nach der Equity-Methode (vgl. „Anhang [Notes IFRS] – 2.11. sowie 3.4.“). Des Weiteren hält STADA unverändert eine ab 2011 jährlich auszuübende so genannte „Call-Option“ zum Erwerb aller ausstehenden BIOEUTICALS-Anteile.

Die Entwicklungsaktivitäten der BIOEUTICALS konzentrieren sich aktuell auf Erythropoetin-zeta¹⁾. Neben Studien zur Pharmakovigilanz wird dabei auch eine Erweiterung der bestehenden EU-weiten Zulassung für die subkutane Applikation im Indikationsbereich Nephrologie angestrebt (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Produktentwicklung“). Die laufenden Entwicklungsaktivitäten für Filgrastim²⁾ sind bis auf Weiteres ausgesetzt. Unverändert werden derzeit verschiedene Verwertungsmöglichkeiten für die bisherigen Entwicklungsergebnisse geprüft (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Produktentwicklung“).

Zur Abwicklung aller Geschäftstätigkeiten bedient sich BIOEUTICALS – mit Ausnahme der aktienrechtlichen Organe der Gesellschaft – unverändert bisher keines eigenen Personals, sondern beauftragt damit exklusiv Gesellschaften des STADA-Konzerns, die dafür marktübliche Konditionen in Rechnung stellen.

Im Rahmen der Geschäftstätigkeit fließen BIOEUTICALS seit 2008 erste Lizenzzahlungen der Vertriebspartner für Epo-zeta zu. Zudem ist im Rahmen der Verlizenzierung vertraglich vereinbart worden, dass BIOEUTICALS von Hospira in Abhängigkeit vom Projektfortschritt in Bezug auf die in einigen Jahren angestrebten Epo-zeta-Zulassungen für die USA und Kanada Zahlungen (so genannte „Milestone Payments“) erhalten soll, die insgesamt in den nächsten Jahren noch bis zu 14 Mio. € ausmachen können. Zur weiteren Finanzierung der Geschäftstätigkeit führte die BIOEUTICALS die vorstehend beschriebene Kapitalerhöhung durch. Darüber hinaus stellt STADA für BIOEUTICALS einen mit zum Teil für Risikokapital üblichen Zinssatz versehenen Darlehensrahmen zur Verfügung, von dem per 31.12.2009 insgesamt 36,8 Mio. € ausgeschöpft sind. Zusätzlich besteht unverändert eine Kapitalausstattungsgarantie von STADA zugunsten BIOEUTICALS, die zum 31.12.2009 mit 6,0 Mio. € in Anspruch genommen ist (vgl. „Anhang [Notes IFRS] – 6.8.2.“).

Die **langfristigen Ertragsteuerforderungen** betragen am Bilanzstichtag 1,1 Mio. € (31.12.2008: 4,3 Mio. €).

Die **langfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**, bei denen es sich u.a. um längerfristige Forderungen an quotall konsolidierte Unternehmen handelt, erhöhten sich bei einem unverändert niedrigen Niveau per 31.12.2009 auf 2,6 Mio. € (31.12.2008: 1,3 Mio. €).

Die **langfristigen sonstigen Vermögenswerte** waren zum 31.12.2009 auf 44,5 Mio. € (31.12.2008: 45,9 Mio. €) rückläufig. In dieser Position war zum 31.12.2009 eine offene Kaufpreisforderung in Höhe von 2,8 Mio. € enthalten, bei der es sich um einen Teilbetrag der Kaufpreisforderung aus der Veräußerung der Health Vision Enterprise Ltd. im 4. Quartal 2009 handelt.

Die **Vorräte** reduzierten sich zum 31.12.2009 auf 375,0 Mio. € (31.12.2008: 396,9 Mio. €).

1) Erythropoetin-zeta ist ein biopharmazeutischer Wirkstoff, der in der Nephrologie zur Behandlung renaler Anämien bei chronischer Niereninsuffizienz und in der Onkologie zur Behandlung chemotherapiebedingter Anämien eingesetzt wird.

2) Filgrastim ist ein biopharmazeutischer Wirkstoff in Proteinform, der aus lebenden Zelllinien gewonnen wird und u.a. zur Behandlung einer Neutropenie, z.B. nach zytotoxischer Chemotherapie oder Knochenmarkstransplantationen, angewendet wird.

STADA stellt angesichts des Prinzips der Marktnähe („vgl. Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Vertrieb und Marketing“) in bestimmten Marktsituationen bewusst Reichweitenbetrachtungen zu Gunsten potenzieller operativer Chancen zurück. Dies kann in Einzelfällen auch zu ertragsbelastenden Umbewertungen von Vorräten führen, sofern sich die erhoffte Chance im Markt entgegen der ursprünglichen Erwartung nicht realisieren lässt. Im Geschäftsjahr 2009 wies das Vorratsvermögen auf Grund von Bewertungsänderungen insgesamt Belastungen in Höhe von 29,9 Mio. € (Vorjahr: 33,3 Mio. €) auf.

Die **kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** verminderten sich zum Bilanzstichtag auf 419,4 Mio. € (31.12.2008: 458,2 Mio. €).

Grundsätzlich nimmt STADA in bestimmten Marktsituationen ggf. höhere kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Kauf, um damit verbundene Chancen für verbesserte Marktpositionen erreichen zu können. Im Rahmen des Forderungsmanagements achtet der Konzern dabei jedoch sorgfältig auf die Bonität der entsprechenden Kunden. Ein Zahlungsausfall – insbesondere von Großkunden – lässt sich trotzdem nicht vollständig ausschließen (vgl. „Risikobericht“). So musste STADA in 2009 in verschiedenen CEE-Ländern, – darunter insbesondere auch Serbien (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Serbien“), als einmaligen Sondereffekt Wertberichtigungen auf Forderungen gegenüber lokalen Großhändlern – vor dem Hintergrund einer durch die makroökonomischen Rahmenbedingungen der anhaltenden globalen Finanz- und Wirtschaftskrise angespannten Liquiditätssituation – in Höhe von saldiert 7,2 Mio. € vornehmen. Die Wertberichtigungsquote im Verhältnis zum Konzernumsatz war mit 1,6% (Vorjahr: 1,0%) jedoch auch in 2009 niedrig (vgl. „Risikobericht“).

Mit Blick auf die erhebliche Fremdfinanzierung des Konzerns beschloss STADA im Jahresverlauf 2009 zudem, sich zusätzliche Refinanzierungswege zu eröffnen, und tätigte so bspw. erstmals in signifikantem Umfang Factoring-Geschäfte.

Die **kurzfristigen Ertragsteuerforderungen** beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 30,3 Mio. € (31.12.2008: 26,1 Mio. €).

Die **kurzfristigen sonstigen Vermögenswerte** – in Höhe von 57,5 Mio. € (Vorjahr: 62,7 Mio. €) – beinhalteten im Berichtsjahr u.a. Rechnungsabgrenzungsposten und Forderungen an die Finanzverwaltung, soweit diese nicht Ertragsteuerforderungen betrafen, und wiesen somit Stichtageffekte aus dem operativen Geschäft auf. Der Ausweis des Vorjahres der offenen Kaufpreisforderung innerhalb der kurzfristigen sonstigen Vermögenswerte betraf die offene Kaufpreisforderung der zweiten und letzten Kaufpreisrate aus dem Verkauf der STADA Inc. (USA) an die DAVA Inc. aus dem Jahr 2006, die im Laufe des Geschäftsjahres 2009 fristgerecht beglichen worden ist.

Bei den **zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten** in Höhe von 5,6 Mio. € (31.12.2008: 2,1 Mio. €) handelte es sich um eine Beteiligung sowie um Grundstücke und Gebäude an verschiedenen Standorten.

Unverändert hielt der Konzern mit 0,4 Mio. € (Vorjahr: 0,1 Mio. €) auch zum 31.12.2009 keine nennenswerten Bestände an **kurzfristigen Wertpapieren**.

Die wesentlich von zufälligen Stichtageffekten abhängige Position **Zahlungsmittel** betrug per 31.12.2009 156,9 Mio. € (31.12.2008: 110,5 Mio. €).

Auf der Passivseite der Bilanz stieg das **Eigenkapital** zum Bilanzstichtag 31.12.2009 auf 869,7 Mio. € (31.12.2008: 839,7 Mio. €). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass es im Geschäftsjahr 2009 Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen durch die Wandlung von Optionen in Höhe von 1,5 Mio. € gab (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Kapitalstruktur und STADA-Aktie“). Erfolgsneutral gebuchte Effekte von Währungsumrechnungen reduzierten im Berichtsjahr das Eigenkapital um 37,5 Mio. € (Eigenkapital-Reduktion im Vorjahr durch Währungsumrechnungen: 107,6 Mio. €).

STADA versteht als Kapital im Sinne des IAS 1.134 ausschließlich dieses in der Konzernbilanz ausgewiesene Eigenkapital und strebt an, dessen Marktwert durch optimales Kapitalmanagement kontinuierlich zu verbessern.

Die **Anteile nicht beherrschender Gesellschafter** gingen zum 31.12.2009 auf Grund der weiteren Aufstockungen verschiedener Mehrheitsbeteiligungen im Jahresverlauf 2009 in Serbien und Bosnien-Herzegowina (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“) auf 8,6 Mio. € (31.12.2008: 12,4 Mio. €) zurück.

Die **langfristigen Rückstellungen** lagen mit 23,5 Mio. € zum Bilanzstichtag (31.12.2008: 22,9 Mio. €) leicht unter Vorjahresniveau. Sie enthielten ausschließlich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildete Pensionsrückstellungen (vgl. „Anhang [Notes IFRS] – 3.20.“).

Die **langfristigen Finanzverbindlichkeiten**, die mit 93% hauptsächlich aus Schuldscheindarlehen mit Fristigkeiten 2011–2015 bestehen (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Überblick zur Finanz- und Vermögenslage“ sowie „Anhang [Notes IFRS] – 3.21.“), reduzierten sich per 31.12.2009 auf 565,3 Mio. € (31.12.2008: 761,1 Mio. €). Wesentlicher Grund waren fristigkeitsbedingte Umschichtungen (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Bilanzentwicklung – kurzfristige Finanzverbindlichkeiten“) in den kurzfristigen Bereich. Der durchschnittliche gewichtete Zinssatz der langfristigen Finanzverbindlichkeiten des STADA-Konzerns belief sich zum 31.12.2009 auf ca. 4,5% p.a. (31.12.2008: ca. 4,8% p.a.).

Die **langfristigen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** lagen zum Bilanzstichtag mit 0,03 Mio. € (31.12.2008: 0,1 Mio. €) auf dem für die STADA-Konzerngröße üblichen niedrigen Niveau.

Die **langfristigen anderen Verbindlichkeiten** gingen zum 31.12.2009 auf 30,0 Mio. € (31.12.2008: 30,8 Mio. €) zurück.

Die **kurzfristigen Rückstellungen** reduzierten sich per 31.12.2009 auf 10,5 Mio. € (31.12.2008: 20,3 Mio. €) und umfassten u.a. Rückstellungen für Gewährleistungen in dem für STADA üblichen moderaten Umfang in Höhe von 7,4 Mio. € (Vorjahr: 4,1 Mio. €). Bei dem Vergleich zum Stichtag 31.12.2008 ist zu berücksichtigen, dass diese Position damals u.a. die als Sondereffekt ausgewiesenen Rückstellungen für Schadensersatzansprüche gegen STADA-Vertriebsgesellschaften infolge des für STADA negativen Patenturteils in Deutschland in Zusammenhang mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin enthalten hatte.

Die **kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten** erhöhten sich zum Bilanzstichtag auf 491,0 Mio. € (31.12.2008: 365,1 Mio. €). Wesentlicher Grund waren fristigkeitsbedingte Umschichtungen (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Bilanzentwicklung – langfristige Finanzverbindlichkeiten“). Der durchschnittliche gewichtete Zinssatz der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten des Konzerns lag zum Bilanzstichtag bei ca. 3,0% p.a. (31.12.2008: ca. 3,8% p.a.).

Die von zufälligen Stichtageffekten mit beeinflussten **kurzfristigen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** stiegen zum 31.12.2009 auf 266,6 Mio. € (31.12.2008: 228,6 Mio. €).

Die **kurzfristigen Ertragsteuerverbindlichkeiten** betragen zum Bilanzstichtag 21,8 Mio. € (31.12.2008: 18,4 Mio. €).

Die ebenfalls von zufälligen Stichtageffekten mit beeinflussten **kurzfristigen anderen Verbindlichkeiten** beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 108,7 Mio. € (31.12.2008: 109,6 Mio. €). Darunter befanden sich auch finanzielle Verpflichtungen aus einer Kapitalausstattungsgarantie gegenüber der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG in Höhe von 4,8 Mio. € (31.12.2008: 4,8 Mio. €) (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“ sowie „Anhang [Notes IFRS] – 2.11.“).

Nach Ansicht des Vorstands zeigt die dargestellte Entwicklung der Bilanz eine stabile Vermögenslage des STADA-Konzerns.

Auf Grund der unverändert stabilen Finanz- und Vermögenslage des Konzerns geht der Vorstand davon aus, die für das angestrebte organische Wachstum erforderlichen Investitionen größtenteils aus dem im Konzern generierten Cashflow finanzieren zu können.

Gegenwärtig ist der Vorstand zurückhaltend, die Nettoverschuldung des Konzerns zur Finanzierung des externen Wachstums wieder zu erhöhen, ohne dies jedoch zur Ausnutzung von besonderen Opportunitäten auszuschließen. Der Vorstand strebt vielmehr eine Rückführung des Verhältnisses Nettoverschuldung zu bereinigtem EBITDA auf einen Wert von maximal 3 an; zugleich soll die langfristige Refinanzierungsstruktur des Konzerns zur Erhöhung der Liquiditätssicherheit optimiert werden, ohne dabei zusätzliches Eigenkapital aufzunehmen.

Für größere Projekte wie z.B. Akquisitionsvorhaben oder Kooperationen mit Kapitalbeteiligung sind jedoch auch unverändert geeignete Kapitalmaßnahmen vorstellbar, sofern solche Zukäufe oder Kooperationen die Eigenkapitalquote zu stark belasten würden.

Nicht bilanzierte Vermögenswerte

Neben den bilanzierten Vermögenswerten (vgl. „Finanz- und Vermögenslage“) weist der STADA-Konzern auch nicht bilanzierte Vermögenswerte auf, die jedoch nur teilweise quantifizierbar sind.

Zu den wichtigsten nicht bilanzierten Vermögenswerten gehört bspw. die nach Ansicht des Vorstands hohe internationale Reputation von STADA sowie der einzelnen nationalen Label in ihren jeweiligen Märkten. Diese Reputation, die über den mit Blick auf die vertriebliche Bedeutung bilanziell erfassten immateriellen Vermögenswert der vom Konzern gehaltenen Warenzeichen hinausgeht, ist ein wichtiger Erfolgsfaktor, wie bspw. bei neuen Geschäften oder in der gesundheitspolitischen Diskussion mit Politikern oder Verbänden. Durch sie kann STADA bspw. einen leichteren Zugang zu bzw. eine größere Aufmerksamkeit bei Entscheidungsträgern erreichen.

Ein weiterer bedeutender nicht bilanzierter Vermögenswert, der sich jedoch in Schätzungen annähernd beziffern lässt, liegt schließlich in teilweise bilanziell nach IFRS nicht ausweisbaren Geschäfts- und Firmenwerten (so genanntem „Goodwill“) konsolidierter Konzerngesellschaften.

Im Rahmen regelmäßig erfolgender Werthaltigkeitsprüfungen, so genannter Impairment-Tests, führt zwar jede dabei festgestellte Goodwill-Minderung unmittelbar zu einer Abschreibung und damit zu einer Minderung der entsprechenden Bilanzposition. Etwaige dabei festgestellte Goodwill-Steigerungen dürfen jedoch nicht für Zuschreibungen genutzt werden. Darüber hinaus darf bei selbst gegründeten Konzerngesellschaften gemäß IFRS überhaupt kein Geschäfts- und Firmenwert bilanziert werden. Legt man für alle konsolidierten Unternehmen mit Geschäfts- und Firmenwert die bei STADA üblichen Kriterien der Werthaltigkeitsprüfung an, so ergibt sich, dass der Konzern dadurch zurzeit allein bei diesen Unternehmen Nutzungswerte in Höhe von über ca. 500 Mio. € bilanziell nicht als Vermögenswert ausweisen kann.

SEGMENTENTWICKLUNG

Informationen nach operativen Segmenten¹⁾

Entwicklung der Kernsegmente

Die Informationen nach operativen Segmenten folgen vertrieblichen Differenzierungsmöglichkeiten und gliedern sich bei STADA in die beiden Kernsegmente Generika und Markenprodukte sowie in die Randaktivitäten Handelsgeschäfte und Konzernholding/Sonstiges (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“).

In den beiden **Kernsegmenten** Generika und Markenprodukte reduzierte sich der Umsatz im Berichtsjahr um insgesamt 1% auf 1.508,2 Mio. € (Vorjahr: 1.523,4 Mio. €). Der um Portfolioveränderungen und Währungseinflüsse (vgl. „Ertragslage – Umsatzentwicklung“) bereinigte zusammengefasste Umsatz der beiden Kernsegmente stieg jedoch um 4% gegenüber dem Vorjahr an. Durch den Verkauf von Randaktivitäten stieg der Anteil der beiden Kernsegmente am Konzernumsatz in 2009 zudem auf zusammen 96,1% (Vorjahr: 92,5%).

Im Geschäftsjahr 2009 nahm der Umsatz des unverändert deutlich größeren Kernsegments **Generika** angesichts der teilweise sehr schwierigen Rahmenbedingungen (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen“) um 3% auf 1.115,6 Mio. € (Vorjahr: 1.154,5 Mio. €) ab. Damit trugen Generika im Berichtsjahr 71,1% (Vorjahr: 70,1%) zum Konzernumsatz bei. Der um Portfolioveränderungen und Währungseinflüsse (vgl. „Ertragslage – Umsatzentwicklung“) bereinigte Umsatz der Generika lag im Berichtsjahr um 1% über dem Niveau des Vorjahres.

Top-5-Generika-Wirkstoffe in Produkten des STADA-Konzerns 2009

Wirkstoff	Indikation	Umsatz 2009 in Mio. €	Veränderung zum Vorjahr
Omeprazol	Magentherapeutikum	70,3	-31%
Amoxicillin	Antibiotikum	29,8	+53%
Simvastatin	Lipidsenker	29,8	-15%
Enalapril	ACE-Hemmer	29,3	-19%
Diclofenac	Antirheumatikum	24,9	+4%
Summe		184,1	

Insgesamt erwirtschaftete STADA mit Produkten, die die fünf umsatzstärksten pharmazeutischen Wirkstoffe des Konzerns enthalten, in 2009 einen Umsatz in Höhe von 184,1 Mio. € (Vorjahr: 217,5 Mio. €). Damit hatten diese Produkte im Geschäftsjahr 2009 einen Anteil von 16,5% (Vorjahr: 18,8%) am Umsatz des Segments Generika.

1) IFRS 8: STADA wendet seit Beginn des Geschäftsjahres 2009 die Regelungen des IFRS 8 an und ersetzt die bis Ende 2008 angewendeten Vorschriften des IAS 14. Nach IFRS 8 basiert die Identifikation von berichtspflichtigen operativen Segmenten auf dem Management-Approach, welcher von STADA auch bereits bisher gemäß IAS 14 angewendet wurde. Des Weiteren hat die externe Segmentberichterstattung auf Basis der intern verwendeten Steuerungs- und Berichtsgrößen zu erfolgen.

Wie auch in der Vergangenheit war für STADA das Magentherapeutikum Omeprazol sowohl im Kernsegment Generika als auch im Konzern insgesamt der umsatzstärkste pharmazeutische Wirkstoff.

In dem Kernsegment **Markenprodukte** wies STADA im Berichtsjahr einen Umsatzzuwachs in Höhe von 6% auf 392,6 Mio. € (Vorjahr: 368,9 Mio. €) auf. Damit hatten Markenprodukte in 2009 einen Anteil von 25,0% (Vorjahr: 22,4%) am Konzernumsatz. Unter Berücksichtigung von Portfolioveränderungen und Währungseinflüssen (vgl. „Ertragslage – Umsatzentwicklung“) verzeichnete der bereinigte Umsatz der Markenprodukte im Berichtsjahr ein Umsatzplus von 15%.

Die schwierigen konjunkturellen Rahmenbedingungen im Zuge der anhaltenden globalen Finanz- und Wirtschaftskrise führten in 2009 offensichtlich nicht zu einer wesentlichen Beeinträchtigung der Nachfrage nach Markenprodukten des Konzerns, obwohl diese Produkte überwiegend von Patienten selbst zu finanzieren sind.

Top-5-Markenprodukte im Konzern 2009

Markenprodukt	Indikation	Umsatz 2009 in Mio. €	Veränderung zum Vorjahr
Grippostad®	Erkältungsmittel	34,1	+21%
Apo-Go®	Parkinson-Mittel	25,0	+10%
Hirudoid®	Venentherapeutikum	16,2	+8%
Chondroxid®	Mittel gegen abnutzungsbedingte Gelenkerkrankungen	15,8	+6%
Mobilat®	Topische Schmerz- und Traumabehandlung	15,2	-11%
Summe		106,3	

Mit den fünf umsatzstärksten Markenprodukten des Konzerns generierte STADA im Geschäftsjahr 2009 einen Umsatz in Höhe von 106,3 Mio. € (Vorjahr: 99,4 Mio. €). Damit belief sich der Anteil dieser Markenprodukte im Geschäftsjahr 2009 auf 27,1% (Vorjahr: 26,9%) vom Umsatz des Segments Markenprodukte.

Weiterhin war Grippostad® mit einem Umsatz in Höhe von 34,1 Mio. € (Vorjahr: 28,0 Mio. €) in 2009 das umsatzstärkste Markenprodukt des Konzerns.

Randaktivitäten zur Unterstützung der Kernsegmente

Der Umsatz der nicht zum Kernsegment gehörenden **Handelsgeschäfte** reduzierte sich in 2009 auf 51,6 Mio. € (Vorjahr: 58,4 Mio. €). Hier machte sich die Mitte 2008 erfolgte Aufgabe von niederländischen Handelsgeschäften bemerkbar, die im Vorjahr noch einen Umsatzbeitrag von 1,9 Mio. € erzielt hatten.

Der unter **Konzernholding/Sonstiges** berichtete Umsatz war in 2009 auf 9,0 Mio. € (Vorjahr: 64,4 Mio. €) deutlich rückläufig. Dabei ist zu berücksichtigen, dass dieses Segment in 2008 u.a. noch Teilumsätze in Höhe

von 48,6 Mio. € der zum 31.08.2008 entkonsolidierten und nicht zu den Kernsegmenten des STADA-Konzerns zählenden britischen Sparte Forum Products enthalten hatte (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Großbritannien“).

Operative Segmentergebnisse

Das **operative Segmentergebnis** der **Generika** verbesserte sich im Berichtsjahr um 14% auf 156,3 Mio. € (Vorjahr: 136,7 Mio. €) – ungeachtet eines schwierigen Marktumfelds in einzelnen nationalen Märkten (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen“); hierbei ist zu berücksichtigen, dass das Vorjahr durch einmalige Sondereffekte infolge des für STADA negativen Patenturteils in Deutschland im Zusammenhang mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin belastet war. Das **operative Segmentergebnis** der **Markenprodukte** stieg im Geschäftsjahr 2009 um 39% auf 74,9 Mio. € (Vorjahr: 53,8 Mio. €). Die **operative Gewinnmarge** der **Generika** betrug in 2009 14,0% (Vorjahr: 11,8%). Die **operative Gewinnmarge** der **Markenprodukte** lag im Berichtsjahr bei 19,1% (Vorjahr: 14,6%).

Unter Berücksichtigung der vorstehend genannten einmaligen Sondereffekte (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung – Ertragsbeeinflussung durch einmalige Sondereffekte“) belief sich das **bereinigte operative Segmentergebnis** der **Generika** 2009 auf 159,4 Mio. € (Vorjahr: 170,6 Mio. €) und das **bereinigte operative Segmentergebnis** der **Markenprodukte** auf 79,5 Mio. € (Vorjahr: 58,5 Mio. €). Damit bezifferte sich in 2009 die **bereinigte operative Gewinnmarge** der **Generika** auf 14,3% (Vorjahr: 14,7%) und die **bereinigte operative Gewinnmarge** der **Markenprodukte** auf 20,2% (Vorjahr: 15,9%). Der Rückgang des bereinigten operativen Segmentergebnisses wie auch der entsprechenden Segmentmarge im Segment Generika ist auf das schwierige Marktumfeld in einzelnen nationalen Märkten zurückzuführen (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen“).

Das **operative Segmentergebnis** der **Handelsgeschäfte** ging im Geschäftsjahr 2009 auf 2,7 Mio. € (Vorjahr: 5,9 Mio. €) zurück. Das **operative Segmentergebnis** von **Konzernholding/Sonstiges** betrug 2009 -41,9 Mio. € (Vorjahr: -20,0 Mio. €). Diese Entwicklung ist erwartungsgemäß und hauptsächlich auf die zum 31.08.2008 erfolgte Entkonsolidierung der britischen Sparte Forum Products zurückzuführen (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Großbritannien“).

Informationen nach Regionen¹⁾

Die Informationen nach Regionen basieren im STADA-Konzern auf der regionalen Differenzierung nach nationalen Märkten. Dabei werden in den einzelnen nationalen Märkten jeweils alle Nettoumsätze mit fremden Dritten ausgewiesen, die konsolidierte Konzerngesellschaften dort generieren.

Umsätze nach Segmenten und nationalen Märkten in Mio. €²⁾

	Generika	Marken- produkte	Handels- geschäfte	Konzern- holding/ Sonstiges	Gesamt- umsatz 2009	Anteil am Konzernum- satz 2009	Gesamt- umsatz Vorjahr	± %	±% bereinigt ³⁾
Belgien	120,2	5,5			125,7	8%	110,7	+14%	
Bosnien-Herzegowina	11,2	2,4	0,5	0,7	14,8	1%	19,0	-22%	-22%
Bulgarien	5,4	0,8			6,1	<1%	5,9	+4%	+4%
China	1,7	0,3			2,0	<1%	6,8	-70%	-9%
Dänemark	2,8	1,1	22,0		25,9	2%	18,5	+40%	+36%
Deutschland	426,3	103,1		2,2	531,6	34%	564,0	-6%	
Finnland	0,5	4,7			5,1	<1%	9,2	-44%	
Frankreich	77,7	4,7			82,4	5%	91,4	-10%	
Großbritannien	17,5	33,8		0,0	51,3	3%	100,9	-49%	-8%
Irland	13,8	5,0	1,2		20,1	1%	25,3	-21%	+1%
Italien	67,5	49,5			117,1	7%	124,2	-6%	-1%
Kasachstan	2,1	5,9			8,0	1%	6,9	+17%	+36%
Mazedonien	2,4	0,3	0,0		2,7	<1%	2,7	+0%	+0%
Montenegro	3,3	0,7	0,5	1,6	6,0	<1%	7,3	-18%	
Niederlande	23,9	14,3			38,2	2%	41,3	-8%	-3%
Österreich	11,5	3,8			15,3	1%	14,5	+5%	
Philippinen	0,3		11,8		12,1	1%	11,1	+8%	+10%
Polen	1,1	2,3			3,4	<1%	-0,3	+1.197%	+1.449%
Portugal	9,2	2,1			11,3	1%	9,1	+24%	
Rumänien	3,0	1,1			4,1	<1%	3,0	+33%	+53%
Russland	86,8	104,5		0,6	191,9	12%	183,4	+5%	+26%
Schweden	3,1	1,7			4,8	<1%	3,2	+50%	+64%
Serbien	91,1	9,0	14,9	3,6	118,6	8%	144,5	-18%	-6%
Slowakei	4,5	1,2			5,7	<1%	4,9	+17%	
Spanien	67,2	6,7			73,9	5%	65,9	+12%	
Thailand	1,6	0,6	0,1		2,2	<1%	2,2	+2%	+0%
Tschechien	10,1	2,1			12,2	1%	10,0	+23%	+30%
Ukraine	7,1	12,5			19,7	1%	17,1	+15%	+64%
Vietnam	6,1	3,1	0,5	0,0	9,8	1%	7,5	+31%	+35%
Sonstige Länder	36,5	9,7	0,0	0,4	46,6	3%	35,9	+30%	
• davon USA	13,3	0,5			13,7	1%	3,9	+252%	+233%

1) IFRS 8: STADA wendet seit Beginn des Geschäftsjahres 2009 die Regelungen des IFRS 8 an und ersetzt die bis Ende 2008 angewendeten Vorschriften des IAS 14. Nach IFRS 8 basiert die Identifikation von berichtspflichtigen operativen Segmenten auf dem Management-Approach, welcher von STADA auch bereits bisher gemäß IAS 14 angewendet wurde. Des Weiteren hat die externe Segmentberichterstattung auf Basis der intern verwendeten Steuerungs- und Berichtsgrößen zu erfolgen.

2) Bei Umsätzen geringer als 0,05 Mio. € wurde der Betrag auf 0,0 Mio. € gerundet.

3) Bereinigungen durch Veränderungen im Konzern-Portfolio sowie durch Währungseffekte (vgl. „Ertragslage – Umsatzentwicklung“). Teilweise erfolgte eine Rückrechnung in lokale Währung, da die Berichtswährung der fakturierenden Gesellschaft auf Euro lautet.

Entwicklung der für STADA zehn größten nationalen Märkte

Angesichts der klaren Fokussierung des Konzerngeschäfts auf den europäischen Raum liegen auch die zehn größten nationalen Märkte von STADA, die im Geschäftsjahr 2009 insgesamt 86% (Vorjahr: 88%) zum Konzernumsatz beitrugen, in Europa. Auf Grund der teilweise schwierigen Rahmenbedingungen in einzelnen dieser zehn nationalen Märkte reduzierte sich der Umsatz im Berichtsjahr hier insgesamt um 6%. Bereinigt konnte dieser Umsatz um 1% gesteigert werden (vgl. „Ertragslage – Umsatzentwicklung“).

Deutschland

Deutschland, der weiterhin größte nationale Markt des Konzerns, war für STADA im Geschäftsjahr 2009 auf Grund regulatorisch bedingter Marktveränderungen ein besonders herausfordernder Markt. Hier ging der Umsatz – angesichts des kontinuierlich rückläufigen Preisniveaus und der hohen Rabatte an Krankenkassen auf Grund der regulatorisch initiierten Rabattverträge zwischen Herstellern und gesetzlichen Krankenkassen im Generika-Segment – in 2009 um 6% auf 531,6 Mio. € (Vorjahr: 564,0 Mio. €) zurück. Damit trugen die deutschen Aktivitäten von STADA im Berichtsjahr 33,9% (Vorjahr: 34,3%) zum Konzernumsatz bei.

Der Generika-Umsatz von STADA reduzierte sich dabei in Deutschland im Geschäftsjahr 2009 um 6% auf 426,3 Mio. € (Vorjahr: 455,4 Mio. €). Generika trugen damit zu 80% (Vorjahr: 81%) zum deutschen Konzernumsatz bei. Bei den aus den deutschen Apotheken abverkauften Generika ging der Marktanteil des STADA-Konzerns in 2009 leicht auf ca. 13,5% (Vorjahr: ca. 13,6%) zurück.¹⁾

Im Kernsegment Markenprodukte lag der Umsatz in Deutschland im Berichtsjahr mit 103,1 Mio. € (Vorjahr: 103,1 Mio. €) auf dem Niveau des Vorjahres. Damit hatten Markenprodukte in 2009 einen Anteil von 19,4% (Vorjahr: 18,3%) am deutschen Konzernumsatz.

Unverändert war STADA in 2009 im deutschen Markt mit fünf vertrieblichen Auftritten, so genannten Labels (ALIUD Pharma GmbH, STADAPharm GmbH, STADA GmbH, cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH und Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen), tätig.

Die beiden größten lokalen Labels des Konzerns in Deutschland, die ALIUD PHARMA GmbH, Laichingen, und die STADAPharm GmbH, Bad Vilbel (inklusive des u.a. auf Impfstoffe ausgerichteten Sub-Labels STADA Medical, Bad Vilbel), stellen so genannte „vollsortierte“ Generika-Vertriebsgesellschaften dar, die über umfangreiche Produkt-Portfolios verfügen und somit das für den Generika-Bereich verfügbare Wirkstoffspektrum größtenteils abdecken. Die Umsatz- und Ertragssituation dieser beiden deutschen Generika-Labels war 2009 signifikant durch das vorstehend geschilderte schwierige Marktumfeld geprägt. ALIUD PHARMA hatte im Berichtsjahr einen leichten Umsatzrückgang von 4% auf 241,1 Mio. € (Vorjahr: 252,1 Mio. €) zu verzeichnen. Unverändert nahm ALIUD PHARMA in 2009 im deutschen Generika-Markt Platz 3 ein.¹⁾ STADAPharm konnte die zu Beginn 2009 als Abschluss einer vertrieblichen Neupositionierung eingeführte aggressive Preispolitik durch Absatzzuwächse im Geschäftsjahr 2009 insgesamt nicht

1) Daten von IMS Health bezogen auf den Verkauf der Apotheken an die Kunden (Quelle: IMS/Pharmascope national).

kompensieren. Angesichts dessen ging der Umsatz dieses Labels im Berichtsjahr um 14% auf 155,0 Mio. € (Vorjahr: 180,3 Mio. €) zurück und blieb damit deutlich unter den ursprünglichen Erwartungen.

Das weitere STADA-Generika-Vertriebs-Label in Deutschland, cell pharm, Bad Vilbel, Spezialanbieter für die Indikationsfelder Onkologie und Nephrologie, wies im Berichtsjahr eine Umsatzsteigerung in Höhe von 39% auf 28,8 Mio. € (Vorjahr: 20,8 Mio. €) auf. Ein Grund für diese anhaltend positive Umsatzentwicklung war die weitere Marktpenetration des ersten Biosimilars¹⁾ des Konzerns SILAPO® (Wirkstoff Epo-zeta²⁾, das in 2009 einen Umsatz von 12,7 Mio. € erzielte (Vorjahr: 4,4 Mio. € bei Einführung im 1. Quartal 2008).

Im deutschen Generika-Markt sind im Laufe des Jahres 2009 zahlreiche neue Ausschreibungen von Rabattverträgen in Kraft getreten oder neu gestartet worden. STADA hat sich dabei über die verschiedenen Label mit jeweils unterschiedlichen Gebotsstrategien und unterschiedlichen Zuschlagserfolgen beteiligt. Insgesamt ist bei den jüngsten Ausschreibungen – auch infolge von gerichtlichen Entscheidungen zur Zulässigkeit verschiedener Ausschreibungstypen – eine größere Vielfalt an Rabattvertragsstrukturen zu beobachten. Unverändert gibt es jedoch bei verschiedenen Rabattverträgen sowohl auf nationaler als auch EU-Ebene weitere rechtliche Diskussionen.

Für das laufende Jahr 2010 sind von der Bundesregierung weitere strukturelle Veränderungen im deutschen Gesundheitssystem zu erwarten. Dabei sind auch für das Strukturelement der Rabattverträge, das für den Generika-Markt von zentraler Bedeutung ist, Änderungen in der Diskussion, u.a. mit den Zielen einer höheren Patientenakzeptanz sowie eines verbesserten Kartellrechtsschutzes. Die Verabschiedung und das Inkrafttreten solcher Regelungen werden im laufenden Jahr erwartet.

Für die verschiedenen Ergebnisszenarien der jeweiligen Marktumsetzung der noch ausstehenden bzw. jüngst zugeschlagenen Ausschreibungen sowie der etwaigen rechtlich oder regulatorisch veranlassten Änderungen der strukturellen Rahmenbedingungen im deutschen Generika-Markt bereitet sich STADA im Rahmen des operativ Möglichen weiterhin angemessen vor. So modifizierte STADA auch die bislang von dem Konzern verfolgte lokale Vertriebsstrategie im deutschen Markt und trennte wieder den Apothekenaußendienst für STADApHarm-Generika und Markenprodukte des Konzerns unter dem Label STADA GmbH zum Ende des Berichtsjahres.

Unter dem Label STADA GmbH werden im deutschen Markt die STADA-Markenprodukte geführt; der Umsatz dieses Labels lag in 2009 mit 97,4 Mio. € (Vorjahr: 96,9 Mio. €) leicht über dem Niveau des Vorjahres. Unverändert gehörten im Geschäftsjahr 2009 wichtige STADA-Markenprodukte in ihren entsprechenden Marktsegmenten zu den Marktführern im deutschen Apothekenmarkt. Beispiele hierfür sind Grippostad® (lokaler Umsatz in 2009: 30,3 Mio. €, Vorjahr: 25,8 Mio. €) mit einem Marktanteil von ca. 34% im Markt der Erkältungspräparate³⁾⁴⁾ sowie das STADA-Sonnenschutzsortiment unter der Marke Ladival® (lokaler Umsatz in 2009: 12,3 Mio. €, Vorjahr: 15,7 Mio. €), das mit einem Marktanteil von ca. 43% unverändert klar marktführend im Apothekenmarkt der Sonnenschutzmittel⁵⁾ ist.

Die Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen, Bad Homburg, ein weiteres STADA-Label in Deutschland, das überwiegend rezeptfreie Generika und Hilfsmittel im Indikationsbereich Diabetes und ausgewählte Markenpro-

1) Biosimilar ist ein biopharmazeutisches Produkt, d.h. Arzneimittel mit einem durch gentechnisch veränderte Zelllinien hergestellten Protein als biopharmazeutischem Wirkstoff, das trotz unterschiedlicher produzierender Zelllinien gegenüber einem bereits im Markt befindlichen Erstanbieterprodukt diesem so ähnlich ist, dass das Biosimilar dazu nachweisbare therapeutische Äquivalenz aufweist.

2) Epo-zeta wird in der Nephrologie zur Behandlung der renalen Anämie bei chronischer Niereninsuffizienz und in der Onkologie zur Behandlung der chemotherapiebedingten Anämie eingesetzt.

3) Daten von IMS Health auf Basis von Herstellerabgabepreisen.

4) Ohne Antiinfektiva.

5) STADA-Schätzung zu Apothekenverkaufspreisen auf der Basis von IMS-Health-Daten.

dukte aus dem Konzern-Portfolio vertreibt, steigerte den Umsatz in 2009 – auch basierend auf den konzerninternen Umgliederungen in 2008 – um 22% auf 3,8 Mio. € (Vorjahr: 3,1 Mio. €).

Am 13.11.2009 akquirierte STADA – in Deutschland für den Vertrieb durch Hemopharm – das Markenprodukt EUNOVA Multi-Vitalstoffe Langzeit Kapseln (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“). In 2008, dem letzten vollen Geschäftsjahr vor der Übernahme, lag der mit diesem Produkt erwirtschaftete Umsatz bei 6,9 Mio. €. Das Produkt ist dem Bereich der Nahrungsergänzungsmittel zugeordnet. Der Umsatzbeitrag dieses Produkts zum STADA-Konzernumsatz 2009 betrug 0,6 Mio. €.

Zu den in Deutschland erzielten Umsätzen des Konzerns zählen zudem auch Exportumsätze von ausländischen Konzerngesellschaften nach Deutschland, die in 2009 einen Umsatz von 3,0 Mio. € (Vorjahr: 4,8 Mio. €) ausmachten.

Im laufenden Geschäftsjahr 2010 geht der Vorstand für die deutschen Konzernaktivitäten aus heutiger Sicht – angesichts der anhaltenden schwierigen regulatorischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen im deutschen Generika-Markt – von einem Umsatz in etwa auf Vorjahresniveau aus. Die operative Profitabilität der deutschen vertrieblichen Aktivitäten insgesamt wird aus heutiger Sicht in 2010 knapp unter dem Konzerndurchschnitt liegen.

Russland

In **Russland**, dem für STADA unverändert zweitgrößten Markt, konnte der Konzern im Geschäftsjahr 2009 – trotz der dort schwierigen konjunkturellen Situation – eine erfreuliche Umsatzsteigerung in Höhe von 26% in lokaler Währung erreichen. In Euro erhöhte sich der russische Umsatz nur um 5% auf 191,9 Mio. € (Vorjahr: 183,4 Mio. €), weil im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum der Durchschnittskurs des russischen Rubel in 2009 gegenüber dem Euro deutlich schwächer notierte.

Insgesamt erreichte STADA 2009 am russischen Pharmamarkt einen Marktanteil von ca. 2,5% (Vorjahr: ca. 2,4%) und nahm damit Platz 2 unter den lokalen russischen Pharmaunternehmen ein.¹⁾

Unverändert hatten die beiden Kernsegmente im russischen Markt einen annähernd gleichen Anteil am lokalen Konzernumsatz. Der Umsatz der Generika betrug dabei 86,8 Mio. € (Vorjahr: 84,8 Mio. €) bzw. 45% des russischen STADA-Umsatzes (Vorjahr: 46%). Der Umsatz der Markenprodukte belief sich auf 104,5 Mio. € (Vorjahr: 97,2 Mio. €) bzw. auf 54% des lokalen STADA-Umsatzes (Vorjahr: 53%).

Die Nachfragestruktur des russischen STADA-Geschäfts wird dabei unverändert durch Selbstzahler geprägt, mit denen direkt oder indirekt über Großhändler ca. 88% der russischen Umsätze getätigt werden. Nur ca. 8% der russischen STADA-Umsätze wurden 2009 innerhalb des staatlichen Programms zur Erstattung der Kosten ausgewählter Arzneimittel für einzelne Gruppen der Bevölkerung (DLO-Programm) erzielt; zusätzlich wurden ca. 4% der Umsätze direkt oder indirekt mit anderen staatlichen Auftraggebern, insbesondere auch über Tender, getätigt.

Die operative Profitabilität lag in Russland im Berichtsjahr wie erwartet oberhalb des Konzerndurchschnitts.

1) STADA-Schätzung auf Basis von RMBC-Daten (Research Marketing Business Consulting, lokales russisches Marktforschungsinstitut; 2009 übernommen von IMS) zu Herstellerabgabepreisen.

Am 18.11.2009 unterzeichnete die russische STADA-Tochtergesellschaft OAO Nizhpharm, Nizhny Novgorod, einen Vertrag für den Erwerb eines Pakets von fünf russischen Markenprodukten mit Schwerpunkt im Indikationsbereich Gynäkologie (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“). Verkäufer waren die drei Gesellschaften Cyprus Dipaka Trading Limited, Limassol, OOO Mir-Pharm, Obninsk, und ZAO Obninsk Chemical and Pharmaceutical Company, Obninsk. Der Preis besteht aus einem Grundbetrag in Höhe von ca. 15 Mio. € zuzüglich einer vom zukünftigen Produkterfolg abhängigen späteren Zusatzvergütung. In 2009, dem letzten vollen Geschäftsjahr vor der Übernahme, belief sich der mit diesen Produkten erwirtschaftete Umsatz auf insgesamt ca. 290,3 Mio. RUB (ca. 6,6 Mio. €). Die Übernahme der vertrieblichen Verantwortung ist für das 2. Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2010 vorgesehen.

STADA geht für das laufende Geschäftsjahr 2010 im russischen Markt von einem weiterhin kräftigen Umsatzwachstum in lokaler Währung bei einer unverändert oberhalb des Konzerndurchschnitts liegenden operativen Profitabilität aus.

Für die Translation von Umsatz und Ertrag des russischen Geschäfts in die Konzernwährung Euro wird die weitere Entwicklung der Währungsrelation des russischen Rubel zum Euro unverändert einen wesentlichen Einfluss haben; die Umsatz- und Ergebnisbeiträge der russischen Geschäftsaktivitäten auf Konzernebene hängen davon maßgeblich mit ab.

Im Rahmen des konzernweiten Projekts „STADA – build the future“ zur Optimierung der Konzernstrukturen (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld – Laufendes Konzernprojekt „STADA – build the future“ sowie „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Beschaffung und Produktion“ sowie „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“) begann im 4. Quartal 2009 für ein wesentliches Teilprojekt in Russland die Implementierungsphase. Allein aus diesem russischen Teilprojekt sollen im Zuge der Implementierung sukzessive steigende Einsparungen erzielt werden, die sich bei Abschluss aller Maßnahmen auf mehr als 10 Mio. € pro Jahr addieren sollen. Dazu werden im Laufe des Jahres 2010 mit überschaubaren Investitionen im einstelligen Millionenbereich die operativen Voraussetzungen geschaffen.

Belgien

Der von STADA in **Belgien** erzielte Umsatz erhöhte sich im Berichtsjahr um 14% auf 125,7 Mio. € (Vorjahr: 110,7 Mio. €). Neben Neueinführungen profitierte der Konzern hierbei insbesondere von einer zu Jahresbeginn 2009 eingeführten moderaten regulatorischen Stimulation von Generika-Verordnungen.

Unverändert leisteten Generika in Belgien im Berichtsjahr den größten Beitrag zum Konzernumsatz. Dabei verzeichnete der von STADA im belgischen Markt in 2009 erwirtschaftete Generika-Umsatz einen Anstieg um 14% auf 120,2 Mio. € (Vorjahr: 105,7 Mio. €). Somit trugen Generika in 2009 mit 96% (Vorjahr: 95%) zum lokalen Umsatz bei. Mit einem Marktanteil von ca. 48,9% (Vorjahr: ca. 47,8%) war die belgische STADA-Tochtergesellschaft im dortigen Generika-Markt weiterhin klarer lokaler Marktführer.¹⁾

1) STADA-Schätzung auf Basis von IMS-Health-Daten zu Herstellerabgabepreisen.

Markenprodukte, die STADA im belgischen Markt zurzeit erst aufbaut, wiesen im Berichtsjahr einen Umsatz von 5,5 Mio. € (Vorjahr: 5,0 Mio. €) auf und hatten einen Anteil von 4% (Vorjahr: 5%) am belgischen STADA-Umsatz.

Die in Belgien erzielte operative Profitabilität lag 2009 über dem Konzerndurchschnitt und war damit besser als zu Jahresbeginn erwartet.

Für das laufende Geschäftsjahr 2010 geht STADA – angesichts weiterer Neueinführungen im Generika-Segment – von einer erneuten deutlichen Umsatzsteigerung bei einer in etwa im Konzerndurchschnitt liegenden operativen Profitabilität aus.

Serbien

In **Serbien** war der Umsatz von STADA im Geschäftsjahr 2009 um 6% in lokaler Währung rückläufig. In Euro ging der serbische Umsatz um 18% auf 118,6 Mio. € (Vorjahr: 144,5 Mio. €) und damit stärker als in lokaler Währung zurück, da im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum der Durchschnittskurs des serbischen Dinar in 2009 gegenüber dem Euro deutlich schwächer notierte.

Im Wesentlichen trugen zu dieser rückläufigen Umsatzentwicklung in Serbien lokale, teilweise liquiditätsbedingte Nachfrageschwächen infolge der anhaltenden globalen Finanz- und Wirtschaftskrise insbesondere im 1. Quartal 2009 bei. Im 1. Quartal 2009 waren zudem die serbische Volkswirtschaft wie auch das lokale operative Geschäft und die Produktionsstätten des Konzerns in Serbien durch Gasknappheit infolge des russisch-ukrainischen Gasstreits beeinträchtigt. Im Jahresverlauf kam es zwar zu einer Geschäftserholung, die jedoch den Umsatzausfall des 1. Quartals von 41% in lokaler Währung insgesamt nicht mehr voll kompensieren konnte.

Angesichts der makroökonomischen Rahmenbedingungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise bleibt die Liquiditätssituation des serbischen Großhandels dauerhaft angespannt. Im Zuge dessen fielen auf bestehende Forderungen des Konzerns in Serbien in 2009 Wertberichtigungen in Höhe von saldiert 4,5 Mio. € vor bzw. 4,1 Mio. € nach Steuern an, die von STADA als Teil eines einmaligen Sondereffekts ausgewiesen wurden (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“). Das lokale Management ergreift in diesem Zusammenhang unverändert entsprechende Maßnahmen, um das Ausfallrisiko für den Konzern zu begrenzen, bspw. durch dingliche Sicherheitenübertragungen. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass sich die lokalen serbischen Tochtergesellschaften auch im laufenden Geschäftsjahr 2010 mit Zahlungsschwierigkeiten lokaler Großhändler auseinandersetzen haben.

Unverändert ist die serbische STADA-Tochtergesellschaft im serbischen Pharmamarkt mit einem Marktanteil von ca. 18,7% (Vorjahr: ca. 20,5%) lokaler Marktführer.¹⁾ Dabei trugen Generika in 2009 91,1 Mio. € (Vorjahr: 114,9 Mio. €) bzw. 77% (Vorjahr: 80%) zum lokalen Umsatz bei. Im Segment Markenprodukte lag der Umsatz im Berichtsjahr bei 9,0 Mio. € (Vorjahr: 6,7 Mio. €); deren Anteil belief sich damit auf 8% (Vorjahr: 5%) des lokalen Umsatzes von STADA.

1) STADA-Schätzung auf Basis von IMS-Health-Daten zu Herstellerabgabepreisen.

2009 stockte STADA die Anteile an der bereits bestehenden Mehrheitsbeteiligung der im STADA-Konzern vollkonsolidierten Hemofarm Sabac d.o.o., Serbien, von bisher 96,55% auf jetzt 100% auf (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“).

Unter Berücksichtigung des vorstehenden einmaligen Sondereffekts lag die operative Profitabilität in dem von Serbien aus gesteuerten Teilkonzern¹⁾ im Berichtsjahr gemäß den ursprünglichen Erwartungen oberhalb des Konzerndurchschnitts.

Für 2010 erwartet der Konzern in Serbien – unter der Voraussetzung ausreichender Liquidität im serbischen Großhandel – in etwa Umsatzstabilität in lokaler Währung. Die operative Profitabilität des von dort operativ geführten Teilkonzerns sollte dabei in etwa im oder leicht oberhalb des Konzerndurchschnitts liegen; dazu beitragen sollen weitere Kostensenkungen im operativen Geschäftsbetrieb. Angesichts dessen gilt dieser Teilkonzern auch als ein voraussichtlicher Schwerpunkt für ertragsverbessernde Maßnahmen im Rahmen des konzernweiten Projekts „STADA – build the future“ zur Optimierung der Konzernstrukturen (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld – Laufendes Konzernprojekt „STADA – build the future“ sowie „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“).

Auch in 2010 hängen die Umsatz- und Ergebnisbeiträge dieses Teilkonzerns maßgeblich von der Entwicklung der Währungsrelation der lokalen Währung, des serbischen Dinar, die der Teilkonzern zum Ausweis seiner Ergebnisse verwendet, zum Euro ab.

Italien

In Italien ging der Umsatz in 2009 um 6% auf 117,1 Mio. € (Vorjahr: 124,2 Mio. €) zurück; bereinigt lag der Umsatz um 1% unter dem Niveau des Vorjahres.

Dabei waren Generika in Italien im Berichtsjahr gegenläufigen Entwicklungen ausgesetzt. Der durch intensiven Preiswettbewerb bedingte Margendruck wurde durch regulatorische Preissenkungen im April 2009 noch verstärkt. Allerdings machten sich die gleichzeitig neu eingeführten Beschränkungen von Rabatten für die Handelskanäle margen- und absatzverbessernd bemerkbar. Vor diesem Hintergrund ging der Generika-Umsatz des Konzerns in Italien in 2009 um 15% auf 67,5 Mio. € (Vorjahr: 79,0 Mio. €) zurück; bereinigt belief sich der Umsatzrückgang der Generika in Italien nur auf 4%. Damit trugen Generika im Berichtsjahr 58% (Vorjahr: 64%) zum lokalen Umsatz bei. Mit einem Marktanteil von ca. 15,2% (Vorjahr: ca. 16,6%) nahm STADA im italienischen Generika-Markt in 2009 Rang 3 ein.²⁾

Das Segment Markenprodukte wies in Italien – unter Einbezug der dortigen Akquisitionen und Desinvestitionen (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“) – im Geschäftsjahr 2009 einen Umsatzanstieg von 10% auf 49,5 Mio. € (Vorjahr: 45,2 Mio. €) auf und leistete damit einen Beitrag von 42% (Vorjahr: 36%) zum italienischen STADA-Umsatz; bereinigt betrug der Umsatzzuwachs 4%.

1) Der von Serbien aus geführte Teilkonzern umfasst neben Serbien weitere, hauptsächlich in der CEE-Region liegende Länder und Teile des Geschäfts von STADA in der Russischen Föderation sowie deren Exportaktivitäten. Zur steuerlichen Optimierung wurde der Teilkonzern in 2009 von der STADA Arzneimittel AG auf eine konzern-eigene holländische Holdinggesellschaft übertragen.

2) STADA-Schätzung auf Basis von IMS-Health-Daten zu Herstellerabgabepreisen.

Die operative Profitabilität der italienischen STADA-Aktivitäten lag im Berichtsjahr wie erwartet erneut in etwa im Konzerndurchschnitt.

Aus heutiger Sicht kann in Italien für das laufende Geschäftsjahr 2010 insgesamt wieder mit einem moderaten Umsatzanstieg bei einer erneut in etwa im Konzerndurchschnitt liegenden operativen Profitabilität gerechnet werden.

Frankreich

In **Frankreich** war der von STADA erzielte Umsatz im Berichtsjahr um 10% auf 82,4 Mio. € (Vorjahr: 91,4 Mio. €) rückläufig. Angesichts des anhaltend schwierigen Umfelds im französischen Markt, insbesondere hoher Rabatte, nahm STADA hier bewusst Umsatzverluste zugunsten einer angemessenen operativen Profitabilität in Kauf, die allerdings weiterhin plangemäß sowohl im abgelaufenen Geschäftsjahr als auch zukünftig unterhalb des Konzerndurchschnitts lag bzw. liegen wird.

Unverändert erwirtschaftete die französische STADA-Vertriebsgesellschaft die dortigen Umsätze im Geschäftsjahr 2009 in Höhe von 77,7 Mio. € (Vorjahr: 86,6 Mio. €) zu 94% (Vorjahr: 95%) mit Generika. Insgesamt erzielte die französische STADA-Tochtergesellschaft im Berichtsjahr einen Marktanteil von ca. 4,3% (Vorjahr: ca. 5,1%) und nahm im französischen Generika-Markt im Berichtsjahr Rang 8 ein.¹⁾

Markenprodukte hatten 2009 im französischen Markt mit 4,7 Mio. € (Vorjahr: 4,7 Mio. €) einen Anteil von 6% (Vorjahr: 5%) am Konzernumsatz.

Für das laufende Geschäftsjahr 2010 geht STADA davon aus, den Umsatz im französischen Markt in etwa stabil halten zu können. Hierzu sollen auch der zunehmende Ausbau des Produkt-Portfolios sowie eine aggressivere Preispolitik beitragen.

Spanien

In **Spanien** stieg der Umsatz der lokalen STADA-Vertriebsgesellschaft – trotz eines anhaltenden starken Rabattwettbewerbs sowie regulatorisch bedingter Preiskürzungen – in 2009 um 12% auf 73,9 Mio. € (Vorjahr: 65,9 Mio. €).

Mit einem Umsatz in Höhe von 67,2 Mio. € (Vorjahr: 58,9 Mio. €) und einem Anteil am spanischen STADA-Umsatz von 91% (Vorjahr: 89%) waren Generika in Spanien im Berichtsjahr das unverändert deutlich größere Kernsegment. Mit einem Marktanteil von ca. 8,7% (Vorjahr: ca. 8,2%) nahm STADA im spanischen Generika-Markt im Berichtsjahr Rang 3 ein.¹⁾

Markenprodukte trugen 2009 mit einem Umsatz von 6,7 Mio. € (Vorjahr: 6,8 Mio. €) 9% (Vorjahr: 10%) zum STADA-Umsatz im spanischen Markt bei.

1) STADA-Schätzung auf Basis von IMS-Health-Daten zu Herstellerabgabepreisen.

Vor dem Hintergrund der anhaltenden schwierigen Rahmenbedingungen im spanischen Generika-Markt erreichte STADA im Geschäftsjahr 2009 erwartungsgemäß eine positive, allerdings unterhalb des Konzerndurchschnitts liegende operative Profitabilität.

Im Geschäftsjahr 2010 rechnet STADA in Spanien mit einem moderaten Umsatzwachstum. Dies führt der Konzern auf weitere Neueinführungen sowohl bei Generika als auch bei Markenprodukten zurück. Angesichts eines unverändert starken Rabattwettbewerbs erwartet STADA für die spanischen Konzernaktivitäten insgesamt eine weiterhin unter dem Konzerndurchschnitt liegende operative Profitabilität.

Großbritannien

In **Großbritannien** war der Umsatz im Berichtsjahr um 44% in lokaler Währung bzw. um 49% auf 51,3 Mio. € (Vorjahr: 100,9 Mio. €) erwartungsgemäß rückläufig.

Der Rückgang war vor allem auf den planmäßigen Verkauf und die damit zum 31.08.2008 verbundene Entkonsolidierung der nicht zu den Kernsegmenten des STADA-Konzerns zählenden britischen Sparte Forum Products zurückzuführen.¹⁾ Darüber hinaus trugen auch Währungseffekte zu der Umsatzreduzierung in der Konzernwährung Euro bei. Unter Herausrechnung der Umsatzveränderungen durch diese Desinvestition sowie der Währungseffekte betrug im Geschäftsjahr 2009 der bereinigte Umsatzrückgang für Großbritannien 8% und war im Wesentlichen durch intensivierte Preiswettbewerb vor allem bei Generika bedingt.

Die operative Profitabilität des britischen Geschäfts lag in 2009 dennoch oberhalb des Konzerndurchschnitts und war damit besser als ursprünglich erwartet.

Dazu trugen insbesondere die Markenprodukte bei, die im Berichtsjahr mit 33,8 Mio. € (Vorjahr: 35,1 Mio. €) einen Anteil von 66% (Vorjahr: 35%) am britischen Umsatz erreichten. Mit Generika, bei denen STADA in Großbritannien nicht als Vollsortimenter, sondern als Nischenanbieter von ausgewählten Generika mit nur wenigen pharmazeutischen Wirkstoffen auftritt, erzielte der Konzern in Großbritannien in 2009 einen Umsatz in Höhe von 17,5 Mio. € (Vorjahr: 25,2 Mio. €) und damit einen Anteil am lokalen Umsatz von 34% (Vorjahr: 25%).

Für das laufende Geschäftsjahr 2010 erwartet der Vorstand in Großbritannien ein moderates Umsatzwachstum in lokaler Währung. Die operative Profitabilität sollte aus heutiger Sicht wieder über dem Konzerndurchschnitt liegen. Allerdings werden Umsatz- und Ergebnisbeiträge des britischen Geschäfts auf Konzernebene auch 2010 von der Währungsrelation des britischen Pfund zum Euro beeinflusst bleiben.

Niederlande

In den **Niederlanden** war der Umsatz in 2009 mit 8% auf 38,2 Mio. € (Vorjahr: 41,3 Mio. €) rückläufig. Der unter Berücksichtigung von Mitte 2008 aufgegebenen Handelsaktivitäten bereinigte Umsatz reduzierte sich im Berichtsjahr um 3%.

1) Diese veräußerte Sparte Forum Products erzielte im Geschäftsjahr 2008 bis zur Entkonsolidierung per 31.08.2008 einen margennahen Umsatzbeitrag in Höhe von 48,6 Mio. € und trug damit 3,0% zum STADA-Konzernumsatz bei.

Mit Generika erzielte der Konzern in den Niederlanden in 2009 einen Umsatz von 23,9 Mio. € (Vorjahr: 26,8 Mio. €). Dies entspricht einem Anteil von 62% (Vorjahr: 65%) am lokalen Konzernumsatz. Mit einem Marktanteil von ca. 5,8% (Vorjahr: ca. 6,0%) nahm STADA im niederländischen Generika-Markt in 2009 Rang 5 ein.¹⁾ In den Niederlanden wird der Generika-Markt zunehmend von Ausschreibungen geprägt, die einen erheblichen Margendruck bedingen. Die lokale Vertriebsgesellschaft hat sich an solchen Ausschreibungen mit unterschiedlichen Gebotsstrategien und unterschiedlichen Zuschlagserfolgen beteiligt.

Mit Markenprodukten generierte STADA im Berichtsjahr in den Niederlanden einen Umsatz von 14,3 Mio. € (Vorjahr: 12,6 Mio. €). Damit trug dieser Bereich 38% (Vorjahr: 30%) zu dem niederländischen STADA-Umsatz bei.

In den Niederlanden geht STADA im Geschäftsjahr 2010 – bei unverändert schwierigen Marktbedingungen – von einem Umsatz auf Vorjahresniveau aus. Auf Grund der weiterhin intensiven Wettbewerbssituation wird die operative Profitabilität wie bereits 2009 auch 2010 voraussichtlich unterhalb des Konzerndurchschnitts liegen.

Dänemark

In Dänemark stieg der Umsatz im Berichtsjahr in lokaler Währung um 40% bzw. in Euro um 40% auf 25,9 Mio. € (Vorjahr: 18,5 Mio. €).

Ein Beitrag zum Umsatzzuwachs stammt dabei aus der Akquisition des dänischen Unternehmens Dermalog ApS im Januar 2009, das unmittelbar nach dem Erwerb mit der lokalen STADA-Vertriebsgesellschaft verschmolzen wurde (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“). Das Produkt-Portfolio von Dermalog umfasst eine Serie von Markenprodukten im Hautpflegebereich und ermöglichte STADA damit den Einstieg in das Segment Markenprodukte im dänischen Gesundheitsmarkt. Der Umsatzbeitrag der Dermalog-Produkte am Konzernumsatz betrug in 2009 0,7 Mio. €.

Der um Akquisitionseffekte und Währungseinflüsse bereinigte Umsatz in Dänemark erhöhte sich in 2009 um 36%. Hierzu trug insbesondere ein Ausbau des zu den Handelsgeschäften zählenden Geschäfts mit Parallelimporten bei, das die lokale STADA-Vertriebsgesellschaft traditionell in Dänemark betreibt. Der Umsatz mit Handelsaktivitäten stieg in Dänemark um 50% auf 22,0 Mio. € (Vorjahr 14,7 Mio. €).

Mit Generika erzielte der Konzern in Dänemark in 2009 einen Umsatz von 2,8 Mio. € (Vorjahr: 3,1 Mio. €). Dies entspricht einem Anteil von 11% (Vorjahr: 17%) am lokalen Konzernumsatz. Mit einem Marktanteil in Höhe von ca. 2,3% (Vorjahr: ca. 2,3%) lag die lokale STADA-Tochtergesellschaft im dänischen Generika-Markt in 2009 auf Platz 10.¹⁾

Der Umsatz mit Markenprodukten in Dänemark stieg – vor allem akquisitionsbedingt – um 47% auf 1,1 Mio. € (Vorjahr: 0,7 Mio. €). Damit hatten die Markenprodukte einen Anteil von 4% (Vorjahr: 4%) am lokalen Konzernumsatz.

1) STADA-Schätzung auf Basis von IMS-Health-Daten zu Herstellerabgabepreisen.

Die operative Profitabilität im dänischen Markt lag im Berichtsjahr plangemäß unterhalb des Konzerndurchschnitts, da die dortigen Aktivitäten vorwiegend Handelsgeschäfte mit üblicherweise niedrigen Margen umfassen.

Im laufenden Geschäftsjahr 2010, am 15.01.2010, kaufte die dänische STADA-Tochtergesellschaft ein Portfolio von mehrheitlich Markenprodukten überwiegend im Indikationsbereich Antibiotika mit acht pharmazeutischen Wirkstoffen (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“ sowie „Nachtragsbericht“). Verkäufer war die NordMedica A/S, Kopenhagen. Der Kaufpreis betrug 4,8 Mio. €. In 2009 wurde mit den Produkten unter den alten Eigentümern ein Umsatz in Höhe von ca. 2,2 Mio. € erzielt. Zum STADA-Konzernumsatz und -ertrag trägt das akquirierte Produktpaket seit 18.01.2010 bei.

Für das laufende Geschäftsjahr 2010 geht der Konzern in Dänemark von einer weiteren Umsatzsteigerung bei einer unverändert unter dem Konzerndurchschnitt liegenden operativen Profitabilität aus.

Entwicklung in weiteren europäischen Märkten

In **Irland** war der Umsatz in 2009 um 21% auf 20,1 Mio. € (Vorjahr: 25,3 Mio. €) erwartungsgemäß rückläufig. Grund hierfür waren im Wesentlichen der planmäßige Verkauf und die damit zum 31.08.2008 verbundene Entkonsolidierung der nicht zu den Kernsegmenten des STADA-Konzerns zählenden britischen Sparte Forum Products (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Großbritannien“), die auch irische Umsätze umfasste. Unter Herausrechnung dieser Umsatzbeiträge lag der bereinigte Umsatz in Irland in 2009 um 1% über dem Niveau des Vorjahres.

In der **Ukraine** erzielte STADA in 2009 ungeachtet der lokal schwierigen wirtschaftlichen Situation einen deutlichen Anstieg des Umsatzes in lokaler Währung in Höhe von 64%. In Euro stieg der Umsatz um 15% auf 19,7 Mio. € (Vorjahr: 17,1 Mio. €).

In **Österreich** steigerte STADA den Umsatz im Berichtsjahr um 5% auf 15,3 Mio. € (Vorjahr: 14,5 Mio. €). Dies basierte im Wesentlichen auf dem weiteren Ausbau der lokalen Generika-Aktivitäten des Konzerns, insbesondere auch durch Neueinführungen.

In **Bosnien-Herzegowina** reduzierte sich der Umsatz im Geschäftsjahr 2009 in lokaler Währung um 22%; in Euro war der Umsatz ebenfalls um 22% auf 14,8 Mio. € (Vorjahr: 19,0 Mio. €) rückläufig. Der Schwerpunkt der lokalen Geschäftstätigkeit liegt weiterhin auf dem serbisch geprägten Landesteil. Im Berichtsjahr stockte STADA die Anteile an der bereits bestehenden Mehrheitsbeteiligung der Cajavec sistemi upravljnja A.D., Bosnien-Herzegowina, durch eine Erhöhung der von der STADA-Tochtergesellschaft Hemofarm gehaltenen Anteile von bisher 96,78% auf jetzt 97,70% auf (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“). Cajavec sistemi upravljnja ist unverändert derzeit nicht operativ tätig.

In **Tschechien** erhöhte sich der Umsatz 2009 in lokaler Währung um 30% bzw. in Euro um 23% auf 12,2 Mio. € (Vorjahr: 10,0 Mio. €).

In **Portugal** wies STADA 2009 eine Umsatzsteigerung von 24% auf 11,3 Mio. € (Vorjahr: 9,1 Mio. €) auf.

In **Montenegro** ging der Umsatz in 2009 um 18% auf 6,0 Mio. € (Vorjahr: 7,3 Mio. €) zurück.

In **Bulgarien** stieg der Umsatz im Berichtsjahr in lokaler Währung um 4% bzw. in Euro um 4% auf 6,1 Mio. € (Vorjahr: 5,9 Mio. €). Wesentlicher Grund für die Umsatzerhöhung war der Start einer eigenen nationalen STADA-Vertriebsgesellschaft im 1. Quartal 2009.¹⁾

In der **Slowakei** nahm der Umsatz im Berichtsjahr um 17% auf 5,7 Mio. € (Vorjahr: 4,9 Mio. €) zu.

In **Finnland** reduzierte sich der Umsatz im Geschäftsjahr 2009 um 44% auf 5,1 Mio. € (Vorjahr: 9,2 Mio. €); die Umsatzreduzierung war im Wesentlichen technisch durch die Umstellung der dortigen Vertriebslogistik auf ein Konsignationslager bedingt.

In **Schweden** lag die Umsatzsteigerung im Geschäftsjahr 2009 in lokaler Währung bei 64% bzw. in Euro bei 50% auf 4,8 Mio. € (Vorjahr: 3,2 Mio. €).¹⁾

In **Rumänien** legte der Umsatz im Berichtsjahr in lokaler Währung um 53% bzw. in Euro um 33% auf 4,1 Mio. € (Vorjahr: 3,0 Mio. €) zu.

In **Polen** wurde in 2009 ein Umsatz in Höhe von 3,4 Mio. € (Vorjahr: -0,3 Mio. €) erzielt. Hier machte sich der Start einer eigenen nationalen STADA-Vertriebsgesellschaft im 1. Quartal 2009 bemerkbar.

In **Mazedonien** lag der Umsatz im Geschäftsjahr 2009 sowohl in lokaler Währung als auch in Euro mit 2,7 Mio. € (Vorjahr: 2,7 Mio. €) auf dem Niveau des Vorjahres.

Darüber hinaus war der STADA-Konzern im Geschäftsjahr 2009 in weiteren 14 europäischen Ländern unverändert im Rahmen von **Exportaktivitäten** tätig und generierte dabei Umsätze in Höhe von insgesamt 13,0 Mio. € (Vorjahr: 14,8 Mio. €).

Entwicklung in Asien

In den asiatischen Ländern ging der Umsatz insgesamt in 2009 um 3% auf 45,9 Mio. € (Vorjahr: 47,2 Mio. €) zurück (vgl. „Ertragslage – Umsatzentwicklung“). Bereinigt um Portfolioveränderungen und Währungseffekte stieg der asiatische Umsatz von STADA jedoch um 18% an.

Auf den **Philippinen** stieg der Umsatz in lokaler Währung um 10% bzw. in Euro um 8% auf 12,1 Mio. € (Vorjahr: 11,1 Mio. €).

In **Vietnam** betreibt die lokale STADA-Vertriebsgesellschaft die dortigen Aktivitäten unverändert im Rahmen eines 50:50-Joint-Ventures mit einem lokalen Partner, der MST Trading Pharmaceutical Company Limited. Dabei erhöhte

1) Zurzeit nicht konsolidiert.

sich der von STADA in 2009 quotale konsolidierte Umsatzanteil in lokaler Währung um 35% bzw. in Euro um 31% auf 9,8 Mio. € (Vorjahr: 7,5 Mio. €).

STADA prüft gegenwärtig, ob und wann bestehende Optionen zur Veränderung des Anteilsbesitzes an der Pymepharco Joint Stock Company ausgeübt werden. Zum Bilanzstichtag hielt STADA aus einem Investment in 2008 11,2% an Pymepharco.

In **Kasachstan** stieg der von STADA generierte Umsatz in lokaler Währung um 36% bzw. in Euro um 17% auf 8,0 Mio. € (Vorjahr: 6,9 Mio. €).

In **Thailand** lag der Umsatz in lokaler Währung auf dem Niveau des Vorjahres; in Euro stieg der Umsatz um 2% auf 2,2 Mio. € (Vorjahr: 2,2 Mio. €).

In **China** ging der Umsatz in lokaler Währung um 72% bzw. in Euro um 70% auf 2,0 Mio. € (Vorjahr: 6,8 Mio. €) zurück. Der bereinigte Umsatzrückgang betrug 9%.

Angesichts des insgesamt unbefriedigenden Umsatz- und Ertragsniveaus des chinesischen Geschäfts unterzeichnete STADA am 26.10.2009 einen Vertrag zur Veräußerung von Randaktivitäten in China und verkaufte den 51%-Anteil an der Health Vision Enterprise Ltd., Hongkong, China, an zwei Gesellschaften. Die Health Vision Enterprise Ltd. ist überwiegend im Bereich der Handelsgeschäfte tätig, die bekanntlich nicht zu dem Kerngeschäft des Konzerns zählen. Der Vertrag sieht zeitlich gestaffelte Zahlungen des Kaufpreises von insgesamt ca. 4,2 Mio. € vor. STADA erzielte im Rahmen des Verkaufs einen moderaten Buchgewinn in Höhe von 2,2 Mio. €. Auf Grund nicht mehr gegebener Wesentlichkeit war die Health Vision Enterprise Ltd. im Konzern bereits zum 01.01.2009 entkonsolidiert worden.

Im Berichtsjahr betrieb STADA zudem in weiteren 19 asiatischen Ländern **Exportaktivitäten**.

Entwicklung des Exportgeschäfts

Auch 2009 erwirtschaftete STADA neben den Umsätzen der lokalen Vertriebsgesellschaften in den einzelnen nationalen Märkten im Berichtsjahr Exportumsätze, die von verschiedenen Vertriebsgesellschaften, insbesondere jedoch auch vom serbischen Teilkonzern, erzielt wurden. Im Rahmen der weltweiten Exportaktivitäten in insgesamt 43 Ländern generierte der Konzern im Geschäftsjahr 2009 einen Umsatz von 46,6 Mio. € (Vorjahr: 35,9 Mio. €).

Die regionale Aufteilung der Exportumsätze sah 2009 dabei wie folgt aus:

- Exporte in europäische Länder 13,0 Mio. € (Vorjahr: 14,8 Mio. €)
- Exporte in asiatische Länder 11,6 Mio. € (Vorjahr: 12,7 Mio. €)
- Exporte in amerikanische Länder 14,5 Mio. € (Vorjahr: 5,7 Mio. €)
- Exporte in afrikanische Länder 7,1 Mio. € (Vorjahr: 1,6 Mio. €)
- Exporte in die restliche Welt 0,2 Mio. € (Vorjahr: 1,1 Mio. €)

RISIKOBERICHT

Einführung

Im Rahmen der Geschäftstätigkeit eines Konzerns ist es unvermeidbar, Risiken einzugehen, da in Geschäftsprozessen Chancen und Risiken in aller Regel untrennbar miteinander verbunden sind. Die eingegangenen Risiken haben jedoch in einem angemessenen Verhältnis zum erwarteten Nutzen der jeweiligen geschäftlichen Tätigkeit zu stehen. In diesem Risikobericht der STADA Arzneimittel AG wird aufgezeigt, welche Instrumente für die Identifikation und Bewertung solcher Risiken dem STADA-Konzern zur Verfügung stehen und welche wesentlichen Risikofelder bzw. Risiken dabei vom Vorstand identifiziert werden.

Risiko-Management-System

STADA verfügt über ein etabliertes und kontinuierliches Risiko-Management-System. Ziel dieses Risiko-Management-Systems ist es, für STADA relevante Risiken zu erkennen, deren Auswirkungen auf STADA zu bewerten und mögliche Gegenmaßnahmen zu identifizieren, damit im Bedarfsfall entsprechende Gegenmaßnahmen rechtzeitig eingeleitet werden können.

Das Risiko-Management-System von STADA umfasst dabei die STADA Arzneimittel AG und alle Konzerngesellschaften mit einer Beteiligungshöhe von mindestens 50% – im Text dieses Risikoberichts zusammenfassend als STADA bezeichnet. Sofern von Beteiligungen mit einer Beteiligungshöhe von unter 50% erkennbare Risiken für den Konzern ausgehen, werden auch diese Risiken im Risiko-Management-System des Konzerns erfasst.

Das Risiko-Management von STADA identifiziert und bewertet dazu systematisch und regelmäßig sowohl allgemeine geschäftliche Risiken wie auch spezifische Risiken, die mit der jeweiligen Art der Geschäftstätigkeit verbunden sind. Auf der Basis dieser Informationen können Vorstand und Management unternehmerisch entscheiden, ob die einzelnen Risiken in einem angemessenen Verhältnis zum erwarteten Nutzen der jeweiligen Geschäftstätigkeit stehen oder ob ggf. Maßnahmen zur Risikominimierung einzuleiten sind.

Die Struktur des Risiko-Management-Systems von STADA hat sich im Berichtsjahr 2009 nicht verändert. Das Risiko-Management-System des Konzerns wird zentral durch die direkt an den Vorstand berichtende Abteilung Risiko-Management betrieben und regelmäßig auf seine Wirksamkeit und Angemessenheit hin überprüft. Mittels eines konzernweiten standardisierten Berichts- und Meldesystems sollen dabei sowohl signifikante als auch bestandsgefährdende Risiken erkannt werden. Zusätzlich wird kontinuierlich durch schriftliche und mündliche Abfragen der dezentralen Risikobeauftragten die aktuelle Risikolage des Konzerns erfasst.

Bei der Beurteilung von Risiken stützt sich STADA auch auf die im Konzern bestehende Erfahrung mit den entsprechenden Geschäftstätigkeiten. Zudem nutzt STADA für die Erhebung und Bewertung von Geschäftsrisiken die Risiko-Management-Software R2C (Risk to Chance).

Der resultierende quartalsmäßig erstellte Risikobericht liegt dem Vorstand regelmäßig vor; wesentliche Risiken daraus werden von Vorstand und Aufsichtsrat besprochen und ggf. werden auch Maßnahmen zur Risikominimierung adressiert. Bei zwischenzeitlich im Rahmen des Risiko-Management-Systems neu auftretenden signifikanten Risiken werden Vorstand und ggf. auch Aufsichtsrat unmittelbar informiert; bei einzelnen potenziell hoch risikobehafteten Geschäftsprozessen, bspw. Ausschreibungsprozessen mit hoher Umsatz- und Ertragsbedeutung, begleitet das Risiko-Management des Konzerns auch beobachtend die operative Umsetzung.

Der Abschlussprüfer hat das von STADA betriebene Risiko-Management-System beurteilt und bestätigt, dass es den gesetzlichen Anforderungen entspricht.

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risiko-Management-Systems im Hinblick auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess (Angaben gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

STADA verfügt über ein konzernweites Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess, das auf vom Vorstand in eigener Verantwortung eingeführten Grundsätzen, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit im Rechnungslegungsprozess, zur Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung sowie zur Einhaltung der maßgeblichen konzerninternen Vorschriften basiert. Dazu gehört auch das interne Revisionssystem, soweit es sich auf die Rechnungslegung bezieht.

Ziel des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems von STADA ist es, durch die Implementierung von angemessenen und wirksamen Vorschriften und Kontrollen die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung (Buchführung, Jahres- oder Konzernabschluss und Lagebericht) sicherzustellen. Analog zum Risiko-Management-System des Konzerns greifen dabei zentrale systemische Organisation und Steuerung sowie lokale Verantwortung einzelner Teilprozesse ineinander.

Für die wesentlichen Rechnungslegungsprozesse des Konzerns wird überwiegend Standardsoftware (beispielsweise „SAP ERP“ für den Einzelabschluss bzw. „SAP SEM-BCS“ für den Konzernabschluss) verwendet; die primäre Kontrollfunktion übernehmen dabei die jeweiligen programmimmanenten Plausibilitätsprüfungen. Die eingesetzten Softwaresysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt.

Zusätzlich werden außerhalb der Softwaresysteme auch manuelle Stichproben zur Plausibilitätsprüfung sowie Prüfungen der Vollständigkeit und Richtigkeit von Daten und Berechnungen auf allen Konzernebenen durchgeführt. So können durch ein konzernweites standardisiertes monatliches Reporting unterjährige Plan-Ist-Abweichungen zeitnah erkannt werden. Alle Einzelabschlüsse von Gruppengesellschaften, die Eingang in die Konzernkonsolidierung finden, unterliegen grundsätzlich mindestens einmal jährlich der Prüfung durch den Abschlussprüfer von STADA. Dieser führt auch eine prüferische Durchsicht des Halbjahresabschlusses von STADA durch.

Durch die Beschäftigung von qualifiziertem Fachpersonal, ständige Schulung, Fort- und Weiterbildung, die Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips im Controlling, in der Finanzbuchhaltung und im Konzernrechnungswesen sowie die laufende Kontrolle der erhaltenen und weitergegebenen Buchhaltungsdaten auf Vollständigkeit und Richtigkeit in Stich-

proben gewährleistet STADA die konsequente Einhaltung der nationalen und internationalen Rechnungslegungsvorschriften im Einzel- und Konzernabschluss.

Die Funktionen der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche „Konzernrechnungswesen“ für den Konzernabschluss sowie „Rechnungswesen“ für den Einzelabschluss sind organisatorisch innerhalb des Finanzbereichs getrennt. STADA verfügt zudem über direkt an den Vorstand berichtende Abteilungen „Interne Revision“ sowie „Risiko-Management“.

Schließlich befasst sich der Aufsichtsrat als Kontrollorgan auch regelmäßig mit den wesentlichen Fragen der Rechnungslegung, des Risiko-Managements, des Prüfungsauftrags und dessen Schwerpunkten sowie mit der Wirksamkeit des eingerichteten internen Kontrollsystems des STADA-Konzerns. Der Vorstand berichtet in regelmäßigen Abständen an den Aufsichtsrat und den Prüfungsausschuss über alle Bereiche der Rechnungslegung. Der Abschlussprüfer berichtet darüber hinaus dem Aufsichtsrat etwaige wesentliche Schwächen des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risiko-Management-Systems, soweit diese im Rahmen der Abschlussprüfung festgestellt werden.

Das **konzernweite Risiko-Management-System im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess** ist Teil des umfangreichen konzernweiten Risiko-Management-Systems von STADA.

Ziel des rechnungslegungsbezogenen Teils dieses Risiko-Management-Systems ist es, die für den Konzern relevanten Risiken zu erkennen, deren Auswirkungen auf STADA zu bewerten und mögliche Gegenmaßnahmen zu identifizieren, damit im Bedarfsfall rechtzeitig entsprechende Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können.

Das Risiko-Management-System von STADA wird zentral durch die direkt an den Vorstand berichtende Abteilung „Risiko-Management“ betrieben und regelmäßig auf seine Wirksamkeit und Angemessenheit hin überprüft. Mittels eines konzernweiten standardisierten Berichts- und Meldesystems werden dabei sowohl signifikante als auch bestandsgefährdende Risiken erkannt. Zusätzlich wird kontinuierlich durch schriftliche und mündliche Abfragen der dezentralen Risikobeauftragten die aktuelle Risikolage des Konzerns erfasst. Bei der Beurteilung von Risiken stützt sich STADA auch auf die im Konzern bestehende Erfahrung mit den entsprechenden Geschäftstätigkeiten. Zudem nutzt STADA für Erhebung und Bewertung von Geschäftsrisiken die Risiko-Management-Software „R2C“ („Risk to Chance“). Der resultierende quartalsmäßig erstellte Risikobericht liegt dem Vorstand regelmäßig vor; wesentliche Risiken daraus werden von Vorstand und Aufsichtsrat besprochen und ggf. notwendige Maßnahmen zur Risikominimierung adressiert (vgl. weitere detaillierte Ausführungen in diesem Risikobericht).

Der Umfang und die Ausrichtung der eingerichteten Kontroll- und Risiko-Management-Systeme im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess richten sich damit insgesamt nach den unternehmensspezifischen Anforderungen von STADA. Nach Ansicht des Vorstands verfügt STADA über ein angemessenes und ausreichendes Überwachungssystem, das die für den Konzern notwendigen Elemente eines internen Kontroll- und Risiko-Management-Systems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess umfasst; es ist jedoch trotzdem nicht vollständig auszuschließen, dass

dennoch relevante Risiken nicht erfasst oder falsch bewertet werden sowie auf Risiken unangemessen reagiert wird.

Risikokategorien und Prognosezeitraum

Die aus heutiger Sicht des STADA-Vorstands antizipierbaren Risiken für die Geschäftstätigkeit des Konzerns umfassen insbesondere die im Folgenden aufgeführten Risiken, die dabei nach Risikokategorien zusammengefasst sind. Als Prognosezeitraum für diesen Risikobericht ist dabei grundsätzlich der Zeitraum bis zum Ende des nächsten Geschäftsjahres zugrunde gelegt, sofern nicht im Einzelfall ein anderer Zeitraum angegeben ist. Prinzipiell kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich im Geschäftsverlauf während des Prognosezeitraums weitere, auch wesentliche Risiken ergeben, die zu den im Folgenden genannten Risiken noch hinzutreten können.

Regulatorische Risiken

Prinzipiell wird jede Geschäftstätigkeit, so auch die von STADA, durch das regulatorische Umfeld beeinflusst; damit verbunden ist das Risiko, dass sich dieses Umfeld wesentlich nachteilig verändert.

Für STADA gilt dies besonders ausgeprägt in Bezug auf die regulatorische Ausgestaltung des öffentlichen Gesundheitswesens in den einzelnen nationalen Märkten und den dadurch geprägten Marktstrukturen. Die regulatorische Ausgestaltung des Gesundheitswesens beruht dabei auf Vorschriften wie bspw. Gesetzen oder Direktiven, die vom jeweiligen Nationalstaat und/oder supranationalen Strukturen, insbesondere dabei auch von der Europäischen Union, erlassen und/oder durch Gerichtsentscheidungen aufgehoben oder modifiziert werden. Es besteht somit für den Konzern das mit dem Geschäftsmodell von STADA untrennbar verbundene Risiko, dass Änderungen oder Aufhebungen von bestehenden oder die Verabschiedung von neuen Vorschriften auf nationaler oder supranationaler Ebene, insbesondere auf EU-Ebene, in für STADA wesentlich nachteiliger Weise relevante Marktstrukturen beeinflussen und sich damit auf die Geschäftstätigkeit von STADA wesentlich nachteilig auswirken.

So sind bspw. die jeweiligen nationalen Vertriebsstrukturen von STADA an den national unterschiedlichen gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Vermarktung sowie den Vertrieb von und den Handel mit Arzneimitteln und anderen Produkten ausgerichtet, die teilweise zusätzlich supranationalen Einflüssen unterliegen können. Dabei können sich im Vertrauen auf den Fortbestand der bestehenden Marktstrukturen getätigte Investitionen als wertlos erweisen und bestehende Marktpositionen gefährdet sein, wenn sich die staatlichen oder supranationalen Vorschriften, die diese Marktstrukturen bestimmen, ändern.

Häufig werden durch nationale Vorschriften auch die Preise von Produkten, insbesondere von Arzneimitteln, direkt (bspw. durch gesetzliche Preissenkungen) oder indirekt (bspw. durch Festbeträge, Zwangsabgaben, Bestimmungen bzw. Vorgaben zur Rabattgewährung, Schaffung von einen intensiveren Wettbewerb stimulierenden Rahmenbedingungen) reguliert oder durch supranationale Vorschriften beeinflusst. Sollte STADA dadurch zu Preissenkungen, spe-

zifischen Steuerzahlungen oder Zwangsabgaben, neuen, zusätzlichen oder erhöhten Rabattgewährungen – insbesondere im Rahmen von Rabattverträgen – oder anderen direkt oder indirekt margenmindernden Maßnahmen gezwungen sein, wird dies die Ertragslage von STADA unmittelbar wesentlich nachteilig beeinflussen, wenn nicht gleichzeitig kompensierend eine Stimulation des Absatzes, Erlösverbesserungen oder Kostensenkungen mit diesen Maßnahmen verbunden sind. Gleiches gilt sowohl für Arzneimittel als auch für andere Produkte bezüglich Ausgrenzungen oder Reduzierungen bei der Kostenerstattung im Rahmen der jeweiligen nationalen Sozialversicherungssysteme. Wesentliche nachteilige Auswirkungen auf STADA können auch regulatorische Eingriffe haben, die einzelne Kunden oder Kundengruppen (wie bspw. Ärzte, Apotheker, Patienten, Krankenkassen, Einkaufsringe, Apothekenketten, Großhandlungen, Versandhändler) direkt oder indirekt mit stärkerer Nachfragemacht ausstatten oder zu verändertem Nachfrageverhalten veranlassen (wie bspw. durch Regelungen zur Substitution der ärztlichen Verordnung in der Apotheke, spezifische nachfragesteuernde Zuzahlungsregelungen für Patienten, gesetzlich geförderte Zielpreisvereinbarungen zwischen einzelnen Marktteilnehmern, Regulierung von Margen und/oder Rabatten in einzelnen Handelskanälen wie bspw. für Apotheken oder Großhandlungen, Bonus-Malus-Regelungen und/oder Quotierungen für die Arzneimittelauswahl durch Ärzte und/oder Apotheken und/oder andere nachfragerrelevante Marktteilnehmer, Veränderungen bei der Besitzstruktur von Arztpraxen und/oder Apotheken sowie Vorgaben zu spezifischen Vertriebswegen und Handelsspannen für einzelne Produkte oder Produktgruppen).

Zudem unterliegt die Geschäftstätigkeit von STADA auch in anderen Teilbereichen der eigenen Geschäftsprozesse Risiken durch nationale oder supranationale Regulationen. Dies gilt insbesondere für die Regulationen in den Bereichen Arzneimittelrecht (vgl. „Risiken für den Bestand des aktuellen Produkt-Portfolios“ sowie „Risiken beim weiteren Ausbau des Produkt-Portfolios“), gewerbliche Schutzrechte (vgl. „Risiken beim weiteren Ausbau des Produkt-Portfolios“) und rechtliche – insbesondere steuerrechtliche – Grundlagen des nationalen und internationalen Geschäftsverkehrs (vgl. „Unternehmensstrategische Risiken“ sowie „Rechtliche Risiken“). Auch hier können sich für STADA ungünstige regulatorische Änderungen ergeben, die sich auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns und/oder einzelner Tochtergesellschaften wesentlich nachteilig auswirken.

Eine exakte Prognose zu Einführung und Ausmaß von etwaigen Änderungen nationaler oder supranationaler Regelungen sowie deren Auswirkungen auf für STADA relevante Marktstrukturen und/oder Geschäftsprozesse ist nicht möglich, da Einführung und Ausmaß solcher Regelungen vom politischen Prozess im jeweiligen Land oder von gerichtlichen Entscheidungen abhängen und nach dem Inkrafttreten solcher Regelungen die Auswirkungen von den Reaktionen der jeweils betroffenen Marktbeteiligten in wesentlichem Maße mit beeinflusst werden.

Risiken für den Bestand des aktuellen Produkt-Portfolios

Prinzipiell besteht das Risiko, dass eingeführte Produkte eines Unternehmens, so auch die von STADA, durch unerwartete Ereignisse entgegen den Planungen nicht mehr oder nur noch eingeschränkt weiter vertrieben werden können.

So können insbesondere bei Arzneimitteln, die den Großteil des STADA-Sortiments umfassen, neue wissenschaftliche Erkenntnisse oder Bewertungen zu einer ungünstigeren Nutzen-Risiko-Abwägung führen. Die in solchen Fällen

in der Selbstverantwortung des Unternehmens zu treffenden oder von den Behörden angeordneten Maßnahmen können eine Vermarktung der betroffenen Produkte vorübergehend oder dauerhaft einschränken oder beenden. Diese Maßnahmen können bspw. vom Rückruf einzelner Chargen, Wirkstärken oder Darreichungsformen aus dem Markt bis hin zum Ruhen, zur Rückgabe, zur Einschränkung oder zur Aufhebung der Zulassung reichen.

Dabei bestehen im Rahmen des STADA-Produkt-Portfolios solche Risiken in besonderem Maße für so genannte Biosimilar-Produkte (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Produktentwicklung“), da es sich bei Biosimilar-Produkten um eine noch neue Produktkategorie von Arzneimitteln handelt. Wie bei jeder neuen Produktkategorie von Arzneimitteln ist deshalb auch bei Biosimilar-Produkten in der ersten Zeit nach Ersteinführung mit den dann steigenden Fallzahlen behandelter Patienten prinzipiell mit einem erhöhten Risiko des Auftretens von neuen Gegenanzeigen, Nebenwirkungen und/oder Wechselwirkungen zu rechnen, die bei den kleineren Fallzahlen der für die Zulassung notwendigen klinischen Studien nicht erkennbar sind. Sollten neue Gegenanzeigen, Nebenwirkungen und/oder Wechselwirkungen auftreten und zu einer ungünstigeren Nutzen-Risiko-Abwägung mit entsprechenden, vorstehend geschilderten Konsequenzen führen, kann dies den Markterfolg von für den Konzern relevanten Biosimilar-Produkten scheitern lassen, wesentlich beeinträchtigen oder finanziell unattraktiver als erwartet machen. Dann können sich auch im Vertrauen auf den Markterfolg dieser Produkte von STADA getätigte Investitionen als ganz oder teilweise wertlos erweisen, gegenüber Dritten gemachte Bürgschaften fällig werden sowie Dritten gewährte Kredite ganz oder teilweise abzuschreiben sein.

Auch bei den Nicht-Arzneimitteln im STADA-Produkt-Portfolio, wie bspw. Medizinprodukten, Kosmetika und anderen Produkten, die keiner vorherigen Zulassung bedürfen, sowie bei vom Konzern angebotenen Dienstleistungen können neue wissenschaftliche Erkenntnisse oder Bewertungen zu einer Einschränkung oder Aufgabe bzw. Untersagung des weiteren Vertriebs führen.

Auch die Aufdeckung neuer oder zunächst verdeckter Qualitätsmängel sowie regulatorische bzw. behördliche Auflagen können bei Produkten des aktuellen Portfolios des Unternehmens eine Einschränkung oder Aufgabe bzw. Untersagung des weiteren Vertriebs nach sich ziehen.

Zusätzlich unterliegt das bestehende Produkt-Portfolio des Konzerns dem Risiko, dass arzneimittelrechtliche Rahmenbedingungen oder andere für den Bestand des Produkt-Portfolios relevante Bestimmungen durch nationale oder supranationale Regulation in für STADA wesentlich nachteiliger Weise geändert werden. Außerdem kann eine veränderte nationale oder supranationale Regulation den Vertrieb einzelner Produkte des Konzerns rechtlich unmöglich oder unwirtschaftlich machen.

Schließlich können prinzipiell auch eintretende Risiken aus anderen Risikokategorien dieses Risikoberichts zu einem Risiko für den Bestand des aktuellen Produkt-Portfolios führen, etwa wenn durch fehlerhafte operative Aktivitäten (wie bspw. Fristversäumnisse) rechtliche Grundlagen für den Vertrieb (bspw. Zulassungen) verloren zu gehen drohen.

Risiken beim weiteren Ausbau des Produkt-Portfolios

Prinzipiell spielt für ein Unternehmen, so auch für STADA, der kontinuierliche Ausbau des Produkt-Portfolios eine wesentliche Rolle für den Unternehmenserfolg. Damit verbunden ist das Risiko, dass entgegen den Planungen Produkte durch unerwartete Ereignisse und/oder fehlerhafte Ausführungen der den Markteintritt vorbereitenden Aktivitäten – wie bspw. Produktentwicklung und Zulassung – nicht oder verspätet oder nur zu höheren Entwicklungs- und/oder Herstellungskosten als ursprünglich angenommen zur Markteinführung gebracht werden können.

Arzneimittel, die den weitaus größten Teil des STADA-Produkt-Portfolios ausmachen, dürfen in der Regel nur mit einer produktspezifischen Zulassung der zuständigen nationalen oder supranationalen Behörden in den Verkehr gebracht werden. Durch die umfangreichen Vorarbeiten, die zur Erstellung der Zulassungsunterlagen erforderlich sind, sowie durch langwierige Zulassungsverfahren kann sich der Markteintritt von Produkten erheblich verzögern, verteuern, unrentabel oder unmöglich werden. Auch zusätzliche Anforderungen der Zulassungsbehörden können dazu führen, dass STADA ein neues Produkt überhaupt nicht, nicht planmäßig oder nur mit deutlich höheren Kosten als ursprünglich erwartet entwickeln oder vermarkten kann. In einigen Ländern unterliegen manche oder alle Arzneimittel außerdem einer direkten staatlichen Preisfestsetzung oder benötigen eine zusätzliche Zulassung für die Erstattung durch das jeweilige nationale Sozialversicherungssystem. Durch einen langwierigen Prozess der erstmaligen Preisfestsetzung oder Erstattungszulassung kann sich der Markteintritt eines betroffenen Arzneimittels in diesen Ländern für STADA erheblich verzögern; ungünstige Preis- oder Erstattungsfestsetzungen können die Vermarktung erschweren, weniger profitabel oder unrentabel machen.

Zudem ist auch bei der Entwicklung und Zulassung bei jedem einzelnen Produkt die genaue Beachtung einschlägiger rechtlicher Vorschriften von großer Bedeutung. Bei Generika gilt dies in besonderem Maß für die Beachtung von gewerblichen Schutzrechten (wie bspw. Patenten, SPCs und so genannten Bezugnahmeperrren). Werden einzelne rechtliche Vorschriften verletzt, kann dies zu einer Verzögerung oder sogar Verhinderung der Ausbietung eines neuen Produkts durch rechtliche Schritte von Wettbewerbern oder Zurückweisung durch die Zulassungsbehörden führen. Sofern STADA unter der Annahme der rechtlichen Unbedenklichkeit Produkte ausgetobt hat und sich im Zuge gerichtlicher Entscheidungen herausstellt, dass diese Annahme irrig war, so besteht das Risiko, dass STADA eingeführte Produkte mit erheblichen Kosten vom Markt nehmen muss, vorhandene und zurückgenommene Bestände abzuwerten und zu vernichten sowie ggf. bei Verletzung gewerblicher Schutzrechte auch signifikante Schadensersatzforderungen zu erfüllen sind.

Zusätzlich besteht beim Ausbau des Produkt-Portfolios für den Konzern das Risiko, dass arzneimittelrechtliche Rahmenbedingungen oder Bestimmungen zu gewerblichen Schutzrechten oder andere für den Ausbau des Produkt-Portfolios relevante Bestimmungen durch nationale oder supranationale Regulationen in für STADA wesentlich nachteiliger Weise geändert werden.

Schließlich können prinzipiell auch eintretende Risiken aus anderen Risikokategorien dieses Risikoberichts zu einem Risiko für den Ausbau des aktuellen Portfolios führen, etwa wenn durch Wettbewerbsaktivitäten die erfolgversprechende Vermarktung eines neuen Produkts bereits vor Einführung in Frage gestellt werden müsste.

Umfeld- und Branchenrisiken

Prinzipiell unterliegt jede Geschäftstätigkeit, so auch die von STADA, spezifischen Risiken des wettbewerblichen Umfelds und der Branche, die zu Abweichungen des tatsächlichen vom geplanten Geschäftsverlauf führen können.

STADA ist im Gesundheits- und Pharmamarkt in einem von starkem Wettbewerb geprägten Markt tätig. Der Wettbewerb wird dabei teilweise in einzelnen nationalen Märkten auch durch regulatorische Maßnahmen zusätzlich gezielt stimuliert (vgl. „Regulatorische Risiken“).

Einige Wettbewerber in der Branche verfügen über wesentlich höhere finanzielle und organisatorische Ressourcen, Produktionskapazitäten, Vertriebsstärke und/oder Marktmacht als STADA. In allen Märkten, in denen STADA tätig ist, können zudem neue Wettbewerber auftreten. Alle marktwirksamen Aktivitäten von Wettbewerbern, so bspw. in Bezug auf Preisstellung, Sortiments- und Serviceumfang sowie Liefer- und Rabattkonditionen, können den Geschäftserfolg von STADA spürbar beeinträchtigen. Wettbewerber können bei solchen marktwirksamen Aktivitäten auch gezielt Verluste in einzelnen Marktsegmenten, bei einzelnen Produkten oder einzelnen Tochtergesellschaften in Kauf nehmen, um die eigene Wettbewerbsposition zu sichern oder auszubauen. Dies gilt angesichts des intensiven Wettbewerbs im Generika-Segment, dem größeren Kernsegment von STADA, insbesondere für etwaige Preis- und/oder Rabatt- und/oder Konditionenkämpfe mit Wettbewerbern, vor allem auch, wenn diese Wettbewerber die Produkte mit niedrigeren Kosten und/oder besseren Darreichungsformen anbieten können.

Es ist zudem möglich, dass eine steigende Nachfragemacht von einzelnen Kunden oder Kundengruppen (wie bspw. Ärzten, Apothekern, Patienten, Krankenkassen, Einkaufsringen, Apothekenketten, Großhandlungen, Versandhändlern) oder regulatorische Maßnahmen (wie bspw. gesetzliche Vorgaben für Rabattverträge) eine Verschärfung des Preis-, Service- und Konditionenwettbewerbs sowie ungünstigere Rahmenbedingungen von Ausschreibungen und Rabattverträgen bedingen können. Dies kann dazu führen, dass STADA vor die Alternative gestellt wird, in einzelnen nationalen Märkten entweder zu nicht kostendeckenden Preisen zu verkaufen oder auf wesentliche Umsätze zu verzichten. Der Ausfall dieser Umsätze kann dann auch zu einer weiteren Verschlechterung der Ertragslage bei bestehenden Umsätzen führen, bspw. durch eine geringere Auslastung bestehender Kapazitäten oder eine verschlechterte Mengengruppe bei Fremdbezug.

Weitere für das wettbewerbliche Umfeld und die Branche von STADA spezifische Risiken bestehen durch den möglichen Verlust von oder die Nichtberücksichtigung bei allen Arten von Ausschreibungen, bspw. Rabattverträgen – insbesondere auf Grund aggressiven Bieterverhaltens von Wettbewerbern. Damit können erhebliche Ausfälle bei bisher bestehenden oder geplanten Absätzen, Umsätzen und Erträgen verbunden sein. Dies kann zudem dazu führen, dass Lagerbestände, die aufgebaut wurden, nicht oder nicht in der Höhe benötigt werden wie geplant, was zur Abwertung und zur Vernichtung der Bestände führen kann.

STADA ist prinzipiell zur Chancennutzung bereit, in einzelnen Märkten und/oder bei einzelnen Produkten oder Produktgruppen ggf. Verluste in Kauf zu nehmen, bspw. in nationalen Märkten, in denen die Gesellschaft große Wachstumspotenziale für Umsatz und/oder Ertrag oder die strategische und/oder operative Notwendigkeit zum Erhalt oder

zum Ausbau der eigenen Marktposition sieht. Diese Verluste können durch Wettbewerbsaktivitäten, Kundenverhalten oder regulatorische Eingriffe bedingt auch höher als erwartet ausfallen.

Schließlich können prinzipiell auch eintretende Risiken aus anderen Risikokategorien dieses Risikoberichts zu weiteren Risiken für den Ausbau des aktuellen Portfolios führen, etwa wenn regulatorische Änderungen in für STADA relevanten Märkte bzw. Marktsegmenten einen Markteintritt für zusätzliche Wettbewerber aus anderen Branchen grundsätzlich leichter möglich oder sogar attraktiv machen würden.

Unternehmensstrategische Risiken

Die Unternehmensstrategie von STADA ist maßgeblich auf Wachstum und Internationalisierung im Gesundheits- und Pharmamarkt in den Kernsegmenten Generika und Markenprodukte ausgelegt. Damit sind spezifische Risiken für STADA verbunden.

So ist prinzipiell mit jeder Wachstumsstrategie eines Konzerns, so auch der von STADA, das Risiko verbunden, dass damit verbundene spezifische organisatorische und/oder finanzwirtschaftliche Anforderungen nicht oder nicht in ausreichendem Umfang operativ erfüllt werden. Sollten die sachlichen und personellen Kapazitäten, die internen Strukturen, die Steuerungsinstrumente sowie die Finanzmittel des Konzerns mit der Wachstumsstrategie des Konzerns nicht Schritt halten, kann sich dies für STADA wesentlich nachteilig auswirken.

In der Vergangenheit oder zukünftig erworbene neue Unternehmen, Produkte oder erworbene oder selbst erstellte andere Wirtschaftsgüter können möglicherweise nicht wie geplant oder nur zu höheren als den ursprünglich geplanten Kosten in den Konzern integriert und/oder beabsichtigte Synergieeffekte können möglicherweise nicht oder nicht in der geplanten Höhe erzielt werden. Akquirierte Gesellschaften oder Produkte können sich möglicherweise nicht wie erwartet wirtschaftlich im Markt entwickeln. Darüber hinaus können akquirierte Produkte möglicherweise nur mit unerwarteten Schwierigkeiten in neue Märkte eingeführt werden oder sich in ihren bestehenden Marktpositionen behaupten. All dies kann Wertminderungen auf Vermögenswerte notwendig machen.

Die Umsetzung der im Grundsatz wachstumsorientierten Unternehmensstrategie setzt eine signifikante Fremdfinanzierung voraus. Bei der Finanzierung der laufenden Geschäftsaktivitäten wie auch insbesondere der beabsichtigten künftigen Expansion besteht damit das Risiko, dass sich der Konzern nicht oder nur zu ungünstigen Bedingungen Kapital oder Kredite beschaffen kann.

Prinzipiell setzen sich international tätige Unternehmen, so auch STADA, dem Risiko aus, bei der Geschäftstätigkeit den von Land zu Land unterschiedlichen und sich ändernden rechtlichen sowie steuerrechtlichen Rahmenbedingungen, dem jeweiligen spezifischen Marktumfeld sowie außerhalb des Euro-Raums der unterschiedlichen Währung differenziert und mit möglicherweise erheblichem Aufwand Rechnung tragen zu müssen.

STADA geht dabei davon aus, dass sich berechnete eigene Ansprüche – seien es Ansprüche aus getätigten Geschäften bzw. geschlossenen Verträgen gegenüber Dritten, seien es Ansprüche aus bestehenden Gesetzen oder Ver-

ordnungen gegenüber staatlichen Institutionen oder Verwaltungen – prinzipiell im Rahmen der Rechtsordnung eines Landes, in dem STADA geschäftlich aktiv ist, in absehbarer Zeit, unter zumutbaren Kosten und ohne wesentlich nachteilige Auswirkungen auf das weitere Geschäft in diesem Land durchsetzen lassen. Stellt sich wider Erwarten heraus, dass dies in einem Land, in dem STADA geschäftlich aktiv ist, nicht der Fall ist, so kann dies wesentlich nachteilige Auswirkungen für die Geschäftstätigkeit in diesem Land, aber auch bei international vernetzten Geschäftsprozessen für den Konzern insgesamt haben.

Darüber hinaus bedient sich STADA im Rahmen der internationalen Geschäftstätigkeit der Möglichkeit des Austausches im Konzern durch Transferleistungen. Dabei kann nicht ausgeschlossen werden, dass die dabei zugrunde gelegten finanzwirtschaftlichen Parameter von Steuerbehörden einzelner Länder kritisch beurteilt und Steuernachzahlungen gegenüber der Gesellschaft geltend gemacht werden.

Zusätzlich besteht das Risiko, dass für die internationale Geschäftstätigkeit des Konzerns relevante Rahmenbedingungen – insbesondere steuerrechtliche Rahmenbedingungen – durch nationale oder supranationale Regulation in für STADA wesentlich nachteiliger Weise geändert werden. Zudem besteht im Rahmen der Internationalisierung das Risiko, dass sich das politische Umfeld in einzelnen Ländern im Allgemeinen und für STADA bzw. die Geschäftstätigkeit des Konzerns im Speziellen wesentlich nachteilig verändert, bspw. durch internationale Spannungen oder durch innere politische Entwicklungen in einzelnen Ländern, in denen STADA geschäftlich tätig ist. Zudem haben Teile der Geschäftstätigkeit von STADA, vor allem in den Bereichen Produktentwicklung, Vertrieb, Beschaffung und Produktion, Bezug zu den USA und unterliegen dort gegenüber anderen Ländern nach Einschätzung der Gesellschaft erhöhten rechtlichen Risiken, insbesondere in den Bereichen Haftung und Patentstreitigkeiten. Dies kann dort mit erheblichen Kosten, vor allem für Rechtsberatung, verbunden sein. Gleiches gilt für Streitigkeiten in den USA bezüglich vertraglicher Vereinbarungen mit Dritten sowie der Verletzung der Vertraulichkeit von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen.

Zudem liegt ein prinzipielles unternehmensstrategisches Risiko, so auch von STADA, darin, dass sich die Märkte und Marktsegmente, auf die sich ein Unternehmen strategisch fokussiert, anders als erwartet entwickeln. Auch wenn STADA alle Anstrengungen unternimmt, diese Erwartungen sorgfältig zu erarbeiten und dabei teilweise auch auf externe Daten und Einschätzungen zurückgreift, so können Einschätzungsfehler von STADA, bspw. auf Grund ungenügender Datenlage, unerwarteter regulatorischer oder wettbewerblicher Einflüsse, neuer technologischer Entwicklungen oder veränderter gesellschaftlicher und makro- bzw. mikroökonomischer Trends, nicht ausgeschlossen werden, die mit erheblichen wesentlich nachteiligen Auswirkungen auf den Konzern oder einzelne Tochterunternehmen verbunden sein können.

Darüber hinaus können prinzipiell auch eintretende Risiken aus anderen Risikokategorien dieses Risikoberichts zu weiteren unternehmensstrategischen Risiken führen, etwa wenn Risiken aus der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise in einzelnen nationalen Märkten oder global zu Einschränkungen der Gesundheitsversorgung und damit zu einem drohenden signifikanten Wachstumshindernis für im Gesundheitsbereich tätige Unternehmen wie STADA führen würden.

Rechtliche Risiken

Prinzipiell ist jede Geschäftstätigkeit, so auch die von STADA, mit rechtlichen Risiken behaftet. Es ist jedoch das ausdrückliche Ziel von STADA, alle Geschäftsprozesse und Konzernaktivitäten ausschließlich im Rahmen der jeweils gültigen Gesetze abzuwickeln.

Im Rahmen des bei STADA eingerichteten Compliance-Managements werden dazu alle Mitarbeiter regelmäßig und im Umfang angepasst an ihren jeweiligen Verantwortungsbereich geschult und unterwiesen. Dennoch kann es nicht ausgeschlossen werden, dass Mitarbeiter bei der Abwicklung von Geschäftsprozessen in Abweichung von der Konzernvorgabe einer vollständigen Compliance fahrlässig oder vorsätzlich gegen gesetzliche Vorschriften verstoßen und dass es nach Aufdeckung solcher Gesetzesverstöße zu Schadensersatz- und/oder Kompensations- und/oder Strafzahlungen, Ausschluss von Ausschreibungen und/oder Schaden in der Reputation kommen könnte.

Die Geschäftstätigkeit von STADA ist insbesondere in dem Kernsegment Generika mit dem erhöhten Risiko von Streitigkeiten um gewerbliche Schutzrechte (insbesondere Patente und SPCs) sowie um die angebliche Verletzung von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen verbunden, die von Dritten gegen STADA oder von STADA gegen Dritte eingeleitet werden können. Als Folge davon können erhebliche Kosten entstehen, insbesondere wenn derartige Verfahren in den USA erfolgen. Außerdem können erhebliche Schadensersatzverpflichtungen drohen und die Vermarktung von Produkten kann vollständig oder zeitweise untersagt werden.

Sofern ein ernst zu nehmendes Risiko einer späteren Inanspruchnahme besteht, bildet STADA für evtl. entstehende Schadensersatzansprüche produktbezogene, aus Sicht von STADA angemessene Rückstellungen, die zum 31.12.2009 ein Volumen von insgesamt 2,4 Mio. € (31.12.2008: 15,8 Mio. €) im Konzern erreicht haben. STADA kann prinzipiell nicht gewährleisten, dass diese getätigten Rückstellungen im Einzelfall und in der Summe ausreichend sind.

Die Geschäftstätigkeit von STADA ist mit dem Risiko von Haftungsansprüchen verbunden. Sollten einzelne Produkte des Konzerns fehlerhaft sein und/oder unerwünschte Nebenwirkungen hervorrufen oder einzelne Dienstleistungen oder Tätigkeiten des Konzerns in fehlerhafter Weise ausgeführt werden, könnte dies zu erheblichen Schadensersatzverpflichtungen führen und die Einschränkung oder Aufhebung der Zulassung der betroffenen Produkte oder die Aufhebung der Genehmigung der Dienstleistung zur Folge haben. Es kann prinzipiell nicht gewährleistet werden, dass die vom Konzern abgeschlossenen Versicherungen nach Art und Umfang ausreichend sein werden, um vor allen möglichen Schadensersatzansprüchen oder Verlusten zu schützen.

STADA ist zudem als börsennotierte Kapitalgesellschaft spezifischen rechtlichen Risiken ausgesetzt. Beispielsweise könnten im Falle eines tatsächlichen oder auch nur vermeintlichen Verstoßes gegen einschlägiges Recht auf die Gesellschaft sowohl Strafzahlungen als auch Schadensersatzforderungen zukommen. Damit können zudem erhebliche weitere Kosten, insbesondere für Rechtsberatung, verbunden sein.

Zudem unterliegt STADA dem Risiko der Rechtsprechung, die in von STADA nicht erwarteter wesentlich nachteiliger Weise urteilen kann. Dieses Risiko bezieht sich sowohl auf Verfahren, in denen STADA selbst Prozessbeteiligte ist, als auch auf Verfahren Dritter, bei denen Urteile indirekte wesentlich nachteilige Auswirkungen auf STADA bzw. das für STADA relevante Marktumfeld haben können. Dies gilt insbesondere für Urteile im Wettbewerbsrecht, im Patentrecht und zur Umsetzung einzelner regulativer Vorschriften der Gesundheitsversorgung auf nationaler und/oder supranationaler Ebene.

Schließlich können prinzipiell auch eintretende Risiken aus anderen Risikokategorien dieses Risikoberichts zu weiteren rechtlichen Risiken führen, etwa wenn für den Konzern relevante rechtliche Rahmenbedingungen durch nationale oder supranationale Regulation geändert werden und damit wesentlich nachteilige Auswirkungen auf die davon betroffenen geschäftlichen Aktivitäten des Konzerns drohen würden.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Prinzipiell gehen produzierende Unternehmen, so auch STADA, mit Ausübung der Produktionsprozesse dafür spezifische Risiken ein. So sind auch die STADA-eigenen Produktionsstätten dem Risiko fehlerhafter oder ineffizient ablaufender Planungs- und Produktionsprozesse sowie dadurch oder durch externe Einflüsse bedingter potenzieller Produktionsstörungen und -ausfälle ausgesetzt, was sich wesentlich nachteilig auf die Kosten, die Wettbewerbsfähigkeit, die Lieferfähigkeit und die damit verbundenen Absatz-, Umsatz- und Ertragserwartungen sowie das Image beim Kunden auswirken könnte. Dies gilt in besonderem Maße für die vom Konzern vertriebenen Arzneimittel und Produkte im Gesundheitsmarkt, da für diese Produktkategorien durch Regulation und Kundenanspruch besonders hohe Ansprüche in Bezug auf Produktqualität und Verfügbarkeit gestellt werden.

Auch wenn STADA alle Anstrengungen unternimmt, ausschließlich sichere Geschäftsprozesse – insbesondere auch in den Bereichen Produktentwicklung, Produktion und Logistik – auszuführen, so kann prinzipiell nicht ausgeschlossen werden, dass es bei solchen Prozessen zu unerwarteten Störungen kommt, die Mitarbeiter von STADA oder Dritte gesundheitlich gefährden oder beeinträchtigen können, da STADA bei der Entwicklung, Herstellung und Prüfung von Produkten des Konzernportfolios, insbesondere bei Arzneimitteln, regelmäßig mit Stoffen mit Gefahrstoffcharakter arbeitet. Es kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass im Schadensfall die dafür getroffenen Vorsorgemaßnahmen und Versicherungen keine ausreichende Deckung gewähren können.

Bei den Geschäftsprozessen von STADA sind insbesondere in den Bereichen Entwicklung, Beschaffung, Herstellung und Verpackung, Logistik sowie Vertrieb, aber zunehmend auch in anderen Bereichen in erheblichem Umfang externe Zulieferer, Lohnhersteller, Vertriebslizenznehmer oder sonstige Auftragnehmer integriert. Darüber hinaus bedient sich der Konzern in verstärktem Umfang der Möglichkeit, durch Kooperationen auch für den Konzernerfolg wesentliche Leistungen durch Dritte erbringen zu lassen. Außerdem hat STADA zum Stichtag 31.12.2009 15.602 deutsche Apotheken (Vorjahr: 15.400) bei derzeit vier Markenprodukten speziell dafür lizenziert, von STADA gelieferte teilverpackte Produkte in der eigenen Apotheke endzuverpacken. Mit jeder Einbindung von Dritten in die eigenen Geschäftsprozesse ist das Risiko verbunden, dass einzelne Geschäfts- oder Kooperationspartner ihren Verpflichtungen

nicht oder nicht ordnungsgemäß nachkommen oder den Vertrag mit der Gesellschaft kündigen und STADA dadurch wesentliche Nachteile entstehen. Außerdem könnte STADA für Pflichtverletzungen der Geschäfts- und Kooperationspartner einstehen müssen.

STADA ist abhängig von der globalen Entwicklung der Einkaufspreise für benötigte Wirk- oder Hilfsstoffe und – soweit die Produkte in Lohnherstellung gefertigt werden – von den mit Lohnherstellern aushandelbaren Lieferpreisen, die – auch produktspezifisch – stark schwanken können. STADA setzt zudem zur Begrenzung des Risikos marktbedingter Margenverluste durch fallende Absatzpreise gegenüber Lieferanten teilweise Instrumente ein, die diese am Marktpreisrisiko beteiligen, wie bspw. Preisgleitklauseln, die eine Kopplung von Bezugspreisen an aktuelle Absatzpreise garantieren, Nachverhandlungen oder die Vereinbarung von Sonderbeschaffungspreisen für spezielle Absatzmengen, etwa im Rahmen von Ausschreibungen. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass Steigerungen der Beschaffungskosten und/oder Lieferengpässe bei einzelnen Produkten zu wesentlich nachteiligen Auswirkungen auf den Umsatz und/oder die Margen des Konzerns führen können.

Eine Vielzahl von Verträgen im STADA-Konzern enthalten – insbesondere in den Bereichen Produktentwicklung und Produktion sowie bei Vertriebsrechten – so genannte „Change of Control“-Klauseln, die in der Regel beiden Vertragsparteien branchenübliche wechselseitige Sonderkündigungsrechte für zwischen den Parteien geschlossene Vereinbarungen für den Fall einräumen, dass bei einem Vertragspartner ein so genannter Kontrollwechsel (Änderung des Mehrheitsbesitzes) erfolgt, bspw. nach einem erfolgreichen Übernahmeangebot. Bei einem Kontrollwechsel im STADA-Konzern könnte sich dies wesentlich nachteilig für STADA auswirken, wenn Vertragspartner von solchen Sonderkündigungsrechten Gebrauch machen, insbesondere wenn diese Kündigungen einen über Einzelfälle hinausgehenden Umfang annehmen.

Schließlich können prinzipiell auch eintretende Risiken aus anderen Risikokategorien dieses Risikoberichts zu weiteren leistungswirtschaftlichen Risiken führen, etwa wenn regulative Eingriffe eine aufwendige Umorganisation bestehender Geschäftsprozesse notwendig machen würden.

Personalrisiken

STADA ist in hohem Maße auf qualifizierte Mitarbeiter angewiesen. Eine begrenzte Anzahl von Führungskräften verfügt dabei über die wesentlichen Fachkenntnisse, insbesondere im Management, in der Produktentwicklung und -zulassung, bei der Beschaffung, Logistik und Produktion sowie im Bereich Marketing und Vertrieb. Der Ausfall von Managern in der Konzernleitung und/oder der Geschäftsführung von Tochtergesellschaften und/oder von Mitarbeitern mit besonderen Fachkenntnissen könnte wesentlich nachteilige Auswirkungen auf den Konzern haben. Der weitere Erfolg des Konzerns ist außerdem davon abhängig, auch in Zukunft qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten. Bei der Suche nach qualifizierten Mitarbeitern steht STADA dabei im Wettbewerb mit zahlreichen anderen Unternehmen, insbesondere auch mit Wettbewerbern aus der Pharmabranche.

Es ist das ausdrückliche Ziel von STADA, alle Geschäftsprozesse und Konzernaktivitäten ausschließlich im Rahmen der jeweils gültigen Gesetze abzuwickeln. Im Rahmen des bei STADA eingerichteten Compliance-Managements werden dazu alle Mitarbeiter regelmäßig und im Umfang angepasst an ihren jeweiligen Verantwortungsbereich geschult und unterwiesen. Dennoch kann es nicht ausgeschlossen werden, dass Mitarbeiter bei der Abwicklung von Geschäftsprozessen in Abweichung von der Konzernvorgabe einer vollständigen Compliance fahrlässig oder vorsätzlich gegen gesetzliche Vorschriften verstoßen und dass sich solche Verstöße wesentlich nachteilig auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns und/oder einzelner Tochtergesellschaften sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von STADA auswirken, bspw. nach Aufdeckung solcher Gesetzesverstöße durch auferlegte Schadensersatz- und/oder Kompensations- und/oder Strafzahlungen, Ausschluss von Ausschreibungen oder Schaden in der Reputation.

Schließlich können prinzipiell auch eintretende Risiken aus anderen Risikokategorien dieses Risikoberichts zu weiteren personalwirtschaftlichen Risiken führen, etwa wenn damit zusätzlich ein Reputationsschaden verbunden wäre, der die Attraktivität von STADA als Arbeitgeber bedrohen würde.

Informationstechnische Risiken

STADA nutzt für die eigenen Geschäftsprozesse in erheblichem Umfang informationstechnische Prozesse, insbesondere elektronische Datenverarbeitung. In diesem Zusammenhang hat der Konzern kontinuierlich Investitionen zu leisten, um diese Systeme auf wachsende bzw. sich ändernde Geschäftsprozesse angemessen auszulagern. Sollten bei den informationstechnischen Prozessen des Konzerns trotzdem Insuffizienz und/oder Ineffizienz auftreten, könnte dies wesentlich nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftsprozesse von STADA haben.

Sollten elektronische Daten trotz umfangreicher Sicherungsmaßnahmen verloren gehen oder einem unberechtigten Zugriff unterliegen, könnte dies ebenfalls wesentlich nachteilige Auswirkungen auf STADA haben.

Aktuell wird im Konzern die schrittweise Umstellung verschiedener informationstechnischer Systeme (IT-Systeme) auf ein integriertes SAP-System betrieben. Prinzipiell ist bei der Einführung neuer oder der Umstellung bestehender IT-Systeme ein erhöhtes Risiko für das Auftreten nicht vorhersehbarer Ereignisse gegeben, die während der Startphase und auch während der Integrations- und Ausbauphase den Ablauf der Geschäftsprozesse wesentlich nachteilig beeinflussen und sich somit wesentlich nachteilig auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns und/oder einzelner Tochtergesellschaften auswirken können.

Schließlich können prinzipiell auch eintretende Risiken aus anderen Risikokategorien dieses Risikoberichts zu weiteren informationstechnischen Risiken führen, etwa wenn durch regulative Eingriffe zusätzliche aufwendige informationstechnische Maßnahmen wie bspw. ein erweiterter Datenschutz bedingt werden.

Konjunkturelle Risiken

Prinzipiell sind Unternehmen, so auch STADA, in ihrem Geschäftserfolg in der Regel auch von konjunkturellen Einflüssen abhängig, wobei das Ausmaß dieser Abhängigkeit je nach der Art der Geschäftstätigkeit stark differieren kann.

Bei STADA liegt eine konjunkturelle Abhängigkeit insbesondere auch mit Blick auf die vorstehend beschriebenen regulatorischen Risiken vor. Ein Konjunkturabschwung erhöht regelmäßig den Kostendruck in nationalen Gesundheitssystemen und damit möglicherweise Geschwindigkeit und Ausmaß lokaler regulativer Maßnahmen zur Kostendämpfung signifikant; dabei sind für STADA wesentlich nachteilige Ausgestaltungen insbesondere für die den Großteil des Sortiments ausmachenden verschreibungspflichtigen Arzneimittel vor allem im Segment Generika nicht auszuschließen.

Außerdem sind Absatz und Umsatz solcher Produkte bzw. Produktlinien des Konzerns besonders konjunkturabhängig, bei denen der Konsument die Kosten dieser Produkte nicht im Rahmen des jeweiligen nationalen Versicherungssystems erstattet bekommt, sondern diese ganz oder zu einem überwiegenden Teil selbst trägt. Dies gilt im STADA-Produkt-Portfolio insbesondere für Arzneimittel zur Selbstmedikation, für Produkte ohne Arzneimittelcharakter sowie für angebotene Dienstleistungen und für verschreibungspflichtige Medikamente in Ländern ohne umfassendes staatliches Gesundheitssystem, wie z.B. Russland, dem für STADA zweitgrößten nationalen Markt.

Ein weiteres wesentliches konjunkturelles Risiko für STADA besteht im Bereich Finanzwirtschaft. Den Konzernserfolg wesentlich beeinflussende Parameter in diesem Bereich, wie bspw. Finanzierungsmöglichkeiten, Zinssätze, Inflationsrate, Währungsrelationen und Kundenliquidität, können ausgeprägt konjunkturellen Einflüssen unterliegen und damit den Geschäftserfolg von STADA im Falle einer Konjunkturschwäche auch wesentlich nachteilig beeinflussen. Zudem ist für die Akquisitionspolitik von STADA ein liquider Finanzmarkt zur Refinanzierung eine wichtige Voraussetzung. Im Falle von Störungen des Finanzmarktes – seien sie global oder lokal in für STADA wichtigen Ländern – sind wesentlich nachteilige Auswirkungen für STADA nicht auszuschließen.

STADA wickelt zudem Geschäfte in aller Regel nicht gegen Barzahlung, sondern auf Rechnung gegenüber einer Vielzahl einzelner Debitoren ab. Damit ist das prinzipielle, teilweise auch konjunkturabhängige Geschäftsrisiko des Debitorenausfalls verbunden. STADA strebt deswegen an, Geschäftsverbindungen nur mit Geschäftspartnern einwandfreier Bonität zu pflegen, und sichert sich zudem gegen das Ausfallrisiko teilweise durch geeignete Maßnahmen wie Bürgschaften/Garantien, Kreditversicherungen oder durch Übertragung von Sachanlagen ab. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass diese Maßnahmen nicht ausreichend sind und es in signifikantem Umfang zum Ausfall einzelner Debitoren kommt. Im Geschäftsjahr 2009 betrug die Wertberichtigungsquote im Bezug auf den Konzernumsatz im Konzern 1,6% (Vorjahr: 1,0%) vom Nettoumsatz; größte Einzelausfälle waren 2009 dabei die als einmaliger Sonder-effekt ausgewiesenen Forderungsausbuchungen von Großhändlern in den CEE-Ländern in Höhe von saldiert 7,2 Mio. € (vgl. „Ertragsentwicklung“).

Mit der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise, die eine historisch außergewöhnliche Dimension hat, können sich die vorstehend geschilderten konjunkturabhängigen Risiken erheblich verschärfen. Zudem sind auch in allen anderen Risikokategorien in dieser extremen Konjunktursituation Risikoverstärkungen vorstellbar, bspw. im Bereich der Umfeld- und Branchenrisiken durch verstärkte wettbewerbsverzerrende Subventionen von krisenanfälligeren Wettbewerbern, durch den unerwarteten Ausfall von Geschäftspartnern durch Illiquidität oder im Bereich der finanzwirtschaftlichen Risiken durch stärkere Währungsschwankungen, insbesondere des Euro, sowie eine in einzelnen nationalen Märkten oder global erhöhte Inflationsrate.

Der Vorstand analysiert im Rahmen des Risiko-Managements laufend mögliche Auswirkungen der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise und bereitet sich im Rahmen des Möglichen auf verschiedene Szenarien, etwa ein deutlich erhöhtes Ausfallrisiko von Geschäftspartnern, etwaige wettbewerbsverzerrende Subventionen von krisenanfälligeren Wettbewerbern oder weiterhin starke Volatilitäten bei Zinsniveau und konzernrelevanten Währungsrisiken, operativ vor, ohne dass dabei eine Sicherheit besteht, dass diese Vorkehrungen ausreichend sind. Vielmehr kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die aktuelle globale Finanz- und Wirtschaftskrise wesentlich negativ auf das STADA-Geschäft auswirkt.

Angesichts der historisch außergewöhnlichen Dimension der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise und der damit verbundenen Unsicherheit über deren weiteren Fort- und Ausgang kann prinzipiell nicht ausgeschlossen werden, dass für STADA im Zuge der weiteren Entwicklung der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise eine Änderung der Unternehmensstrategie oder der operativen Aufstellung opportun oder zwingend wird, weil sich so wesentlich nachteilige Auswirkungen auf STADA vermeiden oder zumindest vermindern ließen.

Schließlich können prinzipiell auch eintretende Risiken aus anderen Risikokategorien dieses Risikoberichts zu weiteren konjunkturellen Risiken führen, etwa wenn durch sonstige Risiken wie politische Krisen in einzelnen nationalen Märkten oder global zusätzliche konjunkturdämpfende Effekte drohen würden.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Prinzipiell ist jedes Unternehmen, so auch STADA, finanzwirtschaftlichen Risiken ausgesetzt. STADA begegnet diesen im Rahmen des Möglichen mit finanzpolitischen Methoden und einem spezifischen Risiko-Management.

Die Grundzüge der Finanzpolitik und des finanziellen Risiko-Managements werden mindestens einmal jährlich vom Vorstand festgelegt bzw. bestätigt. Alle Transaktionen oberhalb einer vom Vorstand festgelegten Relevanzschwelle bedürfen zudem der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über Art, Umfang und den Betrag der aktuellen Risiken informiert wird. Diese Risiken umfassen hinsichtlich der Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Wechselkurse, der Zinssätze und der Börsenkurse. Ziel des finanziellen Risiko-Managements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des finanziellen Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei sind bei allen finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen in der Regel den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte. Sofern diese nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle und unter Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet. Dazu werden die bereits fixierten oder unter Anwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve über so genannte „Forward Rates“ ermittelten Cashflows mit den aus der am Stichtag gültigen Zinsstrukturkurve bestimmten Diskontfaktoren auf den Bewertungsstichtag diskontiert.

Zu den originären Finanzinstrumenten gehören insbesondere Forderungen an Kunden, Darlehensforderungen, Finanzbeteiligungen, Wertpapiere und flüssige Mittel sowie Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Forderungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich der Wertminderungen bilanziert. Wertminderungen werden vorgenommen, wenn objektive Hinweise für solche vorliegen. Diese Kategorie umfasst vor allem Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Darlehensforderungen. Unverzinsliche und niedrigverzinsliche Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als 12 Monaten werden abgezinst. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. In diese Kategorie fallen vor allem Finanzbeteiligungen sowie andere Finanzinstrumente, welche die entsprechenden Kriterien des IAS 39.9 erfüllen. Sofern keine notierten Marktpreise auf aktiven Märkten vorliegen, erfolgt die Folgebewertung zu Anschaffungskosten. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Folgebewertung mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Ermittlung der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgt dabei grundsätzlich auf Basis der Effektivzinsmethode.

STADA begegnet den Risiken aus Zahlungsstromschwankungen durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente, die ausschließlich zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken eingesetzt werden. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben.

Derivative Finanzinstrumente werden bei ihrer erstmaligen Erfassung und an jedem nachfolgenden Stichtag als Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bilanziert. Unabhängig von ihrem Zweck werden alle derivativen Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Mit so genannten Fair-Value-Hedges wird das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts von bilanziellen Vermögenswerten oder bilanziellen Schulden abgesichert. Auch die Absicherung von bilanzunwirksamen festen Verpflichtungen wird als Fair-Value-Hedge bilanziert. Bei Fair-Value-Hedges werden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsgeschäften wie Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der dazugehörigen Grundgeschäfte in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, soweit die Sicherungsbeziehung effektiv ist.

So genannte Cashflow-Hedges dienen der Absicherung gegen das Risiko, dass die mit einem bilanzierten Vermögenswert bzw. einer bilanzierten Schuld oder einer mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktion verbundenen zukünftigen Zahlungsströme schwanken. Liegt ein Cashflow-Hedge vor, werden die unrealisierten Gewinne und Verluste des Sicherungsgeschäfts zunächst in Höhe des effektiven Teils in der entsprechenden Rücklage im Eigenkapital erfasst. Sie werden dann in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn das abgesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam wird.

In IAS 39 sind Voraussetzungen für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften festgeschrieben. Insbesondere müssen die Sicherungsbeziehungen ausführlich dokumentiert und effektiv sein. Effektiv bedeutet, dass Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsgeschäfts sowohl prospektiv als auch retrospektiv in einer Bandbreite von 80% bis 125% der gegenläufigen Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Grundgeschäfts liegen. Nur der effektive Teil einer Sicherungsbeziehung darf nach den beschriebenen Regeln bilanziert werden. Der ineffektive Teil einer Sicherungsbeziehung wird sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

STADA unterliegt Zinsrisiken hauptsächlich in der Euro-Zone, in Großbritannien sowie in Serbien und Russland. Um die Auswirkungen von Zinsschwankungen zu minimieren, managt STADA das Zinsrisiko für die auf Euro und Rubel lautenden Finanzverbindlichkeiten mit derivativen Sicherungsgeschäften (so genannten Zins-Swaps). Auf Grund dieser Sicherungsgeschäfte waren in 2009 durchschnittlich 72% (Vorjahr: 73%) der auf Euro und 100% (Vorjahr: 100%) der auf Rubel lautenden Finanzverbindlichkeiten festverzinslich.

Der Bewertung dieser Zins-Swap-Geschäfte zu Marktwerten liegen allgemein anerkannte Bewertungsmodelle zugrunde.

Die quantitativen Angaben zu Marktzinsrisiken von STADA sind dem Anhang (Notes IFRS) des Geschäftsberichts zu entnehmen.

Im operativen Bereich wickeln die einzelnen Konzernunternehmen ihre Aktivitäten überwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Deshalb wird von STADA aus heutiger Sicht das Währungskursrisiko aus der laufenden operativen Tätigkeit als gering eingeschätzt, auch wenn vor dem Hintergrund der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise Prognosen zu Währungsrelationen nicht valide abgegeben werden können. Allerdings besteht ein wesentliches Translationsrisiko bei Übernahme der Ergebnisse lokaler Tochtergesellschaften außerhalb des Euro-Raums in die Konzernrechnungslegung. Einige Konzernunternehmen sind zudem Fremdwährungsrisiken im Zusammenhang mit geplanten Zahlungen außerhalb ihrer funktionalen Währung ausgesetzt. Diese betreffen hauptsächlich die Refinanzierung der serbischen Hemofarm-Gruppe sowie der russischen Tochtergesellschaft Nizhpharm.

Fremdwährungsrisiken, die die Cashflows des Konzerns nicht wesentlich beeinflussen, bleiben ungesichert, während Risiken aus Fremdwährungen, soweit sie die Cashflows des Konzerns wesentlich beeinflussen können, in der Regel gesichert werden.

Die STADA Arzneimittel AG nutzt, stellvertretend für den ganzen Konzern, grundsätzlich unterschiedliche derivative Finanzinstrumente zur Sicherung von auf Fremdwährung lautenden Vermögenswerten, Schulden und erwarteten zukünftigen Devisenströmen. Im Berichtsjahr 2009 setzte die STADA Arzneimittel AG u.a. Devisenterminkontrakte ein. Die Fälligkeit von Terminkontrakten richtet sich nach dem erwarteten Zahlungsstrom der Gesellschaft. Generell laufen diese Kontrakte jedoch nicht länger als ein Jahr. Dabei wird im Rahmen einer Risikoanalyse mit Hilfe der Varianz-Kovarianz-Methode auf Basis der jeweiligen Fremdwährungsplanung eine Absicherungsstrategie entwickelt.

Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass sich Absicherungsstrategien gegenüber Währungsrisiken als unzureichend, falsch oder suboptimal herausstellen, z.B. weil sich die Finanzmärkte entgegen den Erwartungen entwickeln, und dass es daraus zu wesentlich nachteiligen Auswirkungen für STADA kommen kann.

Die quantitativen Angaben zu Währungsänderungsrisiken von STADA sind dem Anhang (Notes IFRS) des Geschäftsberichts zu entnehmen.

Die Liquidität des Konzerns war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet. Zu diesem Zweck sowie um die finanzielle Flexibilität von STADA sicherzustellen, wird eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und, sofern erforderlich, Barmitteln vorgehalten. Hierzu hat STADA mit verschiedenen Banken bilaterale Kreditverträge abgeschlossen.

Insgesamt ist jedoch nicht auszuschließen, dass die vorstehend beschriebenen von STADA eingesetzten finanzpolitischen Methoden und das spezifische finanzwirtschaftliche Risiko-Management sich als nicht ausreichend erweisen, um alle finanzwirtschaftlichen Risiken und damit verbundenen wesentlichen Nachteile für STADA abzuwenden.

Sonstige Risiken

Wie jedes Unternehmen ist auch STADA mit seinen Geschäftsprozessen weiteren Risiken ausgesetzt.

STADA verfügt über eine Vielzahl als vertraulich zu behandelnder Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse. Zu deren Schutz verwendet STADA Vertraulichkeitsvereinbarungen mit Mitarbeitern, externen Kooperationspartnern und Leistungserbringern sowie bestimmten anderen Vertragspartnern. Es kann jedoch nicht gewährleistet werden, dass diese Vereinbarungen und andere Schutzmaßnahmen für Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse einen wirksamen Schutz darstellen oder unverletzt bleiben. Es ist auch nicht auszuschließen, dass die Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse auf andere Weise Wettbewerbern bekannt werden. Dies könnte sich wesentlich nachteilig für STADA auswirken.

Im Rahmen des Geschäftsverlaufs sind von Vorstand, Management und Mitarbeitern des Konzerns laufend unternehmerische Entscheidungen zu fällen, bei denen Annahmen und/oder Erwartungen zur weiteren Entwicklung spezifischer Sachverhalte zugrunde gelegt werden und/oder Ermessensspielräume bestehen können. Prinzipiell kann nicht ausgeschlossen werden, dass dabei aus retrospektiver Sicht falsche oder suboptimale Annahmen bzw. Ent-

scheidungen getroffen werden und dass damit wesentlich nachteilige Folgen für STADA verbunden waren, sind oder sein werden.

Wie jedes Unternehmen, so tragen schließlich auch STADA als Konzern und die STADA-Tochtergesellschaften in ihren nationalen Märkten weitere allgemeine Geschäftsrisiken wie bspw. das Risiko von unerwarteten Störungen der Infrastruktur, Streik, Unfällen, Naturkatastrophen, Sabotage, kriminellen Aktivitäten, Terrorismus, Kriegen und anderen unvorhersehbaren wesentlich nachteiligen Einflüssen. Soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll, sichert sich STADA dagegen durch den Abschluss entsprechender Versicherungen ab. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass diese Versicherungen nicht ausreichen.

Zusammenfassende Beurteilung der Risiken

Sollten sich einzelne oder mehrere dieser vorgenannten oder im Geschäftsverlauf neu auftretenden Risiken erfüllen, so kann sich dies jeweils wesentlich nachteilig auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns auswirken. Insbesondere könnten damit jeweils wesentlich nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von STADA verbunden sein. Auch können sich im Vertrauen auf das Nichteintreten eines Risikos getätigte Investitionen jeweils als ganz oder teilweise wertlos erweisen. Für STADA könnten damit auch signifikante Änderungen der Unternehmensstrategie oder der operativen Aufstellung opportun oder zwingend werden, wenn sich dadurch wesentlich nachteilige Auswirkungen auf STADA vermeiden oder zumindest vermindern ließen.

Aus heutiger Sicht sind jedoch aus Sicht des Vorstands keine Risiken erkennbar, die allein oder in Kombination den Fortbestand des STADA-Konzerns gefährden könnten.

NACHTRAGSBERICHT

Wesentliche Ereignisse, die zwischen dem Ablauf des Geschäftsjahres 2009 und dem Unterzeichnungstag des Lageberichts und des Jahresabschlusses für 2009 eingetreten sind, stellt der Konzern zum besseren Verständnis im jeweiligen Sachzusammenhang im Lagebericht dar.

Angesichts dessen werden in diesem Nachtragsbericht nur die aus Sicht des Vorstands besonders wichtigen nachzutragenden Ereignisse aufgeführt. Für Detailinformationen sowie die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wird auf die entsprechenden Ausführungen im Lagebericht verwiesen.

Die Ereignisse für diesen Nachtragsbericht sind:

- Zum 01.01.2010 trat der neue Finanzvorstand des STADA-Konzerns, Helmut Kraft, sein Amt an (vgl. „Corporate Governance (inkl. Vergütungsberichten) – Vorstand“ sowie „Anhang [Notes IFRS] – 6.6.1.“).
- Im laufenden Geschäftsjahr 2010, am 15.01.2010, kaufte die dänische STADA-Tochtergesellschaft PharmaCo-Dane ApS, Kopenhagen, ein Portfolio von mehrheitlich Markenprodukten überwiegend im Indikationsbereich Antibiotika mit acht pharmazeutischen Wirkstoffen (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“).
- Der Vorstand der STADA Arzneimittel AG beschloss und veröffentlichte am 01.03.2010¹⁾, für das Geschäftsjahr 2009 eine Dividende in Höhe von 0,55 € (Vorjahr: 0,52 €) je STADA-Stammaktie vorzuschlagen (vgl. „Ertragslage – Dividende“). Gleichzeitig veröffentlichte der Vorstand die vorläufigen Geschäftsergebnisse für 2009 sowie die wesentlichen Inhalte des Prognoseberichts.
- Im laufenden 1. Quartal 2010 ist ein Zins-Swap einer russischen Tochtergesellschaft, der auch eine von der Währungsrelation Rubel/Euro abhängige Kompensationszahlung umfasste, ohne eine substantielle Belastung des Finanzergebnisses für das Geschäftsjahr 2010 ausgelaufen.
- Der Kurs der STADA-Aktie entwickelte sich – bei weiterhin ausgeprägter Volatilität – bis zum 11.03.2010, dem letzten Börsenhandelstag vor der Aufstellung des Jahresabschlusses, insgesamt positiv. Der XETRA®-Schlusskurs am 11.03.2010 lag mit 28,61 € um 18% über dem XETRA®-Schlusskurs zum Jahresende 2009.

¹⁾ Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 01.03.2010.

- Im 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2010 bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses durch den Vorstand zum 12.03.2010 wurden weitere zehn Optionen ausgeübt. Die Aktienanzahl hat sich dadurch um 200 Stück auf 58.850.020 Stück und das Grundkapital um 520 € auf 153.010.052 € erhöht. Damit stehen zum 12.03.2010 noch 177.010 Optionsscheine 2000/2015 zum Bezug von 3.540.200 STADA-Stammaktien aus.

PROGNOSEBERICHT

Festhalten am bewährten Geschäftsmodell

Das Geschäftsmodell von STADA ist bewährt und von Konstanz geprägt. STADA wird sich auch weiterhin strategisch auf Produkte mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen in ausgewählten Segmenten des Pharma- und insbesondere des Generika-Marktes fokussieren.

Der Schwerpunkt der STADA-Geschäftsaktivitäten liegt damit nach Einschätzung des Vorstands auf Märkten mit unverändert langfristigen Wachstumspotenzialen – auch wenn deren konkrete Wachstumschancen von Markt zu Markt und Jahr zu Jahr in Abhängigkeit von den jeweiligen konjunkturellen, regulatorischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen unterschiedlich ausfallen (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“).

Auch im laufenden Geschäftsjahr 2010 wird die Umsatz- und Ertragsentwicklung des STADA-Konzerns damit durch unterschiedliche und teilweise gegenläufige Faktoren in den verschiedenen nationalen Märkten geprägt, auf die im Einzelnen bei der Darstellung der Entwicklung der einzelnen Märkte eingegangen wird (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen“). Von der insgesamt vom Vorstand erwarteten Umsatzsteigerung des Konzerns in 2010 sollten jedoch auch positive Einflüsse auf die Ertragsentwicklung ausgehen.

Bei einer Kumulation schwieriger Rahmenbedingungen in für STADA besonders wichtigen nationalen Märkten kann eine abgeschwächte Wachstumsdynamik oder sogar ein temporärer Rückgang jedoch für zukünftige Jahre prinzipiell nicht ausgeschlossen werden – wie dies in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 teilweise auch der Fall war. Diese beiden Geschäftsjahre haben jedoch nach Ansicht des Vorstands ebenfalls gezeigt, dass STADA über etablierte operative Erfolgsfaktoren verfügt, die auch unter besonders schwierigen Rahmenbedingungen zu einem substanzial positiven Ertragsniveau des STADA-Konzerns beitragen.

Einen dieser operativen Erfolgsfaktoren stellt die internationale Vertriebs-Infrastruktur mit eigenen Vertriebsgesellschaften in derzeit 30 Ländern dar. Sie ermöglicht es dem Konzern, in den einzelnen nationalen Märkten die Vermarktung von entsprechenden Produkten aus dem Konzern-Portfolio an die unterschiedlichen regulatorischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen zu adaptieren, um so die jeweiligen lokalen Wachstumspotenziale optimal ausschöpfen zu können. Der Vorstand beabsichtigt, dieses weltweite Vertriebsnetz auch künftig zu erweitern und dem Konzern somit zusätzliche Vermarktungsmöglichkeiten sowie eine weitere Diversifizierung gegenüber lokalen Herausforderungen und Risiken in einzelnen nationalen Märkten zu eröffnen.

Sofern hierbei spezifische Erwartungen des Vorstands an bestimmte Chancen in einzelnen nationalen Märkten aus heutiger Sicht für den Konzern relevant sind, verweist der Vorstand auf seine diesbezüglichen Einschätzungen im Gesamtzusammenhang des jeweiligen Marktes im Rahmen der Berichterstattung zur regionalen Entwicklung in diesem Lagebericht (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen“).

Ein weiterer Erfolgsfaktor von STADA ist aus Sicht des Vorstands die starke Produktentwicklung des Konzerns. Auf Grund der unverändert gut gefüllten Produkt-Pipeline wird STADA das Produkt-Portfolio – insbesondere in dem Kernsegment Generika – auch in den kommenden Jahren kontinuierlich erweitern können. Neben den mit neuen Produkten verbundenen Umsatz- und Ertragschancen eröffnet die erfolgreiche Produktentwicklung dem Konzern auch Chancen für einen verbesserten Margenmix und kosteneffiziente vertriebliche Skaleneffekte. Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass die neuen Produkte mit initial besseren Margen als der Konzerndurchschnitt bzw. im Rahmen von bestehenden Vertriebsstrukturen in den einzelnen nationalen Märkten eingeführt werden können.

Für die künftige Ertragsentwicklung spielt nach Auffassung des Vorstands auch die kontinuierliche Kostenoptimierung im Konzern, insbesondere im Bereich der Herstellungskosten, eine zentrale Rolle und stellt somit einen weiteren operativen Erfolgsfaktor dar. Vor diesem Hintergrund wird STADA zur verstärkten Kostenverbesserung der pharmazeutischen Produktion auch in Zukunft den gezielten Ausbau eigener kostengünstiger Produktionskapazitäten weiter forcieren. Im Rahmen der globalen Beschaffung – auch im Fall der pharmazeutischen Wirk- und Hilfsstoffe – sollen darüber hinaus die Lieferanten durch Preisgleitklauseln oder Nachverhandlungen zunehmend am Marktrisiko beteiligt werden. Des Weiteren plant der Konzern noch stärker auf Anbieter in Niedrigkostenländern zurückzugreifen.

Ein weiterer etablierter Erfolgsfaktor ist nach Einschätzung des Vorstands die im Konzern vorhandene Möglichkeit zu schnellem und effektivem Change-Management. Dies gilt insbesondere für den Bereich Vertrieb, da die Fähigkeit, kurzfristig auf strukturell, regulatorisch oder wettbewerblich bedingte Veränderungen mit Anpassungen der eigenen vertrieblichen Maßnahmen zu reagieren, sowohl für die Nutzung von Chancen als auch für die Bewältigung von Herausforderungen bzw. für die Minimierung von Risiken von entscheidender Bedeutung ist. Vor diesem Hintergrund ist STADA auch künftig bereit, für eine verbesserte Marktposition bzw. einen höheren Marktanteil in einzelnen nationalen Märkten aggressiv zu agieren und bspw. einen Rückgang operativer Margen hinzunehmen, solange eine insgesamt profitable Geschäftssituation in dem jeweiligen Markt erhalten bleibt.

Darüber hinaus leitete STADA in 2009 das konzernweite Projekt „STADA – build the future“ zur Optimierung der Konzernstrukturen ein, um die mittel- und langfristige Ertragsperspektive zu stärken. Strategische Ziele dieses Projekts, bei dem auch externe Berater eingesetzt werden, sind eine Reduzierung der Komplexität der Konzernstrukturen, eine effizientere zentrale Steuerung von Konzerngesellschaften sowie eine Beschleunigung der kontinuierlichen Kostenoptimierung mit Schwerpunkten in den Bereichen Herstellungskosten/Produktionsstätten sowie Organisations-, Berichts- und Personalstrukturen. Der Vorstand geht aus heutiger Sicht davon aus, dadurch zusätzliche Er-

gebnisbeiträge erzielen zu können, die sich mit der sukzessiven Umsetzung der einzelnen Maßnahmen zu Einsparungen im jährlich zweistelligen Millionenbereich addieren. Allerdings muss aus heutiger Sicht nach den im 1. Halbjahr 2010 erwarteten Entscheidungen zur Umsetzung der Maßnahmen auch mit gesteigerten Investitionen sowie Belastungen der Gewinn- und Verlustrechnung durch projektbezogene einmalige Sondereffekte gerechnet werden.

Vor dem Hintergrund dieser Einflussfaktoren auf die Ertragsentwicklung des Konzerns kommt der Vorstand in der Gesamtbewertung zu der Erwartung, dass im Geschäftsjahr 2010 operativ die Chance für Ertragswachstum und mindestens eine operative Margenstabilisierung besteht. Insgesamt sollte es damit aus heutiger Sicht möglich sein, im Geschäftsjahr 2010 ein Wachstum bei allen operativen, d.h. um einmalige Sondereffekte bereinigten Ertragskennzahlen erzielen zu können.

Auf Grund der unverändert stabilen Finanz- und Vermögenslage des Konzerns geht der Vorstand davon aus, die für das angestrebte organische Wachstum erforderlichen Investitionen größtenteils aus dem im Konzern generierten Cashflow finanzieren zu können. Zu den einzelnen Investitionsvorhaben verweist der Vorstand an dieser Stelle auf die entsprechenden Ausführungen im Rahmen der Darstellung der Finanz- und Vermögenslage in diesem Lagebericht (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Cashflow“).

Vor dem Hintergrund des fortlaufenden Konzentrationsprozesses in der Generika-Branche sieht der Vorstand unverändert die Chance, aber auch die Notwendigkeit, das organische Konzernwachstum durch zusätzliche externe Wachstumsimpulse zu ergänzen. Von daher wird STADA auch in Zukunft eine aktive, aber zugleich behutsame Akquisitionspolitik verfolgen und unverändert strenge Maßstäbe an Rentabilität und Angemessenheit des Kaufpreises anlegen. Dabei schließt der Vorstand auch Kooperationen mit signifikanter Kapitalbeteiligung nicht aus.

Gegenwärtig ist der Vorstand zurückhaltend, die Nettoverschuldung des Konzerns zur Finanzierung des externen Wachstums wieder zu erhöhen, ohne dies jedoch zur Ausnutzung von besonderen Opportunitäten auszuschließen. Der Vorstand strebt vielmehr eine Rückführung des Verhältnisses Nettoverschuldung zu bereinigtem EBITDA auf einen Wert von maximal 3 an; zugleich soll die langfristige Refinanzierungsstruktur des Konzerns zur Erhöhung der Liquiditätssicherheit optimiert werden, ohne dabei zusätzliches Eigenkapital aufzunehmen.

Für größere Projekte wie z.B. Akquisitionsvorhaben oder Kooperationen mit Kapitalbeteiligung sind jedoch auch unverändert geeignete Kapitalmaßnahmen vorstellbar, sofern solche Zukäufe oder Kooperationen die Eigenkapitalquote zu stark belasten würden.

Schließlich sieht der Vorstand unverändert auch in dem spezifischen Verständnis der für den Konzern relevanten Märkte sowie den umfangreichen Kenntnissen, schwerpunktmäßig in den Bereichen Vertrieb und Marketing, Produktentwicklung sowie Beschaffung und Produktion, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen wesentlichen Erfolgsfaktor für STADA und wird dies bei der Umsetzung der „STADA – build the future“-Ergebnisse angemessen berücksichtigen.

Insgesamt hat STADA nach Ansicht des Vorstands mit Blick auf das auf langfristige Wachstumsmärkte ausgerichtete Geschäftsmodell des Konzerns und die bewährten operativen Erfolgsfaktoren in den nächsten Jahren die prinzipielle Chance, von dem potenziellen Marktwachstum erneut mit eigenem Wachstum profitieren zu können. Wichtigste Voraussetzung dafür wird sein, dass es STADA immer wieder schnell und konsequent genug gelingt, die eigenen operativen Strukturen an die sich regelmäßig verändernden strukturellen Rahmenbedingungen der Märkte anzupassen.

Herausforderungen und Risiken des STADA-Geschäftsmodells

Neben den vorstehend ausgeführten Wachstumschancen unterliegt der Konzern operativen Herausforderungen und Risiken, die in diesem Lagebericht u.a. im Rahmen der Segmentberichterstattung zu den regionalen Entwicklungen in einzelnen nationalen Märkten sowie im Risikobericht ausführlich dargestellt sind.

Aus Sicht des Vorstands basieren viele dieser Herausforderungen und Risiken auf den Strukturen und Mechanismen der Marktsegmente, in denen STADA tätig ist, und sind angesichts der Tatsache, dass sie in hohem Maß untrennbar mit den strukturellen Wachstumschancen verbunden sind, nicht zu vermeiden (vgl. „Geschäfts- und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“ sowie „Risikobericht“). Insgesamt sind für den Vorstand hierbei jedoch weiterhin keine den Bestand des Konzerns gefährdenden Herausforderungen oder Risiken ersichtlich.

Angesichts dessen wird der Konzern auch in Zukunft in Märkten bzw. Marktsegmenten agieren, die u.a. hohe Preissensibilität, kontinuierlichen Margendruck, intensiven Wettbewerb und ein sich regelmäßig veränderndes regulatorisches Umfeld aufweisen. Somit wird STADA auch weiterhin auf die aufkommenden Herausforderungen und Risiken kurzfristig und flexibel mit gegensteuernden Maßnahmen wie bspw. vertrieblichen Um- und Restrukturierungen zu reagieren haben. Durch kontinuierliche Kostenoptimierung muss STADA darüber hinaus den antizipierten anhaltenden Margendruck kompensieren.

Sofern hierbei spezifische Erwartungen des Vorstands an bestimmte Herausforderungen und Risiken in einzelnen nationalen Märkten aus heutiger Sicht für den Konzern relevant sind, verweist der Vorstand auch dazu auf seine diesbezüglichen Einschätzungen im Gesamtzusammenhang des jeweiligen Marktes im Rahmen der Segmentberichterstattung zu den regionalen Entwicklungen in einzelnen nationalen Märkten in diesem Lagebericht (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen“).

Spezifische Herausforderungen durch die anhaltende aktuelle globale Finanz- und Wirtschaftskrise

Neben den Herausforderungen und Risiken, die dem von STADA verfolgten Geschäftsmodell immanent sind, ist der Konzern zusätzlich unverändert von spezifischen Auswirkungen der anhaltenden globalen Finanz- und Wirtschaftskrise betroffen.

STADA bereitet sich weiterhin im Rahmen des Möglichen auf potenzielle davon ausgehende spezifische Risiken wie ein deutlich erhöhtes Ausfallrisiko von Geschäftspartnern, etwaige wettbewerbsverzerrende Subventionen von krisenanfälligen Wettbewerbern oder weiterhin starke Volatilitäten bei Zinsniveau und konzernrelevanten Währungsrelationen vor (vgl. „Risikobericht“). Allerdings können angesichts des außerordentlichen Ausmaßes der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise Belastungen aus dieser wie etwa einmalige Sondereffekte durch Zahlungsausfälle oder nicht operativ bedingte Ertragsbelastungen aus Währungseinflüssen weiterhin nicht ausgeschlossen werden.

Darüber hinaus sind auch im laufenden Geschäftsjahr 2010 die Umsätze und Erträge in den Nicht-Euro-Märkten, insbesondere in den für STADA wichtigen nationalen Märkten Russland und Serbien, mit einem teilweise signifikanten Währungsrisiko behaftet. Angesichts dessen werden die Beiträge dieser nationalen Märkte zu Konzernumsatz und Konzernergebnis auch in 2010 von der Relation der jeweiligen nationalen Währung zum Euro abhängen. Allerdings geht der Konzern aus heutiger Sicht davon aus, dass die Währungsbelastungen im Geschäftsjahr 2010 deutlich geringer ausfallen sollten als im Jahresverlauf 2009.

Dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass der Konzern bei anhaltenden für STADA ungünstigen Währungsrelationen oder einer dauerhaften signifikanten Abschwächung der Nachfrage in einzelnen nationalen Märkten oder im Rahmen von Werthaltigkeitsprüfungen (so genannten Impairment-Tests) Abschreibungen auf solche immateriellen Vermögenswerte vornehmen muss, deren bilanzielle Werthaltigkeit für STADA wesentlich entweder von der Währungsrelation beim Erwerb und/oder von zukünftigen Markterwartungen geprägt ist wie bspw. Geschäfts- und Firmenwerte akquirierter Unternehmen oder Produktzulassungen.

Vor dem Hintergrund des weiterhin bestehenden Kostendrucks in nationalen Gesundheitssystemen u.a. infolge der anhaltenden globalen Finanz- und Wirtschaftskrise könnten zudem Geschwindigkeit und Ausmaß lokaler regulativer Maßnahmen zur Kostendämpfung weiter zunehmen. Im Rahmen dessen sind für Generika sowohl belebende als auch dämpfende Maßnahmen denkbar. Darüber hinaus kann die nach wie vor gedämpfte Konjunktur in einzelnen nationalen Märkten dazu führen, dass Patienten selbst finanzierte Ausgaben im Gesundheitsbereich reduzieren. Davon betroffen sind insbesondere STADA-Geschäftsaktivitäten in den nationalen Märkten bzw. Marktsegmenten, in denen der Konzern überwiegend Produkte für Selbstzahler vertreibt, d.h. im Wesentlichen sowohl in osteuropäischen Märkten als auch im Segment Markenprodukte.

Schließlich ist für die Akquisitionspolitik des Konzerns ein liquider Finanzmarkt zur Refinanzierung förderlich. Unverändert sieht STADA in diesem Zusammenhang bisher jedoch – auf Grund der überwiegend langfristig organisierten Verschuldungsstruktur – keine Anzeichen für wesentliche Einschränkungen bei der Finanzierung von Konzernprojekten. Hier wären für STADA nach wie vor sogar positive Auswirkungen der anhaltenden globalen Finanz- und Wirtschaftskrise denkbar, wenn aus Sicht des Vorstands bisher überteuerte Akquisitionsobjekte nun zu geringeren Preisen erworben werden könnten.

Zusammenfassender Ausblick

Das Geschäftsmodell von STADA zielt auf Märkte mit langfristigem Wachstumspotenzial im Gesundheits- und Pharmamarkt; unvermeidbar damit verbunden sind jedoch Risiken und Herausforderungen, die sich aus der immer wieder aus intensivem Wettbewerb und geänderter bzw. zusätzlicher staatlicher Regulation ergeben. Deswegen wird es nach Einschätzung des Vorstands in einzelnen nationalen Märkten immer wieder zu einschneidenden regulatorischen Eingriffen, intensivem Wettbewerb und signifikantem Margendruck kommen. Letzteres gilt insbesondere für die zunehmende Zahl von durch Ausschreibungen geprägten Geschäften im Segment Generika.

Zudem wird sich der Konzern auch weiterhin mit nicht operativen Einflussfaktoren, insbesondere mit spezifischen Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise, auseinandersetzen haben. So wird auch im Geschäftsjahr 2010 die Entwicklung des STADA-Konzerns wesentlich von den Währungsrelationen insbesondere des russischen Rubel und des serbischen Dinar zum Euro abhängen.

Damit wird die Umsatz- und Ertragsentwicklung des STADA-Konzerns auch im laufenden Geschäftsjahr 2010 durch unterschiedliche und teilweise gegenläufige Faktoren in den verschiedenen nationalen Märkten geprägt sein. Von der dabei insgesamt vom Vorstand jedoch erwarteten Umsatzsteigerung des Konzerns in 2010 sollten auch positive Einflüsse auf die Ertragsentwicklung ausgehen.

Weiterhin geht der Vorstand davon aus, mit dem laufenden Projekt „STADA – build the future“ zur Optimierung der Konzernstrukturen zusätzliche Ergebnisbeiträge erzielen zu können, die sich mit der sukzessiven Umsetzung der einzelnen Maßnahmen auf Einsparungen im jährlich zweistelligen Millionenbereich addieren. Allerdings muss aus heutiger Sicht nach den im 1. Halbjahr 2010 erwarteten Entscheidungen zur Umsetzung der Maßnahmen auch mit gesteigerten Investitionen sowie Belastungen der Gewinn- und Verlustrechnung durch projektbezogene einmalige Sondereffekte gerechnet werden.

Vor dem Hintergrund dieser Einflussfaktoren auf die Ertragsentwicklung des Konzerns kommt der Vorstand in der Gesamtbewertung zu der Erwartung, dass im Geschäftsjahr 2010 operativ die Chance für Ertragswachstum und mindestens eine operative Margenstabilisierung besteht.

Insgesamt sollte es damit aus heutiger Sicht möglich sein, im Geschäftsjahr 2010 ein Wachstum sowohl beim Umsatz als auch bei allen operativen, d.h. um einmalige Sondereffekte bereinigte Ertragskennzahlen erzielen zu können.

Bad Vilbel, 12. März 2010



H. Retzlaff
Vorstandsvorsitzender



H. Kraft
Vorstand Finanzen



C. Schumann
Vorstand Produktion & Entwicklung



STADA-KONZERNABSCHLUSS 2009

126	Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung
127	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
128	Konzern-Bilanz
129	Konzern-Kapitalflussrechnung
132	Konzern-Eigenkapitalentwicklung
134	Anhang (Notes IFRS)
134	Allgemeines
149	Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung: Erläuterungen
158	Konzern-Bilanz: Erläuterungen
176	Kapitalflussrechnung: Erläuterungen
180	Segmentberichterstattung
184	Sonstige Angaben
205	Dividende



KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12. in T €	2009	Vorjahr	Erläuterungen Anhang IFRS
01. Umsatzerlöse	1.568.779	1.646.164	2.1.
02. Herstellungskosten	845.390	904.012	2.2.
03. Bruttoergebnis vom Umsatz	723.389	742.152	2.3.
04. Sonstige betriebliche Erträge	48.596	51.223	2.4.
05. Vertriebskosten	346.084	369.560	2.5.
06. Allgemeine Verwaltungskosten	124.963	119.870	2.6.
07. Forschungs- und Entwicklungskosten	46.648	46.524	2.7.
08. Sonstige betriebliche Aufwendungen	62.373	80.982	2.8.
09. Operatives Ergebnis	191.917	176.439	2.9.
10. Erträge aus Beteiligungen	831	1.235	2.10.
11. Ergebnis aus der Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode	-287	-2.473	2.11.
12. Zinsergebnis	-50.925	-69.678	2.12.
<i>davon</i>			
• Zinserträge	10.930	19.128	2.12.
• Zinsaufwendungen	-61.855	-88.806	2.12.
13. Finanzergebnis	-50.381	-70.916	2.13.
14. Ergebnis vor Steuern	141.536	105.523	2.14.
15. Ertragsteuern	40.788	28.459	2.15.
16. Konzerngewinn	100.748	77.064	2.16.
<i>davon</i>			
• Konzerngewinn der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG	100.437	76.246	2.16.
• Konzerngewinn der nicht beherrschenden Gesellschafter	311	818	2.16.
17. Ergebnis je Aktie in €	1,71	1,30	2.17.
18. Ergebnis je Aktie in € (verwässert)	1,70	1,28	2.18.

In diesem Geschäftsbericht wird nachfolgend – sofern nicht anders angegeben – unter Konzerngewinn der Gewinn verstanden, der auf die Anteile der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfällt und der nach IFRS auch die Basis für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie und des verwässerten Ergebnisses je Aktie ist.

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Konzern-Gesamtergebnisrechnung in T €	2009	Vorjahr	Erläuterungen Anhang IFRS
Konzerngewinn	100.748	77.064	2.16.
• davon Konzerngewinn der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG	100.437	76.246	2.16.
• davon Konzerngewinn der nicht beherrschenden Gesellschafter	311	818	2.16.
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-38.551	-106.654	
<i>davon</i>			
• Währungsdifferenzen, die den Aktionären der STADA Arzneimittel AG zuzurechnen sind	-37.454	-107.673	
• Währungsdifferenzen, die den nicht beherrschenden Gesellschaftern zuzurechnen sind	383	-60	
• Fair-Value-Bewertung Available for Sale (ausschließlich den Aktionären der STADA Arzneimittel AG zuzurechnen)	69	-188	
• Fair-Value-Bewertung Available for Sale bei assoziierten Unternehmen (ausschließlich den Aktionären der STADA Arzneimittel AG zuzurechnen)	30	-	
• Cashflow-Hedges (ausschließlich den Aktionären der STADA Arzneimittel AG zuzurechnen)	-1.697	-3.463	
• latente Steuern auf Fair-Value-Bewertung Available for Sale	-18	46	
• latente Steuern auf Fair-Value-Bewertung Available for Sale bei assoziierten Unternehmen	-8	-	
• latente Steuern auf Cashflow-Hedges	453	924	
• versicherungsmathematische Gewinne (+) und Verluste (-) aus Pensionsrückstellungen (ausschließlich den Aktionären der STADA Arzneimittel AG zuzurechnen)	-308	4.922	
• latente Steuern auf versicherungsmathematische Gewinne (+) und Verluste (-) aus Pensionsrückstellungen	-1	-1.162	
Konzern-Gesamtergebnis	62.197	-29.590	
<i>davon</i>			
• der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG	61.503	-30.348	
• der nicht beherrschenden Gesellschafter	694	758	

KONZERN-BILANZ

Konzern-Bilanz zum 31. Dezember in T €				Erläuterungen
Aktiva		2009	Vorjahr	Anhang IFRS
A.	Langfristige Vermögenswerte	1.406.574	1.412.913	
	1. Immaterielle Vermögenswerte	1.000.087	1.000.852	3.1.
	2. Sachanlagen	309.033	306.621	3.2.
	3. Finanzanlagen	19.566	20.811	3.3.
	4. Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile an assoziierten Unternehmen	7.200	4.388	3.4.
	5. Langfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.638	1.325	3.5.
	6. Langfristige Ertragsteuerforderungen	1.064	4.306	3.6.
	7. Langfristige sonstige Vermögenswerte	44.469	45.854	3.7.
	8. Aktive latente Steuern	22.517	28.756	3.8.
B.	Kurzfristige Vermögenswerte	1.045.155	1.056.561	
	1. Vorräte	374.983	396.873	3.9.
	2. Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	419.435	458.186	3.10.
	3. Kurzfristige Ertragsteuerforderungen	30.319	26.108	3.11.
	4. Kurzfristige sonstige Vermögenswerte	57.531	62.746	3.12.
	5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	5.582	2.103	3.13.
	6. Kurzfristige Wertpapiere	369	66	3.14.
	7. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	156.936	110.479	3.15.
Bilanzsumme		2.451.729	2.469.474	

				Erläuterungen
Passiva		2009	Vorjahr	Anhang IFRS
A.	Eigenkapital	869.677	839.735	3.16.
	1. Gezeichnetes Kapital	153.009	152.775	3.17.
	2. Rücklagen, eigene Anteile und Konzernbilanzgewinn	708.115	674.581	3.18.
	3. Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	8.553	12.379	3.19.
B.	Langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	683.539	887.664	
	1. Langfristige Rückstellungen	23.490	22.872	3.20.
	2. Langfristige Finanzverbindlichkeiten	565.326	761.138	3.21.
	3. Langfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	29	88	3.22.
	4. Langfristige andere Verbindlichkeiten	30.032	30.785	3.23.
	5. Passive latente Steuern	64.662	72.781	3.24.
C.	Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	898.513	742.075	
	1. Kurzfristige Rückstellungen	10.490	20.339	3.25.
	2. Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	490.951	365.099	3.26.
	3. Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	266.577	228.605	3.27.
	4. Kurzfristige Ertragsteuerverbindlichkeiten	21.823	18.410	3.28.
	5. Kurzfristige andere Verbindlichkeiten	108.672	109.622	3.30.
Bilanzsumme		2.451.729	2.469.474	

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in T €	2009	Vorjahr	Erläuterungen Anhang IFRS
1.1. Brutto-Cashflow¹⁾	191.196	168.726	4.1.
<i>davon</i>			
• 1.1.1. Konzerngewinn (einschließlich des Konzerngewinns nicht beherrschender Gesellschafter)	100.748	77.064	
• 1.1.2. auf Grund von Abschreibungen (+) bzw. Zuschreibungen (-) beim Anlagevermögen	87.640	80.190	
• 1.1.3. auf Grund der Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) langfristiger Rückstellungen	-238	-8.761	
• 1.1.4. auf Grund von Gewinnen (-) bzw. Verlusten (+) aus dem Abgang des Anlagevermögens	-3.615	-614	
• 1.1.5. Ergebnis aus Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode	287	2.473	
• 1.1.6. Wechselkursbedingte Gewinne (-) / Verluste (+)	4.063	12.962	
• 1.1.7. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+) / Erträge (-)	2.311	5.412	
1.2. Cashflow auf Grund von Veränderungen bei Aktiva²⁾	33.232	-2.550	
<i>davon</i>			
• 1.2.1. auf Grund von Veränderungen bei Vorräten	16.784	-5.045	
• 1.2.2. auf Grund von Veränderungen bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	27.978	17.879	
• 1.2.3. auf Grund von Veränderungen bei sonstigen Vermögenswerten	11.179	-2.109	
• 1.2.4. auf Grund von Veränderungen bei kurzfristigen Wertpapieren	-235	2.265	
• 1.2.5. auf Grund von Veränderungen bei aktiven latenten Steuern und Ertragsteuerforderungen	-25.027	-5.893	
• 1.2.6. auf Grund von Veränderungen bei Aktiva im Zusammenhang mit nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen an assoziierten Unternehmen	2.553	-9.647	
1.3. Cashflow auf Grund von Veränderungen bei Passiva²⁾	26.068	-36.876	
<i>davon</i>			
• 1.3.1. auf Grund von Veränderungen bei kurzfristigen Rückstellungen	-9.848	-8.690	
• 1.3.2. auf Grund von Veränderungen bei Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	30.991	-13.422	
• 1.3.3. auf Grund von Veränderungen bei anderen Verbindlichkeiten	-9.858	-3.833	
• 1.3.4. auf Grund von Veränderungen bei den passiven latenten Steuern und Ertragsteuerverbindlichkeiten	14.783	-10.931	
1. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	250.496	129.300	4.2.

1) Der Brutto-Cashflow wurde im Geschäftsjahr 2009 um andere nicht zahlungswirksame Aufwendungen sowie ergebniswirksame Effekte aus Währungsumrechnungen angepasst. Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden die Vorjahreswerte analog ausgewiesen.

2) Unter Bereinigung von erst- und entkonsolidierten Gesellschaften.

Cashflow aus der Investitionstätigkeit in T €	2009	Vorjahr	Erläuterungen Anhang IFRS
2.1. Auszahlungen	-133.769	-170.649	
<i>davon</i>			
• 2.1.1. für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen (nach Abzug von erworbenen Zahlungsmitteln)	-9.019	-42.210	
• 2.1.2. für wesentliche Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios (in der Regel im Berichtsjahr)	-27.417	-9.750	
• 2.1.3. für Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte	-46.379	-41.707	
• 2.1.4. für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-50.829	-72.205	
• 2.1.5. für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-125	-4.777	
2.2. Einzahlungen	27.286	27.342	
<i>davon</i>			
• 2.2.1. aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen (nach Abzug von eventuell mit veräußerten Zahlungsmitteln)	16.787	10.917	
• 2.2.2. aus Verkäufen von immateriellen Vermögenswerten bei wesentlichen Desinvestitionen von eingeführten Produkten	5.000	-	
• 2.2.3. aus dem Verkauf sonstiger immaterieller Vermögenswerte	1.275	3.603	
• 2.2.4. aus dem Verkauf von Sachanlagevermögen	4.136	10.315	
• 2.2.5. aus dem Verkauf von Finanzanlagevermögen	88	2.507	
2. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-106.483	-143.307	4.3.

Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in T €	2009	Vorjahr	Erläuterungen Anhang IFRS
3.1. Auszahlungen im Rahmen der Finanzierungstätigkeit	-238.648	-287.813	
<i>davon</i>			
• 3.1.1. an Unternehmenseigner (Dividendenausschüttung, eigene Anteile)	-30.481	-41.612	
• 3.1.2. zur Tilgung von Anleihen und Finanzkrediten	-208.167	-246.201	
3.2. Einzahlungen im Rahmen der Finanzierungstätigkeit	142.888	330.734	
<i>davon</i>			
• 3.2.1. aus Eigenkapitalzuführungen/Grundkapital der STADA Arzneimittel AG	234	100	
• 3.2.2. aus Eigenkapitalzuführungen/Kapitalrücklage der STADA Arzneimittel AG	1.247	536	
• 3.2.3. aus der Aufnahme von Anleihen und Finanzkrediten	141.407	330.098	
3. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in T €	-95.760	42.921	

Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode in T €	2009	Vorjahr	Erläuterungen Anhang IFRS
1. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	250.496	129.300	
2. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-106.483	-143.307	
3. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-95.760	42.921	
4. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensumme)	48.253	28.914	
5. Konzernkreisbedingte und wechselkursbedingte Veränderung des Finanzmittelfonds	-1.796	86	
6. Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode	46.457	29.000	4.5.

Entwicklung der Finanzmittelfonds in T €	2009	Vorjahr	Erläuterungen Anhang IFRS
0. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	110.479	81.479	
6. Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode	46.457	29.000	4.6.
7. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	156.936	110.479	

Zusätzliche Angaben zur Kapitalflussrechnung in T €	2009	Vorjahr	Erläuterungen Anhang IFRS
Einzahlung aus erhaltenen Dividenden	9	28	
Auszahlungen für Ertragsteuern	26.120	43.372	
Auszahlungen für Zinsen	53.347	60.449	
Einzahlungen aus Zinsgeschäften	9.549	12.726	

KONZERN-EIGENKAPITALENTWICKLUNG

Konzern-Eigenkapitalentwicklung in T €

2009	Anzahl der Stammaktien	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklage
Saldo zum 31.12.2009	58.849.820	153.009	465.812	29.536
Dividende der STADA Arzneimittel AG				
Dividende anderer Konzerngesellschaften				
Kapitalerhöhung aus Optionsscheinen 2000/2015 der STADA Arzneimittel AG	90.000	234	1.247	
Entnahme aus der Gewinnrücklage der STADA Arzneimittel AG				-15.500
Veränderung eigener Anteile			-50	
Veränderung Rücklage Available for Sale				
Veränderung der Rücklage Cashflow-Hedges				
Veränderung der Gewinnrücklage gemäß IAS 19				-309
Unterschiede aus Währungsumrechnung				
Veränderungen durch Erstkonsolidierungen				624
Veränderungen durch den Verkauf der Health Vision Enterprise Ltd.				
Rückkauf von Minderheitenanteilen				
Konzerngewinn 2009 ¹⁾				
Umgliederung der Minderheitenanteile am Konzerngewinn 2009				
Saldo zum 01.01.2009	58.759.820	152.775	464.615	44.721
Vorjahr				
Saldo zum 31.12.2008	58.759.820	152.775	464.615	44.721
Dividende der STADA Arzneimittel AG				
Dividende anderer Konzerngesellschaften				
Kapitalerhöhung aus Optionsscheinen 2000/2015 der STADA Arzneimittel AG	38.720	100	536	
Thesaurierung der STADA Arzneimittel AG				15.500
Veränderung eigener Anteile			35	
Veränderung Rücklage Available for Sale				
Veränderung der Rücklage Cashflow-Hedges				
Veränderung der Gewinnrücklage gemäß IAS 19				3.760
Unterschiede aus Währungsumrechnung				-1
Rückkauf von Minderheitenanteilen				
Konzerngewinn 2008 ¹⁾				
Umgliederung der Minderheitenanteile am Konzerngewinn 2008				
Saldo zum 01.01.2008	58.721.100	152.675	464.044	25.462

1) Konzerngewinn inklusive Konzerngewinn der nicht beherrschenden Gesellschafter.

Konzernbilanzgewinn	Eigene Anteile	Unterschiede aus Währungs-umrechnung	Rücklage Available for Sale	Rücklage Cashflow-Hedges	Eigenkapital der STADA-Aktionäre	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Gesamtes Eigenkapital
348.159	-1.749	-129.930	70	-3.783	861.124	8.553	869.677
-30.501					-30.501		-30.501
					-	-39	-39
					1.481		1.481
15.500					-		-
	109				59		59
			73		73		73
				-1.244	-1.244		-1.244
					-309		-309
		-37.453	-1		-37.454	383	-37.071
					624		624
		602			602		602
					-	-4.481	-4.481
100.748					100.748		100.748
-311					-311	311	-
262.723	-1.858	-93.079	-2	-2.539	827.356	12.379	839.735
262.723	-1.858	-93.079	-2	-2.539	827.356	12.379	839.735
-41.612					-41.612		-41.612
					-	-115	-115
					636		636
-15.500					-		-
	83				118		118
			-142		-142		-142
				-2.539	-2.539		-2.539
					3.760		3.760
		-107.648	-24		-107.673	-60	-107.733
					-	-9.338	-9.338
77.064					77.064		77.064
-818					-818	818	-
243.589	-1.941	14.569	164	-	898.562	21.074	919.636

ANHANG (NOTES IFRS)

1. Allgemeines

1.1. Allgemeine Grundlagen

Die STADA Arzneimittel Aktiengesellschaft, Bad Vilbel, ist eine eingetragene Aktiengesellschaft deutschen Rechts, die weltweit im Gesundheits- und Pharmamarkt, insbesondere in den Kernsegmenten Generika und Markenprodukte, tätig ist.

Der auf die STADA Arzneimittel AG als Obergesellschaft aufgestellte Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 ist in Anwendung von § 315a HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), London, sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt worden, die von der Europäischen Union anerkannt worden sind und zum 31.12.2009 verpflichtend zu beachten waren oder freiwillig vorzeitig angewendet worden sind. Zudem finden die nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften Beachtung.

Der Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Bei den Gesellschaften ALIUD PHARMA GmbH, BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH, cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, LIFE TRANS Pharma Vertriebs GmbH, STADA GmbH, STADA Medical GmbH, STADA R&D GmbH, STADApHarm GmbH, STADA Pharma International GmbH und Mobilat Produktions GmbH wurde von der Befreiungsvorschrift des § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht.

Der Vorstand hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht der STADA Arzneimittel AG am 12.03.2010 aufgestellt und dem Aufsichtsrat fristgerecht zusammen mit dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands vorgelegt. Am 01.03.2010 hat der Vorstand beschlossen und veröffentlicht¹⁾, für das Geschäftsjahr 2009 eine Dividende in Höhe von 0,55 € (Vorjahr: 0,52 €) je STADA-Stammaktie vorzuschlagen. Gleichzeitig hat der Vorstand die vorläufigen Geschäftsergebnisse für 2009 sowie die wesentlichen Inhalte des Prognoseberichts vorveröffentlicht.

1.2. Geänderte Rechnungslegungsmethoden

Erstmals im Geschäftsjahr 2009 wurden die folgenden für STADA relevanten Rechnungslegungsmethoden beachtet, die von der EU übernommen sind und für Geschäftsjahre, die ab dem 1. Januar 2009 beginnen, verpflichtend oder freiwillig vorzeitig anwendbar sind:

- IFRS 1 und IAS 27: „Anschaffungskosten von Anteilen an Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen oder assoziierten Unternehmen“: Die überarbeiteten Standards sehen vor, dass bei erstmaliger Anwendung der IFRS im IFRS-Einzelabschluss die Anschaffungskosten einer Beteiligung entweder in Höhe des beizulegenden Zeitwerts oder des Buchwerts nach den zuvor angewandten nationalen Rechnungslegungsvorschriften bestimmt werden. Die Regelung gilt sowohl für assoziierte Unternehmen, gemeinschaftlich geführte Unternehmen als auch Tochterunternehmen. Zudem wurde die Verpflichtung zur Herabsetzung der Anschaffungskosten bei Ausschüttungen von Gewinnrücklagen, die vor dem Erwerb der Anteile gebildet wurden,

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 01.03.2010.

aus IAS 27 entfernt. Dividenden von gemeinschaftlich geführten Unternehmen, Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen sind künftig unabhängig davon, ob die Ausschüttung aus Ergebnissen vor dem Erwerbszeitpunkt stammt oder nicht, in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Ein Impairment-Test ist dann durchzuführen, wenn die Ausschüttungen eines Jahres das Gesamtergebnis des Geschäftsjahres übersteigen.

- IFRS 3 / IAS 27 „Unternehmenszusammenschlüsse“ bzw. „Konzern- und Einzelabschlüsse“: In den überarbeiteten Standards werden die Anwendung der Full-Goodwill-Methode, die ergebniswirksame Erfassung von Anschaffungsnebenkosten, die ergebniswirksame Neubewertung bereits bestehender Beteiligungsanteile bei Kontrollgewinn sowie verbleibender Beteiligungsanteile bei Kontrollverlust, die erfolgsneutrale Erfassung von Änderungen der Beteiligungsquote an einem Tochterunternehmen ohne Kontrollverlust sowie die unbeschränkte Verlustzurechnung an die nicht kontrollierenden Gesellschafter geregelt. STADA macht bezüglich dieser Standards von der Möglichkeit deren frühzeitiger Anwendung Gebrauch.
- IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ (verbesserte Angaben zu Finanzinstrumenten).
- IFRS 8: Dieser Standard ersetzt die bislang angewandten Vorschriften des IAS 14. Nach IFRS 8 basiert die Identifikation von berichtspflichtigen operativen Segmenten auf dem Management-Approach, welcher von STADA auch bereits bisher gemäß IAS 14 angewendet wurde. Des Weiteren hat die externe Segmentberichterstattung auf Basis der intern verwendeten Steuerungs- und Berichtsgrößen zu erfolgen.
- IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“: In diesem Zusammenhang macht STADA von dem Wahlrecht Gebrauch, eine Gewinn- und Verlustrechnung sowie einen vom Periodenergebnis ausgehenden Ausweis der ergebnisneutral im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen darzustellen („two statement approach“).
- IAS 23 „Fremdkapitalkosten“: Für STADA entfällt durch die Änderung dieses Standards das bisherige Wahlrecht, Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zugeordnet werden können, direkt als Aufwand zu erfassen.
- IFRIC 14 „Die Obergrenze von Vermögenswerten bei leistungsorientierten Plänen, Mindestdotierungsanforderungen und ihre Wechselwirkung“.

STADA hat eine Reihe von Verlautbarungen, welche vom IASB verabschiedet wurden, im Geschäftsjahr 2009 jedoch nicht verpflichtend anzuwenden waren, nicht angewandt. Aus der zukünftigen Anwendung der noch nicht angewandten Standards und Interpretationen werden aus heutiger Sicht keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet.

1.3. Angaben zum Anteilsbesitz und Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG werden die Abschlüsse aller wesentlichen Unternehmen einbezogen, die von der STADA Arzneimittel AG unmittelbar oder mittelbar über ihre Tochterunternehmen beherrscht werden, auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird oder die gemeinschaftlich geführt werden. Beherrschung im Sinne von IAS 27 liegt vor, wenn die STADA Arzneimittel AG oder ihre Tochterunternehmen in der Lage sind, die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens zu bestimmen, um daraus einen wirtschaftlichen Nutzen zu ziehen. Eine gemeinschaftliche Führung besteht bei einer vertraglich fixierten gleichberechtigten Führung dieses Joint Ventures durch mindestens zwei Unternehmen.

Diese Unternehmen werden ab dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, ab dem die STADA Arzneimittel AG oder ihre Tochterunternehmen die Möglichkeit der Beherrschung, des maßgeblichen Einflusses oder der gemeinschaftlichen Führung erhalten. Die Einbeziehung endet mit dem Zeitpunkt der Aufgabe dieser Einflussmöglichkeiten.

Nach § 313 Abs. 2 Nr. 1–4 und Abs. 3 HGB werden zum Bilanzstichtag folgende Angaben zum Anteilsbesitz sowie zum Konsolidierungskreis der STADA Arzneimittel AG gemacht.¹⁾

1) Die Ergebnisse der Einzelabschlüsse nach lokalem Recht sind beeinflusst durch konzerninterne Lieferungen und Leistungen. Die Darstellung des Eigenkapitals erfolgt immer zu 100%, auch wenn der Anteil am Kapital geringer ist.

Direkte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland	15,86%	assoziiertes Unternehmen
Cicum Farma, Unipessoal, LDA, Paco de Arcos, Portugal	100%	Tochterunternehmen
Clonmel Healthcare Limited, Clonmel, Irland	100%	Tochterunternehmen
Crinos S.p.A., Mailand, Italien	96,77%	Tochterunternehmen
EG Labo SAS - Laboratoires Eurogenerics, Paris, Frankreich	100%	Tochterunternehmen
EG S.p.A., Mailand, Italien	98,87%	Tochterunternehmen
Laboratorio STADA, S.L., Barcelona, Spanien	100%	Tochterunternehmen
LIFE TRANS Pharma Vertriebs GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
Mobilat Produktions GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
OAO Nizhpharm, Nizhny Novgorod, Russland	100%	Tochterunternehmen
OOO STADA Marketing, Nizhny Novgorod, Russland	10%	Tochterunternehmen
Oy STADA Pharma Ab, Helsinki, Finnland	100%	Tochterunternehmen
S.A. Eurogenerics, Brüssel, Belgien	99,99%	Tochterunternehmen
S.A. Neocare, Brüssel, Belgien	95,40%	Tochterunternehmen
STADA Arzneimittel Gesellschaft m.b.H., Wien, Österreich	100%	Tochterunternehmen
STADA GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
STADA Pharma International GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
STADA PHARMA S.R.L. ¹⁾ , Bukarest, Rumänien	100%	nicht einbezogen
STADA PHARMA Slovakia s.r.o., Bratislava, Slowakei	100%	Tochterunternehmen
STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd., Hongkong, China	100%	Tochterunternehmen
STADA R&D GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
STADA Service Holding B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen
STADapharm AS ²⁾ , Oslo, Norwegen	100%	nicht einbezogen
STADapharm GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen

1) Eigenkapital (gez. Kapital):-1.470 TRON, Ergebnis 2009: -213 TRON (nach lokalem Recht).

2) Eigenkapital (gez. Kapital): 104 TNOK, Ergebnis 2009: 2 TNOK (nach lokalem Recht).

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
ALIUD PHARMA GmbH, Laichingen, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
ALIUD PHARMA Verwaltungs-GmbH, Laichingen, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
Billix Pharma GmbH ¹⁾²⁾ , Bad Vilbel, Deutschland	100%	nicht einbezogen
cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
Crinos S.p.A., Mailand, Italien	3,23%	Tochterunternehmen
Croma Medic, Inc., Manila, Philippinen	100%	Tochterunternehmen
EG S.p.A., Mailand, Italien	1,13%	Tochterunternehmen
Eurovax GmbH ³⁾ , Bad Vilbel, Deutschland	100%	nicht einbezogen
IIP Institut für Industrielle Pharmazie Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH ⁴⁾ , Aschaffenburg, Deutschland	25%	nicht einbezogen
PharmaCoDane ApS, Kopenhagen, Dänemark	100%	Tochterunternehmen
S.A. Eurogenerics, Brüssel, Belgien	0,01%	Tochterunternehmen
S.A. Neocare, Brüssel, Belgien	4,60%	Tochterunternehmen
STADA Asiatic Company, Ltd., Bangkok, Thailand	60%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH und über die ALIUD PHARMA GmbH zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Alpha GenRx GmbH ⁵⁾ , Wien, Österreich	100%	nicht einbezogen
STADA PHARMA CZ, s.r.o., Prag, Tschechien	100%	Tochterunternehmen
Zimmer AL Data GmbH ⁶⁾ , Neu-Ulm, Deutschland	30%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH und über die Crinos S.p.A. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Laboratorio Prodotti Farmaceutici Boniscontro & Gazzone S.r.l., Mailand, Italien	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über STADA GmbH zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
STADA Medical GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen

1) Im Berichtsjahr 2009 von Taxon Arzneimittel GmbH umbenannt.

2) Eigenkapital (gez. Kapital): 223 TEUR (26 TEUR), Ergebnis 2009: 0 TEUR (nach lokalem Recht).

3) Eigenkapital (gez. Kapital): 32 TEUR (39 TEUR), Ergebnis 2009: 0 TEUR (nach lokalem Recht).

4) Eigenkapital (gez. Kapital): 3.369 TEUR (300 TEUR), Ergebnis 2008: 823 TEUR (nach lokalem Recht).

5) Eigenkapital (gez. Kapital): 32 TEUR, Ergebnis 2005: 0 TEUR (nach lokalem Recht).

6) Eigenkapital (gez. Kapital): -7 TEUR, Ergebnis 2008: -35 TEUR (nach lokalem Recht).

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Centrafarm Nederland B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen
Hemofarm A.D., Vrsac, Serbien	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Centrafarm Nederland B.V. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Alphacen N.V. ¹⁾ , Etten-Leur, Niederlande	100%	nicht einbezogen
Cellpharm B.V. ²⁾ , Etten-Leur, Niederlande	100%	nicht einbezogen
Centrafarm Pharmaceuticals B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen
Centrafarm Services B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen
Healthypharm B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen
HTP Huisapotheek B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen
Neocare B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen
Quatropharma Holding B.V., Breda, Niederlande	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V., über die Centrafarm Nederland B.V. und über die Quatropharma Holding B.V. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Centrafarm B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligung der STADA Arzneimittel AG über die STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
CIG (Hong Kong) Limited ³⁾ , Hongkong, China	70%	nicht einbezogen
DATapharm Co. Ltd. ⁴⁾ , Tortola, British Virgin Islands	51%	nicht einbezogen
STADA Import/Export Ltd., Tortola, British Virgin Islands	50%	Gemeinschaftsunternehmen
STADA Pharmaceuticals (Beijing) Ltd. ⁵⁾ , Beijing, China	75%	nicht einbezogen
STADA Vietnam J.V. Co., Ltd., Ho-Chi-Minh-Stadt, Vietnam	50%	Gemeinschaftsunternehmen

1) Eigenkapital (gez. Kapital): 45 TEUR, Ergebnis 2009: 0 TEUR (nach lokalem Recht).

2) Eigenkapital (gez. Kapital): 18 TEUR, Ergebnis 2009: 0 TEUR (nach lokalem Recht).

3) Eigenkapital (gez. Kapital): 128 THKD, Ergebnis 2009: 74 THKD (nach lokalem Recht).

4) Eigenkapital (gez. Kapital): 1.306 TUSD, Ergebnis 2009: 1.730 TUSD (nach lokalem Recht).

5) Eigenkapital (gez. Kapital): 40.480 TCNY, Ergebnis 2009: 1.607 TCNY (nach lokalem Recht).

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Clonmel Healthcare Limited zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Crosspharma Ltd., Belfast, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen
Genus Pharmaceuticals Holdings Ltd., Newbury, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen
SFS International Limited, Clonmel, Irland	100%	Tochterunternehmen
STADA Financial Investments Limited, Clonmel, Irland	100%	Tochterunternehmen
STADA Production Ireland Limited, Clonmel, Irland	100%	Tochterunternehmen
STADApHarm AB ¹⁾ , Malmö, Schweden	100%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Clonmel Healthcare Limited und über die Genus Pharmaceuticals Holdings Ltd. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Genus Pharmaceuticals Ltd., Newbury, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen
Britannia Pharmaceuticals Ltd., Newbury, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Crinos S.p.A. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Laboratorio Prodotti Farmaceutici Boniscontro & Gazzone S.r.l., Mailand, Italien	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die OAO Nizhpharm zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
ZAO Makiz-Pharma, Moskau, Russland	100%	Tochterunternehmen
ZAO Skopinpharm, Ryazanskaya obl., Russland	100%	Tochterunternehmen
Nizhpharm-Kasachstan TOO DO, Almaty, Kasachstan	100%	Tochterunternehmen
Nizhpharm-Ukraine DO, Kiew, Ukraine	100%	Tochterunternehmen
OAO Promis ²⁾ , Nizhny Novgorod, Russland	31,67%	nicht einbezogen
OOO STADA Marketing, Nizhny Novgorod, Russland	90%	Tochterunternehmen
OOO STADA PharmDevelopment, Nizhny Novgorod, Russland	100%	Tochterunternehmen
UAB STADA-Nizhpharm-Baltija ³⁾ , Vilnius, Litauen	100%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Ciclum Farma, Unipessoal, LDA, zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
STADA, LDA ⁴⁾ , Paco de Arcos, Portugal	98%	nicht einbezogen

1) Eigenkapital (gez. Kapital): 16.171 TSKK, Ergebnis 2009: -326 TSKK (nach lokalem Recht).
2) Eigenkapital (gez. Kapital): 50.853 TRUB, Ergebnis 2008: -5.670 TRUB (nach lokalem Recht).

3) Eigenkapital (gez. Kapital): 1.105 TLTL, Ergebnis 2009: 315 TLTL (nach lokalem Recht).
4) Eigenkapital (gez. Kapital): 5 TEUR, Ergebnis 2009: 0 TEUR (nach lokalem Recht).

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über Laboratorio STADA, S.L. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
STADA Consumer Health, S.L. ¹⁾ , Barcelona, Spanien	100%	nicht einbezogen
STADA Genericos, S.L. ²⁾ , Barcelona, Spanien	100%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über STADA Service Holding B.V. und über die Hemofarm A.D. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Agrovojvodina - Vrsac A.D. ³⁾ , Vrsac, Serbien	100%	nicht einbezogen
Cajavec sistemi upravljanja A.D. ⁴⁾ , Banja Luka, Bosnien-Herzegowina	97,70%	Tochterunternehmen
Hemofarm Arabia Ltd. ⁵⁾ , Damaskus, Syrien	50%	nicht einbezogen
Hemofarm Banja Luka d.o.o., Banja Luka, Bosnien-Herzegowina	77,87%	Tochterunternehmen
Hemofarm Inženjering d.o.o., Belgrad, Serbien	100%	Tochterunternehmen
Hemofarm Komerc d.o.o., Skopje, Mazedonien	99,18%	Tochterunternehmen
Hemofarm Sabac d.o.o. ⁶⁾ , Sabac, Serbien	100%	Tochterunternehmen
Hemofarm USA Corporation ⁷⁾ , Washington, USA	100%	nicht einbezogen
Hemomont d.o.o., Podgorica, Montenegro	71,02%	Tochterunternehmen
Hemopharm Engineering Gesellschaft für Planung und Projektierung mbH, Bad Homburg, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen, Bad Homburg, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
HF Pharmasuisse AG, Chur, Schweiz	100%	Tochterunternehmen
OOO Hemofarm Obninsk, Obninsk, Russland	100%	Tochterunternehmen
STADA HEMOFARM S.R.L., Temisvar, Rumänien	100%	Tochterunternehmen
STADA PHARMA Bulgaria EOOD ⁸⁾ , Sofia, Bulgarien	100%	nicht einbezogen
STADA PHARMA Poland Sp. z o.o., Warschau, Polen	100%	Tochterunternehmen
Velefarm A.D. ⁹⁾ , Belgrad, Serbien	20,65%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V., über Hemofarm A.D. und über die HF Pharmasuisse AG zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
HF Pharmasuisse Deutschland GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V., über die Hemofarm A.D. und über die Hemofarm Inženjering d.o.o. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
OOO Hemofarm Inženjering Obninsk ¹⁰⁾ , Obninsk, Russland	100%	nicht einbezogen
Global Project d.o.o. ¹¹⁾ , Vrsac, Serbien	100%	nicht einbezogen

1) Eigenkapital (gez. Kapital): 1.146 TEUR, Ergebnis 2009: -543 TEUR (nach lokalem Recht).

2) Eigenkapital (gez. Kapital): 5 TEUR, Ergebnis 2009: -9 TEUR (nach lokalem Recht).

3) Eigenkapital (gez. Kapital): 36.254 TRSD, Ergebnis 2009: 1.347 TRSD (nach lokalem Recht).

4) Im Berichtsjahr 2009 wurde der Anteilsbesitz von 96,78% auf 97,70% aufgestockt.

5) Eigenkapital (gez. Kapital) 100 TUSD, Ergebnis 2005: 0 TUSD (nach lokalem Recht).

6) Im Berichtsjahr 2009 wurde der Anteilsbesitz im Rahmen eines staatlichen Privatisierungsprogramms von 96,55% auf 100% erhöht und die Gesellschaft von Konzern-Zorka-Pharma A.D. in Hemofarm Sabac d.o.o. umbenannt.

7) Eigenkapital (gez. Kapital): 777 TUSD, Ergebnis 2009: 598 TUSD (nach lokalem Recht).

8) Eigenkapital (gez. Kapital): 0 TEUR, Ergebnis 2009: 0 TEUR (nach lokalem Recht).

9) Eigenkapital (gez. Kapital): 7.028.049 TRSD, Ergebnis 2009: 105.607 TRSD (nach lokalem Recht).

10) Eigenkapital (gez. Kapital): 281.295 TRUB, Ergebnis 2009: 90.698 TRUB (nach lokalem Recht).

11) Eigenkapital (gez. Kapital): 24.232 TRSD, Ergebnis 2009: 855 TRSD (nach lokalem Recht).

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V., über die Hemofarm A.D. und über die Hemofarm Inženjering d.o.o. sowie über Global Project d.o.o. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Izgradnja d.o.o. ¹⁾ , Vrsac, Serbien	60%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V., über die Hemofarm A.D. und über die Hemofarm Sabac d.o.o. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Hemofarm Zorka Pharma – Hemija Sabac d.o.o., Sabac, Serbien	100%	Tochterunternehmen

1.4. Veränderungen im Konsolidierungskreis durch Erstkonsolidierung

Im Berichtsjahr 2009 wurden die Gesellschaften STADA Pharma Slovakia s.r.o., Bratislava, Slowakei, STADA PHARMA Poland Sp. z o.o., Warschau, Polen, OOO STADA PharmDevelopment, Nizhny Novgorod, Russland, OOO Hemofarm Inženjering Obninsk, Obninsk, Russland, Global Project d.o.o., Vrsac, Serbien, sowie die Gesellschaften HTP Huisapothek B.V. und Neocare B.V., beide Etten-Leur, Niederlande, erstkonsolidiert.

Die mit Kaufvertrag vom 26.01.2009 erworbene Dermalog ApS, Hotte, Dänemark wurde im Geschäftsjahr 2009 auf die dänische STADA-Tochtergesellschaft PharmaCoDane ApS, Kopenhagen, verschmolzen. Die im Rahmen der durchgeführten Kaufpreisallokation aufgedeckten stillen Reserven belaufen sich auf rd. 1,0 Mio. €.

Bei den Erstkonsolidierungen im Geschäftsjahr 2009 handelt es sich ausschließlich um vom Konzern betriebene Unternehmensgründungen aus früheren Jahren.

Nennenswerte Auswirkungen auf die Konzernbilanz zum 31.12.2009 ergaben sich hieraus nicht.

1.5. Veränderungen im Konsolidierungskreis durch Entkonsolidierungen

Zum 01.01.2009 wurde die Gesellschaft Health Vision Enterprise Ltd., Hongkong, China, auf Grund nicht mehr gegebener Wesentlichkeit entkonsolidiert.

Mit Kaufvertrag vom 26.10.2009 verkaufte STADA den 51%-Anteil an der Health Vision Enterprise (und damit auch deren Anteile an der Health Vision Enterprise Medicine).

Der Veräußerungsvertrag sieht zeitlich gestaffelte Zahlungen des Kaufpreises von insgesamt ca. 4,2 Mio. € vor. Im Rahmen dieser Veräußerung entstand ein Buchgewinn von 2,2 Mio. €.

Nennenswerte Auswirkungen auf die Konzernbilanz zum 31.12.2009 ergaben sich aus diesen Veränderungen nicht.

1) Eigenkapital (gez. Kapital): 1.669 TRSD, Ergebnis 2009: 270 TRSD (nach lokalem Recht).

1.6. Rechnungslegungsmethoden

1.6.1. Konsolidierungsmethoden

Der Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG steht im Einklang mit den im Folgenden dargestellten wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätzen der Gesellschaft.

Die Einbeziehung der Tochterunternehmen erfolgt auf Basis ihrer an konzerneinheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmaßnahmen angepassten Jahresabschlüsse (so genannte Handelsbilanzen II).

Tochterunternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt vollkonsolidiert, d.h. ab dem Zeitpunkt, an dem STADA die Beherrschung über diese Unternehmen erlangt. Sobald die Beherrschung nicht mehr besteht, endet die Einbeziehung in den Konzernabschluss. Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden aus Unternehmenszusammenschlüssen werden im Erwerbszeitpunkt grundsätzlich mit ihren beizulegenden Zeitwerten erfasst. Übersteigen die Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbs das anteilige neu bewertete Reinvermögen des Akquisitionsobjekts, bilanziert STADA in Höhe des positiven Unterschiedsbetrags einen Geschäfts- oder Firmenwert. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird in der Periode des Erwerbs ertragswirksam vereinnahmt. Die Anteile von anderen Gesellschaftern werden in Höhe ihres Anteils am Reinvermögen des Tochterunternehmens ausgewiesen. Die Aufwendungen und Erträge der im Laufe des Geschäftsjahres erworbenen Tochterunternehmen gehen vom Erwerbszeitpunkt an in die Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung ein.

Forderungen und Schulden zwischen den einbezogenen Gesellschaften werden aufgerechnet, konzerninterne Wertberichtigungen und Rückstellungen aufgelöst. Zwischenergebnisse sowie Erträge und Aufwendungen unter den einbezogenen Unternehmen werden eliminiert. Soweit diese Konsolidierungsmaßnahmen zu Abweichungen zwischen den IFRS-Buchwerten und den Steuerwerten von Vermögenswerten und Schulden führen, berücksichtigt STADA latente Steuern.

Anteile an assoziierten Unternehmen, bei denen maßgeblicher Einfluss besteht, werden nach IAS 28 nach der Equity-Methode bilanziert. Gewinne und Verluste aus Transaktionen mit diesen Unternehmen wurden im Abschluss der STADA nur entsprechend dem Anteil der Fremdgegesellschafter an assoziierten Unternehmen erfasst.

Gemeinschaftsunternehmen werden entsprechend IAS 31 quotar konsolidiert. Hierunter fallen die STADA Import/Export Ltd., British Virgin Islands, und die STADA Vietnam J.V. Co., Ltd., Vietnam. Die in dem Konzernabschluss zum 31.12.2009 auf diese Unternehmen entfallenden lang- und kurzfristigen Vermögenswerte beliefen sich auf 6,8 Mio. € (Vorjahr: 7,8 Mio. €) bzw. 7,7 Mio. € (Vorjahr: 6,3 Mio. €), die lang- und kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen auf 1,1 Mio. € (Vorjahr: 2,3 Mio. €) bzw. 7,9 Mio. € (Vorjahr: 6,6 Mio. €) und die ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen auf 9,6 Mio. € (Vorjahr: 7,0 Mio. €) bzw. 10,4 Mio. € (Vorjahr: 6,6 Mio. €). Seitens STADA bestehen keine Kapitalverpflichtungen gegenüber Gemeinschaftsunternehmen.

Tochterunternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des STADA-Konzerns im Einzelnen und insgesamt unwesentlich ist, werden nicht konsolidiert. Diese werden zum beizulegenden Zeitwert bzw. zu Anschaffungskosten, sofern keine notierten Marktpreise auf aktiven Märkten vorliegen, bewertet. Dies gilt auch für Beteiligungen. Der Umsatz der nicht konsolidierten Gesellschaften entspricht insgesamt weniger als 1% des Konzernumsatzes.

1.6.2. Einheitliche Rechnungslegungsmethoden

Der Konzernabschluss der STADA basiert auf einheitlichen Rechnungslegungsmethoden. Grundlage hierfür bilden die für alle Konzerngesellschaften verbindlich anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften der STADA Arzneimittel AG.

1.6.3. Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Umsatzerlöse werden entsprechend IAS 18 dann erfasst, wenn die Lieferung erfolgt bzw. die Dienstleistung erbracht ist, es hinreichend wahrscheinlich ist, dass ein wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird, sich dieser verlässlich quantifizieren lässt sowie wenn die maßgeblichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum der verkauften Waren und Erzeugnisse verbunden sind, auf den Käufer übertragen wurden. Darüber hinaus müssen die eigenen angefallenen oder noch anfallenden Kosten verlässlich bestimmt werden können.

Erträge und Aufwendungen aus gleichen Transaktionen werden in der Regel in derselben Periode bilanziert. Aufwendungen zur Bildung von Abgrenzungen für künftige Erlösschmälerungen werden daher in der Periode berücksichtigt, in welcher die Umsatzrealisierung erfolgt ist.

Die Herstellungskosten umfassen die Kosten der umgesetzten Produkte sowie die Einstandskosten der verkauften oder kostenlos abgegebenen Handelswaren. Des Weiteren beinhalten die Herstellungskosten die den Handelswaren direkt zurechenbaren Kosten (z.B. Material- und Personalaufwand), Gemeinkosten (z.B. Abschreibungen auf Produktionsanlagen und arzneimittelrechtliche Zulassungen und Lizenzen) sowie Abwertungen von Überbeständen bzw. nicht mehr gängigen Vorräten.

1.6.4. Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungskosten sind die Kosten für eigenständige und planmäßige Suche mit der Absicht, zu neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen zu gelangen. STADA konzentriert das Produkt-Portfolio des Konzerns unverändert auf Produkte, die ohne eigene Forschung zugänglich sind. Im Berichtsjahr 2009 fielen somit unverändert zum Vorjahr keine Forschungskosten an. Entwicklungskosten umfassen Aufwendungen, die dazu dienen, theoretische Erkenntnisse technisch und kommerziell umzusetzen.

In der Regel besteht das Ziel eines Entwicklungsprozesses innerhalb des STADA-Konzerns in der Erlangung einer nationalen bzw. einer multinationalen arzneimittelrechtlichen Zulassung. Entwicklungskosten neuer selbst geschaffener arzneimittelrechtlicher Zulassungen führen dann zu Aktivierungen, wenn die folgenden Voraussetzungen kumulativ nachgewiesen sind:

- Es besteht die technische Möglichkeit der Fertigstellung des Vermögenswertes (in der Regel der arzneimittelrechtlichen Zulassung), so dass dieser für eine Nutzung oder für den Verkauf zur Verfügung steht.
- Es muss die klare Absicht bestehen, den Vermögenswert zu nutzen oder zu veräußern.
- Es muss die Möglichkeit und die Ressourcen geben, den Vermögenswert fertig zu stellen, zukünftig zu nutzen oder zu veräußern.
- Der Vermögenswert muss dem Konzern einen zukünftigen ökonomischen Vorteil bringen.
- Die Entwicklungskosten des Vermögenswertes müssen sich zuverlässig ermitteln lassen.

1.6.5. Geschäfts- und Firmenwerte

Bis zum 31.12.2003 wurden diese Geschäfts- und Firmenwerte über eine konzerneinheitlich festgelegte Nutzungsdauer planmäßig linear abgeschrieben. Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2004 wurden Geschäfts- und Firmenwerte nicht mehr planmäßig linear über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest unterzogen („impairment-only approach“). Hierfür erfolgt eine Zuordnung der Geschäfts- und Firmenwerte zu zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („cash-generating units“), wobei eine „cash-generating unit“ gemäß der strategischen Planung und Steuerung des STADA-Konzerns nach Regionen in der Regel einem Land bzw. einer Gesellschaft entspricht.

Geschäfts- und Firmenwerte werden anlassunabhängig einmal jährlich im 4. Quartal auf eine Wertminderung überprüft. Darüber hinaus werden zusätzlich Überprüfungen durchgeführt, wenn Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Zur Überprüfung der Werthaltigkeit wird der Buchwert jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit durch Bestimmung der Vermögenswerte und Schulden sowie der zugehörigen Geschäfts- und Firmenwerte ermittelt. Sollte der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit niedriger als deren Buchwert sein, ergibt sich daraus eine Wertminderung. Dabei ist der erzielbare Betrag der jeweils höhere Wert aus dem Nettoveräußerungspreis und dem Barwert der erwarteten Nettomittelzuflüsse aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Die Ermittlung der erwarteten Mittelzuflüsse erfolgte dabei unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens mittels eines konzerneinheitlichen Vorsteuerzinssatzes von 8,4% (Vorjahr: 9,5%) und unter Zugrundelegung eines Planungshorizonts von drei Jahren. Für den Zeitraum nach Ende des Planungshorizonts wurde konzerneinheitlich eine inflationsbereinigte Wachstumsrate von 1,5% (Vorjahr: 1,5%) unterstellt.

1.6.6. Andere immaterielle Vermögenswerte

Erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen bewertet. Bei arzneimittelrechtlichen Zulassungen, Markenzeichen, Lizenzen, Dossiers mit Daten für bzw. zur Vorbereitung von arzneimittelrechtlichen Zulassungen, Software, Konzessionen, Schutzrechten sowie dazu ähnlichen Rechten beträgt die Nutzungsdauer zwischen drei und 20 Jahren. Soweit notwendig, werden im Rahmen von Impairment-Tests Wertminderungen gemäß IAS 36 vorgenommen.

Die Aktivierung von internen Entwicklungskosten erfolgt entsprechend den Kriterien des IAS 38. Dabei umfassen die aktivierten Entwicklungskosten im Wesentlichen die den Projekten zurechenbaren Kosten der an der Entwicklung beteiligten Personen, die Materialkosten, Fremdleistungen sowie unmittelbar zuzuordnende Gemeinkosten. Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden linear über ihre Nutzungsdauer (in der Regel 20 Jahre) abgeschrieben. Nicht aktivierungsfähige Entwicklungskosten erfasst STADA sofort als Aufwand in der Periode, in der sie angefallen sind.

1.6.7. Sachanlagen

Sachanlagen werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungen zuzüglich Zuschreibungen bilanziert. Nachträgliche Anschaffungskosten werden aktiviert. Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zugeordnet werden können, sind gemäß IAS 23 als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieses Vermögenswertes zu aktivieren. Andere Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert. Bei Anschaffungen in einer von der (jeweiligen) funktionalen Währung abweichenden Währung beeinflussen nachträgliche Kursänderungen nicht den Bilanzansatz zu ursprünglichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Die Gegenstände des Sachanlagevermögens werden entsprechend dem Nutzungsverlauf linear abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer beträgt bei Gebäuden bis zu 50 Jahre, bei technischen Anlagen 8 bis 20 Jahre, bei anderen Anlagen sowie Gegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung 3 bis 14 Jahre. Soweit notwendig, werden Wertminderungen gemäß IAS 36 vorgenommen, die bei späterem dauerhaftem Wegfall der Gründe rückgängig gemacht werden.

1.6.8. Leasing

Sind Anlagegegenstände gemietet bzw. geleast und liegt das wirtschaftliche Eigentum bei der jeweiligen Konzerngesellschaft („Finanzierungs-Leasingverhältnisse“), werden sie zu Anschaffungskosten, welche sich gemäß IAS 17 aus dem niedrigeren Betrag aus dem Barwert der Mindestleasingzahlungen und dem beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstandes ermitteln, aktiviert und entsprechend der Nutzungsdauer abgeschrieben. Der Barwert der Mindestleasingzahlungen wird als Verbindlichkeit passiviert. Der Gesamtwert dieser aktivierten Leasinggegenstände ist, gemessen an der Summe des gesamten Anlagevermögens, von untergeordneter Bedeutung.

1.6.9. Finanzanlagen

Zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen („available for sale“) werden grundsätzlich erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Finanzbeteiligungen, die über keinen notierten Marktpreis auf einem aktiven Markt verfügen und bei denen der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, werden in der Folgebewertung zu Anschaffungskosten bewertet. Wertminderungen werden im Rahmen eines Impairment-Tests gemäß IAS 39 ermittelt und ergebniswirksam erfasst.

1.6.10. Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile an assoziierten Unternehmen

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, dessen Geschäfts- und Finanzpolitik die STADA maßgeblich beeinflussen kann und das weder ein Tochterunternehmen noch ein Gemeinschaftsunternehmen ist. Anteile an assoziierten Unternehmen werden entsprechend IAS 28 nach der Equity-Methode bilanziert. Bei STADA betrifft dies allein die Bilanzierung der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG.

1.6.11. Vorräte

Vorräte sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten beinhalten gemäß IAS 2 neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten auch dem Produktionsprozess zuzurechnende Gemeinkosten einschließlich angemessener Abschreibungen auf Fertigungsanlagen. Finanzierungskosten werden nicht berücksichtigt, sondern in der Periode ihrer Entstehung als Aufwand erfasst. Die Anschaffungs- und Herstellungskosten werden anhand der gewichteten Durchschnittskosten ermittelt.

STADA erfasst Wertminderungen auf Vorratsgüter, wenn deren Nettoveräußerungspreis unter den Anschaffungs- oder Herstellungskosten liegt.

1.6.12. Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Forderungen und sonstige Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Kaufpreiszuforderungen, Darlehensforderungen und sonstige Forderungen. Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte werden zu fort-

geführten Anschaffungskosten bilanziert. Ausnahme hierzu bilden derivative finanzielle Vermögenswerte, welche erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert werden.

1.6.13. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Der Ausweis betrifft langfristige Vermögenswerte, die gemäß IFRS 5 am Abschlussstichtag die Voraussetzungen für eine Einstufung als zur Veräußerung gehalten erfüllen. Die Bilanzierung dieser Vermögenswerte ergibt sich aus dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten.

1.6.14. Kurzfristige Wertpapiere

Die kurzfristigen Wertpapiere sind den Kategorien „bis zur Endfälligkeit gehalten“ und „zur Veräußerung verfügbar“ zugeordnet und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. erfolgsneutral zum Fair Value bilanziert.

1.6.15. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Unter Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten werden Bargeldbestände, kurzfristige Sichteinlagen und Festgelder mit einer Restlaufzeit von bis zu 90 Tagen ausgewiesen. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente bilden den Finanzmittelfonds gemäß IAS 7.

1.6.16. Pensionsrückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden im Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG nach versicherungsmathematischen Grundsätzen für leistungsorientierte Pläne gebildet. IAS 19 sieht deren Bewertung nach der Methode der laufenden Einmalprämien („Projected-Unit-Credit-Methode“) vor. Nach IAS 19 sind neben verdienten Renten und Anwartschaften auch künftige Gehalts- und Rentensteigerungen in die Berechnung einzubeziehen. Die künftigen Pensionsleistungen hängen von der individuellen Versorgungszusage ab. Zum Teil sind darin unterschiedliche Prozentsätze der Versorgung genannt.

STADA erfasst versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen erfolgsneutral im Eigenkapital. Die entsprechenden Beträge sind in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung gesondert ausgewiesen.

1.6.17. Sonstige Rückstellungen

Damit eine Rückstellung die Voraussetzungen für den Ansatz erfüllt, muss eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten existieren und der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen im Zusammenhang mit der Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich sein. Ein Abfluss von Ressourcen gilt als wahrscheinlich, wenn mehr Gründe dafür als dagegen sprechen. Dementsprechend geht STADA bei den hier aufgeführten Rückstellungen davon aus, dass ein Abfluss wirtschaftlicher Ressourcen wahrscheinlich ist.

STADA weist unter den sonstigen kurzfristigen Rückstellungen ausschließlich Schulden aus, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Verpflichtungen aus ausstehenden Kostenrechnungen, gegenüber Personal und Steuerbehörden sowie sonstige Verpflichtungen werden nicht als Rückstellung, sondern unter den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bzw. den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Rückstellungen sind in Höhe der erwarteten Aufwendungen angesetzt, die zur Erfüllung der passivierten gegenwärtigen Verpflichtungen voraussichtlich anfallen werden.

1.6.18. Latente Steuern

Latente Steuern umfassen die Erwartung künftiger Steuerbe- oder -entlastungen, die sich beim Abbau von Unterschieden zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden nach IFRS und deren Steuerwerten ergeben werden. STADA ermittelt die latenten Steuern auf Grundlage der am Bilanzstichtag geltenden bzw. für die Zukunft bereits beschlossenen und bekannten Steuersätze.

1.6.19. Finanzverbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten der STADA-Gruppe werden zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode angesetzt.

1.7. Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG erfolgt in der Währung Euro. In den Einzelabschlüssen der Gesellschaften werden Fremdwährungstransaktionen zu den zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles geltenden Wechselkursen umgerechnet. Für monetäre Vermögenswerte und Schulden, deren Wert in einer Fremdwährung angegeben wird, erfolgt die Währungsumrechnung zum Stichtagskurs. Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam im Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ beziehungsweise „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen. Von der erfolgswirksamen Behandlung ausgenommen sind Kursdifferenzen aus der Umrechnung monetärer Posten, die eine Erhöhung oder Minderung eines Investments in einen ausländischen Geschäftsbetrieb („net investment in a foreign operation“) darstellen. Diese werden bis zum Abgang des Investments ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst.

Wesentliche Währungsrelationen in Landeswährung zu €	Mittelkurs 31.12. in €			Durchschnittskurs für die Kalenderjahre in €		
	2009	Vorjahr	±%	2009	Vorjahr	±%
Britisches Pfund	1,11957	1,04167	+7%	1,12275	1,24404	-10%
Russischer Rubel	0,02307	0,02366	-2%	0,02259	0,02715	-17%
Serbischer Dinar	0,01040	0,01112	-6%	0,01062	0,01220	-13%
US-Dollar	0,69915	0,71546	-2%	0,71659	0,67840	+6%

Zur Absicherung von Währungsrisiken schließt der Konzern Termin- und Optionsgeschäfte ab. Erläuterungen zu Finanzinstrumenten und Grundsätzen des Risiko- bzw. Kapitalmanagements sind unter Punkt 6.5.6. dargestellt.

Die Umrechnung der in ausländischer Währung aufgestellten Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften erfolgt gemäß IAS 21 nach dem Konzept der funktionalen Währung. Ausländische Tochterunternehmen werden im STADA-Konzern als wirtschaftlich selbständige Teileinheiten betrachtet.

Die Umrechnung der Bilanzposten erfolgt grundsätzlich zu Stichtagskursen. Hiervon ausgenommen ist das Eigenkapital, welches zu historischen Kursen umgerechnet wird.

Aufwands- und Ertragsposten werden zu Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Hiervon ausgenommen sind Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte, die gemäß IAS 21 zu historischen Kursen umgerechnet werden.

Aus der Verwendung unterschiedlicher Wechselkurse für Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung bzw. Gesamtergebnisrechnung resultierende Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral im Eigenkapital verrechnet.

1.8. Verwendung von Schätzwerten

Im Konzernabschluss müssen in einem eng begrenzten Umfang Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden. Hauptanwendungsbereiche für Annahmen und Schätzungen liegen in der Festlegung der Nutzungsdauer von Vermögenswerten des Anlagevermögens, der Ermittlung abgezinster Cashflows im Rahmen von Wertminderungstests und der Bildung von Rückstellungen für laufende Rechtsverfahren, Versorgungsleistungen und entsprechende Abgaben, Steuern, Bestandsbewertungen, Preisnachlässe, Retouren, Produkthaftung, Garantien sowie Angaben gemäß IFRS 7, wobei Schätzungen und Annahmen insbesondere bei den ausgewiesenen Rückstellungen für Schadensersatz in Höhe von 2,4 Mio. € (Vorjahr: 15,8 Mio. €) von besonderer Bedeutung sind. Die Schätzungen von STADA beruhen jeweils auf Erfahrungswerten und anderen Annahmen, die unter den gegebenen Umständen als zutreffend erachtet werden. Die tatsächlichen Werte können – obwohl die Einschätzungen und Annahmen laufend überprüft werden – von den Schätzungen abweichen.

2. Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung: Erläuterungen

Gliederung der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

Die Gliederung der konsolidierten Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung folgt dem international gebräuchlichen Umsatzkostenverfahren. Soweit notwendig, erweitert STADA die Mindestangabepflichten gemäß IAS 1.82 um zusätzliche Posten, um den Einblick in die Ertragslage zu verbessern.

2.1. Umsatzerlöse

Umsatzerlöse in T €	2009	Vorjahr
Umsatzerlöse	1.568.779	1.646.164

Hinsichtlich der Aufteilung der Umsatzerlöse wird auf die Segmentberichterstattung in Punkt 5 verwiesen.

2.2. Herstellungskosten

Herstellungskosten in T €	2009	Vorjahr
Herstellungskosten	845.390	904.012

Die Herstellungskosten beinhalten auch Abwertungen von vorhandenen und nicht mehr gängigen Vorräten. Im Geschäftsjahr 2009 sind auf Grund von Bewertungsänderungen insgesamt Belastungen in Höhe von 29,9 Mio. € (Vorjahr: 33,3 Mio. €) enthalten. Darüber hinaus sind in den Herstellungskosten auch alle Logistikkosten enthalten, die bis zur Fertigstellung des Endprodukts anfallen. Die in den Herstellungskosten insgesamt angefallenen Sachaufwendungen belaufen sich auf 690,8 Mio. € (Vorjahr: 750,4 Mio. €).

2.3. Bruttoergebnis vom Umsatz

Bruttoergebnis vom Umsatz in T €	2009	Vorjahr
Bruttoergebnis vom Umsatz	723.389	742.152

Die umsatzbezogene Bruttomarge des Geschäftsjahres 2009 verbesserte sich auf 46,1% (Vorjahr: 45,1%).

2.4. Sonstige betriebliche Erträge

Sonstige betriebliche Erträge in T €	2009	Vorjahr
Erträge aus Zuschreibungen	2.701	2.176
Erträge aus Herabsetzungen von Wertberichtigungen und ähnliche Erträge	1.276	2.466
Erträge aus Abgängen des Anlagevermögens	2.974	1.820
Kursrerträge	11.757	9.745
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	3.963	1.940
Übrige sonstige betriebliche Erträge	25.925	33.076
Summe	48.596	51.223

Die Erträge aus Zuschreibungen in Höhe von 2,7 Mio. € werden ebenso als Sondereffekt ausgewiesen wie 0,7 Mio. € Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen, welche innerhalb der Erträge aus der Herabsetzung von Wertberichtigungen und ähnlichen Erträgen ausgewiesen werden. Diese Erträge korrespondieren mit den unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesenen Abwertungen auf Forderungen in verschiedenen CEE-Ländern in Höhe von 7,9 Mio. € und saldieren sich zu einer Gesamtbelastung in Höhe von 7,2 Mio. €.

Die Erträge aus Abgängen des Anlagevermögens betreffen mit 2,2 Mio. € einen als Sondereffekt ausgewiesenen Buchgewinn aus der Veräußerung der Health Vision Enterprise Ltd.

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen beinhalten einen einmaligen Sondereffekt in Höhe von 3,5 Mio. € aus der Auflösung von nicht in Anspruch genommenen Rückstellungen infolge des für STADA negativen Patenturteils in Deutschland im Zusammenhang mit dem Wirkstoff Olanzapin.

Zudem enthalten die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge einen Veräußerungserfolg in Höhe von 0,8 Mio. € aus einem Kommissionsgeschäft der Britannia Pharmaceuticals.

Die zu Kurserträgen gegenläufigen Kursaufwendungen sind unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen (vgl. 2.8.).

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten u.a. Erträge aus Versicherungsentschädigungen, Schadensersatzansprüchen sowie andere nicht den Funktionskosten unmittelbar zurechenbare Erträge.

2.5. Vertriebskosten

Vertriebskosten in T €	2009	Vorjahr
Vertriebskosten	346.084	369.560

Die ausgewiesenen Vertriebskosten beinhalten neben den Kosten der Vertriebsabteilungen und des Außendienstes die Kosten für Werbung und für Marketingmaßnahmen inkl. Ärztemustern. Ebenfalls enthalten sind alle Logistikkosten, die für fertig gestellte Endprodukte anfallen. Nicht enthalten sind Rabatte, die – soweit dies im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen in einem nationalen Markt möglich ist – in Form kostenloser Verkaufspackungen gewährt werden (so genannte Naturalrabatte); die daraus resultierenden Aufwendungen werden als Teil der Herstellungskosten ausgewiesen.

In den Vertriebskosten sind Abschreibungen in Höhe von 7,3 Mio. € (Vorjahr: 6,5 Mio. €) enthalten.

2.6. Allgemeine Verwaltungskosten

Allgemeine Verwaltungskosten in T €	2009	Vorjahr
Allgemeine Verwaltungskosten	124.963	119.870

In den allgemeinen Verwaltungskosten werden die Personal- und Sachkosten der Leistungs- und Verwaltungsstellen ausgewiesen, soweit diese nicht als interne Dienstleistungen auf andere Funktionsbereiche verrechnet worden sind.

In den allgemeinen Verwaltungskosten sind Abschreibungen in Höhe von 8,7 Mio. € (Vorjahr: 9,0 Mio. €) enthalten. Zudem beinhalten die allgemeinen Verwaltungskosten Belastungen durch Beratungsaufwendungen im Zusammenhang mit dem Projekt „STADA – build the future“ in Höhe von 2,3 Mio. €, die von STADA als Sondereffekt ausgewiesen wurden.

2.7. Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungs- und Entwicklungskosten in T €	2009	Vorjahr
Forschungs- und Entwicklungskosten	46.648	46.524

STADA konzentriert das Produkt-Portfolio unverändert auf Produkte, die ohne eigene Forschung zugänglich sind. Daher sind im Berichtsjahr 2009 bei STADA unverändert zum Vorjahr keine Forschungskosten angefallen.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden Entwicklungsaufwendungen für neue Produkte in Höhe von 14,8 Mio. € (Vorjahr: 13,8 Mio. €) aktiviert (vgl. 3.1.).

In den Forschungs- und Entwicklungskosten sind Abschreibungen in Höhe von 2,8 Mio. € (Vorjahr: 2,4 Mio. €) enthalten.

2.8. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Sonstige betriebliche Aufwendungen in T €	2009	Vorjahr
Aufwendungen aus Wertberichtigungen auf Forderungen und ähnliche Aufwendungen	12.518	7.887
Verluste aus Abgängen des Anlagevermögens	2.121	1.206
Kursaufwendungen	15.820	22.707
Wertminderungen des Anlagevermögens außer Geschäfts- und Firmenwerten	15.208	7.119
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	16.706	42.063
Summe	62.373	80.982

In den Aufwendungen aus Wertberichtigungen auf Forderungen sind Abwertungen auf Forderungen in verschiedenen CEE-Ländern in Höhe von 7,9 Mio. € enthalten, die auf Grund des voraussichtlichen Einmalcharakters dieser Abwertungen von STADA als einmaliger Sondereffekt ausgewiesen werden.

Die ausgewiesenen Kursaufwendungen in Höhe von 15,8 Mio. € (Vorjahr: 22,7 Mio. €) beinhalten einen einmaligen Sondereffekt in Höhe von 1,1 Mio. € für Kursaufwendungen einer russischen Tochtergesellschaft im Zusammenhang mit einem bestehenden Darlehen aus einer früheren Akquisitionsfinanzierung. Darüber hinaus enthalten die Kursaufwendungen 0,6 Mio. €, die im Berichtsjahr ergebniswirksam von der Währungsumrechnungsrücklage in die sonstigen betrieblichen Aufwendungen umzubuchen waren.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 13,7 Mio. € enthalten, die als einmaliger Sondereffekt ausgewiesen wurden.

Innerhalb der übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden außerordentliche Personalaufwendungen in Höhe von 5,3 Mio. € (Vorjahr: 7,6 Mio. €) ausgewiesen, wovon 2,0 Mio. € Aufwendungen als einmaliger Sondereffekt im Zusammenhang mit dem Ausscheiden des STADA-Vorstands Finanzen stehen. Weitere 1,2 Mio. € betreffen außerordentliche Personalaufwendungen im Zusammenhang mit Standortzusammenlegungen in Großbritannien, welche ebenfalls als einmaliger Sondereffekt qualifiziert sind.

2.9. Operatives Ergebnis

Operatives Ergebnis in T €	2009	Vorjahr
Operatives Ergebnis	191.917	176.439

Die umsatzbezogene operative Marge verbesserte sich in 2009 auf 12,2% (Vorjahr: 10,7%).

2.10. Erträge aus Beteiligungen

Erträge aus Beteiligungen in T €	2009	Vorjahr
Erträge aus Beteiligungen	831	1.235

Die Erträge aus Beteiligungen betreffen im Wesentlichen die Gewinnausschüttungen nicht konsolidierter Unternehmen. Im Berichtsjahr 2009 sowie in 2008 enthält diese Position eine Dividende einer nicht konsolidierten Konzerngesellschaft, an der STADA 50% Anteile hält, in Höhe von 0,8 Mio. € (Vorjahr: 1,1 Mio. €).

2.11. Ergebnis aus der Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode

Ergebnis aus der Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode in T €	2009	Vorjahr
Ergebnis aus der Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode	-287	-2.473

Das Ergebnis aus der Bilanzierung der Anteile an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode betrifft die Bilanzierung der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG. Dieser Ausweis gemäß IAS 28 erfolgt, da die STADA Arzneimittel AG maßgeblichen Einfluss auf die BIOCEUTICALS Arzneimittel AG hat. Dieser maßgebliche Einfluss begründet sich unter anderem mit der teilweisen Personenidentität im Management zwischen der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG und der STADA Arzneimittel AG (vgl. 3.4. und 6.8.2.).

2.12. Zinsergebnis

Zinsergebnis in T €	2009	Vorjahr
Zinserträge	10.930	19.128
<i>davon:</i> aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorien gemäß IAS 39:		
• Darlehen und Forderungen bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	4.047	17.411
• Erträge aus der Bewertung von Zinssicherungsgeschäften	6.883	1.717
Zinsaufwendungen	-61.855	-88.806
<i>davon:</i> aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorien gemäß IAS 39:		
• finanzielle Verbindlichkeiten bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	-48.916	-69.715
• Aufwendungen aus der Bewertung von Zinssicherungsgeschäften	-9.971	-17.210
Zinsergebnis	-50.925	-69.678

Der saldierte Aufwand aus Zinssicherungsgeschäften betrug in 2009 3,1 Mio. € (Vorjahr: Belastung von 15,5 Mio. €).

Im Zinsergebnis ist ein Betrag in Höhe von -0,8 Mio. € enthalten, welcher aus der Umgliederung von der Rücklage Cashflow-Hedges resultiert.

2.13. Finanzergebnis

Finanzergebnis in T €	2009	Vorjahr
Erträge aus Beteiligungen	831	1.235
Ergebnis aus der Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode	-287	-2.473
Zinsergebnis	-50.925	-69.678
<i>davon:</i> Effekte aus der Bewertung von Zinssicherungsgeschäften	-3.088	-15.493
Finanzergebnis	-50.381	-70.916

Im Geschäftsjahr 2009 refinanzierte sich der Konzern zu Zinssätzen zwischen 1,1% und 11,0% (Vorjahr: zwischen 3,2% und 21,0%). Zum Bilanzstichtag 31.12.2009 betrug der durchschnittlich gewichtete Zinssatz für langfristige Finanzverbindlichkeiten ca. 4,5% (Vorjahr: ca. 4,8%) und für kurzfristige Finanzverbindlichkeiten ca. 3,0% (Vorjahr: ca. 3,8%).

Die Effekte aus Zinssicherungsgeschäften setzen sich wie folgt zusammen:

- Ertragsbelastungen aus der Bewertung von Zinssicherungsgeschäften eines im 4. Quartal 2008 abgeschlossenen Zinssicherungsgeschäfts einer russischen Tochtergesellschaft zur Zinsstabilisierung bestehender Darlehen aus einer früheren Akquisitionsfiananzierung in Höhe von 1,2 Mio. € vor bzw. 0,9 Mio. € nach Steuern (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung – Finanzergebnis“); der variable Zinssatz eines bestehenden Rubeldarlehens wurde dabei mit einer bis ins Jahr 2010 reichenden Laufzeit eingetauscht gegen einen fixen Zinssatz und eine konditionierte Kompensationszahlung, deren Realisierung und Höhe von der Währungsrelation Rubel/Euro zum Ende der Laufzeit des Zinssicherungsgeschäfts abhängig ist. Mit Blick auf die weiterhin erwartete hohe Volatilität des Rubel hat STADA im Laufe des 3. Quartals 2009 ein Absicherungsgeschäft abgeschlossen, das das Verlustrisiko bei einer etwaigen weiteren Rubelabschwächung bei einem Kurs von 45 Rubel je 1 Euro begrenzt. Im laufenden 1. Quartal 2010 ist ein Zins-Swap einer russischen Tochtergesellschaft, der auch eine von der Währungs-

relation Rubel/Euro abhängige Kompensationszahlung umfasste, ohne substanzielle Belastung des Finanzergebnisses für das Geschäftsjahr 2010 ausgelaufen.

- Saldierte Ertragsbelastung aus der Bewertung von weiteren Zinssicherungsgeschäften im Konzern in Höhe von 1,9 Mio. € vor bzw. 1,2 Mio. € nach Steuern. Im Vorjahr ergab sich eine Ertragsbelastung in Höhe von 5,4 Mio. € vor bzw. 3,6 Mio. € nach Steuern. Die Bewertung der Zinssicherungsgeschäfte ist abhängig von der Kapitalmarktzinsentwicklung.

2.14. Ergebnis vor Steuern

Ergebnis vor Steuern in T €	2009	Vorjahr
Ergebnis vor Steuern	141.536	105.523

Im Ergebnis vor Steuern sind 87,6 Mio. € Abschreibungen saldiert mit Zuschreibungen (Vorjahr: 80,2 Mio. €) und 247,2 Mio. € Personalaufwendungen (Vorjahr: 253,0 Mio. €) enthalten.

Bereinigt man das Ergebnis vor Steuern um alle einmaligen Sondereffekte sowie alle nicht operativ bedingten Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften, so ergibt sich ein bereinigtes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 163,0 Mio. € (Vorjahr: 164,8 Mio. €) (vgl. 6.3.1.).

2.15. Ertragsteuern

Ertragsteuern in T €	2009	Vorjahr
Tatsächliche Steuern	40.591	38.827
• davon periodenfremde Aufwendungen	5.494	814
• davon periodenfremde Erträge	449	159
Latente Steuern	197	-10.368
Ertragsteuern	40.788	28.459
Steuerquote	28,8%	27,0%

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuern ausgewiesen. Die sonstigen Steuern sind, sofern sie den Funktionsbereichen Vertrieb, Verwaltung oder Forschung und Entwicklung nicht sinnvoll zugeordnet werden konnten, in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten.

Der Anstieg ist u.a. auf eine im Rahmen des verbesserten Konzernergebnisses strukturell veränderte regionale Gewinnallokation sowie auf spezifische temporäre Themen der Konzernbesteuerung zurückzuführen; für die kommenden Jahre wird wieder mit einer rückläufigen Steuerquote gerechnet.

Die Aktivierung von latenten Steuern auf Verlustvorräte erfolgt nur dann, wenn ihre künftige Nutzung wahrscheinlich ist. Die zum Stichtag 31.12.2009 der Aktivierung zugrunde liegenden steuerlichen Verlustvorräte belaufen sich auf 10,9 Mio. € (Vorjahr: 21,6 Mio. €). Der nach deutschem Steuerrecht beschränkte Betriebsausgabenabzug für Zinsen (so genannte Zinsschranke) führte in 2009 zu einem Nettozinsaufwand in Höhe von 16,3 Mio. € (Vorjahr: 24,4 Mio. €). Hierfür konnten keine latenten Steuern angesetzt werden, so dass dies zu einer entsprechenden steuerlichen Mehrbelastung von 3,9 Mio. € (Vorjahr: 5,8 Mio. €) führte.

Die latenten Steuern resultieren aus Abweichungen zwischen den Wertansätzen in der Konzernbilanz und den Steuerwerten der Vermögenswerte und Schulden.

Die ausgewiesenen latenten Steuern setzen sich wie folgt zusammen:

Latente Steuerabgrenzungen in T €	31.12.2009 Aktive latente Steuern	31.12.2008 Aktive latente Steuern	31.12.2009 Passive latente Steuern	31.12.2008 Passive latente Steuern
Immaterielle Vermögenswerte	1.629	4.491	56.982	60.611
Sachanlagen	1.384	1.252	11.703	9.215
Finanzanlagen	1.274	1.028	-	-
Vorräte	9.003	6.398	2.583	1.936
Forderungen	2.086	671	84	445
Sonstige Vermögenswerte	2.850	3.410	11	24
Pensionsrückstellungen	1.710	2.771	-	-
Sonstige Rückstellungen	1.986	795	172	664
Verbindlichkeiten	6.509	5.624	447	28
Steuerliche Verlustvorträge	1.406	2.458	-	-
Saldierungen	-7.320	-142	-7.320	-142
Summe latente Steuern	22.517	28.756	64.662	72.781

Die nachfolgende Übersicht erläutert die Abweichung zwischen dem rechnerischen Steueraufwand und dem im Konzernabschluss ausgewiesenen Steueraufwand. Der rechnerische Steueraufwand ermittelt sich als Produkt aus dem gewichteten Konzernsteuersatz und dem Konzernergebnis vor Steuern. Er berücksichtigt für alle in- und ausländischen Gesellschaften die jeweilig anzuwendenden landes- und rechtsformabhängigen Steuersätze.

Ermittlung des Ertragsteueraufwands in T €	2009	Vorjahr
Konzernergebnis vor Steuern	141.536	105.523
Gewichteter erwarteter Durchschnittssteuersatz	25,2 %	21,7%
Rechnerischer Steueraufwand	35.631	22.924
Steuereffekte durch Anwendung des IAS 12.34 (Nutzung steuerlicher Verlustvorträge)	1.052	1.630
Periodenfremde Steuern	5.045	655
Steuersatzänderung	-	611
Steuereffekte durch nicht abzugsfähige Aufwendungen/Sonstiges	-940	2.639
Ertragsteueraufwand gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	40.788	28.459
• davon latente Steuern	197	-10.368
Tatsächliche Steuerquote	28,8%	27,0%

Zurzeit wird die STADA Arzneimittel AG einer turnusmäßigen Betriebsprüfung für die Geschäftsjahre 2003 bis 2006 unterzogen. Bisher liegen keine endgültigen Ergebnisse daraus vor.

2.16. Konzerngewinn

Konzerngewinn in T €	2009	Vorjahr
Konzerngewinn	100.748	77.064
• davon Konzerngewinn der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG	100.437	76.246
• davon Konzerngewinn der nicht beherrschenden Gesellschafter	311	818

In diesem Geschäftsbericht wird – sofern nicht anders angegeben – unter Konzerngewinn der Gewinn verstanden, der auf die Anteile der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfällt und der die Basis für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie und des verwässerten Ergebnisses je Aktie ist.

Der Konzerngewinn der nicht beherrschenden Gesellschafter betrifft die Minderheitengewinne innerhalb der Hemofarm-Gruppe sowie der STADA Asiatic.

Der Konzerngewinn erreichte in 2009 damit 6,4% (Vorjahr: 4,6%) vom Umsatz.

Bereinigt man den Konzerngewinn um alle einmaligen Sondereffekte sowie alle nicht operativ bedingten Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften, so ergibt sich ein bereinigter Konzerngewinn in Höhe von 115,8 Mio. € (Vorjahr: 116,0 Mio. €) (vgl. 6.3.1.).

2.17. Ergebnis je Aktie

Ergebnis je Aktie	2009	Vorjahr
Konzerngewinn der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG in T €	100.437	76.246
Durchschnittliche Aktienanzahl	58.662.392	58.632.021
Ergebnis je Aktie in €	1,71	1,30

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des Konzerngewinns der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG durch die durchschnittliche Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien. Die Anzahl der Aktien erhöhte sich in 2009.

Zieht man für diese Berechnung den um einmalige Sondereffekte sowie alle nicht operativ bedingten Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften bereinigten Konzerngewinn (vgl. 2.16. und 6.3.1.) als Basis heran, so ergibt sich ein um diese Effekte bereinigtes Ergebnis je Aktie in Höhe von 1,97 € (Vorjahr: 1,98 €).

2.18. Verwässertes Ergebnis je Aktie

Verwässertes Ergebnis je Aktie	2009	Vorjahr
Konzerngewinn der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG in T €	100.437	76.246
Durchschnittliche Aktienanzahl	58.662.392	58.632.021
Potenziell verwässernde Aktien aus Optionsscheinen 00/15 (ISIN DE0007251845)	259.297	717.225
Durchschnittliche Aktienanzahl (mit potenziell verwässernden Aktien aus Optionsscheinen 00/15)	58.921.689	59.349.246
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	1,70	1,28

Das verwässerte Ergebnis je Aktie („diluted earnings per share“) berechnet sich aus der Division des Konzerngewinns der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG durch die durchschnittliche Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien bereinigt um den Effekt der noch ausstehenden Optionen unter Berücksichtigung des Stichtagsaktienkurses. Die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie erfolgt unter der Annahme, dass alle potenziell verwässernden Optionen ausgeübt werden.

3. Konzern-Bilanz: Erläuterungen

3.1. Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte in T €	Arzneimittel- rechtliche Zulassungen, Markenzeichen, Software, Lizenzen und ähnliche Rechte	Geschäfts- und Firmenwerte	Geleistete Anzahlungen und aktivierte Entwicklungs- kosten für laufende Projekte	Gesamt
Kumulierte Anschaffungskosten zum 01.01.2009	812.506	364.922	119.169	1.296.597
Währungsumrechnungsdifferenzen/Anpassungen	-12.446	-7.770	-733	-20.949
Veränderungen im Konsolidierungskreis	57	-5.723	-152	-5.818
Zugänge	30.997	276	42.523	73.796
Abgänge	11.246	-	958	12.204
Umbuchungen	31.061	-	-30.350	711
Kumulierte Anschaffungskosten zum 31.12.2009	850.929	351.705	129.499	1.332.133
Kumulierte Abschreibungen zum 01.01.2009	245.194	25.810	24.741	295.745
Währungsumrechnungsdifferenzen/Anpassungen	-1.640	191	-	-1.449
Veränderungen im Konsolidierungskreis	40	-5.541	-72	-5.573
Planmäßige Abschreibungen	43.884	-	-	43.884
Wertminderungen	6.815	-	6.878	13.693
Abgänge	11.553	-	-	11.553
Zuschreibungen	2.473	-	228	2.701
Umbuchungen	11	-	-11	-
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2009	280.278	20.460	31.308	332.046
Restbuchwerte zum 31.12.2009	570.651	331.245	98.191	1.000.087
Restbuchwerte zum 31.12.2008	567.312	339.112	94.428	1.000.852

Bei den im Konzernabschluss unter der Position „Immaterielle Vermögenswerte“ ausgewiesenen Geschäfts- und Firmenwerten handelt es sich im Wesentlichen um aktive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung. Diese Beträge ergeben sich aus den Erstkonsolidierungen der in den Geschäftsjahren seit 1996 erstmals einbezogenen Tochterunternehmen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt dabei alle Geschäfts- und Firmenwerte mit einem Restbuchwert von mehr als 10 Mio. € zum 31.12.2009.

in Mio. €	Restbuchwert 31.12.2009
Teilkonzern Hemofarm A.D., Serbien	118,5
OAD Nizhpharm/MAKIZ-Gruppe, Russland, zusammengefasst als eine zahlungsmittelgenerierende Einheit	65,7
Laboratorio STADA S.L., Spanien	56,5
Cicum Farma Unipessoal LDA, Portugal	24,3
Britannia Pharmaceuticals Ltd., Großbritannien	18,6
Clonmel Healthcare Limited, Irland	10,8

Die Geschäfts- und Firmenwerte der MAKIZ-Gruppe und der OAD Nizhpharm, beide Russland, sind auf Grund ihrer strukturellen Vernetzung als eine zahlungsmittelgenerierende Einheit zusammengefasst.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden Entwicklungskosten in Höhe von 14,9 Mio. € (Vorjahr: 14,6 Mio. €) aktiviert. Die aktivierten Entwicklungskosten umfassen im Wesentlichen die den Projekten zurechenbaren Kosten der an der Entwicklung beteiligten Personen, die Materialkosten, Fremdleistungen sowie unmittelbar zuzuordnende Gemeinkosten. Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden linear über ihre Nutzungsdauer (in der Regel 20 Jahre) abgeschrieben. Nicht aktivierungsfähige Entwicklungskosten erfasst STADA sofort in der Periode als Aufwand, in der sie angefallen sind (vgl. 2.7.).

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte betreffen arzneimittelrechtliche Zulassungen und Markenzeichen und werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Wesentlichen in den Herstellungskosten erfasst.

In den immateriellen Vermögenswerten ist Software in Höhe 11,7 Mio. € enthalten, die im Rahmen eines im Geschäftsjahr 2009 durchgeführten Sale-and-leaseback-Geschäfts gemäß IAS 17 mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt wurde.

Die in 2009 für immaterielle Vermögenswerte aktivierten Fremdkapitalkosten, welche direkt dem Erwerb oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, betragen 0,01 Mio. €. Der für die Bestimmung der aktivierbaren Fremdkapitalkosten zugrunde gelegte Finanzierungssatz beträgt 5,7%.

3.2. Sachanlagen

Sachanlagen in T €	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschl. Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Kumulierte Anschaffungskosten zum 01.01.2009	221.908	160.861	78.690	31.682	493.141
Währungsumrechnungsdifferenzen/Anpassungen	-5.917	-4.644	-1.910	-604	-13.075
Veränderungen im Konsolidierungskreis	374	111	236	-462	259
Zugänge	2.113	9.172	8.423	31.121	50.829
Abgänge	464	8.716	8.761	415	18.356
Umbuchungen	11.657	18.337	4.537	-41.090	-6.559
Kumulierte Anschaffungskosten zum 31.12.2009	229.671	175.121	81.215	20.232	506.239
Kumulierte Abschreibungen zum 01.01.2009	53.848	86.056	46.081	535	186.520
Währungsumrechnungsdifferenzen/Anpassungen	-1.747	-2.212	-1.177	364	-4.772
Veränderungen im Konsolidierungskreis	488	29	5	-	522
Planmäßige Abschreibungen	8.254	14.646	8.348	-	31.248
Wertminderungen	1.180	-	-	-	1.180
Abgänge	412	7.447	7.265	-	15.124
Umbuchungen	-1.480	-1	1	-888	-2.368
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2009	60.131	91.071	45.993	11	197.206
Restbuchwerte zum 31.12.2009	169.540	84.050	35.222	20.221	309.033
Restbuchwerte zum 31.12.2008	168.060	74.805	32.609	31.147	306.621

Die in 2009 für Sachanlagen aktivierten Fremdkapitalkosten belaufen sich auf 0,2 Mio. €. Der für die Bestimmung der aktivierbaren Fremdkapitalkosten zugrunde gelegte Finanzierungskostensatz beträgt 3,6 %.

3.3. Finanzanlagen

Finanzanlagen in T €	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Sonstige Ausleihungen	Gesamt
Kumulierte Anschaffungskosten zum 01.01.2009	31.271	40	31.311
Währungsumrechnungsdifferenzen/Anpassungen	-1.174	-	-1.174
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-138	-	-138
Zugänge	125	-	125
Abgänge	26	-	26
Kumulierte Anschaffungskosten zum 31.12.2009	30.058	40	30.098
Kumulierte Wertminderungen zum 01.01.2009	10.497	3	10.500
Währungsumrechnungsdifferenzen/Anpassungen	-277	-	-277
Wertminderungen im Berichtsjahr	335	-	335
Abgänge	26	-	26
Kumulierte Wertminderungen zum 31.12.2009	10.529	3	10.532
Restbuchwerte zum 31.12.2009	19.529	37	19.566
Restbuchwerte zum 31.12.2008	20.774	37	20.811

Bezüglich der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte ist aktuell keine Veräußerung geplant.

3.4. Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile an assoziierten Unternehmen

Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile an assoziierten Unternehmen in T €	31.12.2009	Vorjahr
Stand 01.01.2009	4.388	6.861
Erhöhung des Beteiligungsanteils	3.077	-
Ergebnis aus der Equity-Bewertung / Anteilige Veränderung der Rücklage Available for Sale	-265	-2.473
Stand 31.12.2009	7.200	4.388

Der Ausweis betrifft allein die Bilanzierung an der BIOEUTICALS Arzneimittel AG.

Die BIOEUTICALS Arzneimittel AG weist zum 31.12.2009 Vermögenswerte von 47,2 Mio. € (Vorjahr: 59,6 Mio. €) und Schulden von 46,6 Mio. € (Vorjahr: 58,5 Mio. €) aus. Die Erlöse und das Periodenergebnis betragen im Berichtsjahr 26,7 Mio. € (Vorjahr: 16,1 Mio. €) bzw. 0,9 Mio. € (Vorjahr: -14,3 Mio. €).

Zur Abwicklung aller Geschäftstätigkeiten bedient sich BIOEUTICALS – mit Ausnahme der aktienrechtlichen Organe der Gesellschaft – unverändert bisher keines eigenen Personals, sondern beauftragt damit exklusiv Gesellschaften des STADA-Konzerns, die dafür marktübliche Konditionen in Rechnung stellen.

Zu den Beziehungen zwischen der BIOEUTICALS Arzneimittel AG und STADA vgl. auch 6.8.2.

3.5. Langfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Langfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in T €	31.12.2009	Vorjahr
Langfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	2.638	1.325

Die langfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten betreffen u.a. längerfristige Forderungen gegenüber quotall konsolidierten Gesellschaften und Beteiligungsunternehmen.

3.6. Langfristige Ertragsteuerforderungen

Langfristige Ertragsteuerforderungen in T €	31.12.2009	Vorjahr
Langfristige Ertragsteuerforderungen	1.064	4.306

3.7. Langfristige sonstige Vermögenswerte

Langfristige sonstige Vermögenswerte in T €	31.12.2009	Vorjahr
Offene Kaufpreisforderungen	2.788	672
Sonstiges	41.681	45.182
Summe	44.469	45.854

Bei der zum 31.12.2009 ausgewiesenen offenen Kaufpreisforderung in Höhe von 2,8 Mio. € handelt es sich um einen Teilbetrag der Kaufpreisforderung aus der Veräußerung der Health Vision Enterprise Ltd. im 4. Quartal 2009.

3.8. Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern in T €	31.12.2009	Vorjahr
Latente Steuern aus temporären Differenzen	21.111	26.298
Latente Steuern aus steuerlichen Verlustvorträgen	1.406	2.458
Summe	22.517	28.756

Unter der Position „Latente Steuern aus steuerlichen Verlustvorträgen“ werden (mit überwiegender Wahrscheinlichkeit) erwartete Steuervorteile aus der künftigen Nutzung von körperschaft- und gewerbesteuerlichen Verlustvorträgen ausgewiesen.

3.9. Vorräte

Vorräte in T €	31.12.2009	Vorjahr
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	56.147	64.424
Unfertige Erzeugnisse und Waren	15.972	15.464
Fertige Erzeugnisse und Waren	297.665	310.994
Geleistete Anzahlungen	5.199	5.991
Summe	374.983	396.873

Die Umbewertungen des Vorratsvermögens betragen im Berichtsjahr 29,9 Mio. € (Vorjahr: 33,3 Mio. €) und sind in dem Buchwert von 375,0 Mio. € (Vorjahr: 396,9 Mio. €) bereits berücksichtigt.

3.10. Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in T €	31.12.2009	Vorjahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	441.157	467.075
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nicht konsolidierten Konzerngesellschaften	3.440	6.909
Wertberichtigungen gegenüber Dritten	-25.162	-15.798
Summe	419.435	458.186

Vom Gesamtbetrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten sind zum Abschlussstichtag 359,8 Mio. € (Vorjahr: 381,2 Mio. €) weder überfällig noch wertgemindert. Die verbleibenden kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen sind in den folgenden Zeitbändern überfällig bzw. wertgemindert:

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten in T €	31.12.2009	Vorjahr
Nicht überfällig	362.961	384.302
• davon wertgemindert	3.167	3.108
Überfällig bis 30 Tage	25.235	24.343
• davon wertgemindert	1.476	270
Überfällig zwischen 31 und 90 Tagen	16.488	23.305
• davon wertgemindert	262	334
Überfällig zwischen 91 und 180 Tagen	10.512	14.921
• davon wertgemindert	1.540	1.058
Überfällig über 180 Tage	25.961	20.204
• davon wertgemindert	18.717	11.028
Summe Buchwerte	441.157	467.075
• davon wertgemindert	25.162	15.798

STADA bildet Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen, um geschätzten Verlusten Rechnung zu tragen, die aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden resultieren. Grundlage für die Beurteilung der Angemessenheit der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen sind die Fälligkeitsstruktur der Forderungssalden und Erfahrungen in Bezug auf Ausbuchungen von Forderungen in der Vergangenheit, die Bonität der Kunden sowie Veränderungen der Zahlungsbedingungen. Nicht wertgeminderte Forderungen bestehen in der Regel gegenüber Kunden einwandfreier Bonität.

Bei einer Verschlechterung der Finanzlage der Kunden kann der Umfang der tatsächlich vorzunehmenden Ausbuchungen den Umfang der erwarteten Ausbuchungen übersteigen.

Die folgende Tabelle zeigt die Aufwendungen und Erträge aus den Wertberichtigungen auf Forderungen, aus der vollständigen Ausbuchung von Forderungen und aus dem Eingang bereits abgeschriebener Forderungen:

Aufwendungen und Erträge in T €	2009	Vorjahr
Erträge aus der Herabsetzung von Wertberichtigungen auf Forderungen und dem Eingang abgeschriebener Forderungen sowie ähnliche Erträge	1.276	2.466
Aufwendungen aus Wertberichtigungen auf Forderungen sowie ähnliche Aufwendungen	12.518	7.887

Die ausgewiesenen Erträge werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen (vgl. 2.4.), die ausgewiesenen Aufwendungen unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (vgl. 2.8.) gezeigt.

Die Entwicklung der Wertberichtigungen zeigt die nachfolgende Übersicht:

Wertberichtigungen in T €	2009	Vorjahr
Stand 01.01.2009	15.798	12.412
Zuführung	12.518	7.887
Inanspruchnahme	1.387	2.035
Auflösung	1.276	2.466
Währungsumrechnungsdifferenzen	-491	-
Stand 31.12.2009	25.162	15.798

In 2009 resultierte die größte unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen als einmaliger Sondereffekt ausgewiesene Wertberichtigung in verschiedenen CEE-Ländern in Höhe von saldiert 7,2 Mio. € aus Forderungen gegenüber lokalen Großhändlern vor dem Hintergrund der makroökonomischen Rahmenbedingungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise.

3.11. Kurzfristige Ertragsteuerforderungen

Kurzfristige Ertragsteuerforderungen in T €	31.12.2009	Vorjahr
Kurzfristige Ertragsteuerforderungen in T €	30.319	26.108

3.12. Kurzfristige sonstige Vermögenswerte

Kurzfristige sonstige Vermögenswerte in T €	31.12. 2009	Vorjahr
Offene Kaufpreisforderungen	900	16.321
Forderungen an die Finanzverwaltung	8.604	12.048
Rechnungsabgrenzungsposten	8.044	9.631
Sonstiges	39.983	24.746
Summe	57.531	62.746

Die im Vorjahr ausgewiesene offene Kaufpreisforderung betraf die zweite Kaufpreisrate aus dem Verkauf der STADA Inc. an die DAVA Inc. aus dem Jahr 2006.

3.13. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte in T €	31.12. 2009	Vorjahr
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	5.582	2.103

Der Ausweis entsprechend IFRS 5 betrifft im Berichtsjahr unverändert eine Beteiligung an einem Unternehmen, die im Bereich in der Produktentwicklung tätig ist; darüber hinaus kamen im Berichtsjahr ein Grundstück und ein Gebäude hinzu.

Die Bewertung ergibt sich dabei aus dem jeweils niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Wert abzüglich Veräußerungskosten.

3.14. Kurzfristige Wertpapiere

Kurzfristige Wertpapiere in T €	31.12.2009	Vorjahr
Kurzfristige Wertpapiere	369	66

Die kurzfristigen Wertpapiere beinhalten Finanzinstrumente, die der Kategorie AfS („available for sale“) zugeordnet sind in Höhe von 63 T €.

3.15. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in T €	31.12.2009	Vorjahr
Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	156.936	110.479

Die Entwicklung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ist in der vorangestellten Kapitalflussrechnung dargestellt.

3.16. Eigenkapital

STADA versteht als Kapital im Sinne des IAS 1.134 ausschließlich dieses in der Konzernbilanz ausgewiesene Eigenkapital und ist bestrebt, durch optimales Kapitalmanagement dessen Marktwert kontinuierlich zu verbessern.

Das Konzerneigenkapital betrug zum Bilanzstichtag 869,7 Mio. € (Vorjahr: 839,7 Mio. €). Für den Bilanzstichtag 31.12.2009 ergibt sich damit eine Eigenkapitalquote von 35,5% (Vorjahr: 34,0%).

3.17. Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital war zum Bilanzstichtag in 58.849.820 Stammaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 2,60 € je Aktie eingeteilt (Vorjahr: 58.759.820).

Bei den Stammaktien der STADA Arzneimittel AG handelt es sich ausnahmslos um vinkulierte Namensaktien, die satzungsgemäß nur mit Zustimmung der Gesellschaft im Aktienregister eingetragen werden und laut Satzung jeweils eine Stimme in der Hauptversammlung gewähren. Als Aktionär gilt nur derjenige, der als solcher im Aktienregister eingetragen ist, und nur solche

Personen sind berechtigt, an Hauptversammlungen der Gesellschaft teilzunehmen und ihre Stimmrechte auszuüben. Dabei stehen keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe Sonderrechte zu.

Die in 2009 erfolgte Erhöhung der Aktienanzahl war auf die Ausübung von Optionen aus den STADA-Optionsscheinen 2000/2015 im 4. Quartal 2009 zurückzuführen. Die Aktienanzahl stieg dadurch zum 31.12.2009 um 90.000 Stück auf 58.849.820 Stück und das Grundkapital der STADA Arzneimittel AG erhöhte sich um 234.000 € auf 153.009.532,00 €. Damit standen zum 31.12.2009 noch 177.020 Optionsscheine 2000/2015 zum Bezug von 3.540.400 STADA-Stammaktien aus. Im Berichtsjahr wurden somit insgesamt 4.500 Optionen ausgeübt.

Bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses durch den Vorstand zum 12.03.2010 wurden weitere zehn Optionsscheine ausgeübt. Die Aktienanzahl hat sich dadurch um 200 Stück auf 58.850.020 Stück und das Grundkapital um 520 € auf 153.010.052 € erhöht. Damit stehen zum 12.03.2010 noch 177.010 Optionsscheine 2000/2015 zum Bezug von 3.540.200 STADA-Stammaktien aus.

Die Hauptversammlung vom 10.06.2009 ermächtigte STADA zum Kauf und zur Verwendung eigener Aktien bis zum 10.12.2010. Diese Ermächtigung ersetzte nahtlos die Ermächtigung der Hauptversammlung vom 10.06.2008, nach der STADA eigene Aktien bis zum 10.12.2009 erwerben konnte. STADA hat weder von der früheren noch bislang von der aktuellen Ermächtigung zum Kauf Gebrauch gemacht und die Ermächtigung zur Verwendung jeweils nur zum Verkauf an Mitarbeiter im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms genutzt.

Die Gesellschaft hielt zum Bilanzstichtag 103.555 eigene Aktien zu einem rechnerischen Nennbetrag von jeweils 2,60 €, was einem Anteil von 0,2% am Grundkapital entspricht. Zum Bilanzstichtag des Vorjahres hielt STADA 109.659 eigene Aktien. Im Geschäftsjahr 2009 verkaufte STADA 6.104 eigene Aktien zu einem durchschnittlichen Preis von 14,73 €.

Damit waren zum Bilanzstichtag 31.12.2009 nach Abzug der eigenen Aktien insgesamt 58.746.265 ausgegebene vinkulierte STADA-Stammaktien stimmberechtigt (Bilanzstichtag des Vorjahres: 58.650.161 stimmberechtigte Stammaktien).

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung am 10.06.2008 zur Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals ermächtigt.

Der Beschluss sieht vor, dass der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 10.06.2013 einmalig oder mehrmalig um bis zu 76.346.010,00 € durch Ausgabe von bis zu 29.363.850 Stück vinkulierten Namensaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen erhöhen kann. Die neuen Aktien sind den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in folgenden Fällen auszuschließen: (a) für Spitzenbeträge; (b) bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen bis zu einem Betrag, der insgesamt 10% des Grundkapitals nicht übersteigt, wenn der Ausgabepreis der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung nicht wesentlich im Sinne der §§ 203 Absatz 1, Satz 1 und Satz 2, 186 Absatz 3, Satz 4 AktG unterschreitet. Auf die vorgenannte 10%-Grenze werden Aktien angerechnet, die auf Grund einer Ermächtigung der Hauptversammlung erworben und gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 Satz 5 AktG i.V.m. § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG während der Laufzeit dieser Ermächtigung veräußert werden. Ferner sind auf diese Begrenzung diejenigen Aktien anzurechnen, die zur Bedienung von Bezugsrechten aus Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen ausgegeben werden, sofern die Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen in entsprechender Anwendung des § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben werden; sowie (c) bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlage bis zu einem Betrag, der insgesamt 20% des Grundkapitals nicht übersteigt, um die neuen Aktien der Gesellschaft Dritten im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen,

Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen und von sonstigen Vermögensgegenständen, einschließlich Darlehens- und sonstigen Verbindlichkeiten anbieten zu können; (d) soweit es erforderlich ist und bis zu einem Betrag, der insgesamt 20% des Grundkapitals nicht übersteigt, um Inhabern von Optionsrechten und/oder Gläubigern von Wandelschuldverschreibungen, die von der Gesellschaft oder deren nachgeordneten Konzernunternehmen ausgegeben werden, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung der Options- und/oder Wandlungsrechte bzw. nach Erfüllung von Wandlungspflichten zustünde. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung von Kapitalerhöhungen aus dem genehmigten Kapital festzulegen. Bislang hat der Vorstand von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Darüber hinaus hat die Hauptversammlung am 10.06.2008 den Vorstand ermächtigt, bis zum 09.06.2013 einmalig oder mehrmals a) durch die Gesellschaft oder durch im unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehende Gesellschaften („nachgeordnete Konzernunternehmen“) Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 1.000.000.000,00 € mit einer Laufzeit von bis zu 20 Jahren zu begeben und b) für solche von nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft begebene Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen die Garantie zu übernehmen und den Inhabern oder Gläubigern von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen Options- und/oder Wandlungsrechte auf insgesamt bis zu 25.701.330 Stück vinkulierte Namensaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu 66.823.458,00 € nach näherer Maßgabe der jeweiligen Bedingungen der Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen („Bedingungen“) zu gewähren. Die Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen können außer in Euro auch – unter Begrenzung auf den entsprechenden Euro-Gegenwert – in der gesetzlichen Währung eines OECD-Landes begeben werden. Die Ausgabe von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen kann auch gegen Erbringung von Sachleistungen erfolgen, sofern der Wert der Sachleistungen dem Ausgabepreis entspricht und dieser den nach anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelten theoretischen Marktwert der Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen nicht wesentlich unterschreitet. Die Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen werden in jeweils unter sich gleichberechtigte, auf den Inhaber lautende Teilschuldverschreibungen eingeteilt. Im Falle der Ausgabe von Optionsschuldverschreibungen werden jeder Teilschuldverschreibung ein oder mehrere Optionsscheine beigelegt, die den Inhaber berechtigen, nach Maßgabe der Bedingungen vinkulierte Namensaktien der Gesellschaft zu beziehen. Für auf Euro lautende, durch die Gesellschaft begebene Optionsschuldverschreibungen können die Bedingungen vorsehen, dass der Optionspreis auch durch Übertragung von Optionsschuldverschreibungen und gegebenenfalls eine bare Zuzahlung erfüllt werden kann. Soweit sich Bruchteile von Aktien ergeben, kann vorgesehen werden, dass diese Bruchteile nach Maßgabe der Bedingungen, gegebenenfalls gegen Zuzahlung, zum Bezug ganzer Aktien aufaddiert werden können. Im Falle der Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen erhalten die Inhaber das unentziehbare Recht, ihre Wandelschuldverschreibungen gemäß den vom Vorstand festgelegten Bedingungen in vinkulierte Namensaktien der Gesellschaft zu wandeln. Das Wandlungsverhältnis ergibt sich aus der Division des Nennbetrages oder des unter dem Nennbetrag liegenden Ausgabebetrages oder des aufgezinnten Nennbetrages einer Teilschuldverschreibung durch den Wandlungspreis für eine Aktie der Gesellschaft und kann auf eine volle Zahl auf- oder abgerundet werden; ferner kann eine in bar zu leistende Zuzahlung und die Zusammenlegung oder ein Ausgleich für nicht wandlungsfähige Spitzen festgesetzt werden. b) Bezugsrecht, Bezugsrechtsausschluss: Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht auf die Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen zu; die Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen können auch von einer Bank oder einem Bankenkonsortium mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auf die Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen auszuschließen, um Spitzenbeträge, die sich aufgrund des Bezugsverhältnisses ergeben, vom Bezugsrecht der Aktionäre auf die Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen auszunehmen; sofern sie gegen bar ausgegeben werden und der Ausgabepreis den nach anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelten theoretischen Marktwert der Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen nicht wesentlich unterschreitet; dies gilt jedoch nur insoweit, als die zur Bedienung der dabei begründeten Options- und/oder Wandlungsrechte auszugebenden Aktien insgesamt 10%

des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder bezogen auf den Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch auf den Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung. Auf diesen Betrag ist der anteilige Betrag des Grundkapitals anzurechnen, der auf Aktien entfällt, die ab dem 10. Juni 2008 bis zum Ende der Laufzeit dieser Ermächtigung aus einem genehmigten Kapital im Wege der Barkapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden. Außerdem ist auf diesen Betrag der anteilige Betrag des Grundkapitals anzurechnen, der auf die Veräußerung eigener Aktien entfällt, sofern diese während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss eines Bezugsrechts nach § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG erfolgt; soweit Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen gegen Sachleistungen ausgegeben werden und der Bezugsrechtsausschluss im Interesse der Gesellschaft liegt; dies gilt jedoch nur insoweit, als die zur Bedienung der dabei begründeten Options- und/oder Wandlungsrechte auszugebenden Aktien insgesamt 20% des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder bezogen auf den Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch auf den Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung; soweit es erforderlich ist und bis zu einem Betrag, der insgesamt 20% des Grundkapitals nicht übersteigt, um Inhabern von Optionsrechten und/oder Gläubigern von Wandelschuldverschreibungen, die von der Gesellschaft oder deren nachgeordneten Konzernunternehmen ausgegeben werden, ein Bezugsrecht in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung der Rechte bzw. nach Erfüllung von Wandlungspflichten zustände. c) Options- und/oder Wandlungspreis, Verwässerungsschutz: Der Options- und/oder Wandlungspreis ist nach folgenden Grundlagen zu errechnen: aa) Der Options- und/oder Wandlungspreis für eine vinkulierte Namensaktie der Gesellschaft beträgt entweder 120% des durchschnittlichen volumengewichteten Börsenkurses der Aktien der Gesellschaft im XETRA-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) während des Zeitraums des von den emissionsbegleitenden Kreditinstituten durchzuführenden Bookbuilding-Verfahrens oder des Tages bzw. der Tage, an dem ein solches Bookbuilding-Verfahren durchgeführt wird, oder – für den Fall der Einräumung eines Bezugsrechts – 120% des Schlusskurses der Aktien der Gesellschaft im XETRA-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an dem Tag vor der Bekanntmachung der endgültigen Konditionen gemäß § 186 Absatz 2 Satz 2 AktG. Der jeweils maßgebliche volumengewichtete Börsenkurs bzw. der Schlusskurs wird nachfolgend als „Referenzkurs“ bezeichnet. (bb) Im Falle der Begebung von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen, die eine Options- und/oder Wandlungspflicht bestimmen, entspricht der Options- und/oder Wandlungspreis folgendem Betrag: 100% des Referenzkurses, falls der arithmetische Mittelwert der Schlusskurse der Aktien der Gesellschaft im XETRA-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an den 20 Börsenhandelstagen endend mit dem dritten Handelstag vor dem Tag der Optionsausübung und/oder Wandlung geringer als der oder gleich dem Referenzkurs ist; dem arithmetischen Mittelwert der Schlusskurse der Aktien der Gesellschaft im XETRA-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an den 20 Börsenhandelstagen endend mit dem dritten Handelstag vor dem Tag der Optionsausübung und/oder Wandlung, falls dieser Wert größer als der Referenzkurs und kleiner als 115% des Referenzkurses ist; 115% des Referenzkurses, falls der arithmetische Mittelwert der Schlusskurse der Aktien der Gesellschaft im XETRA-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an den 20 Börsenhandelstagen endend mit dem dritten Handelstag vor dem Tag der Optionsausübung und/oder Wandlung größer als oder gleich 115% des Referenzkurses ist; ungeachtet vorstehender Bestimmungen 115% des Referenzkurses, falls die Inhaber der Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen vor Eintritt der Optionspflicht und/oder Wandlungspflicht von einem bestehenden Optionsausübungs- und/oder Wandlungsrecht Gebrauch machen. cc) Der Options- und/oder Wandlungspreis kann unbeschadet des § 9 Absatz 1 AktG aufgrund einer Verwässerungsschutzklausel nach näherer Bestimmung der Bedingungen dann ermäßigt werden, wenn die Gesellschaft bis zum Ablauf der Options- und/oder Wandlungsfrist unter Einräumung eines Bezugsrechts an ihre Aktionäre das Grundkapital erhöht oder weitere Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen begibt oder garantiert und den Inhabern schon bestehender Options- und/oder Wandlungsrechte hierbei kein Bezugsrecht eingeräumt wird, wie es ihnen nach Ausübung des Options- und/oder Wandlungsrechts zustehen würde. Die Ermäßigung des Options- und/oder Wandlungspreises kann auch durch eine Barzahlung bei Ausübung des Options- und/oder Wandlungsrechts bewirkt werden. Die Bedingungen können darüber hinaus für den Fall der Kapitalherabsetzung oder anderer außerordentlicher Maßnahmen bzw. Ereignisse (wie

z. B. ungewöhnlich hohe Dividenden, Kontrollerlangung durch Dritte) eine Anpassung der Options- und/oder Wandlungsrechte bzw. Wandlungspflichten vorsehen. Bei einer Kontrollerlangung durch Dritte kann eine marktübliche Anpassung des Options- und/oder Wandlungspreises vorgesehen werden. dd) In jedem Fall darf der anteilige Betrag am Grundkapital der je Options- und/oder Wandelschuldverschreibung zu beziehenden Aktien den Nennbetrag der Options- und/oder Wandelschuldverschreibung nicht übersteigen. (d) Weitere Gestaltungsmöglichkeiten: Die Bedingungen können das Recht der Gesellschaft vorsehen, im Falle der Optionsausübung und/oder Wandlung nicht neue Aktien zu gewähren, sondern einen Geldbetrag zu zahlen, der für die Anzahl der anderenfalls zu liefernden Aktien dem volumengewichteten durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien der Gesellschaft im XETRA-Handel der Frankfurter Wertpapierbörse (oder in einem entsprechenden Nachfolgesystem) während der zehn Börsentage vor oder nach Erklärung der Optionsausübung und/oder Wandlung entspricht. Die Bedingungen können auch vorsehen, dass die Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen nach Wahl der Gesellschaft statt in neue Aktien aus Bedingtem Kapital in bereits existierende Aktien der Gesellschaft oder einer börsennotierten anderen Gesellschaft gewandelt werden können und/oder das Optionsrecht durch Lieferung solcher Aktien erfüllt werden kann. Die Bedingungen können auch eine Optionspflicht und/oder Wandlungspflicht zum Ende der Laufzeit (oder zu einem anderen Zeitpunkt) vorsehen. In diesem Fall gelten die Vorgaben dieser Ermächtigung entsprechend. Ferner können die Bedingungen das Recht der Gesellschaft vorsehen, bei Endfälligkeit der Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen (dies umfasst auch eine Fälligkeit wegen Kündigung) den Gläubigern ganz oder teilweise anstelle der Zahlung des fälligen Geldbetrags Aktien der Gesellschaft oder einer börsennotierten anderen Gesellschaft zu gewähren. Ferner wird der Vorstand ermächtigt, unter Beachtung der vorstehenden Vorgaben die weiteren Einzelheiten der Ausgabe und Ausstattung der Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen und deren Bedingungen festzusetzen bzw. im Einvernehmen mit den Organen des die Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen begebenden nachgeordneten Konzernunternehmens festzulegen, insbesondere Zinssatz, Ausgabekurs, Laufzeit und Stückelung, Bezugs- bzw. Umtauschverhältnis, Begründung einer Wandlungspflicht, Festlegung einer baren Zuzahlung, Ausgleich oder Zusammenlegung von Spitzen, Barzahlung statt Lieferung von Aktien, Lieferung existierender statt Ausgabe neuer Aktien, Options- und/oder Wandlungspreis und Options- und/oder Wandlungszeitraum. Zudem wird das Grundkapital um bis zu EUR 66.823.458,00 durch Ausgabe von bis zu 25.701.330 Stück vinkulierten Namensaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber oder Gläubiger von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen, die auf Grund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 10.06.2008 von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen begeben werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe der vorstehenden Ermächtigung jeweils festzulegenden Options- und/oder Wandlungspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur insoweit durchzuführen, wie von Options- und/oder Wandlungsrechten aus den Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen Gebrauch gemacht wird bzw. Options- und/oder Wandlungspflichten aus den Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen erfüllt werden und soweit nicht ein Barausgleich gewährt wird oder eigene Aktien zur Bedienung eingesetzt werden. Der Vorstand wird ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen (Bedingtes Kapital 2008/II). Bislang hat der Vorstand von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht. Darüber hinaus wird das bisherige Bedingte Kapital umbenannt und wie folgt gefasst: Das Grundkapital der Gesellschaft ist um bis zu EUR 9.522.552,00 durch die Ausgabe von bis zu 3.662.520 vinkulierten Namensaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2004/I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Optionsrechten von ihren Optionsrechten Gebrauch machen. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch die Ausübung von Optionsrechten entstehen, am Gewinn teil.

In einer auf der Website der Gesellschaft am 10.06.2008 veröffentlichten Erklärung äußerte sich der Vorstand zur etwaigen Ausübung dieser Ermächtigung wie folgt:

Der Vorstand hat beschlossen, die zur Beschlussfassung durch die Hauptversammlung am 10.06.2008 vorgeschlagenen Ermächtigungen:

- zur Erhöhung des Grundkapitals aus genehmigtem Kapital (TOP 7)
- zur Ausgabe von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen (TOP 8)

jeweils im Hinblick auf den Ausschluss des Bezugsrechts nur mit folgenden Einschränkungen auszunutzen:

Bei Ausnutzung der genannten Ermächtigungen (TOP 7 und TOP 8) unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre wird der Vorstand von diesen Ermächtigungen nur bis zu einem Betrag von insgesamt 20% des zum Zeitpunkt des erstmaligen Wirksamwerdens einer der genannten Ermächtigungen bzw. – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der erstmaligen Ausübung einer der genannten Ermächtigungen bestehenden Grundkapitals Gebrauch machen. Die Kapitalerhöhungen unter Ausschluss des Bezugsrechts in Ausübung der genannten Ermächtigung (TOP 7 und TOP 8) sind auf maximal € 30.538.404,00, entsprechend 11.745.540 vinkulierten Namensaktien, beschränkt.

3.18. Rücklagen und Konzernbilanzgewinn

Die Entwicklung der Kapitalrücklage ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt und beinhaltet die Kapitalrücklage der STADA Arzneimittel AG nach HGB. Die Rücklagen umfassen darüber hinaus die Gewinnrücklage, den Bilanzgewinn der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften sowie direkt im Eigenkapital berücksichtigte Ergebnisse. Die Unterschiede aus Währungsumrechnung beinhalten die Umrechnungsgewinne und -verluste aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung ausländischer Tochtergesellschaften. Die Rücklage Available for Sale und die Rücklage Cashflow-Hedges enthalten die Ergebnisse aus der Bewertung der als zur Veräußerung verfügbar kategorisierten Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert bzw. die aus Sicherungsgeschäften zur Absicherung von Cashflows resultierenden Bewertungsergebnisse aus dem effektiven Teil der Absicherung, jeweils nach Berücksichtigung latenter Steuern.

3.19. Anteile nicht beherrschender Gesellschafter

Die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter umfassen die Minderheitenanteile innerhalb der Hemofarm-Gruppe sowie an der Gesellschaft STADA Asiatic Company.

Im Rahmen der Aufstockung von Anteilen an den von der STADA beherrschten Hemofarm Sabac d.o.o. und MAKIZ-Gruppe ergaben sich Verminderungen im Anteil der nicht beherrschenden Gesellschafter in Höhe von 4,5 Mio. €.

3.20. Langfristige Rückstellungen

Langfristige Rückstellungen in T €	31.12.2009	Vorjahr
Pensionsrückstellungen ¹⁾	23.490	22.872

¹⁾ Zusätzlich zu diesen Posten wird ein Teilbetrag der Pensionsrückstellungen in Höhe von 692 T € (Vorjahr: 438 T €) unter den kurzfristigen Rückstellungen ausgewiesen (vgl. 3.25.).

Für deutsche Konzerngesellschaften entwickelten sich die Pensionsrückstellungen wie folgt:

Anwartschaftsbarwert für Pensionsrückstellungen für deutsche Konzerngesellschaften in T €	2009	Vorjahr
Stand 01.01.2009	18.750	23.960
Dienstzeitaufwand	895	1.023
Zinsaufwand	1.574	1.318
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+)	-197	-3.983
Pensionszahlungen	-559	-494
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand/Anpassungen	-862	-3.074
Stand 31.12.2009	19.601	18.750

Folgende Tabelle zeigt die zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen für diese Pensionspläne:

Annahmen für Pensionspläne für deutsche Konzerngesellschaften	31.12.2009	Vorjahr
Abzinsungssatz	5,25%	6,5%
Gehaltstrend	2,0%	2,5%
Pensionstrend	1,25%	1,75%

Die Komponenten des periodischen Pensionsaufwands für deutsche Konzerngesellschaften stellten sich wie folgt dar:

Komponenten des periodischen Pensionsaufwands für deutsche Konzerngesellschaften in T €	2009	Vorjahr
Dienstzeitaufwand	895	1.023
Zinsaufwand	1.574	1.318
Periodischer Nettopensionsaufwand	2.469	2.341

Für ausländische Konzerngesellschaften entwickelten sich die Pensionsrückstellungen wie folgt:

Anwartschaftsbarwert für Pensionsrückstellungen für ausländische Konzerngesellschaften in T €	2009	Vorjahr
Stand 01.01.2009	4.560	8.072
Währungsanpassungen	-288	-778
Dienstzeitaufwand	119	741
Zinsaufwand	498	563
Versicherungsmathematischer Gewinn (-) / Verlust (+)	-	-939
Pensionszahlungen	-144	-1.170
Umgliederungen von/zu Verbindlichkeiten	439	-1.404
Sonstiges	-603	-525
Stand 31.12.2009	4.581	4.560

Folgende Tabelle zeigt die zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen für diese Pensionspläne:

Durchschnittliche Annahmen für Pensionspläne für ausländische Konzerngesellschaften	31.12.2009	Vorjahr
Abzinsungssatz	9,3%	8,3%
Gehaltstrend	5,9%	4,8%
Pensionstrend	5,9%	8,0%

Die Komponenten des periodischen Pensionsaufwands für ausländische Konzerngesellschaften stellten sich wie folgt dar:

Komponenten des periodischen Pensionsaufwands für ausländische Konzerngesellschaften in T €	2009	Vorjahr
Dienstzeitaufwand	119	741
Zinsaufwand	498	563
Periodischer Nettopensionsaufwand	617	1.304

3.21. Langfristige Finanzverbindlichkeiten

Langfristige Verbindlichkeiten in T €	Schuldscheindarlehen		Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		Total	
	31.12.2009	Vorjahr	31.12.2009	Vorjahr	31.12.2009	Vorjahr
Restlaufzeit über 1 Jahr bis 3 Jahre	230.500	345.500	16.790	81.439	247.290	426.939
Restlaufzeit über 3 Jahre bis 5 Jahre	244.000	254.000	22.458	29.644	266.458	283.644
Restlaufzeit über 5 Jahre	50.500	50.500	1.078	55	51.578	50.555
Summe	525.000	650.000	40.326	111.138	565.326	761.138

Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten sind in Höhe von 41,6 Mio. € durch Wechsel besichert.

3.22. Langfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Langfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in T €	31.12.2009	Vorjahr
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	29	88

3.23. Langfristige andere Verbindlichkeiten

Langfristige andere Verbindlichkeiten in T €	31.12.2009	Vorjahr
Personalverbindlichkeiten	3.117	5.541
Sonstige Verbindlichkeiten	26.915	25.244
Summe	30.032	30.785

In den anderen langfristigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing im Rahmen eines Sale-and-lease-back-Geschäfts für Software enthalten. Der kurzfristige Teil der Leasingverbindlichkeiten ist in den kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Insgesamt belaufen sich die Mindestleasingzahlungen zum 31.12.2009 auf 13,5 Mio. €, der um den Zinsanteil von 1,8 Mio. € bereinigte Barwert dieser Verpflichtungen beträgt zum 31.12.2009 11,7 Mio. €.

Im Rahmen der Fälligkeitsanalyse für die sonstigen Verbindlichkeiten ergeben sich die folgenden vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten:

Langfristige sonstige Verbindlichkeiten in T €	Verbindlichkeiten Finanzierungsleasing		Derivative finanzielle Verbindlichkeiten		Total	
	31.12.2009	Vorjahr	31.12.2009	Vorjahr	31.12.2009	Vorjahr
Restlaufzeiten über 1 Jahr bis 3 Jahre	4.297	-	2.295	1.309	6.592	1.309
Restlaufzeiten über 3 Jahre bis 5 Jahre	5.453	-	4.764	2.611	10.217	2.611
Restlaufzeiten über 5 Jahre	-	-	3.533	2.432	3.533	2.432
Summe	9.750	-	10.592	6.352	20.342	6.352

3.24. Passive latente Steuern

Passive latente Steuern in T €	31.12.2009	Vorjahr
Passive latente Steuern	64.662	72.781

Die bei der STADA ausgewiesenen passiven latenten Steuern resultierten u.a. aus latenten Steuern im Zusammenhang mit durchgeführten Kaufpreisaufteilungen nach IFRS 3.

3.25. Kurzfristige Rückstellungen

Kurzfristige Rückstellungen in T €	31.12.2009	Vorjahr
Kurzfristige Pensionsrückstellungen	692	438
Schadensersatzrückstellungen	2.350	15.762
Gewährleistungen	7.448	4.139
Summe	10.490	20.339

Die Schadensersatzrückstellungen entwickelten sich im Geschäftsjahr 2009 wie folgt:

Schadensersatzrückstellungen in T €	31.12.2009	Vorjahr
Stand 01.01.2009	15.762	2.705
Zuführung	1.113	14.750
Inanspruchnahme	10.832	245
Auflösung	3.679	1.476
Währungsumrechnungsdifferenzen	-14	28
Stand 31.12.2009	2.350	15.762

Wesentlicher Bestandteil der Schadensersatzrückstellungen im Vorjahr sind die als einmalige Sondereffekte ausgewiesenen Rückstellungen in Höhe von 14,2 Mio. € im Zusammenhang mit einem für STADA negativen Patenturteil bezüglich der Vermarktungsfähigkeit von Generika mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin, nachdem sich STADA mit Schadensersatzansprüchen des Erstanbieters konfrontiert sah. Von diesen Schadensersatzrückstellungen wurden im Berichtsjahr 10,7 Mio. € in Anspruch genommen sowie 3,5 Mio. € ertragswirksam aufgelöst.

Die Auflösung der ausgewiesenen Rückstellungen für Schadensersatz ist im Geschäftsjahr 2009 unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen und wird von STADA als Sondereffekt qualifiziert.

Die Rückstellungen für Gewährleistungen entwickelten sich wie folgt:

Gewährleistungen in T €	31.12.2009	Vorjahr
Stand 01.01.2009	4.139	3.746
Zuführung	4.529	1.317
Inanspruchnahme	1.220	924
Stand 31.12.2009	7.448	4.139

Rückstellungen für Personalmaßnahmen im deutschen Generika-Geschäft (nach IAS 19) in T €	31.12.2009	Vorjahr
Stand 01.01.2009	-	22.179
Zuführung	-	-
Inanspruchnahme	-	21.733
Auflösung	-	446
Stand 31.12.2009	-	-

3.26. Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten in T €	31.12.2009	Vorjahr
Schuldscheindarlehen	150.000	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	340.951	365.099
Summe	490.951	365.099

3.27. Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in T €	31.12.2009	Vorjahr
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	189.947	160.145
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nicht konsolidierten Konzerngesellschaften	2.635	1.912
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen gegenüber Dritten	3.005	591
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Kostenrechnungen	70.990	65.957
Summe	266.577	228.605

3.28. Kurzfristige Ertragsteuerverbindlichkeiten

Kurzfristige Ertragsteuerverbindlichkeiten in T €	31.12.2009	Vorjahr
Kurzfristige Ertragsteuerverbindlichkeiten	21.823	18.410

3.29. Kurzfristige andere Verbindlichkeiten

Kurzfristige andere Verbindlichkeiten in T €	31.12.2009	Vorjahr
Steuerverbindlichkeiten	8.056	10.845
Personalverbindlichkeiten	33.584	26.199
Sonstige Verbindlichkeiten	67.032	72.578
Summe	108.672	109.622

3.30. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen (außerhalb der Bilanz)

Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen (außerhalb der Bilanz) in T €	31.12.2009	Vorjahr
Miet- und Leasingverträge	46.897	47.477
Sonstige Verpflichtungen	51.120	61.283
Summe	98.017	108.760

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen beinhalten eine Bürgschaft über 25,0 Mio. € gegenüber Hospira Inc., Lake Forest, Illinois, USA, im Zusammenhang mit einem Liefervertrag zwischen Hospira und den nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen an dem assoziierten Unternehmen BIOCEUTICALS Arzneimittel AG. Darüber hinaus besteht eine Bürgschaft gegenüber Siegfried Ltd., Zofingen, Schweiz, in Höhe von 6,1 Mio. € im Zusammenhang mit einem Vertrag zwischen Siegfried und BIOCEUTICALS Arzneimittel AG.

STADA als Sicherungsgeber erfasste diese Bürgschaften als Finanzgarantien gemäß IAS 39 mit ihrem Fair Value in Höhe von 0,3 Mio. €.

4. Kapitalflussrechnung: Erläuterungen

4.1. Cashflow (brutto)

Brutto-Cashflow in T €	2009	Vorjahr
Konzerngewinn (einschließlich des Konzerngewinns nicht beherrschender Gesellschafter)	100.748	77.064
Brutto-Cashflow auf Grund von Abschreibungen (+) bzw. Zuschreibungen (-) beim Anlagevermögen	87.640	80.190
Brutto-Cashflow auf Grund der Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) langfristiger Rückstellungen	-238	-8.761
Brutto-Cashflow auf Grund von Gewinnen (-) bzw. Verlusten (+) aus dem Abgang des Anlagevermögens	-3.615	-614
Ergebnis aus Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode	287	2.473
Wechselkursbedingte Gewinne (-) / Verluste (+)	4.063	12.962
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+) / Erträge (-)	2.311	5.412
Summe	191.196	168.726

4.2. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit

Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in T €	2009	Vorjahr
Brutto-Cashflow	191.196	168.726
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei Vorräten	16.784	-5.045
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	27.978	17.879
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei sonstigen Vermögenswerten	11.179	-2.109
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei kurzfristigen Wertpapieren	-235	2.265
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei aktiven latenten Steuern und Ertragsteuerforderungen	-25.027	-5.893
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei Aktiva im Zusammenhang mit nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen an assoziierten Unternehmen	2.553	-9.647
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei kurzfristigen Rückstellungen	-9.848	-8.690
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	30.991	-13.422
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei anderen Verbindlichkeiten	-9.858	-3.833
Cashflow auf Grund von Veränderungen bei den passiven latenten Steuern und Ertragsteuerverbindlichkeiten	14.783	-10.931
Summe	250.496	129.300

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit stellt den Netto-Zahlungsmittelzufluss aus erlöswirksamen und anderen Aktivitäten dar, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzurechnen sind.

Der um wesentliche periodenfremde Einflüsse (Inanspruchnahme von Rückstellungen für Schadensersatz bezüglich des für STADA negativen Patenturteils in Deutschland im Zusammenhang mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin von 10,7 Mio. €) bereinigte operative Cashflow betrug im Geschäftsjahr 261,2 Mio. € (Vorjahr: 151,0 Mio. €).

4.3. Cashflow aus der Investitionstätigkeit

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit stellte sich wie folgt dar:

Cashflow aus der Investitionstätigkeit in T €	2009	Vorjahr
Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen (nach Abzug von erworbenen Zahlungsmitteln)	-9.019	-42.210
Auszahlungen für wesentliche Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios (in der Regel im Berichtsjahr)	-27.417	-9.750
Auszahlungen für Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte	-46.379	-41.707
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-50.829	-72.205
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-125	-4.777
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen (nach Abzug von eventuell mit veräußerten Zahlungsmitteln)	16.787	10.917
Einzahlungen aus wesentlichen Verkäufen von immateriellen Vermögenswerten bei Desinvestitionen von eingeführten Produkten	5.000	-
Einzahlungen aus dem Verkauf sonstiger immaterieller Vermögenswerte	1.275	3.603
Einzahlungen aus dem Verkauf von Gegenständen aus dem Sachanlagevermögen	4.136	10.315
Einzahlungen aus dem Verkauf von Finanzanlagevermögen	88	2.507
Summe	-106.483	-143.307

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit umfasst die Mittelabflüsse für Investitionen vermindert um Einzahlungen aus Desinvestitionen. Dieser betrug im Berichtsjahr -106,5 Mio. € (Vorjahr: -143,3 Mio. €).

In 2009 wurden zudem in Höhe von 27,4 Mio. € (Vorjahr: 9,8 Mio. €) Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios getätigt. Auch mit solchen Investitionen ist prinzipiell ein akquisitionsbedingtes Umsatzwachstum im Berichtsjahr verbunden.

Für Akquisitionen wurden damit in 2009 insgesamt 36,4 Mio. € (Vorjahr: 52,0 Mio. €) aufgewendet (Auszahlungen für Investitionen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen nach Abzug eventuell erworbener Zahlungsmittel zuzüglich Auszahlungen für wesentliche Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios).

Die Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen betrafen im Berichtsjahr den Zahlungseingang der letzten Kaufpreisrate aus der Veräußerung der STADA Inc. im Geschäftsjahr 2006. Der Vorjahresausweis betraf u.a. ebenfalls einen Zahlungseingang aus der Veräußerung der STADA Inc.

In der Ableitung des Cashflows aus der Investitionstätigkeit wird der Einfluss von Bilanzveränderungen durch erstkonsolidierte Gesellschaften in einer eigenen Zeile ausgewiesen. Dort sind ausschließlich die tatsächlichen Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen (Kaufpreis nach Abzug eventuell erworbener Zahlungsmittel) im Berichtsjahr dargestellt. Die Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen resultierten im Vorjahr aus Anteilsaufstockungen an der Hemofarm Sabac d.o.o., Nizhpharm und Cajavec; zusätzliche Auszahlungen fielen für die MAKIZ-Gruppe an. Im Berichtsjahr 2009 fielen ebenfalls Auszahlungen für Anteilsaufstockungen an der Hemofarm Sabac d.o.o. sowie für die MAKIZ-Gruppe an.

4.4. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in T €	2009	Vorjahr
Auszahlungen an Unternehmenseigner (Dividendenausschüttung, eigene Anteile)	-30.481	-41.612
Auszahlungen zur Tilgung von Anleihen und Finanzkrediten	-208.167	-246.201
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen / Grundkapital der STADA Arzneimittel AG	234	100
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen / Kapitalrücklage der STADA Arzneimittel AG	1.247	536
Einzahlungen aus der Aufnahme von Anleihen und Finanzkrediten	141.407	330.098
Summe	-95.760	42.921

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit umfasst Zahlungen aus Veränderungen der Finanzverbindlichkeiten, für Dividendenausschüttungen und eigene Anteile sowie aus Eigenkapitalzuführungen.

Die Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen/Kapitalrücklage der STADA Arzneimittel AG des Vorjahres sind das Ergebnis von Kapitalerhöhungen durch Ausübung der Optionen 2000/2015 (vgl. 3.17.).

4.5. Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode

Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode in T €	2009	Vorjahr
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	250.496	129.300
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-106.483	-143.307
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-95.760	42.921
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensumme)	48.253	28.914
Konzernkreisbedingte und wechselkursbedingte Veränderung des Finanzmittelfonds	-1.796	86
Summe	46.457	29.000

Der Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode, d.h. der Berichtsperiode 2009, ist die Saldogröße der Mittelzu- und -abflüsse aus dem Cashflow der laufenden Geschäftstätigkeit, den Cashflows aus der Finanzierungs- und der Investitionstätigkeit sowie wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingten Veränderungen des Finanzmittelfonds. Der Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode belief sich in 2009 auf 46,5 Mio. € (Vorjahr: 29,0 Mio. €) und führte zum 31.12.2009 zu einem Finanzmittelfonds von 156,9 Mio. € (Vorjahr: 110,5 Mio. €).

Der Finanzmittelfonds umfasst Barmittel und Sichteinlagen mit einer maximalen Restlaufzeit von 90 Tagen sowie kurzfristige, äußerst liquide Finanzinvestitionen, die jederzeit in Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungsrisiken unterliegen.

4.6. Free Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode

Free Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode in T €	2009	Vorjahr
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	250.496	129.300
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-106.483	-143.307
Summe	144.013	-14.007

Der Free Cashflow umfasst den Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit und den Cashflow aus der Investitionstätigkeit und ist damit wesentlich von Akquisitionen und Desinvestitionen mitgeprägt.

Der um wesentliche periodenfremde Einflüsse sowie Effekte aus Akquisitionen und Desinvestitionen bereinigte Free Cashflow ergab sich wie folgt:

Bereinigter Free Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode in T €	2009	Vorjahr
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (vgl. 4.2.)	250.496	129.300
+ periodenfremder Einfluss durch die Inanspruchnahme von Rückstellungen aus 2008 aufgrund des für STADA negativen Patenturteils in Deutschland im Zusammenhang mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin	10.700	-
+ periodenfremder Einfluss durch die Inanspruchnahme von Rückstellungen aus 2007 für die Restrukturierung des deutschen Generika-Geschäfts	-	21.733
Cashflow aus der Investitionstätigkeit (vgl. 4.3.)	-106.483	-143.307
+ Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen (nach Abzug von erworbenen Zahlungsmitteln)	9.019	42.210
+ Auszahlungen für wesentliche Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios (in der Regel im Berichtsjahr)	27.417	9.750
∕ Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen (nach Abzug von eventuell mit veräußerten Zahlungsmitteln)	16.787	-10.917
∕ Einzahlungen aus Verkäufen von immateriellen Vermögenswerten bei wesentlichen Desinvestitionen	5.000	-
Bereinigter Free Cashflow der aktuellen Geschäftsperiode	169.362	48.769

5. Segmentberichterstattung

STADA wendet seit Beginn des Geschäftsjahres 2009 die Regelungen des IFRS 8 an. Dieser Standard ersetzt die bis Ende 2008 angewendeten Vorschriften des IAS 14. Nach IFRS 8 basiert die Identifikation von berichtspflichtigen operativen Segmenten auf dem Management-Approach, welcher von STADA auch bereits bisher gemäß IAS 14 angewendet wurde. Des Weiteren hat die externe Segmentberichterstattung auf Basis der intern verwendeten Steuerungs- und Berichtsgrößen zu erfolgen. Mit der seit 2009 erfolgten Anwendung des IFRS 8 berichtet STADA unverändert ein Segmentergebnis, welches dem operativen Ergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung des STADA-Konzerns gemäß IFRS entspricht.

Die Bewertungsansätze für die Segmentberichterstattung entsprechen den im IFRS-Konzernabschluss verwendeten Rechnungslegungsmethoden. Die Leistungen zwischen den Segmenten werden auf Basis von Marktpreisen verrechnet. Auf einen Ausweis der Segmentschulden wird verzichtet, da diese für die Konzernsteuerung und im Konzernreporting ohne Relevanz sind.

5.1. Informationen nach operativen Segmenten

Informationen nach operativen Segmenten in T €		2009/31.12.2009	2008/31.12.2008
Generika	Externe Umsatzerlöse	1.115.587	1.154.524
	Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	1.967	110
	Gesamter Umsatz	1.117.554	1.154.634
	Operatives Ergebnis	156.286	136.744
	Planmäßige Abschreibungen	41.721	43.050
	Zuschreibungen	0	0
	Vermögen (31.12.)	900.560	916.201
	Zugänge in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	73.013	82.946
Markenprodukte	Externe Umsatzerlöse	392.612	368.920
	Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	3.048	3.394
	Gesamter Umsatz	395.660	372.314
	Operatives Ergebnis	74.855	53.761
	Planmäßige Abschreibungen	24.013	24.336
	Zuschreibungen	0	0
	Vermögen (31.12.)	197.092	188.851
	Zugänge in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	30.400	18.438
Handelsgeschäfte	Externe Umsatzerlöse	51.553	58.364
	Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	235	0
	Gesamter Umsatz	51.788	58.364
	Operatives Ergebnis	2.680	5.932
	Planmäßige Abschreibungen	1.003	1.072
	Zuschreibungen	0	0
	Vermögen (31.12.)	3.073	3.146
	Zugänge in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	97	148

Informationen nach operativen Segmenten in T €		2009/31.12.2009	2008/31.12.2008
Konzernholding/Sonstiges	Externe Umsatzerlöse	9.027	64.356
	Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	22	1.350
	Gesamter Umsatz	9.049	65.706
	Operatives Ergebnis	-41.904	-20.000
	Planmäßige Abschreibungen	8.395	4.613
	Zuschreibungen	2.701	2.176
	Vermögen (31.12.)	227.961	220.086
	Zugänge in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	21.115	30.954
Überleitung Konzernabschluss	Externe Umsatzerlöse	0	0
	Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	-5.272	-4.854
	Gesamter Umsatz	-5.272	-4.854
	Operatives Ergebnis	0	2
	Planmäßige Abschreibungen	0	0
	Zuschreibungen	0	0
	Vermögen (31.12.)	0	0
	Zugänge in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	0	0
Konzern	Externe Umsatzerlöse	1.568.779	1.646.154
	Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	0	0
	Gesamter Umsatz	1.568.779	1.646.154
	Operatives Ergebnis	191.917	176.439
	Planmäßige Abschreibungen	75.132	73.071
	Zuschreibungen	2.701	2.176
	Vermögen (31.12.)	1.328.686	1.328.284
	Zugänge in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	124.625	132.486

Die Segmentierung im STADA-Konzern basiert auf vertrieblicher Differenzierung. Damit wird die Zuordnung zu den einzelnen Segmenten wesentlich durch die vertriebliche Positionierung determiniert. Ändert sich diese für Teile des Produkt-Portfolios, werden die dazugehörigen Umsätze umgegliedert.

Danach gliedern sich die operativen Segmente von STADA in zwei Kernsegmente, Generika und Markenprodukte, sowie in die beiden Nicht-Kernsegmente Handelsgeschäfte und Konzernholding/Sonstiges.

Bei Generika handelt es sich gemäß der seit 2006 verwendeten STADA-Segmentdefinition um Produkte für den Gesundheitsmarkt – in der Regel mit Arzneimittel-Charakter –, die einen oder mehrere Wirkstoffe enthalten, deren gewerbliche Schutzrechte abgelaufen sind oder in Kürze ablaufen und deren vertriebliche Positionierung eines der beiden folgenden Kriterien erfüllt:

- Das Produkt wird unter Betonung eines günstigen Preises, in der Regel gegenüber dem wirkstoffgleichen Produkt eines anderen Anbieters, angeboten

oder

- das Produkt ist integraler Teil eines produkt- und indikationsübergreifenden Vermarktungskonzepts für überwiegend verschreibungspflichtige Produkte mit Wirkstoffen, deren gewerbliche Schutzrechte in der Regel abgelaufen sind.

Bei Markenprodukten handelt es sich gemäß der seit 2006 verwendeten STADA-Segmentdefinition um Produkte für den Gesundheitsmarkt, die einen oder mehrere Wirkstoffe enthalten, deren gewerbliche Schutzrechte in der Regel abgelaufen sind und deren vertriebliche Positionierung eines der beiden folgenden Kriterien erfüllt:

- Das Produkt wird unter einem produktspezifischen Markennamen und unter Betonung spezifischer Produkteigenschaften angeboten, die auf eine Alleinstellung des Produkts gegenüber Wettbewerbsprodukten und anderen Konzernprodukten abzielen,
- oder
- das Produkt ist Teil eines Vermarktungskonzepts für überwiegend nicht verschreibungspflichtige Produkte, die mehrheitlich unter einem produktspezifischen Markennamen und unter Betonung verschiedener spezifischer Produkteigenschaften angeboten werden, die auf eine Alleinstellung des Produkts gegenüber Wettbewerbsprodukten und anderen Konzernprodukten abzielen.

STADA betreibt Geschäfte bzw. hält Beteiligungen auch außerhalb der Kernsegmente. Diese Aktivitäten haben in der Regel das Ziel, das Konzerngeschäft in den Kernsegmenten zu ergänzen und zu unterstützen. Soweit diese Geschäfte überwiegend Handelscharakter haben, indem sie bspw. eine Großhandelstätigkeit darstellen, werden sie im Segment der Handelsgeschäfte zusammengefasst. Alle anderen Geschäfte, wie der Verkauf von Zulassungen und Beteiligungen, werden unter Konzernholding/Sonstiges ausgewiesen.

Die Angaben zu dem Segmentvermögen beziehen sich seit Anwendung des IFRS 8 auf langfristige Vermögenswerte (immaterielle Vermögenswerte, Sach- und Finanzanlagen); die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

5.2. Überleitung Segmentergebnis zu Konzernergebnis

in T €	2009	2008
Operatives Ergebnis der Segmente	191.917	176.439
Beteiligungsergebnis	831	1.235
Ergebnis aus der Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode	-287	-2.473
Zinsergebnis	-50.925	-69.678
Ergebnis vor Steuern Konzern	141.536	105.523

5.3. Überleitung Segmentvermögen zu Konzernvermögen

in T €	01.01. – 31.12.2009	01.01. – 31.12.2008
Vermögen der Segmente	1.328.686	1.328.284
Weitere langfristige Vermögenswerte	77.888	84.629
Kurzfristige Vermögenswerte	1.045.155	1.056.561
Summe Aktiva Konzern	2.451.729	2.469.474

5.4. Informationen nach Regionen

in T €	Umsatzentwicklung nach Sitz des Kunden		Umsatzentwicklung nach Sitz der Gesellschaft		Langfristige Vermögenswerte	
	01.01. – 31.12.09	01.01. – 31.12.08	01.01. – 31.12.09	01.01. – 31.12.08	01.01. – 31.12.09	01.01. – 31.12.08
Deutschland	531.621	563.980	550.419	593.481	443.629	447.944
Russland	191.884	183.422	195.239	161.529	160.124	145.684
Belgien	125.684	110.662	126.382	111.134	104.881	87.894
Serbien	118.576	144.452	139.859	180.301	98.950	114.732
Italien	117.057	124.223	116.955	124.093	97.682	98.665
Übriges Europa	416.206	463.827	403.649	438.936	347.317	368.397
Rest der Welt	67.751	55.598	36.276	36.690	56.537	44.157
Summe Konzern	1.568.779	1.646.164	1.568.779	1.646.164	1.309.120	1.307.473

In der Darstellung der Umsatzerlöse nach Sitz des Kunden werden die Nettoumsätze mit fremden Dritten ausgewiesen, die konsolidierte Konzerngesellschaften mit Kunden in den jeweiligen für STADA wesentlichen nationalen Märkten erzielen. In der Darstellung der Umsatzerlöse nach Sitz der Gesellschaften werden die Umsatzerlöse mit fremden Dritten nach Sitz der fakturierenden Gesellschaft ausgewiesen.

Die Angaben zu dem Vermögen nach Regionen beziehen sich seit Anwendung des IFRS 8 auf langfristige Vermögenswerte (immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen); die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Bei der Zuordnung von Vermögen nach Regionen wurde – um eine willkürliche Aufteilung zu vermeiden – eine feste Schlüsselung entsprechend der Relation der Umsatzerlöse nach Sitz des Kunden auf Regionen vorgenommen.

5.5. Informationen über wichtige Kunden

Gemäß IFRS 8.34 hat ein Unternehmen anzugeben, wenn sich die Umsatzerlöse aus Geschäftsvorfällen mit einem einzigen externen Kunden auf mindestens 10% der Umsatzerlöse des Unternehmens belaufen. Im Geschäftsjahr 2009 traf dies auf eine internationale pharmazeutische Großhandelsgruppe zu, mit der STADA Umsatzerlöse von insgesamt 197,3 Mio. € (Vorjahr: 181,6 Mio. €) in verschiedenen nationalen Märkten in den Segmenten Generika, Markenprodukte und Handelsgeschäfte erzielte. Dies entsprach einem Umsatzanteil von 12,6% (Vorjahr: 11,0%).

6. Sonstige Angaben

6.1. Ereignisse nach Ablauf des Geschäftsjahres

Die wesentlichen Ereignisse im Geschäftsverlauf, die zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Aufstellung des Konzernabschlusses durch den Vorstand am 12.03.2010 eingetreten sind, werden im Nachtragsbericht behandelt.

6.2. Entwicklung der Mitarbeiterzahlen

Durchschnittliche Anzahl Mitarbeiter im STADA-Konzern	2009	2008
Vertrieb/Marketing	2.482	2.663
Herstellung/Beschaffung	3.849	3.813
Produktentwicklung	491	445
Verwaltung	1.242	1.397
Summe	8.064	8.318

Zum Bilanzstichtag lag die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des STADA-Konzerns in 2009 bei insgesamt 7.981 (Vorjahr: 8.299). Bei den anteilmäßig in den Konzern einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen waren in 2009 durchschnittlich 644 Mitarbeiter (Vorjahr: 602) beschäftigt.

6.3. Einmalige Sondereffekte und bereinigte Kennzahlen

Die finanziellen Leistungsindikatoren von STADA wurden sowohl in der Berichtsperiode als auch in den Vorjahresperioden durch eine Reihe von einmaligen Sondereffekten und/oder nicht operativ bedingten Effekten beeinflusst.

Mit einer Herausrechnung von solchen Effekten, die die Darstellung der Ertragslage und die daraus abgeleiteten Kennzahlen beeinflussen, soll die Vergleichbarkeit der Kennzahlen mit Vorperioden verbessert werden. STADA verwendet dazu bereinigte Kennzahlen, die als so genannte Pro-forma-Kennzahlen nicht den Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS unterliegen.

Da andere Unternehmen diese von STADA dargestellten bereinigten Kennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Weise berechnen, sind die Pro-forma-Angaben von STADA nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar. Bereinigte Kennzahlen sollten nicht isoliert als Alternative zu den nach IFRS ausgewiesenen finanziellen Leistungsindikatoren von STADA betrachtet werden.

6.3.1. Aus der Gewinn- und Verlustrechnung abgeleitete bereinigte Kennzahlen

Zur Ermittlung von aus der Gewinn- und Verlustrechnung abgeleiteten bereinigten Kennzahlen werden ausgehend von den unbereinigten Ergebnisgrößen durch Addition (Aufwendungen) bzw. Subtraktion (Erträge) der einzelnen Effekte die jeweils bereinigten Werte ermittelt. Die Bereinigungen werden unabhängig davon vorgenommen, ob die betreffenden Erträge und Aufwendungen innerhalb des operativen Ergebnisses, als separate Position unterhalb des operativen Ergebnisses, im Finanzergebnis oder im Steueraufwand ausgewiesen werden. Bereinigt werden die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Bereinigungssachverhalten stehenden Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit einmaligen Sondereffekten sowie Effekten aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der einzelnen Posten der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung auf die jeweils bereinigten Werte für das Geschäftsjahr 2009.

Bereinigte Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2009 in T €	2009 ohne Herausrechnung zu bereinigender Effekte	2009 zu bereinigende Effekte	2009 nach Herausrechnung zu bereinigender Effekte
Umsatzerlöse	1.568.779	1.389 ¹⁾	1.570.168
Herstellungskosten	845.390	-	845.390
Bruttoergebnis vom Umsatz	723.389	1.389	724.778
Sonstige betriebliche Erträge	48.596	-10.648 ²⁾	37.948
Vertriebskosten	346.084	-	346.084
Allgemeine Verwaltungskosten	124.963	2.243 ³⁾	122.720
Forschungs- und Entwicklungskosten	46.648	-	46.648
Sonstige betriebliche Aufwendungen	62.373	26.195 ⁴⁾	36.178
Operatives Ergebnis	191.917	19.179	211.096
Erträge aus Beteiligungen	831	-808 ⁵⁾	23
Ergebnis aus der Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode	-287	-	-287
Zinsergebnis	-50.925	3.088 ⁶⁾	-47.837
Finanzergebnis	-50.381	2.280	-48.101
Ergebnis vor Steuern (EBT)	141.536	21.459	162.995
Ertragsteuern	40.788	-6.146	46.934
Konzerngewinn	100.748	15.313	116.061
<i>davon</i>			
• Konzerngewinn der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG	100.437	15.313	115.750
• Konzerngewinn der nicht beherrschenden Gesellschafter	311		311
Ergebnis je Aktie in €	1,71		1,97
Ergebnis je Aktie in € (verwässert)	1,70		1,96

1) Einmalige bzw. periodenfremde Anpassungen von Rückstellungen für Zahlungen an Krankenkassen auf Grund von abgeschlossenen Rabattverträgen.

2) Auflösung von Rückstellungen im Zusammenhang mit dem negativen Patenturteil mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin; Buchgewinn aus der Veräußerung des 51%-Anteils an der Health Vision Enterprise; Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte; periodenfremde Erträge im Zusammenhang mit der Weiterbelastung von Bankspesen; Veräußerungserfolg eines Kommissionärgeschäfts der Britannia Pharmaceuticals; Herabsetzung von Wertberichtigungen auf Forderungen in verschiedenen CEE-Ländern.

3) Externe Beratungsleistungen zur strategischen und strukturellen Aufstellung des Konzerns im Zusammenhang mit dem Projekt „STADA – build the future“.

4) Personalaufwendungen im Zusammenhang mit den Veränderungen im Konzernvorstand sowie der Standortzusammenlegung in Großbritannien; Aufwendungen für Forderungswertberichtigungen in verschiedenen CEE-Ländern; Wertminderungen auf Grund von Impairment-Tests für immaterielle Vermögenswerte, Kursaufwendungen einer russischen Tochtergesellschaft.

5) Dividendenerträge einer nicht konsolidierten Beteiligung.

6) Aufwendungen aus der Bewertung von Zinssicherungsgeschäften.

Daraus ergeben sich folgende abgeleitete bereinigte Finanzkennzahlen für das Geschäftsjahr 2009:

Abgeleitete bereinigte Finanzkennzahlen für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2009 in T €	2009 ohne Herausrechnung zu bereinigender Effekte	2009 zu bereinigende Effekte	2009 nach Herausrechnung zu bereinigender Effekte
Ergebnis vor Steuern (EBT)	141.536	21.459	162.995
• zuzüglich Zinsergebnis	50.925	3.088	47.837
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	192.461	18.371	210.832
• zuzüglich Saldo aus Abschreibungen/Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (einschließlich Geschäfts- und Firmenwerten), Sachanlagen und Finanzanlagen	87.640	-10.992	76.648
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)	280.101	7.379	287.480

Für das Vorjahr ergeben sich die folgenden Bereinigungen:

Bereinigte Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2008 in T €	2008 ohne Herausrechnung zu bereinigender Effekte	2008 zu bereinigende Effekte	2008 nach Herausrechnung zu bereinigender Effekte
Umsatzerlöse	1.646.164	4.130 ¹⁾	1.650.294
Herstellungskosten	904.012	11.951 ²⁾	892.061
Bruttoergebnis vom Umsatz	742.152	16.081	758.233
Sonstige betriebliche Erträge	51.223	-2.652 ³⁾	48.571
Vertriebskosten	369.560	41 ⁴⁾	369.519
Allgemeine Verwaltungskosten	119.870		119.870
Forschungs- und Entwicklungskosten	46.524		46.524
Sonstige betriebliche Aufwendungen	80.982	31.469 ⁵⁾	49.513
Operatives Ergebnis	176.439	44.939	221.378
Erträge aus Beteiligungen	1.235	-1.107 ⁶⁾	128
Ergebnis aus der Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode	-2.473		-2.473
Zinsergebnis	-69.678	15.493 ⁷⁾	-54.185
Finanzergebnis	-70.916	14.386	-56.530
Ergebnis vor Steuern (EBT)	105.523	59.325	164.848
Ertragsteuern	28.459	-19.572	48.031
Konzerngewinn	77.064	39.753	116.817
<i>davon</i>			
• Konzerngewinn der Aktionäre der STADA Arzneimittel AG	76.246	39.753	115.999
• Konzerngewinn der nicht beherrschenden Gesellschafter	818		818
Ergebnis je Aktie in €	1,30		1,98
Ergebnis je Aktie in € (verwässert)	1,28		1,95

1) Umsatzerlöse im Zusammenhang mit dem negativen Patenturteil für den pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin.

2) Vorratsabwertungen für den Wirkstoff Olanzapin sowie im Zusammenhang mit der vertrieblischen Neuausrichtung.

3) Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen im deutschen Generika-Geschäft.

4) Aufwendungen im Zusammenhang mit der Verlagerung logistischer Funktionen.

5) Aufwendungen im Zusammenhang mit der Verlagerung logistischer Funktionen, Personalaufwendungen im Zusammenhang mit der Verkleinerung des Vorstands, Aufwendungen für Forderungsberichtigungen an russische Großhändler, Kursaufwendungen einer russischen Tochtergesellschaft, Wertminderungen sowie Aufwendungen im Zusammenhang mit dem negativen Patenturteil für den pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin.

6) Dividenderträge einer nicht konsolidierten Beteiligung.

7) Aufwendungen aus der Bewertung von Zinssicherungsgeschäften.

Daraus ergeben sich folgende abgeleitete bereinigte Finanzkennzahlen für 2008:

Abgeleitete bereinigte Finanzkennzahlen für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2008 in T €	2008 ohne Herausrechnung zu bereinigender Effekte	2008 zu bereinigende Effekte	2008 nach Herausrechnung zu bereinigender Effekte
Ergebnis vor Steuern (EBT)	105.523	59.325	164.848
• zuzüglich Zinsergebnis	69.678	15.493	54.185
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	175.201	43.832	219.033
• zuzüglich Saldo aus Abschreibungen/Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (einschließlich Geschäfts- und Firmenwerten), Sachanlagen und Finanzanlagen	80.190	-4.914 ¹⁾	75.276
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)	255.391	38.918	294.309

6.4. Veröffentlichungen gemäß § 26 Abs. 1 Wertpapierhandelsgesetz

6.4.1. Geschäftsjahr 2009

STADA publizierte in 2009 folgende Veröffentlichungen gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mit folgendem Wortlaut:

Veröffentlichung vom 12. März 2009²⁾:

On 12 March, 2009 Deutsche Bank AG London, London, Great Britain, notified STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Germany, ISIN DE 0007251803, pursuant to section 21 (1) WpHG ("German Securities Trading Act") of the following:

Pursuant to section 21 (1), 24 WpHG ("German Securities Trading Act") in conjunction with section 32 (2) InvG ("German Investment Act"), Deutsche Bank London, London, Great Britain, notified that the percentage of voting rights of its subsidiary DWS Investment GmbH, Frankfurt, Germany, in STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Germany, crossed below the threshold of 3 % on 09 March 2009 and amounts to 2.44 % (1,432,500 voting rights) as per this date.

Veröffentlichung vom 11. August 2009²⁾:

On August 11, 2009, SKAGEN AS, Stavanger, Norway has informed us according to Article 21, Section 1 of the WpHG that via shares its Voting Rights on STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Germany, ISIN: DE0007251803, WKN: 725180, have exceeded the 3% limit of the Voting Rights on August 04, 2009 and on that day amount to 3.01% (this corresponds to 1769272 Voting Rights).

According to Article 22, Section 1, Sentence 1, No. 6 of the WpHG, 3.01% of the Voting Rights (this corresponds to 1769272 Voting Rights) are to be attributed to the company.

6.4.2. Laufendes Geschäftsjahr 2010

Bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses durch den Vorstand am 12.03.2010 sind STADA keine Meldungen zur Überschreitung/Unterschreitung einer Meldeschwelle gemäß § 26 Absatz 1 WpHG zugegangen.

1) Wertminderungen und Zuschreibungen.

2) Die Darstellung dieser Mitteilung erfolgt im deutschsprachigen Geschäftsbericht in englischer Sprache, da STADA die Mitteilung in englischer Sprache erhalten und veröffentlicht hat.

6.5. Zusätzliche Angaben gemäß IFRS 7

Pflichtangaben nach IFRS 7 werden grundsätzlich im jeweiligen Sachzusammenhang dargestellt. Soweit dies nicht möglich ist, werden zusätzlich die folgenden Angaben gemacht.

6.5.1. Cashflows aus Finanzverbindlichkeiten

Aus der nachfolgenden Tabelle sind die sich aus dem zum Bilanzstichtag 31.12.2009 ergebenden vertraglich vereinbarten (undiskontierte) Cashflows für Zinszahlungen der Finanzverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sowie aus Derivaten der nächsten Jahre ersichtlich:

Cashflows aus Finanzverbindlichkeiten in T €	2010			2011			2012–14		
	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
Cashflows aus Finanzverbindlichkeiten	19.910	14.312	150.000	16.609	14.162	195.500	18.619	31.149	299.000
Cashflows aus Verbindlichkeiten Finanzierungsleasing	585	-	1.977	473	-	2.089	731	-	7.823
Cashflows aus Derivaten	6.382	1.065	-	5.915	-	-	9.580	-	-

Für das Vorjahr ergaben sich die folgenden Cashflows:

Cashflows aus Finanzverbindlichkeiten in T €	2009			2010			2011–13		
	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
Cashflows aus Finanzverbindlichkeiten	36.436	13.227	-	38.375	10.084	150.000	81.605	16.184	494.500
Cashflows aus Verbindlichkeiten Finanzierungsleasing	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Cashflows aus Derivaten	-	175	-	-	105	-	-	-	-

Einbezogen wurden dabei alle von STADA genutzten Finanzinstrumente, die am 31. Dezember 2009 im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für zukünftige neue Verbindlichkeiten gingen nicht ein. Fremdwährungsbeträge wurden jeweils mit dem Stichtagskassakurs umgerechnet. Die variablen Zinszahlungen aus den Finanzinstrumenten wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem 31. Dezember 2009 gefixten Zinssätze ermittelt. Bei den zum Bilanzstichtag bestehenden Finanzverbindlichkeiten wurde eine Rückzahlung entsprechend der in der Bilanz ausgewiesenen Fristigkeit unterstellt.

6.5.2. Angaben zu Sicherungsgeschäften

Das Gesamtvolumen der währungs- und zinsbezogenen Derivate setzt sich wie folgt zusammen:

Volumen der währungs- und zinsbezogenen Derivate in T €	31.12.2009		Vorjahr	
	Nominalwert	Fair Value	Nominalwert	Fair Value
Zins-/Währungs-Swaps	35.061	-6.696	35.061	-8.785
Zins-Swaps	275.000	-10.343	275.000	-6.335
<i>davon</i>				
• Festzinszahler	225.000	-10.779	225.000	-6.346
• Festzinsempfänger	50.000	436	50.000	11
Sonstige Derivate	41.081	297	-	-
Summe	351.142	-16.742	310.061	-15.120

Die Effekte aus der Umgliederung der im sonstigen Ergebnis erfassten Bewertungsergebnisse aus Sicherungsgeschäften in die Gewinn- und Verlustrechnung ergeben sich gemäß den zum Bilanzstichtag vorliegenden Informationen wie folgt:

Sonstiges Ergebnis in T €	Buchwerte	2010	2011	2012–2014	2015
	31.12.2009				
Zins-Cashflow-Hedges	-5.160	-1.203	-1.019	-2.319	-618

Sonstiges Ergebnis in T €	Buchwerte	2009	2010	2011–2013	2014
	31.12.2008				
Zins-Cashflow-Hedges	-3.463	-793	-672	-1.562	-436

6.5.3. Angaben zu Buchwerten, Wertansätzen und beizulegenden Zeitwerten nach Bewertungskategorien

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert.

Die beizulegenden Zeitwerte von sonstigen langfristigen Forderungen sowie von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen mit Restlaufzeiten über einem Jahr entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter, welche markt- und partnerbezogene Veränderungen der Konditionen und Erwartungen reflektieren. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

Zu Buchwerten, Wertansätzen und beizulegenden Zeitwerten nach Bewertungskategorien werden folgende Angaben gemacht, wobei für die Bewertungskategorien gemäß IAS 39 folgende Abkürzungen angewandt werden: LaR („loans and receivables“) entsprechen Krediten und Forderungen, HiM („held-to-maturity investments“) bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen, AfS („available-for-sale financial assets“) zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, HfT („held-for-trading financial assets“) zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten, FLHfT („held-for-trading financial liabilities“) zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten und FLAC („financial liabilities measured at amortized cost“) finanziellen Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Bewertungskategorien in T €	Buchwert 31.12.2009	Bewertungs- kategorien gemäß IAS 39	Wertansatz Bilanz nach IAS 39		
			Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgs- wirksam
Aktiva					
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	156.936	LaR	156.936		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	422.073	LaR	422.073		
Darlehensforderungen	36.751	LaR	36.751		
Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	9	HiM	9		
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	19.592	AfS	19.529	63	
Derivative finanzielle Vermögenswerte	733	HfT			733
Passiva					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	192.612	FLAC	192.612		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Finanzverbindlichkeiten)	381.277	FLAC	381.277		
Schuldscheindarlehen	675.000	FLAC	675.000		
Verbindlichkeiten Finanzierungsleasing	11.728	n/a			
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten im Hedge-Accounting	5.160	n/a		5.160	
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ohne Hedge-Accounting	17.115	FLHfT			17.115
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:					
Darlehen und Forderungen sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	615.760	LaR	615.760		
Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	9	HiM	9		
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	19.592	AfS	19.529	63	
Derivative finanzielle Vermögenswerte	733	HfT			733
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu Anschaffungskosten	1.248.889	FLAC	1.248.889		
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ohne Hedge-Accounting	17.115	FLHfT			17.115

Ausgehend von der oben dargestellten Tabelle ergibt sich das maximale Kreditausfallrisiko der STADA aus den Buchwerten der einzelnen finanziellen Vermögenswerte.

Wertansatz Bilanz nach IAS 39

	Fair Value 31.12.2009	Buchwert Vorjahr	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgs- wirksam	Fair Value Vorjahr
	156.936	110.479	110.479			110.479
	422.073	459.511	459.511			459.511
	36.751	39.341	39.341			39.341
	9	27	27			27
	19.592	20.879	20.774	105		20.879
	733	17			17	17
	192.612	162.057	162.057			162.057
	381.277	476.237	476.237			476.237
	675.000	650.000	650.000			650.000
	n/a					-
	5.160	3.463		3.463		3.463
	17.115	16.521			16.521	16.521
	615.760	609.331	609.331			609.331
	9	27	27			27
	19.592	20.879	20.774	105		20.879
	733	17			17	17
	1.248.889	1.288.294	1.288.294			1.288.294
	17.115	16.521			16.521	16.521

Die nachstehende Tabelle gibt Auskunft darüber, wie die Wertansätze der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente ermittelt wurden:

Beizulegende Zeitwerte nach Hierarchiestufen in T €	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
	Notierte Preise auf aktiven Märkten 31.12.2009	Bewertungsmethoden mit am Markt beobachtbaren Inputparametern 31.12.2009	Bewertungsmethoden mit nicht am Markt beobacht- baren Inputparametern 31.12.2009
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	63	-	-
Derivative finanzielle Vermögenswerte	-	733	-
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	-	22.275	-

6.5.4. Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten

Das Nettoergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten lässt sich wie folgt aufgliedern:

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien in T €	aus Zinsen und Dividenden	aus Folgebewertung			aus Abgang	Nettoergebnis	
		zum Fair Value	Währungs- umrechnung	Wert- berichtigung		31.12.2009	Vorjahr
Darlehen und Forderungen sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	4.047	-	3.737	-11.242	-	-3.458	21.753
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	831	69	-	-	-	900	1.047
Derivative finanzielle Vermögenswerte	266	723	-	-	-	989	467
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu Anschaffungskosten	-48.916	-	-14.016	-	-	-62.932	-99.594
Derivative finanzielle Verbindlich- keiten im Hedge-Accounting	-1.564	-1.697	-	-	-	-3.261	-3.090
Derivative finanzielle Verbindlich- keiten ohne Hedge-Accounting	-1.865	-648	-	-	-	-2.513	-16.333
Summe	-47.201	-1.553	-10.279	-11.242	-	-70.275	-95.750

Der Ausweis der Zinsen aus Finanzinstrumenten erfolgt im Zinsergebnis, erhaltene Dividenden werden in den Erträgen aus Beteiligungen ausgewiesen. Mit Ausnahme der Bewertungsergebnisse der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente, welche im Zinsergebnis erfasst werden, erfolgt der Ausweis der übrigen Komponenten des Nettoergebnisses im sonstigen betrieblichen Ertrag bzw. Aufwand und im sonstigen Ergebnis, soweit Bewertungsergebnisse von zur Veräußerung gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Cashflow-Hedges betroffen sind.

6.5.5. Beschaffungspreisänderungsrisiko

STADA ist abhängig von der globalen Entwicklung der Einkaufspreise für benötigte Wirk- oder Hilfsstoffe und – soweit die Produkte in Lohnherstellung gefertigt werden – von den mit Lohnherstellern aushandelbaren Lieferpreisen, die produktspezifisch stark schwanken können. STADA setzt zudem zur Begrenzung des Risikos marktbedingter Margenverluste durch fallende Absatzpreise gegenüber Lieferanten teilweise Instrumente ein, die diese am Marktpreisrisiko beteiligen, wie bspw. Preisgleitklauseln, die eine Kopplung von Bezugspreisen an aktuelle Absatzpreise garantieren, Nachverhandlungen oder die Vereinbarung von Sonderbeschaffungspreisen für spezielle Absatzmengen, etwa im Rahmen von Ausschreibungen.

6.5.6. Erläuterungen zu Finanzinstrumenten und Grundsätze des Risiko- bzw. Kapitalmanagements

6.5.6.1. Angaben zu Rechnungslegungsmethoden von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei sind bei allen finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen in der Regel den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte. Sofern diese nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle und unter Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet. Dazu werden die bereits fixierten oder unter Anwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve über so genannte „Forward Rates“ ermittelten Cashflows mit den aus der am Stichtag gültigen Zinsstrukturkurve bestimmten Diskontfaktoren auf den Bewertungsstichtag diskontiert.

Zu den originären Finanzinstrumenten gehören insbesondere Forderungen an Kunden, Darlehensforderungen, Finanzbeteiligungen, Wertpapiere und flüssige Mittel sowie Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Forderungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich der Wertminderungen bilanziert. Wertminderungen werden vorgenommen, wenn objektive Hinweise für solche vorliegen. Diese Kategorie umfasst vor allem Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Darlehensforderungen. Unverzinsliche und niedrigverzinsliche Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als 12 Monaten werden abgezinst. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. In diese Kategorie fallen vor allem Finanzbeteiligungen sowie andere Finanzinstrumente, welche die entsprechenden Kriterien des IAS 39.9 erfüllen. Sofern keine notierten Marktpreise auf aktiven Märkten vorliegen, erfolgt die Folgebewertung zu Anschaffungskosten. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Folgebewertung mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Ermittlung der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgt dabei grundsätzlich auf Basis der Effektivzinsmethode.

STADA begegnet den Risiken aus Zahlungsstromschwankungen durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente, die ausschließlich zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken eingesetzt werden. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben.

Derivative Finanzinstrumente werden bei ihrer erstmaligen Erfassung und an jedem nachfolgenden Stichtag als Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bilanziert. Unabhängig von ihrem Zweck werden alle derivativen Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Mit so genannten Fair-Value-Hedges wird das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts von bilanziellen Vermögenswerten oder bilanziellen Schulden abgesichert. Auch die Absicherung von bilanzunwirksamen festen Verpflichtungen wird als Fair-Value-Hedge bilanziert. Bei Fair-Value-Hedges werden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsgeschäften wie Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der dazugehörigen Grundgeschäfte in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, soweit die Sicherungsbeziehung effektiv ist.

So genannte Cashflow-Hedges dienen der Absicherung gegen das Risiko, dass die mit einem bilanzierten Vermögenswert bzw. einer bilanzierten Schuld oder einer mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktion verbundenen zukünftigen Zahlungsströme schwanken. Liegt ein Cashflow-Hedge vor, werden die unrealisierten Gewinne und Verluste des Sicherungsgeschäfts zunächst in Höhe des effektiven Teils in der entsprechenden Rücklage im Eigenkapital erfasst. Sie werden dann in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn das abgesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam wird.

In IAS 39 sind Voraussetzungen für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften festgeschrieben. Insbesondere müssen die Sicherungsbeziehungen ausführlich dokumentiert und effektiv sein. Effektiv bedeutet, dass Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsgeschäfts sowohl prospektiv als auch retrospektiv in einer Bandbreite von 80% bis 125% der gegenläufigen Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Grundgeschäfts liegen. Nur der effektive Teil einer Sicherungsbeziehung darf nach den beschriebenen Regeln bilanziert werden. Der ineffektive Teil einer Sicherungsbeziehung wird sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

6.5.6.2. Grundsätze des finanziellen Risiko-Managements

Die Grundzüge der Finanzpolitik und des finanziellen Risiko-Managements werden mindestens einmal jährlich vom Vorstand festgelegt bzw. bestätigt. Alle Transaktionen oberhalb einer vom Vorstand festgelegten Relevanzschwelle bedürfen zudem der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über Art, Umfang und den Betrag der aktuellen Risiken informiert wird. Diese Risiken umfassen hinsichtlich der Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Wechselkurse, der Zinssätze und der Börsenkurse. Ziel des finanziellen Risiko-Managements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des finanziellen Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt.

Grundsätzlich werden jedoch nur finanzielle Risiken besichert, die signifikante Auswirkungen auf die Cashflows des Konzerns haben.

6.5.6.3. Risiko-Management bezüglich Währungsrisiken und Devisentermingeschäften

Die Währungsrisiken von STADA resultieren weit überwiegend aus operativen Tätigkeiten, Investitionen und Finanzierungsmaßnahmen.

Fremdwährungsrisiken, die die Cashflows des Konzerns nicht wesentlich beeinflussen, bleiben ungesichert, während Risiken aus Fremdwährungen, soweit sie die Cashflows des Konzerns wesentlich beeinflussen können, in der Regel gesichert werden.

Im operativen Bereich wickeln die einzelnen Konzernunternehmen ihre Aktivitäten überwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Deshalb wird von STADA aus heutiger Sicht das Währungskursrisiko aus der laufenden operativen Tätigkeit als gering eingeschätzt, auch wenn vor dem Hintergrund der aktuellen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise Prognosen zu Währungs-

relationen nicht valide abgegeben werden können. Allerdings besteht ein wesentliches Translationsrisiko bei Übernahme der Ergebnisse lokaler Tochtergesellschaften außerhalb des Euro-Raums in die Konzernrechnungslegung. Einige Konzernunternehmen sind zudem Fremdwährungsrisiken im Zusammenhang mit geplanten Zahlungen außerhalb ihrer funktionalen Währung ausgesetzt. Diese betreffen hauptsächlich die Refinanzierung der serbischen Hemofarm-Gruppe sowie der russischen Tochtergesellschaft Nizhpharm.

Die STADA Arzneimittel AG nutzt, stellvertretend für den ganzen Konzern, grundsätzlich unterschiedliche derivative Finanzinstrumente zur Sicherung von auf Fremdwährung lautenden Vermögenswerten, Schulden und erwarteten zukünftigen Devisenströmen. Im Berichtsjahr 2009 setzte die STADA Arzneimittel AG u.a. Devisenterminkontrakte ein. Die Fälligkeit von Terminkontrakten richtet sich nach dem erwarteten Zahlungsstrom der Gesellschaft. Generell laufen diese Kontrakte jedoch nicht länger als ein Jahr. Dabei wird im Rahmen einer Risikoanalyse mit Hilfe der Varianz-Kovarianz-Methode auf Basis der jeweiligen Fremdwährungsplanung eine Absicherungsstrategie entwickelt.

Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass sich Absicherungsstrategien gegenüber Währungsrisiken als unzureichend, falsch oder suboptimal herausstellen, bspw. weil sich die Finanzmärkte entgegen den Erwartungen entwickeln, und dass es daraus zu nachteiligen Auswirkungen für STADA kommen kann.

6.5.6.4. Kreditausfallrisiko

Die STADA Arzneimittel AG kann einem Ausfallrisiko ausgesetzt sein, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Zur Vermeidung von Kreditrisiken werden entsprechende Vereinbarungen nur mit Banken einwandfreier Bonität abgeschlossen.

Größte Einzelfälle waren 2009 dabei die als einmaliger Sondereffekt ausgewiesenen Forderungswertberichtigungen von Großhändlern in den CEE-Ländern in Höhe von saldiert 7,2 Mio. € (vgl. 2.8.).

6.5.6.5. Zinsänderungsrisiko

STADA unterliegt Zinsrisiken hauptsächlich in der Euro-Zone, in Großbritannien sowie in Serbien und Russland. Um die Auswirkungen von Zinsschwankungen zu minimieren, managt STADA das Zinsrisiko für die auf Euro und Rubel lautenden Finanzverbindlichkeiten mit derivativen Sicherungsgeschäften (so genannten Zins-Swaps). Auf Grund dieser Sicherungsgeschäfte waren in 2009 durchschnittlich 72% (Vorjahr: 73%) der auf Euro und 100% (Vorjahr: 100%) der auf Rubel lautenden Finanzverbindlichkeiten festverzinslich.

Der Bewertung dieser Zins-Swap-Geschäfte zu Marktwerten liegen allgemein anerkannte Bewertungsmodelle zugrunde.

Im Finanzergebnis des Konzerns ist für das Geschäftsjahr 2009 ein saldiertes belastender Effekt aus der Bewertung von Zinsicherungsgeschäften zur Begrenzung der maximalen Zinsbelastung des Konzerns in Höhe von 2,3 Mio. € (Vorjahr: Belastung 5,4 Mio. €) enthalten. Zudem entstand durch die Bewertung von Zinssicherungsgeschäften einer russischen Tochtergesellschaft zur Stabilisierung des Zinsniveaus eines bestehenden Darlehens aus einer früheren Akquisitionsfinanzierung in Kombination mit einer auf die Währungsrelation Rubel/Euro bezogenen Währungskondition ein belastender Effekt für das Finanzergebnis in Höhe von 0,8 Mio. € (Vorjahr: 10,1 Mio. €).

6.5.6.6. Liquiditätsrisiko aus Finanzinstrumenten

Die Liquidität des Konzerns war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet. Zu diesem Zweck sowie um die finanzielle Flexibilität von STADA sicherzustellen, wird eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und, sofern erforderlich, Barmitteln vorgehalten. Hierzu hat die STADA mit verschiedenen Banken bilaterale Kreditverträge abgeschlossen.

6.5.6.7. Quantitative Angaben zu Marktzinsrisiken

Wenn das Marktzinsniveau zum 31.12.2009 um 100 Basispunkte höher bzw. niedriger gewesen wäre, wäre das Ergebnis des Konzerns vor Steuern um ca. 2,7 Mio. € niedriger (Vorjahr: 0,5 Mio. € höher) bzw. 2,6 Mio. € höher (Vorjahr: 0,6 Mio. € niedriger) gewesen. Diese hypothetische Ergebnisauswirkung ergibt sich bei einer Erhöhung um 100 Basispunkte aus potenziellen Effekten aus Zinsderivaten von ca. 2,8 Mio. € (Vorjahr: 3,6 Mio. €) und originären, variabel verzinslichen Finanzschulden von ca. -5,5 Mio. € (Vorjahr: -3,1 Mio. €). Bei einer Verminderung um 100 Basispunkte führt dies zu potenziellen Effekten aus Zinsderivaten in Höhe von ca. -2,9 Mio. € (Vorjahr: -3,7 Mio. €) und originären, variabel verzinslichen Finanzschulden von ca. 5,5 Mio. € (Vorjahr: 3,1 Mio. €). Bei einer Erhöhung des Marktzinsniveaus zum 31.12.2009 um 100 Basispunkte wäre das Eigenkapital des Konzerns bedingt durch den ergebnisneutralen Effekt der Bewertung von Cashflow-Hedges um ca. 3,2 Mio. € (Vorjahr: 3,7 Mio. €) höher bzw. bei einer Absenkung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte um ca. 3,4 Mio. € (Vorjahr: 4,0 Mio. €) geringer gewesen.

6.5.6.8. Quantitative Angaben zum Währungsänderungsrisiko

Die quantitativen Angaben zum Währungsänderungsrisiko ermittelt STADA durch die Aggregation aller Fremdwährungspositionen der Konzerngesellschaften, welche nicht in der funktionalen Währung der jeweiligen Konzerngesellschaft denominated sind. Sofern Sicherungsgeschäfte vorliegen, werden diese dem aus der Aggregation entstandenen aktivischen oder passivischen Saldo gegenübergestellt. Dabei ergeben sich die nachfolgend dargestellten wesentlichen offenen Fremdwährungspositionen zu den jeweiligen Bilanzstichtagen, welche sich bei einer Veränderung der Fremdwährungsposition durch eine 10%ige Aufwertung des Euro wie folgt darstellen:

Fremdwährung in T €	31.12.2009			31.12.2008		
	Euro	Rubel	USD	Euro	Rubel	USD
Offene Fremdwährungsposition	-59.800	40.503	-12.166	-67.147	13.758	-19.635
Ertrag (+) / Aufwand (-) aus einer Veränderung der Fremdwährungsposition durch eine 10%ige Aufwertung des Euro	-5.980	+4.050	-1.217	-6.715	+1.376	-1.963
Eigenkapitalerhöhung (+) / Eigenkapitalverminderung (-) aus einer Veränderung der Fremdwährungsposition durch eine 10%ige Aufwertung des Euro	-8.965	-	-	-7.642	-	-

Hierbei wird jedes Währungsrisiko isoliert, d.h. ohne wechselseitige Abhängigkeiten berücksichtigt.

6.6. Angaben zum Vorstand der Gesellschaft

6.6.1. Zusammensetzung des Vorstands

Dem Vorstand der STADA Arzneimittel AG gehörten zum Bilanzstichtag an:

- Hartmut Retzlaff, Vorstandsvorsitzender (Vertrag bis 31.08.2011)
- Christof Schumann, Vorstand Produktion und Entwicklung (Vertrag bis 31.12.2010)

Der Aufsichtsrat der STADA Arzneimittel AG und der bisherige STADA-Vorstand Wolfgang Jemblonski vereinbarten am 12.08.2009, dass Wolfgang Jemblonski mit sofortiger Wirkung im besten Einvernehmen und mit dem Dank des Vorstands und Aufsichtsrats für seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit im Konzern aus dem Vorstand der STADA Arzneimittel AG ausscheidet.

Am 29.10.2009 publizierte STADA, dass Helmut Kraft neuer Vorstand Finanzen der STADA Arzneimittel AG wird. Der Aufsichtsrat bestellte Helmut Kraft zum 01.01.2010 für die Dauer von drei Jahren.

Der Vorstand wird ausschließlich nach den gesetzlichen Vorschriften bestellt und abberufen. Die Satzung sieht für die Bestellung und Abberufung einzelner und sämtlicher Mitglieder des Vorstands keine Sonderregelungen vor. Für Bestellung und Abberufung ist allein der Aufsichtsrat zuständig. Er bestellt Vorstandsmitglieder auf höchstens fünf Jahre. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig.

6.6.2. Mandate von Vorstandsmitgliedern

Hartmut Retzlaff ist bzw. war zugleich Mitglied im Verwaltungsrat der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Mitglied im Verwaltungsrat der AmVac AG (vom 30.06.2008 bis 05.02.2009), Mitglied im Aufsichtsrat der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, Mitglied im Aufsichtsrat/Supervisory Board der SA Neocare, SA Eurogenerics und Hemofarm A.D. (Chairman), Clonmel Healthcare Limited, Laboratorio STADA, S.L. (Chairman) (bis 30.06.2009), SFS International Limited, STADA Financial Investments Limited und STADA Logistics Ireland Limited (bis 20.11.2009).

Wolfgang Jemblonski war bis 30.06.2009 Mitglied im Aufsichtsrat/Supervisory Board der Laboratorio STADA, S.L., sowie bis zu seinem Ausscheiden als Vorstand der STADA Arzneimittel AG zum 12.08.2009 zugleich Mitglied im Unternehmerbeirat der DZ Bank AG, Mitglied im Beirat Region Mitte der Deutschen Bank AG, Mitglied im Advisory Board des Pictet Generics Funds, Mitglied im Aufsichtsrat/Supervisory Board der SA Neocare, SA Eurogenerics, Hemofarm A.D., Clonmel Healthcare Limited, Croma Medic, Inc., Health Vision Enterprise Limited, Health Vision Medicine Limited, SFS International Limited, STADA Financial Investments Limited und STADA Logistics Ireland Limited.

Christof Schumann ist zugleich Mitglied des Vorstands der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, Vorsitzender des Beirats der Norbitec GmbH, Mitglied im Aufsichtsrat/Supervisory Board der Hemofarm A.D., Clonmel Healthcare Limited (seit 24.09.2009) und STADA Production Ireland Limited (seit 24.09.2009) sowie Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Weiterbildungsinstituts für pharmazeutisch-technische Assistenten GbR.

6.6.3. Bericht zur Vergütung des Vorstands

Der Bericht zur Vergütung des Vorstands stellt die Vergütungssystematik sowie die individuellen Vergütungen für den Vorstand der STADA Arzneimittel AG dar. Stichtag für diesen Vergütungsbericht ist der Bilanzstichtag 31.12.2009.

6.6.3.1. Grundzüge des Vergütungssystems des Vorstands

Jeder Vorstand erhält eine Vergütung, die vom Aufsichtsrat unter Einbeziehung von Konzernbezügen jeweils mit Blick auf die Aufgaben, die persönliche Leistung, die Gesamtleistung des Vorstands, die wirtschaftliche Lage, den Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens auch unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds individuell für angemessen angesehen wird.

Die Gesamtvergütung setzt sich jeweils aus monetären Vergütungsteilen sowie nicht monetären Vergütungsteilen, zu denen insbesondere Versorgungszusagen zählen, zusammen.

Die jeweilige monetäre Vergütung setzt sich aus fixen und variablen, am aktuellen Erfolg des Unternehmens im Berichtsjahr ausgerichteten Bestandteilen zusammen. Die Höhe sowie die Aufteilung der Vergütung in fixe und variable Bestandteile regelt sich individuell nach den Bestimmungen des jeweiligen Anstellungsvertrags des Vorstandsmitglieds.

Zum Bilanzstichtag bestanden für den Vorstand des Unternehmens weder ein Aktienoptionsplan noch sonstige Instrumente mit langfristiger Anreizwirkung.

In Übereinstimmung mit den gesetzlichen Neuregelungen des Gesetzes über die Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG), insbesondere der §§ 87 und 93 Aktiengesetz (AktG), hat der Aufsichtsrat den Vorstand darüber informiert, dass er grundsätzliche Veränderungen im Vergütungssystem der Vorstandsmitglieder anstrebt. In der modifizierten Vergütungsstruktur soll der variable Anteil der jeweiligen Vorstandsvergütung sich an kurz-, mittel- sowie langfristigen Zielparametern orientieren, die dem jeweiligen Verantwortungsbereich des einzelnen Vorstandsmitglieds gerecht werden; zugleich soll eine Obergrenze der variablen Bezüge gelten.

Der zum 01.01.2010 in Kraft getretene Vorstandsvertrag des neuen Finanzvorstands Helmut Kraft entspricht bereits dieser modifizierten Vergütungsstruktur.

6.6.3.2. Monetäre Vergütung des Vorstands

Die monetäre Vergütung an amtierende Vorstandsmitglieder betrug im Geschäftsjahr 2009 insgesamt in der STADA Arzneimittel AG 4.159.858,64 € und innerhalb des Konzerns 4.236.405,64 €.

Von dieser im Geschäftsjahr 2009 insgesamt gezahlten monetären Vergütung an zum Bilanzstichtag amtierende Vorstandsmitglieder entfielen auf:

- Hartmut Retzlaff: 2.770.285,35 € (davon 1.373.304,20 € fix und 1.396.981,15 € variabel)
- Christof Schumann: 1.466.120,29 € (davon 762.379,72 € fix und 703.740,57 € variabel)

Die monetäre Vergütung an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betrug im Geschäftsjahr 2009 insgesamt in der STADA Arzneimittel AG 1.255.978,82 € und innerhalb des Konzerns 1.272.059,30 €.

Von dieser im Geschäftsjahr 2009 insgesamt gezahlten monetären Vergütung an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder entfielen auf das im Geschäftsjahr 2009 ausgeschiedene Vorstandsmitglied Wolfgang Jeblonski (Vorstandsmitglied bis zum 12.08.2009) für den Zeitraum 01.01.2009 bis 12.08.2009 993.357,78 € (davon 551.857,78 € fix und 441.500,00 € variabel).

An Abfindungen für das in 2009 ausgeschiedene Vorstandsmitglied Wolfgang Jeblonski fielen im Geschäftsjahr 2009 Aufwendungen in Höhe von 2.027.917,51 € an.

6.6.3.3. Nicht monetäre Vergütung des Vorstands

Zusätzlich zur monetären Vergütung werden von der Gesellschaft Versorgungszusagen an den Vorstandsvorsitzenden Hartmut Retzlaff geleistet. Der Pensionsvertrag des Vorstandsvorsitzenden beinhaltet bzw. beinhaltete Zusagen auf ein jährliches Ruhegehalt, das sich in Abhängigkeit von der Dauer der Vorstandstätigkeit als Prozentsatz der Grundvergütung errechnet. Zudem wird zusätzlich eine in den letzten fünf Jahren vor Eintritt der Altersversorgung gewährte variable Vergütung prozentual berücksichtigt. Die Zahlungen aus den Versorgungszusagen beginnen mit Antrag als Altersleistung, grundsätzlich nach Ablauf des jetzigen Vorstandsvertrags, sofern dieser nicht verlängert wird, bzw. als Invalidenleistung, wenn das Dienstverhältnis vorher infolge einer Berufsunfähigkeit endet. Der Aufwand für die im Geschäftsjahr 2009 verdienten Versorgungsansprüche betrug 693.942,00 €.

Die Rückstellungen für laufende Pensionen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 2009 4.065.800,00 €.

6.6.3.4. Zusagen an Vorstandsmitglieder für den Fall der Beendigung der Tätigkeit

Für den Vorstandsvorsitzenden Hartmut Retzlaff enthält eine Ergänzungsvereinbarung zum Anstellungsvertrag eine Abfindungsregelung für den Fall, dass der Vorstandsvertrag infolge eines näher definierten Kontrollwechsels im Rahmen einer Übernahme (Change of Control) beendet wird. Die Abfindung besteht aus einer einmaligen Zahlung in Höhe des fünffachen Betrags des Bruttojahreseinkommens im letzten vor der Übernahme abgelaufenen Geschäftsjahr inklusive ausgezahlter Tantieme. Darüber hinaus erhält der Vorstandsvorsitzende die in seinem Anstellungsvertrag vereinbarte Vergütung inklusive der Tantieme für die gesamte Vertragslaufzeit. Die Tantieme errechnet sich aus dem Schnitt der letzten zwei Tantiemen, die vor Beendigung der Tätigkeit bezahlt wurden.

Der Vertrag für das Vorstandsmitglied Christof Schumann enthält eine Regelung zur vollständigen Zahlung aller für die Vertragslaufzeit vorgesehenen Bezüge sowie zur Zahlung eines Übergangsgeldes. Wird Christof Schumann vor Ablauf der Bestellungsperiode als Mitglied des Vorstands abberufen, bleiben sämtliche Vergütungsansprüche, die für die Bestellungsperiode nach dem Vorstandsvertrag vereinbart sind, unberührt. Endet die Vorstandstätigkeit von Christof Schumann vor Vollendung des 65. Lebensjahres, gleich ob auf Grund vorzeitiger Abberufung oder einer nicht erfolgten Neubestellung, erhält Christof Schumann einmalig ein Übergangsgeld in der Höhe einer festen Jahresvergütung zuzüglich der Hälfte der Tantieme des Vorjahres.

6.6.3.5. Leistungen von konzernfremden Dritten, die Vorstandsmitgliedern im Hinblick auf ihre Vorstandstätigkeit im Geschäftsjahr zugesagt oder gewährt worden sind

Im Geschäftsjahr 2009 wurden nach Kenntnis der Gesellschaft keine Leistungen konzernfremder Dritter an berufene Vorstandsmitglieder im Hinblick auf ihre Vorstandstätigkeit im Geschäftsjahr zugesagt oder gewährt.

6.6.4. Kreditgewährung an Vorstandsmitglieder

Den Mitgliedern des Vorstands waren zum Bilanzstichtag keine Kredite gewährt.

6.7. Angaben zum Aufsichtsrat der Gesellschaft

6.7.1. Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

Dem Aufsichtsrat gehörten zum Bilanzstichtag an:

- Dr. Martin Abend, Rechtsanwalt, Dresden (Vorsitzender)
- Manfred Krüger, freigestellter Betriebsrat, Mühlheim am Main (stellvertretender Vorsitzender)
- Dr. Eckhard Brüggemann, Arzt im Ruhestand, Herne
- Heike Ebert, Leiterin Verpackung, Niddatal
- Dr. K. F. Arnold Hertzsch, selbständiger Apotheker, Dresden
- Dieter Koch, Apotheker, Kiel
- Constantin Meyer, selbständiger Apotheker, Seelze
- Carl Ferdinand Oetker, Bankier, Düsseldorf
- Karin Schöpfer, Leiterin Marketing Research, Bad Vilbel

Mit Ablauf der ordentlichen STADA-Hauptversammlung am 10.06.2009 ergaben sich – als Ergebnis einer im Mai dieses Jahres turnusgemäß erfolgten Neuwahl – Veränderungen bei den Arbeitnehmervertretern im STADA-Aufsichtsrat. Als Arbeitnehmervertreter gehören jetzt dem STADA-Aufsichtsrat unverändert Heike Ebert sowie die neu Gewählten Karin Schöpfer und Manfred Krüger an. Gleichzeitig schieden Karl Hertle und Adolf Zissel aus dem Aufsichtsrat aus; Karl Hertle war bis zu seinem Ausscheiden stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender. In einer Aufsichtsratssitzung unmittelbar nach Abschluss der Hauptversammlung wurde Manfred Krüger zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden der STADA Arzneimittel AG gewählt.

Am 24.08.2009 wählte der STADA-Aufsichtsrat Dr. Martin Abend zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

Der bisherige Vorsitzende des STADA-Aufsichtsrats, Dr. Eckhard Brüggemann, hatte zuvor den Vorsitz im Aufsichtsrat niedergelegt; er bleibt jedoch weiterhin Mitglied des Gremiums. Zudem hatte das Aufsichtsratsmitglied Uwe E. Flach sein Mandat als STADA-Aufsichtsrat mit der laut Satzung vorgegebenen Frist von einem Monat zum 24.09.2009 niedergelegt.

Mit Wirkung zum 13.11.2009 bestellte das Amtsgericht Frankfurt am Main auf gemeinsamen Vorschlag von Aufsichtsrat und Vorstand Carl Ferdinand Oetker zum neuen Aufsichtsratsmitglied der STADA Arzneimittel AG. Die Amtszeit des Ersatzmitglieds Oetker beschränkt sich auf die Zeit bis zur Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung am 08.06.2010, in der gemäß § 12 Absatz 3 der Satzung der STADA Arzneimittel AG eine Wahl stattfindet.

Die Amtszeit aller anderen Aufsichtsratsvertreter der Anteilseigner endet mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2013.

Der Aufsichtsrat hat zum Bilanzstichtag folgende Ausschüsse gebildet:

- Personalausschuss mit den folgenden Mitgliedern: Dr. Martin Abend, Manfred Krüger, Dieter Koch
- Prüfungsausschuss mit den folgenden Mitgliedern: Dr. Martin Abend, Carl Ferdinand Oetker, Karin Schöpfer

6.7.2. Mandate von Aufsichtsratsmitgliedern

Heike Ebert ist zugleich Mitgliedervertreterin der Frankfurter Volksbank eG (seit Mai 2008).

Carl Ferdinand Oetker ist zugleich Vorsitzender des Beirats der EWABO Chemikalien GmbH & Co. KG, Vorsitzender des Beirats der wink Stanzwerkzeuge GmbH & Co. KG, Mitglied des Aufsichtsrats der wink Danmark A/S, Mitglied des Beirats der Lampe Asset Management GmbH, Mitglied des Beirats der Dale Investment Advisors, Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Hamburger Admiralität sowie Member of the Board of Directors der Cloverfield Inc.

Uwe E. Flach war bis zu seinem Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat der STADA Arzneimittel AG mit Wirkung zum 24.09.2009 zugleich Mitglied des Aufsichtsrats der Deutsche Wohnen AG, Vorsitzender des Aufsichtsrats der GEHAG GmbH, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Haus und Heim Wohnungsbau AG, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Nordenia International AG, Mitglied des Aufsichtsrats der Versatel AG (seit 11.02.2009) sowie Mitglied des Beirats der DZ Bank AG.

6.7.3. Bericht zur Vergütung des Aufsichtsrats

Der Bericht zur Vergütung des Aufsichtsrats stellt die Vergütungssystematik sowie die individuellen Vergütungen für den Aufsichtsrat der STADA Arzneimittel AG dar. Stichtag für diesen Vergütungsbericht ist der Bilanzstichtag 31.12.2009.

6.7.3.1. Satzungsgemäßes Vergütungssystem des Aufsichtsrats

Das Vergütungssystem des Aufsichtsrats regelt die Satzung der STADA Arzneimittel AG in § 18 abschließend wie folgt:

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten neben dem Ersatz ihrer Aufwendungen für das jeweilige abgelaufene Geschäftsjahr:

- eine jährliche feste Vergütung von 25.000 € sowie
- eine weitere Vergütung in Höhe eines Betrages, der 0,03% vom Ertrag vor Steuern des Konzerns entspricht.

Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Dreifache, sein Stellvertreter das Doppelte. Auf die Vergütung ist zusätzlich Mehrwertsteuer zu zahlen.

Für die Tätigkeiten in einem Ausschuss erhalten die Aufsichtsratsmitglieder für das jeweils abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung in Höhe von 10.000 €. Der Vorsitzende eines Ausschusses erhält für seine Tätigkeit das Doppelte. Auf die Vergütung ist zusätzlich Mehrwertsteuer zu zahlen.

6.7.3.2. Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung von berufenen Aufsichtsratsmitgliedern betrug im Geschäftsjahr 2009 insgesamt 870.922,60 €.

Von der Vergütung der berufenen Aufsichtsratsmitglieder entfielen auf:

- Dr. Martin Abend 127.806,63 € (davon 55.623,29 € fix und 72.183,34 € variabel)
- Manfred Krüger 78.463,28 € (davon 31.284,63 € fix und 47.178,65 € variabel) (Mitglied des Aufsichtsrats seit 10.06.2009)
- Dr. Eckhard Brüggemann 174.639,23 € (davon 76.979,41 € fix und 97.659,82 € variabel)
- Heike Ebert 67.460,79 € (davon 25.000,00 € fix und 42.460,79 € variabel)
- Uwe E. Flach 68.979,24 € (davon 37.841,33 € fix und 31.137,91 € variabel) (Mitglied des Aufsichtsrats bis 24.09.2009)
- Karl Hertle 67.452,96 € (davon 29.710,04 € fix und 37.742,92 € variabel) (Mitglied des Aufsichtsrats bis 10.06.2009)
- Dr. K. F. Arnold Hertzsch 67.460,79 € (davon 25.000,00 € fix und 42.460,79 € variabel)
- Dieter Koch 70.967,64 € (davon 28.506,85 € fix und 42.460,79 € variabel)
- Constantin Meyer 67.460,79 € (davon 25.000,00 € fix und 42.460,79 € variabel)
- Carl Ferdinand Oetker 9.958,06 € (davon 4.414,57 € fix und 5.543,49 € variabel) (Mitglied des Aufsichtsrats seit 13.11.2009)
- Karin Schöpfer 40.985,06 € (davon 17.395,73 € fix und 23.589,33 € variabel) (Mitglied des Aufsichtsrats seit 10.06.2009)
- Adolf Zissel 29.288,13 € (davon 10.416,67 € fix und 18.871,46 € variabel) (Mitglied des Aufsichtsrats bis 10.06.2009)

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden darüber hinaus keine weiteren Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, gewährt, außer in dem folgenden Fall: Das Aufsichtsratsmitglied Constantin Meyer erhielt Lizenzzahlungen in Höhe von 40.008,00 €.

6.7.4. Kreditgewährung an Aufsichtsratsmitglieder

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats waren zum Bilanzstichtag keine Kredite gewährt.

6.8. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit bestehen zwischen der STADA Arzneimittel AG und/oder deren konsolidierten Gesellschaften Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Personen und Unternehmen. Als nahestehend im Sinne von IAS 24 werden direkt oder indirekt beherrschte, aber aufgrund von Wesentlichkeitsaspekten nicht konsolidierte Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sowie Personen in Schlüsselpositionen und deren nahe Angehörige verstanden. Grundsätzlich werden alle Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktgerechten Konditionen abgewickelt.

6.8.1. Beziehungen zu nahestehenden Personen

Im Rahmen der ordentlichen Berufsausübung einzelner Aufsichtsräte und Beiräte als Freiberufler bestehen Geschäftsbeziehungen dieser Aufsichtsräte und Beiräte mit dem Unternehmen, die nach Umfang und Art keinen signifikanten Charakter haben. Zu etwaigen weiteren Geschäftsbeziehungen mit den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern verweisen wir auf die jeweiligen Vergütungsberichte.

6.8.2. Wesentliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

Innerhalb der Aktiva und Passiva entfielen im Wesentlichen folgende Beträge auf Transaktionen mit verbundenen Unternehmen:

in T €	31.12.2009	Vorjahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
Tochterunternehmen	5.142	2.393
Assoziierte Unternehmen	-	32
Gemeinschaftsunternehmen	1.055	1.107
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	4
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
Tochterunternehmen	2.615	1.792
Assoziierte Unternehmen	-	-
Gemeinschaftsunternehmen	363	103
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	21	-

Die Aufwendungen und Erträge entfielen im Wesentlichen wie folgt auf Transaktionen mit verbundenen Unternehmen:

in T €	2009	Vorjahr
Umsätze		
Tochterunternehmen	4.191	2.984
Assoziierte Unternehmen	-	-
Gemeinschaftsunternehmen	480	537
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-
Zinserträge		
Tochterunternehmen	34	45
Assoziierte Unternehmen	2.157	1.675
Gemeinschaftsunternehmen	28	26
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-
Zinsaufwendungen		
Tochterunternehmen	-	14
Assoziierte Unternehmen	481	-
Gemeinschaftsunternehmen	-	-
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-

Nach Kapitalerhöhungen im Jahr 2006 und 2009 hält STADA per 31.12.2009 15,86% der Anteile an der BIOEUTICALS Arzneimittel AG.

Unverändert stellt STADA für BIOEUTICALS einen mit zum Teil für Risikokapital üblichen Zinssatz versehenen Darlehensrahmen zur Verfügung, von dem per 31.12.2009 insgesamt 36,8 Mio. € ausgeschöpft sind. Darüber hinaus besteht eine Kapitalausstattungsgarantie von STADA zugunsten von BIOEUTICALS, die per 31.12.2009 mit 6,0 Mio. € in Anspruch genommen ist. Des Weiteren hält STADA unverändert eine ab 2011 jährlich ausübbar so genannte Call-Option, nach der STADA sämtliche Anteile an der BIOEUTICALS nach einer formelmäßig festgelegten Preisermittlung erwerben kann.

Mit der BIOEUTICALS Arzneimittel AG besteht ein Dienstleistungsvertrag. Darüber hinaus besteht u.a. für die cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH ein von BIOEUTICALS eingeräumtes semi-exklusives Vertriebsrecht für Epo-zeta für Deutschland. In einigen weiteren europäischen Ländern (wie bspw. Serbien oder Russland) hat bzw. kann eine lokale STADA-eigene Tochtergesellschaft parallel dazu eine semi-exklusive lokale Vertriebslizenz durch BIOEUTICALS erhalten. BIOEUTICALS hat außerdem eine weltweite Vertriebslizenz für das noch in der Entwicklung befindliche Produkt Filgrastim an die cell pharm vergeben. Zudem ist Christof Schumann, Vorstand Produktion und Entwicklung der STADA Arzneimittel AG, zugleich Vorstand der BIOEUTICALS Arzneimittel AG.

Darüber hinaus unterhält STADA verschiedene Geschäftsbeziehungen mit dem gemeinsamen Mitgesellschafter der Gemeinschaftsunternehmen STADA Import/Export Ltd., British Virgin Islands, sowie STADA Vietnam J.V. Co., Ltd., Vietnam. Diese Geschäftsbeziehungen betreffen einen Kredit in Höhe von 1,0 Mio. €, welcher seitens des Mitgesellschafters der STADA Import/Export an diese gewährt wurde und für den im Berichtsjahr entsprechende Zinsaufwendungen in dem Gemeinschaftsunternehmen angefallen sind. Darüber hinaus erhalten die Mitgesellschafter der STADA Vietnam für ihre Tätigkeit als Geschäftsführer des Gemeinschaftsunternehmens eine entsprechende Geschäftsführervergütung, diese belief sich für das Geschäftsjahr 2009 auf insgesamt 61 T €.

6.9. Beziehungen zum Abschlussprüfer

Für die erbrachten Dienstleistungen des Abschlussprüfers des Konzernabschlusses sind folgende Honorare als Aufwand im Geschäftsjahr 2009 erfasst worden:

in T €	2009	Vorjahr
Honorare an die Abschlussprüfer des Konzernabschlusses	361	287
• davon für Abschlussprüfungen	250	230
• davon für andere Bestätigungsleistungen	50	50
• davon für Steuerberatungsleistungen	-	-
• davon für sonstige Leistungen	61	7

6.10. Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat gaben am 05.11.2009 in Erfüllung von § 161 AktG die jährliche gemeinsame Entsprechenserklärung zum „Deutschen Corporate Governance Kodex“ ab. Den Aktionären ist ein dauerhafter Zugriff zu dieser Erklärung über die Internetseite der Gesellschaft (www.stada.de in deutscher bzw. www.stada.com in englischer Sprache) für fünf Jahre gewährleistet. Darüber hinaus wird diese Entsprechenserklärung auch im Geschäftsbericht der Gesellschaft unter „Weitere Informationen“ publiziert.

7. Dividende

Laut Aktiengesetz bestimmt sich die ausschüttungsfähige Dividende nach dem Bilanzgewinn, den die STADA Arzneimittel AG in ihrem gemäß den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzes aufgestellten Jahresabschluss ausweist. Dieser betrug zum 31.12.2009 32.794.501,92 €. Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2009 zur Ausschüttung einer Dividende von 0,55 € je Stammaktie zu verwenden. Im Geschäftsjahr 2009 wurde eine Dividende in Höhe von 0,52 € je Stammaktie aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2008 an die Aktionäre ausgeschüttet (Geschäftsjahr 2008: 0,71 € je Stammaktie aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2007).

Bad Vilbel, 12. März 2010



H. Retzlaff
Vorstandsvorsitzender



H. Kraft
Vorstand Finanzen



C. Schumann
Vorstand Produktion
und Entwicklung



WEITERE INFORMATIONEN

- 208** Versicherung der gesetzlichen Vertreter
(Bilanzeid)
- 209** Entsprechenserklärung
- 212** Bestätigungsvermerk des
Konzernabschlussprüfers
- 214** Bericht des Aufsichtsrats
- 218** Personalia
 - 218 Der STADA-Aufsichtsrat
 - 219 Der STADA-Vorstand
 - 220 Der STADA-Beirat
- 221** Glossar A–Z
- 224** Finanzkalender
- 225** Impressum
- 228** Fünf-Jahres-Vergleich



VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER (BILANZEID)

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bad Vilbel, 12. März 2010



H. Retzlaff
Vorstandsvorsitzender



H. Kraft
Vorstand Finanzen



C. Schumann
Vorstand Produktion und Entwicklung

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

Gemeinsamer Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat der STADA Arzneimittel AG gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehend mit den Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK), insbesondere mit den neuen Anforderungen vom 18. Juni 2009, befasst. Auf Basis dieser Beratungen wurde die nachfolgend aufgeführte Entsprechenserklärung von Vorstand und Aufsichtsrat abgegeben:

Gemeinsame Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrates der STADA Arzneimittel AG zum Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 18.06.2009 (veröffentlicht am 05. August 2009 im elektronischen Bundesanzeiger) wird mit folgenden Abweichungen entsprochen:

Ziffer 3.8: D&O-Versicherung – Selbstbehalt für Aufsichtsratsmitglieder

Die als gemeinsame Gruppenversicherung geführte D&O-Versicherung für Organmitglieder und Top-Management sieht keinen Selbstbehalt für Aufsichtsratsmitglieder vor, da dieser für das Top-Management international unüblich ist und Aufsichtsratsmitglieder nach Auffassung von Aufsichtsrat und Vorstand nicht schlechter als Top-Manager des Unternehmens gestellt sein sollen.

Ziffer 4.2.3: Regelungen zu Zahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit

Die Regelungen bestehender Vorstandsverträge entsprechen in Bezug auf Zahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit nicht dem Corporate Governance Kodex. Auch für die Zukunft schließt der Aufsichtsrat nicht aus, Vorstandsverträge mit Regelungen zu schließen, die diesbezüglich dem Corporate Governance Kodex nicht entsprechen. Der Aufsichtsrat vertritt die Position, dass beim Abschluss von Vorstandsverträgen nicht einzelne Detailregelungen präjudiziert sein dürfen, sondern dass für den Aufsichtsrat der gesetzliche Rahmen zur Ausgestaltung von Vorstandsverträgen voll ausnutzbar sein muss, um eine situativ optimale Vorstandsbesetzung zu erreichen.

Ziffer 5.3.3: Nominierungsausschuss für Aufsichtsratswahl

Angesichts der Größe des STADA-Aufsichtsrats mit sechs Vertretern der Anteilseigner hält der Aufsichtsrat einen solchen zusätzlichen Ausschuss für strukturell entbehrlich; damit wird auch eine sonst nach der Satzung der Gesellschaft anfallende zusätzliche Vergütung für in einem solchen Ausschuss tätige Aufsichtsratsmitglieder vermieden.

Ziffer 5.4.1: Altersgrenze für den Aufsichtsrat

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sieht keine Altersgrenze vor, weil eine solche Altersgrenze die Wahlrechte der Aktionäre auf der Hauptversammlung einschränken würde.

Ziffer 6.6: Aktienbesitz von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats

Erwerb und Veräußerung von Aktien der Gesellschaft einschließlich Optionen durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie durch die im Gesetz genannten in einer engen Beziehung zu ihnen stehenden Personen werden der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß den gesetzlichen Vorschriften mitgeteilt und von der Gesellschaft auf der eigenen Website gemäß den gesetzlichen Bestimmungen publiziert. Der jeweilige Besitz an Aktien und von darauf bezogenen Erwerbs- oder Veräußerungsrechten (z.B. Optionen) der einzelnen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wird jedoch nicht im Anhang zum Konzernabschluss veröffentlicht. Aufsichtsrat und Vorstand sind der Überzeugung, dass mit der Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften ausreichende Transparenz gegeben ist.

Seit der letzten Entsprechenserklärung im 4. Quartal 2008 entsprach die STADA Arzneimittel AG den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der damals geltenden Fassung mit folgenden Abweichungen:

Ziffer 3.8: D&O-Versicherung – Selbstbehalt für Organmitglieder

Die als gemeinsame Gruppenversicherung geführte D&O-Versicherung für Organmitglieder und Top-Management sieht keinen Selbstbehalt vor, da dieser für das Top-Management international unüblich ist und Organmitglieder nach Auffassung von Aufsichtsrat und Vorstand nicht schlechter als Top-Manager des Unternehmens gestellt sein sollen.

Ziffer 3.10: Corporate-Governance-Bericht

Die Berichterstattungspflicht nach Ziffer 3.10 des Corporate Governance Kodex und die in § 161 AktG geregelte Berichterstattung weichen teilweise inhaltlich voneinander ab. Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, sich bei der Berichterstattung zur Corporate Governance des Unternehmens nach den gesetzlichen Vorschriften zu richten.

Ziffer 4.2.3: Regelungen zu Zahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit

Die Regelungen bestehender Vorstandsverträge entsprechen in Bezug auf Zahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit nicht dem Corporate Governance Kodex. Auch für die Zukunft schließt der Aufsichtsrat nicht aus, Vorstandsverträge mit Regelungen zu schließen, die diesbezüglich dem Corporate Governance Kodex nicht entsprechen. Der Aufsichtsrat vertritt die Position, dass beim Abschluss von Vorstandsverträgen nicht einzelne Detailregelungen präjudiziert sein dürfen, sondern dass für den Aufsichtsrat der gesetzliche Rahmen zur Ausgestaltung von Vorstandsverträgen voll ausnutzbar sein muss, um eine situativ optimale Vorstandsbesetzung zu erreichen.

Ziffer 4.2.5: Vergütungsbericht als Teil des Corporate Governance Berichts

Die Gesellschaft publiziert die gesetzlich sowie durch den Corporate Governance Kodex geforderten Angaben zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat jährlich im Anhang des Geschäftsberichts. Auf die Wiederholung dieser Angaben im Rahmen eines Vergütungsberichts innerhalb des Corporate Governance Berichts der Gesellschaft wird verzichtet, um Redundanz zu vermeiden.

Ziffer 5.3.3: Nominierungsausschuss für Aufsichtsratswahl

Angesichts der Größe des STADA-Aufsichtsrats mit sechs Vertretern der Anteilseigner hält der Aufsichtsrat einen solchen zusätzlichen Ausschuss für strukturell entbehrlich; damit wird auch eine sonst nach der Satzung der Gesellschaft anfallende zusätzliche Vergütung für in einem solchen Ausschuss tätige Aufsichtsratsmitglieder vermieden.

Ziffer 5.4.1: Altersgrenze für den Aufsichtsrat

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sieht keine Altersgrenze vor, weil eine solche Altersgrenze die Wahlrechte der Aktionäre auf der Hauptversammlung einschränken würde.

Ziffer 6.6: Aktienbesitz von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats

Erwerb und Veräußerung von Aktien der Gesellschaft einschließlich Optionen durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie durch die im Gesetz genannten in einer engen Beziehung zu ihnen stehenden Personen werden der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß den gesetzlichen Vorschriften mitgeteilt und von der Gesellschaft auf der eigenen Website gemäß den gesetzlichen Bestimmungen publiziert. Der jeweilige Besitz an Aktien und von darauf bezogenen Erwerbs- oder Veräußerungsrechten (z. B. Optionen) der einzelnen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wird jedoch nicht im Anhang zum Konzernabschluss veröffentlicht. Aufsichtsrat und Vorstand sind der Überzeugung, dass mit der Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften ausreichende Transparenz gegeben ist.

Für STADA sind die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex eine allgemeine Grundlage der unternehmerischen Tätigkeit. In der täglichen Praxis können sich allerdings in Einzelfällen Situationen ergeben, in denen die Anwendung des Kodex zu Einschränkungen in der Flexibilität des Unternehmens oder in der bisher bewährten Unternehmenspraxis führen könnte. In diesen Einzelfällen kann es entgegen der Entsprechenserklärung zu einzelnen Abweichungen von den Empfehlungen des Kodex kommen. STADA wird jedoch die Einhaltung des Kodex und die oben genannten Ausnahmen regelmäßig überprüfen und gegebenenfalls korrigieren.

Bad Vilbel, den 5. November 2009



Dr. Martin Abend
Vorsitzender des Aufsichtsrats



Hartmut Retzlaff
Vorstandsvorsitzender

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der STADA Arzneimittel Aktiengesellschaft, Bad Vilbel, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt, den 12. März 2010

PKF Deutschland GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Roman Brinskelle
Wirtschaftsprüfer



Santosh Varughese
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat der STADA Arzneimittel AG überwachte sorgfältig und regelmäßig entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zukommenden Aufgaben die Arbeit des Vorstands im Berichtsjahr und begleitete beratend diese Arbeit. Dies gilt sowohl für die strategischen Entscheidungen z.B. zum weiteren Ausbau des STADA-Konzerns als auch für die operativen Aktivitäten des Konzerns und der verschiedenen Konzerngesellschaften im Jahresverlauf.

Der Aufsichtsrat hielt im Geschäftsjahr 2009 (am 23.01., 19.02., 20.03., 06.05., 09.06., 10.06., 12.08., 24.08., 17.09., 02.10., 06.11. und 11.12.) insgesamt zwölf Sitzungen ab.

Im Geschäftsjahr 2009 ist der Vorstand Finanzen Wolfgang Jeblonski aus dem Vorstand ausgeschieden. Der Aufsichtsrat und Wolfgang Jeblonski vereinbarten am 12.08.2009, dass Wolfgang Jeblonski mit sofortiger Wirkung im bestem Einvernehmen und mit dem Dank des Vorstands und Aufsichtsrats für seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit im Konzern aus dem Vorstand der Gesellschaft ausscheidet.

Die Aufgaben von Wolfgang Jeblonski wurden von den beiden anderen Vorstandsmitgliedern mit übernommen. Christof Schumann hatte bis 15.02.2010 auch die Verantwortung für den Bereich Einkauf und führte bis 28.02.2010 auch den Bereich Logistik. Hartmut Retzlaff verantwortete vorübergehend bis 31.12.2009 zusätzlich den Bereich Finanzen und bis 15.02.2010 den Bereich Informationstechnologie (IT). Seit 01.03.2010 hat Hartmut Retzlaff auch die Verantwortung für den Bereich Logistik von Christof Schumann übernommen.

Mit Wirkung zum 01.01.2010 hat der Aufsichtsrat Herrn Helmut Kraft als neuen Vorstand Finanzen für die Dauer von drei Jahren bestellt. Zusätzlich zum Finanzbereich verantwortet Helmut Kraft seit 15.02.2010 auch die Bereiche Einkauf und IT.

Mit Ablauf der ordentlichen STADA-Hauptversammlung am 10.06.2009 ergaben sich – als Ergebnis einer im Mai 2009 turnusgemäß erfolgten Neuwahl – Veränderungen bei den Arbeitnehmervertretern im STADA-Aufsichtsrat. Als Arbeitnehmervertreter gehören seit diesem Tag dem STADA-Aufsichtsrat unverändert Heike Ebert sowie die neu Gewählten Karin Schöpfer und Manfred Krüger an. In einer Aufsichtsratssitzung unmittelbar nach Abschluss dieser Hauptversammlung wurde Manfred Krüger zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden der STADA Arzneimittel AG gewählt.

Am 24.08.2009 wählte der STADA-Aufsichtsrat Dr. Martin Abend zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats. Der bisherige Vorsitzende des STADA-Aufsichtsrats, Dr. Eckhard Brüggemann, hatte zuvor den Vorsitz im Aufsichtsrat niedergelegt; er bleibt jedoch weiterhin Mitglied des Gremiums.

Nachdem an diesem Tag Uwe E. Flach sein Aufsichtsratsmandat mit der laut Satzung vorgegebenen Frist von einem Monat zum 24.09.2009 niedergelegt hatte, bestellte das Amtsgericht Frankfurt am Main auf gemeinsamen Vorschlag von Aufsichtsrat und Vorstand mit Wirkung zum 13.11.2009 Carl Ferdinand Oetker zum neuen Aufsichtsratsmitglied der STADA Arzneimittel AG. Die Amtszeit des gerichtlich bestellten Ersatzmitglieds Carl Ferdinand Oetker endet mit der Beendigung der Hauptversammlung am 08.06.2010, in der gemäß § 12 Absatz 3 der Satzung der STADA Arzneimittel AG eine Wahl stattfinden wird.

In seinen Sitzungen erhielt der Aufsichtsrat vom Vorstand ausführliche Berichte zu allen wichtigen Geschäftsvorgängen und erörterte diese eingehend mit ihm.

Dabei standen u.a. folgende Themen im Mittelpunkt:

- die Unternehmensstrategie und deren operative Umsetzung,
- die wirtschaftliche Lage des Konzerns, seiner Segmente und Tochtergesellschaften, darunter insbesondere auch jeweils die Umsatz-, Absatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung, die Entwicklung des Working Capital, des Cashflows, der Bestände, der Salden und Laufzeiten der Außenstände sowie die Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise,
- die Marktstrukturen, die Nachfrageentwicklung, die Wettbewerbssituation und die Preis-, Konditionen- und Rabattentwicklung in einzelnen nationalen Märkten, darunter insbesondere auch die Entwicklung der Marktanteile des Konzerns und der relevanten Wettbewerber,
- die Vermögenslage des Konzerns und seine Finanz- und Liquiditätssituation unter besonderer Berücksichtigung der Investitionsvorhaben im Konzern, der Finanzierungsstrukturen und Refinanzierungsstrategie sowie der Entwicklung des Verschuldungsgrades,
- das Risiko- und Chancenmanagement und die im Rahmen dessen angezeigten wesentlichen Risiken für den Konzern sowie die internen Kontroll- und Revisionssysteme, erwogene, geplante und ausgeführte Akquisitionen, Desinvestitionen und Kooperationen des Konzerns sowie die Integration von akquirierten Gesellschaften in den Konzern,
- die Auswirkungen regulatorischer staatlicher Eingriffe auf den Konzern bzw. die jeweiligen Tochtergesellschaften und die notwendigen Reaktionen darauf, insbesondere im Heimatmarkt Deutschland mit Blick auf Rabattverträge mit gesetzlichen Krankenkassen,
- die Ziele, die Methoden, die Umsetzung und die Ergebnisse der kontinuierlichen Kostenoptimierung des Konzerns, insbesondere in den Bereichen Beschaffung und Produktion,
- die Optimierung von Konzernstrukturen, insbesondere im Finanzbereich sowie im Rahmen des in 2009 eingeleiteten diesbezüglichen Konzernprojektes „STADA – build the future“,
- die Produktentwicklung und das Produkt-Portfolio des Konzerns,
- der Geschäftsbericht sowie die Zwischenberichte des Konzerns vor deren jeweiliger Publikation,
- die Position von STADA am Kapitalmarkt,
- Vorstandsangelegenheiten sowie das Vergütungssystem für den Vorstand,
- Fragen der Besetzung, der Geschäftsordnung und der Effizienz des Aufsichtsrats sowie seiner Leitung.

Zudem beriet der Aufsichtsrat über die Weiterentwicklung der Corporate Governance, insbesondere mit Blick auf die Änderungen des Corporate Governance Kodex vom 18.6.2009 (bekannt gemacht und in Kraft getreten am 05.08.2009). Am 05.11.2009 beschloss der Aufsichtsrat und Vorstand eine neue Entsprechenserklärung.

Im Berichtsjahr sind keine Interessenkonflikte aufgetreten, die dem Aufsichtsrat gegenüber offenzulegen sind und über die die Hauptversammlung zu informieren ist.

Darüber hinaus erhielt der Aufsichtsrat monatlich einen schriftlichen Bericht des Vorstands über die Geschäftsentwicklung und Ergebnisse der einzelnen Konzernbereiche.

Die vom Aufsichtsrat gebildeten Ausschüsse, nämlich der Prüfungsausschuss (Audit Committee) sowie der Personalausschuss, unterstützten den Aufsichtsrat in seiner Arbeit. Der Prüfungsausschuss trat im Geschäftsjahr 2009 zu sieben Sitzungen zusammen (am 19.03., 22.04., 06.05., 09.06., 10.08., 04.11 und 10.12.), wobei er sich in erster Linie mit den Ergebnissen, Kennzahlen, dem Rechnungswesen, der internen Risikokontrolle und der internen Revision sowie der Unternehmensstrategie und den Konzernfinanzgrundsätzen befasste. Der Personalausschuss trat im Jahr 2009 zu vier Sitzungen zusammen (am 10.08., 01.10., 04.11. und 10.12.), um sich mit den für ihn relevanten Themenfeldern zu befassen.

Sämtliche laut Satzung und Geschäftsordnung zustimmungspflichtigen Vorgänge des Vorstands lagen dem Aufsichtsrat vor. Der Aufsichtsrat behandelte und prüfte diese Vorgänge eingehend und beriet sie mit dem Vorstand, wobei regelmäßig der Nutzen, die Risiken und die Auswirkungen des jeweiligen Vorgangs im Mittelpunkt standen.

Insgesamt informierte der Vorstand den Aufsichtsrat jederzeit sehr offen und umfassend über die Gesellschaft und deren Entwicklung, darunter insbesondere auch über die Risikolage des Konzerns gemäß den Erkenntnissen des Risikomanagements. Dazu trugen auch die regelmäßigen Besprechungen von Vorstand und Aufsichtsratsvorsitzendem außerhalb der regulären Sitzungen bei.

Der Aufsichtsrat überzeugte sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung. Der Jahresabschluss der STADA Arzneimittel AG und der Konzernabschluss sowie der Bericht über die Lage des Unternehmens für das Geschäftsjahr 2009 wurden von der PKF Deutschland GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Prüfungsausschuss hat den Jahres- und Konzernabschluss sowie den Lagebericht und Konzernlagebericht sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft und dazu auch die Berichte des Abschlussprüfers über die Abschlussprüfung einbezogen. In zwei Sitzungen des Prüfungsausschusses berichtete der Abschlussprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen und stand für Fragen der Ausschussmitglieder zur Verfügung. Der Prüfungsausschuss erhob keine Einwände und empfahl dem Aufsichtsrat die Abschlüsse und den Lagebericht sowie den Konzernlagebericht zu billigen und dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns zuzustimmen.

Daraufhin prüfte der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht des Vorstands über das Geschäftsjahr 2009 sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns. Der Abschlussprüfer berichtete dem Aufsichtsrat über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und stand den Mitgliedern des Aufsichtsrats für Fragen zur Verfügung. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhob der Aufsichtsrat gegen den Jahresabschluss, den Lagebericht, den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2009 keine Einwände und stimmte dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu.

Der Aufsichtsrat billigte den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat schloss sich dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns an. Zudem schließt sich der Aufsichtsrat den im Lagebericht des Vorstands jeweils gegebenen Einschätzungen zur Geschäftssituation und zum Ausblick an.

Für den STADA-Konzern war 2009 erneut herausfordernd. Regulative Maßnahmen, insbesondere im deutschen Heimatmarkt, sowie eine im Vorjahresvergleich sehr ungünstige Entwicklung von einigen für den Konzern wichtigen Währungsrelationen haben Umsatz- und Ertragsniveau des Konzerns signifikant belastet.

Dennoch verzeichnete der Konzern in 2009 bereinigt um Währungseffekte sowie Portfolioveränderungen einen Umsatzzuwachs in Höhe von 4%, wenn auch der ausgewiesene Umsatz mit 5% rückläufig war. Trotz dieses Umsatzrückgangs konnte STADA alle ausgewiesenen Ertragskennzahlen im Geschäftsjahr 2009 deutlich steigern; das zu Jahresbeginn kommunizierte Mindestziel eines bereinigten EBITDA von 250 Mio. € übertraf der Konzern klar. Vor diesem Hintergrund schließt sich der Aufsichtsrat der Einschätzung des Vorstands an, dass STADA insgesamt im Geschäftsjahr 2009 ein gutes Ergebnis erzielte.

Dafür spricht der Aufsichtsrat allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Vorstand und Management seinen Dank und seine besondere Anerkennung aus.

Bad Vilbel, 26. März 2010



Dr. Martin Abend
Aufsichtsratsvorsitzender

PERSONALIA

Der STADA-Aufsichtsrat (Stand 01.03.2010)

Dr. Martin Abend, Dresden (Vorsitzender)

Manfred Krüger¹⁾, Mühlheim am Main (stellvertretender Vorsitzender)

Dr. Eckhard Brüggemann, Herne

Heike Ebert¹⁾, Niddatal

Dr. K. F. Arnold Hertzsch, Dresden

Dieter Koch, Kiel

Constantin Meyer, Seelze

Carl Ferdinand Oetker, Düsseldorf

Karin Schöpfer¹⁾, Bad Vilbel

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind über die Geschäftsadresse der STADA Arzneimittel AG zu erreichen.

¹⁾ Arbeitnehmervertreter.

Der STADA-Vorstand (Stand 01.03.2010)



Hartmut Retzlaff
Vorstandsvorsitzender
Mitglied des Vorstands seit 1993
Vorstandsvorsitzender seit 1994
Vertrag bis 31.08.2011



Helmut Kraft
Vorstand Finanzen
Mitglied des Vorstands seit 2010
Vertrag bis 31.12.2012



Christof Schumann
Vorstand Produktion und Entwicklung
Mitglied des Vorstands seit 2006
Vertrag bis 31.12.2010

Die Mitglieder des Vorstands sind über die Geschäftsadresse der STADA Arzneimittel AG zu erreichen.

Der STADA-Beirat (Stand 01.03.2010)

Die Mitglieder des STADA-Beirats werden durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats auf Vorschlag des Vorstands und des Aufsichtsrats berufen. Die satzungsgemäße Aufgabe des Beirats ist es, Vorstand und Aufsichtsrat in ihren Aufgaben zu unterstützen und ihnen beratend zur Seite zu stehen. Darüber hinaus sollen die Mitglieder des Beirats den Aktionären, die ihre Rechte in der Hauptversammlung nicht persönlich ausüben wünschen, als Bevollmächtigte in der Hauptversammlung zur Verfügung stehen. Der für fünf Jahre von 2009 bis 2013 neu berufene Beirat umfasst zurzeit folgende ordentliche Mitglieder:

Frank Füßl, Frankfurt am Main (Vorsitzender)
Dr. Thomas Meyer, Seelze (stellvertretender Vorsitzender)

Rika Aschenbrenner, Mainburg
Wolfgang Berger, Gießen
Gerd Berlin, Haßloch
Alfred Böhm, München
Dr. Jürgen Böhm, Kirchhain
Axel Boos, Darmstadt
Reimar Michael von Kolczynski, Stuttgart
Dr. Frank-R. Leu, Gießen
Dr. Hanns-Dietrich Rahn, Wiesbaden
Dr. Wolfgang Schlags, Mayen
Jürgen Schneider, Offenbach

Die Mitglieder des Beirats sind über die Geschäftsadresse der STADA Arzneimittel AG zu erreichen.

GLOSSAR A–Z

Arzneiform: Darreichungsform, zu der ein Wirkstoff im Rahmen der pharmazeutischen Herstellung verarbeitet und in der er dann dem Patienten verabreicht wird, bspw. Tablette, Kapsel, Tropflösung etc.

Audit: Im Pharmamarkt: Kontrolle der Einrichtungen und Dokumentationen von Herstellern oder Vorlieferanten.

AVWG: Gesetz zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit in der Arzneimittelversorgung; ist in Deutschland zum 01.05.2006 in Kraft getreten.

Biopharmazeutika: Arzneimittel in Proteinform, die biopharmazeutisch, d.h. durch gentechnisch veränderte Zelllinien, hergestellt werden. Biopharmazeutika unterliegen in der EU ausnahmslos einem zentralen Zulassungsverfahren.

Biosimilar: Biopharmazeutisches Produkt, d.h. Arzneimittel mit einem durch gentechnisch veränderte Zelllinien hergestellten Protein als biopharmazeutischem Wirkstoff, das trotz unterschiedlicher produzierender Zelllinien gegenüber einem bereits im Markt befindlichen Erstanbieterprodukt diesem so ähnlich ist, dass das Biosimilar dazu nachweisbare therapeutische Äquivalenz aufweist.

Dossier: Benötigte Unterlagen für einen Antrag auf Zulassung eines Arzneimittels, welche die Qualität, Unbedenklichkeit und Wirksamkeit eines Arzneimittels beschreiben.

Erythropoetin (Kurzform Epo): Biopharmazeutischer Wirkstoff in Proteinform, der aus lebenden Zelllinien gewonnen wird. In Abhängigkeit von den jeweils eingesetzten Zelllinien und dem damit verbundenen Produktionsprozess können sich so genannte Glykostrukturen (Zuckerseitenketten) geringfügig unterscheiden. Im Markt eingeführt sind u.a. Epo-alfa und Epo-beta; bei dem von der BIOCEUTICALS entwickelten Erythropoetin-Biosimilar handelt es sich um Epo-zeta. Erythropoetin wird u.a. in der Nephrologie bei Dialysepatienten zur Stimulierung der Blutbildung sowie in der Krebstherapie angewendet.

Festbetrag: Wirkstoff- bzw. wirkstoffkombinationsspezifische Erstattungsobergrenze für Arzneimittel in der gesetzlichen Krankenversicherung. Liegt der Preis eines Arzneimittels oberhalb des Festbetrags und erfolgt kein Austausch gegen ein preisgünstigeres, wirkstoffgleiches Arzneimittel, so hat der Patient die Differenz zum Festbetrag als zusätzlichen Eigenanteil selbst zu tragen.

Filgrastim: Biopharmazeutischer Wirkstoff in Proteinform, der aus lebenden Zelllinien gewonnen wird. Filgrastim wird u.a. zur Behandlung einer Neutropenie, bspw. nach zytotoxischer Chemotherapie oder Knochenmarktransplantationen, angewendet.

Gewerbliche Schutzrechte: Bieten Erfindern bzw. Unternehmen einen zeitlich begrenzten Konkurrenzschutz für eine Erfindung. Das bekannteste gewerbliche Schutzrecht ist das Patent. Weiterhin spielt im Pharmamarkt das SPC eine wichtige Rolle.

GKV: Gesetzliche Krankenversicherung.

GKV-WSG: Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs in der gesetzlichen Krankenversicherung, trat in Deutschland zum 01.04.2007 in Kraft.

GMP: Good Manufacturing Practice, internationaler Produktionsstandard in der pharmazeutischen Industrie.

Handelsgeschäfte: Kauf und Weiterverkauf von Produkten Dritter; häufig handelt es sich im Pharmamarkt dabei um Großhandelsgeschäfte oder Parallelimporte.

Indikation: Krankheitsbild, bei dem ein bestimmtes Arzneimittel eingesetzt wird.

Label: Im STADA-Konzern verwendeter Begriff für einheitlichen vertrieblichen Auftritt verschiedener Produkte.

Monoklonale Antikörper: Monoklonale Antikörper sind immunologisch aktive Proteine (Eiweißmoleküle), die gegen ein einzelnes Epitop (Oberflächenstruktur) eines Antigens (Krankheitserreger oder bestimmte Moleküle) gerichtet sind und diese mit höchster Spezifität binden. Anders als bei der körpereigenen, physiologischen Immunantwort, bei der polyklonale Antikörper von einer ganzen Reihe von B-Lymphozyten gebildet werden und vielfältige Oberflächenstrukturen erkennen, werden monoklonale Antikörper mit molekularbiologischen Methoden generiert und biotechnologisch durch gentechnisch veränderte Zelllinien hergestellt. Neben Anwendungen in Forschung und Diagnostik gewinnen monoklonale Antikörper eine immer größer werdende Bedeutung in der Medizin, bspw. in der Krebstherapie oder bei der Behandlung von Autoimmunkrankheiten, und eröffnen auf Grund ihrer sehr hohen Spezifität und der allgemein guten Verträglichkeit völlig neue Therapiechancen.

MR-Verfahren: Mutual Recognition Procedure, europäisches Zulassungsverfahren, um von einer bestehenden nationalen Zulassung eines Arzneimittels ausgehend weitere Zulassungen in anderen Ländern der EU zu erreichen. Als Alternative zum MR-Verfahren existiert seit 2005 das dezentrale Zulassungsverfahren.

Nephrologie: Ein Teilgebiet der inneren Medizin, das sich mit der Diagnostik und der nichtchirurgischen Therapie von Nierenerkrankungen befasst.

Onkologie: Wissenschaft, die sich mit Krebserkrankungen befasst.

Parallelimport: Arzneimittel werden dann als Parallelimport-Arzneimittel bezeichnet, wenn eine dritte, vom ursprünglichen Zulassungsinhaber bzw. Hersteller unabhängige Firma sie in einem anderen EU- bzw. EWR-Mitgliedsstaat erwirbt und nach Deutschland importiert, um sie dort – parallel zum ursprünglichen pharmazeutischen Unternehmer – ebenfalls in den Verkehr zu bringen.

Patent: Im Pharmamarkt: gewerbliches Schutzrecht, das neuen pharmazeutischen Wirkstoffen eine zeitlich begrenzte Marktexklusivität (in der EU bspw. 20 Jahre) gewährt.

Pharmakovigilanz: Laufende und systematische Überwachung der Sicherheit eines Fertigarzneimittels mit dem Ziel, dessen unerwünschte Wirkungen zu entdecken, zu beurteilen und zu verstehen, um entsprechende Maßnahmen zur Risikominimierung ergreifen zu können.

Pharmazeutische Produktion: Umsetzung des Arzneistoffs in eine Arzneiform und deren Verpackung zu einem Fertigarzneimittel, bspw. Tablette.

Protein: Eiweißstruktur.

SPC: Supplementary Protection Certificate, gewerbliches Schutzrecht in der EU, das im Anschluss an den Patentschutz die Marktexklusivität des Erstanbieters um bis zu fünf Jahre verlängert. SPCs müssen Land für Land national beantragt werden, wobei das Datum der ersten EU-Zulassung für den Beginn der Laufzeit relevant ist. Die Laufzeit des SPCs kann dabei von Land zu Land unterschiedlich sein.

Verschreibungspflicht: Die gesetzliche Vorgabe, dass Arzneimittel in Abhängigkeit von ihrem Risikopotenzial nur auf Grund einer ärztlichen Verordnung an Patienten abgegeben werden dürfen.

Wirkstoff: Im Pharmamarkt: der arzneilich wirksame Bestandteil einer Arzneiform (auch API – Active Pharmaceutical Ingredient).

Zulassung: Arzneimittelrechtliche Erlaubnis zur Vermarktung eines Arzneimittels in einem nationalen Markt.

Zuzahlung: Eigenanteil des Patienten bei Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung.

FINANZKALENDER

2010

- 30. März 2010 Veröffentlichung Ergebnisse 2009 mit Analysten- und Bilanzpressekonferenz
- 12. Mai 2010 Veröffentlichung Ergebnisse 1. Quartal 2010
- 08. Juni 2010 Hauptversammlung
- 12. August 2010 Veröffentlichung Halbjahresergebnisse 2010 mit Analysten- und Bilanzpressekonferenz
- 11. November 2010 Veröffentlichung Ergebnisse 3. Quartal 2010

2011

- 30. März 2011 Veröffentlichung Ergebnisse 2010 mit Analysten- und Bilanzpressekonferenz
- 12. Mai 2011 Veröffentlichung Ergebnisse 1. Quartal 2011
- 16. Juni 2011 Hauptversammlung
- 11. August 2011 Veröffentlichung Halbjahresergebnisse 2011 mit Analysten- und Bilanzpressekonferenz
- 10. November 2011 Veröffentlichung Ergebnisse 3. Quartal 2011

Stand bei Drucklegung, Änderungen vorbehalten. Den aktuellen Finanzkalender finden Sie unter: www.stada.de bzw. www.stada.com.

Der Geschäftsbericht sowie die Zwischenberichte werden auf der Website der Gesellschaft (www.stada.de bzw. www.stada.com) zu den angegebenen Terminen in der Regel vor Öffnung der Frankfurter Wertpapierbörse publiziert. Aktionäre erhalten die Berichte auf Anforderung in gedruckter Form übersandt.

IMPRESSUM

Herausgeber	STADA Arzneimittel AG Stadastraße 2–18 61118 Bad Vilbel Telefon: 0 61 01/6 03-0 Fax: 0 61 01/6 03-2 59 E-Mail: info@stada.de Website: www.stada.de bzw. www.stada.com
Kontakt	STADA Arzneimittel AG STADA-Unternehmenskommunikation Telefon: 0 61 01/6 03-1 13 Fax: 0 61 01/6 03-5 06 E-Mail: communications@stada.de
Text	STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel Dieser Geschäftsbericht erscheint in Deutsch (Originalversion) und Englisch (nicht bindende Übersetzung) und unterliegt allein deutschem Recht.
Publikation	Der vollständige Geschäftsbericht sowie aktuelle Informationen über den STADA-Konzern sind im Internet unter www.stada.de bzw. www.stada.com abrufbar.
Gestaltung und Realisierung	VIVA STADA (Abteilung der STADA Arzneimittel AG), Bad Vilbel/Frankfurt am Main, in Zusammenarbeit mit wagneralliance Werbung GmbH, Offenbach am Main
Fotografie	Andreas Koschate, Frankfurt am Main
Druck	Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz, Kassel

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Geschäftsbericht der STADA Arzneimittel AG enthält bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen (im Sinne des US-amerikanischen Private Securities Litigation Reform Act von 1995), die Überzeugungen und Erwartungen der Unternehmensführung zum Ausdruck bringen. Solche Aussagen beruhen auf gegenwärtigen Erwartungen, Einschätzungen und Prognosen der Unternehmensleitung und beinhalten verschiedene bekannte wie auch unbekannt Risiken und Unsicherheiten, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Leistungen wesentlich von den in diesen zukunftsgerichteten Aussagen zum Ausdruck gebrachten oder implizierten Einschätzungen abweichen. Mit der Verwendung von Worten wie „erwarten“, „beabsichtigen“, „planen“, „vorhersehen“, „glauben“, „schätzen“ und ähnlichen Begriffen werden zukunftsgerichtete Aussagen gekennzeichnet. STADA ist zwar der Auffassung, dass die in den zukunftsgerichteten Aussagen wiedergegebenen Erwartungen angemessen sind, kann jedoch nicht gewährleisten, dass diese Erwartungen tatsächlich erfüllt werden. Zu den Risikofaktoren gehören insbesondere: der Einfluss der Regulierung der pharmazeutischen Industrie, die Schwierigkeit einer Voraussage über Genehmigungen der Zulassungsbehörden und anderer Aufsichtsbehörden, das Genehmigungsumfeld und Änderungen in der Gesundheitspolitik und im Gesundheitswesen verschiedener Länder, Akzeptanz von und Nachfrage nach neuen Arzneimitteln und neuen Therapien, der Einfluss von Wettbewerbsprodukten und -preisen, die Verfügbarkeit und die Kosten der bei der Herstellung pharmazeutischer Produkte verwendeten Wirkstoffe, Unsicherheit über die Marktakzeptanz innovativer Produkte, die neu eingeführt, gegenwärtig verkauft oder entwickelt werden, die Auswirkung von Änderungen der Kundenstruktur, die Abhängigkeit von strategischen Allianzen, Schwankungen der Wechselkurse und der Zinsen, operative Ergebnisse sowie weitere Faktoren, die in den Geschäftsberichten sowie in anderen Erklärungen der Gesellschaft erläutert werden. Die STADA Arzneimittel AG übernimmt keine Verpflichtung, diese zukunftsgerichteten Aussagen fortzuschreiben und an künftige Ereignisse und Entwicklungen anzupassen.

Rundungen

Im allgemeinen Teil dieses Geschäftsberichts erfolgen in der Regel die Darstellungen von STADA-Kennzahlen in Millionen Euro, während im Anhang die entsprechenden Zahlen mit größerer Genauigkeit in der Regel in Tausend Euro angegeben werden. Aus den jeweiligen Rundungen können sich Differenzen einzelner Werte zwischen allgemeinem Teil und Anhang sowie gegenüber der tatsächlich in Euro erzielten Zahl ergeben, die naturgemäß keinen signifikanten Charakter haben können.

Rechnungslegung

STADA wendet seit 01.01.2002 in der Rechnungslegung im Konzern die Rechnungslegungsstandards des International Accounting Standards Board (IASB) – die International Financial Reporting Standards/IFRS (bisher: International Accounting Standards/IAS) – an. Daten vor diesem Stichtag beruhen auf einer Rechnungslegung nach Handelsgesetzbuch (HGB). Gleichzeitig sind alle in diesem Geschäftsbericht erwähnten Konzernergebnisse vor dem 01.01.2002 auch aus der vor diesem Zeitpunkt verwendeten Berichtswährung Deutsche Mark auf die aktuelle Konzernwährung Euro umgerechnet. Bei dieser rückwirkenden Anpassung ist ausschließlich der offizielle Umrechnungskurs (1,00 € = 1,95583 DM) verwendet worden. Die bilanzielle Behandlung des Anteilsbesitzes an der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG wurde rückwirkend für die Jahre 2007 bis 2001 verändert (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Bilanzentwicklung“). Aus Gründen des in IAS 8.43 ff. dargestellten Praktikabilitätsvorbehalts wurden die Vergleichszahlen und Kennzahlen des Zeitraums 2006 bis 2001 nicht angepasst. Daher beinhalten die in diesem Geschäftsbericht ausgewiesenen Angaben für die Geschäftsjahre 2006 und früher keine Bilanzierung der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode.

FÜNF-JAHRES-VERGLEICH

Konzernumsätze in Mio. €	2009	2008	2007	2006	2005
Konzernumsatz gesamt	1.568,8	1.646,2	1.570,5	1.245,1	1.022,1
• Kernsegment Generika	1.115,6	1.154,5	1.154,4	911,2	739,0 ¹⁾
• Kernsegment Markenprodukte	392,6	368,9	304,0	259,1	211,4 ¹⁾
• Handelsgeschäfte	51,6	58,4	69,0	63,7	39,7
• Sonstige Umsätze	9,0	64,4	43,1	11,0	6,8
Regionale Umsätze ²⁾ in Mio. €	2009	2008	2007	2006	2005
Europa	1.501,0	1.590,6	1.513,1	1.180,6	959,8
• Belgien	125,7	110,7	101,8	109,6	93,6
• Bosnien-Herzegowina	14,8	19,0	19,9	9,3	0,3
• Bulgarien	6,1	5,9	4,6	2,7	1,6
• Dänemark	25,9	18,5	22,0	23,6	19,3
• Deutschland	531,6	564,0	579,8	481,9	440,9
• Finnland	5,1	9,2	6,1	5,1	0,4
• Frankreich	82,4	91,4	87,0	79,6	70,7
• Großbritannien	51,3	100,9	75,7	40,1	30,3
• Irland	20,1	25,3	23,5	16,9	15,6
• Italien	117,1	124,2	117,2	109,0	94,6
• Mazedonien	2,7	2,7	2,9	1,6	-
• Montenegro	6,0	7,4	9,4	2,9	-
• Niederlande	38,2	41,3	40,7	38,9	38,6
• Österreich	15,3	14,5	13,1	11,3	10,4
• Polen	3,4	-0,3	5,2	2,7	0,3
• Portugal	11,3	9,1	12,3	10,3	5,3
• Rumänien	4,1	3,0	6,7	5,8	1,9
• Russland	191,9	183,4	133,8	87,5	56,6
• Schweden	4,8	3,2	2,5	1,9	2,2
• Serbien	118,6	144,5	145,1	46,1	0,0
• Slowakei	5,7	4,9	3,8	2,5	1,0
• Spanien	73,9	65,9	62,7	61,1	53,0
• Tschechien	12,2	10,0	8,9	8,3	6,1
• Ukraine	19,7	17,1	13,0	9,4	6,5
• Rest von Europa	13,0	14,8	15,5	12,7	10,6
Amerika	14,5	5,7	8,1	19,0	34,1
• USA	13,7 ³⁾	3,9 ³⁾	6,5 ³⁾	18,5	34,0
• Rest von Amerika	0,8	1,8	1,6	0,5	0,1
Asien	45,9	47,2	44,7	42,9	28,1
• China	2,0	6,8	8,0	5,5	7,0
• Kasachstan	8,0	6,9	5,4	4,5	3,4
• Philippinen	12,1	11,1	9,8	7,4	6,5
• Thailand	2,2	2,2	3,1	2,0	2,4
• Vietnam	9,8	7,5	7,9	18,4	6,1
• Rest von Asien	11,6	12,7	10,6	5,1	2,7
Restliche Welt	7,4	2,7	4,5	2,6	0,1

1) Inkl. Zuordnung relevanter Umsätze aus dem damaligen Kernsegment Spezialpharmazeutika.

2) Gegliedert nach dem jeweiligen nationalen Markt, in dem der Umsatz erzielt wurde.

3) Ausschließlich Exportumsätze in die USA.

Finanzkennzahlen in Mio. €	2009	2008	2007 ¹⁾	2006 ¹⁾	2005 ¹⁾
Operatives Ergebnis	191,9	176,4	215,5	180,5	127,1
EBITDA	280,1	255,4	288,6	232,6	161,2
<i>Bereinigtes EBITDA²⁾</i>	<i>287,5</i>	<i>294,3</i>	<i>315,5</i>	<i>233,0</i>	<i>176,6</i>
EBIT	192,5	175,2	186,8	168,7	107,1
Ergebnis vor Steuern (EBT)	141,5	105,5	149,8	145,2	97,5
Konzerngewinn	100,4	76,2	104,2	91,8	51,6
<i>Bereinigter Konzerngewinn²⁾</i>	<i>115,8</i>	<i>116,0</i>	<i>144,9</i>	<i>102,1</i>	<i>80,5</i>
Operativer Cashflow	250,5	129,3	92,9	-13,0	163,3

Vermögens-/Kapitalstruktur in Mio. €	2009	2008	2007 ¹⁾	2006 ¹⁾	2005 ¹⁾
Bilanzsumme	2.451,7	2.469,5	2.541,5	2.150,2	1.349,8
Langfristige Vermögenswerte	1.406,6	1.412,9	1.499,4	1.294,7	783,8
Kurzfristige Vermögenswerte	1.045,1	1.056,6	1.042,0	855,6	566,0
Eigenkapital	869,7	839,7	919,6	863,1	684,8
Eigenkapitalquote in Prozent	35,5%	34,0%	36,2%	40,1%	50,7%
Langfr. Verbindlichkeiten u. Rückstellungen	683,5	887,7	757,6	795,0	316,9
Kurzfr. Verbindlichkeiten u. Rückstellungen	898,5	742,1	864,2	492,1	348,1
Nettoverschuldung	899,0	1.015,7	958,5	773,0	234,2

Investitionen/Abschreibungen in Mio. €	2009	2008	2007	2006	2005
Investitionen gesamt	124,8	137,3	193,5	236,3	207,1
• in immaterielle Vermögenswerte	73,9	60,3	150,5	196,9	168,9
• in Sachanlagen	50,8	72,2	42,0	26,4	14,8
• in Finanzanlagen	0,1	4,8	1,0	13,0	23,3
Abschreibungen gesamt	90,3	80,2	101,7	63,9	54,1
• auf immaterielle Vermögenswerte	57,6	49,3	71,0	47,5	37,1
• auf Sachanlagen	32,4	30,9	27,6	16,3	10,1
• auf Finanzanlagen	0,3	0	3,1	0	6,9

Mitarbeiter/-innen	2009	2008	2007	2006	2005
Anzahl (Jahresdurchschnitt) ³⁾	8.064	8.318	7.792	5.442	3.892

Kennzahlen STADA-Aktie	2009	2008	2007 ¹⁾	2006 ¹⁾	2005 ¹⁾
Marktkapitalisierung (Jahresende) in Mio. €	1.424,2	1.204,6	2.469,2	2.531,2	1.479,3
Jahresschlusskurs Stammaktie in €	24,20	20,50	42,05	43,45	27,65
Anzahl Aktien (durchschnittlich, ohne eigene Aktien)	58.662.392	58.632.021	58.315.643	53.983.327	53.317.303
Ergebnis je Aktie in € ⁴⁾	1,71	1,30	1,79	1,70	0,97
<i>Bereinigtes Ergebnis je Aktie²⁾</i>	<i>1,97</i>	<i>1,98</i>	<i>2,48</i>	<i>1,89</i>	<i>1,51</i>
Verwässertes Ergebnis je Aktie in € ⁵⁾	1,70	1,28	1,72	1,62	0,91
Dividende je Stammaktie in €	0,55 ⁶⁾	0,52	0,71	0,62	0,39
Ausschüttungssumme in Mio. €	32,3 ⁶⁾	30,5	41,6	36,0	20,8

1) Die bilanzielle Behandlung des Anteilsbesitzes an der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG wurde rückwirkend für die Jahre 2007 bis 2001 verändert (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Bilanzentwicklung“). Aus Gründen des in IAS 8.43 ff. dargestellten Praktikabilitätsvorbehalts wurden die Vergleichszahlen und Kennzahlen des Zeitraums 2006 bis 2001 nicht angepasst. Daher beinhalten die in diesem Geschäftsbericht ausgewiesenen Angaben für die Geschäftsjahre 2006 und früher keine Bilanzierung der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode.
2) Bereinigung um die jeweils angefallenen einmaligen Sondereffekte sowie Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften.

3) Mitarbeiter der zu 50% konsolidierten Gesellschaften werden entsprechend ihrer Konsolidierungsquote erfasst.

4) Nach IAS 33.10.

5) Nach IAS 33.31.

6) Vorgeschlagen.

